3 1761 03932 6731

Deutsche

National-Litteratur

Deutsche

National-Litteratur

Historisch kritische Ausgabe

Unter Mitwirkung

von

Dr. Arnold, Dr. G. Balke, Prof. Dr. K. Bartsch, Prof. Dr. H. Bechstein, Prof. Dr. O. Behaghel, Prof. Dr. Birlinger, Prof. Dr. H. Blümner, Dr. F. Bobertag Dr. H. Borberger, Dr. M. Creizenach, Dr. Joh. Crüger, Prof. Dr. H. Düntzer, Prof. Dr. A. Frey, L. Fulda, Prof. Dr. L. Geiger, Dr. H. Hamel, Dr. E. Henrici, Dr. M. Koch, Prof. Dr. H. Lambel, Dr. H. Frhr. v. Liliencron, Dr. G. Milchsack, Prof. Dr. J. Minor, Dr. F. Muncker, Dr. P. Merrlich, Dr. H. Oesterley, Prof. Dr. H. Palm Prof. Dr. P. Piper, Dr. H. Pröhle, Dr. Adolf Rosenberg, Prof. Dr. A. Sauer, Prof. Dr. H. J. Schröer, H. Steiner, Prof. Dr. A. Stern, Prof. Dr. F. Vetter, Dr. C. Wendeler, Dr. Th. Zolling u. a.

herausgegeben

von

Joseph Kürschner

---

4. Band

Dritte Abteilung

Tristan und Isolde und Flore und Blanscheflur II

Berlin und Stuttgart,

Verlag von W. Spemann

G.C
2951

Triſtan und Iſolde

und

Flore und Blanſcheflur

Zweiter Teil

Triſtan und Iſolde von Gottfried von Straßburg
(Schluß)
Die Fortſetzer Gottfrieds
Ullrich von Türheim und Heinrich von Freiberg
Flore und Blanſcheflur von Konrad Fleck

Herausgegeben
von
Wolfgang Golther

38357
19/1/97

Berlin und Stuttgart,
Verlag von W. Spemann

Alle Rechte vorbehalten

Druck von B. G. Teubner in Leipzig

XXIII. BELAUSCHTES STELLDICHEIN.

Melôt gie dan und reit zehant
ze walde, dâ er Marken vant.
vür wâr er ime dô seite,
daz er der wârheite
ze ende wære komen dâ;
und seite ime wie unde wâ
als ez zem brunnen was geschehen:
„ir müget die wârheit selbe sehen,“
sprach Melôt, „hêrre, wellet ir,
ze naht sô rîtet dar mit mir:
i'n versihe mich keines dinges baz,
swie sô sî gefüegen daz,
sine komen noch hînaht beide dar,
sô müget ir selbe nemen war,
wie sî gewerben under in.“

Der künec reit mit Melôte hin
sînes herzeleides warten.
nu si in den boumgarten
bî nahtzîte kâmen,
ir gewerbes war genâmen,
done vant der künec noch daz getwerc
deheine stat noch kein geberc,
daz in reht unde gebære
zuo ir lâge wære.
nu stuont dâ, dâ der brunne flôz,
ein olboum, der was mâze grôz,

14597 f. Ich versehe mich nichts besser, als daß sie her kommen, wie sie es auch anstellen. — 14608. geberc stn., Versteck.

nider unde doch billîche breit.
dâ zuó tâten s' ir arbeit,
daz si ûf den beide gestigen:
ûf dem sâzen s' unde swigen.

Tristan, dô z nahtende wart,
er sleich aber ûf sîne vart.
nu er in den boumgarten kam,
sîne boten er ze handen nam
und leite s' in die giezen
und lie si hine fliezen.
die seiten ie genôte
der seneden Îsôte,
daz ir geselle wære dâ.
Tristan gienc über den brunnen sâ,
dâ beide schate unde gras
von dem oleboume was.
aldâ gestuont er trahtende,
in sînem herzen ahtende
sîn tougenlîchez ungemach.
sus kom, daz er den schate gesach
von Marke und von Melôte,
wan der mâne ie genôte
durch den boum hin nider schein.
nu er des schaten von in zwein
bescheidenlîche wart gewar,
nu hete er michel angest dar,
wan er erkande sich iesâ
der vâre unde der lâge dâ:
„got hêrre," dâhte er wider sich,
„beschirme Îsôte unde mich!
ist, daz si dise lâge niht
bî diseme schate enzît ersiht,
sô gât si vür sich her ze mir.
geschiht ouch daz, sô werden wir
ze jâmer und ze leide.
got hêrre, habe uns beide

14620. Nämlich die Zwäne. — 14621. gieze swm., Bach. — 14637. bescheidenliche, deutlich.

durch dîne güete in dîner pflege!
bewar Îsôte an disem wege;
beleite sunder alle ir trite;
warne die reinen etswâ mite
dirre lâge und dirre arebeit,
die man ûf uns zwei hât geleit,
ê si iht gespreche oder getuo,
dâ man iht arges denke zuo
jâ hêrre got, erbarme dich
über sî und über mich!
unser êre und unser leben
daz sî dir hînaht ergeben."

Sîn frouwe diu künigîn
unde ir beider friundîn,
Brangæne diu reine,
si zwô si giengen eine
Tristandes boten warten
in ir jâmergarten,
in dem si z'allen stunden,
sô sî vor vâre kunden,
ir jâmer klageten under in.
dâ giengen sî her unde hin
trûrende unde klagende,
ir senemære sagende.
viel schiere wart Brangæne
der boten unde der spæne
in der flieze gewar:
ir frouwen wincte si dar.
Îsôt diu vie si und sach sie an,
si las Îsôt, si las Tristan;
si nam ir mantel al zehant,
umbe ir houbet sî den want
und sleich durch bluomen und durch gras,
hin dâ boum unde brunne was.
nu daz si kom sô nâhen,
daz si beide ein ander sâhen,

14651. beleiten, geleiten.

Tristan stuont allez ze stete,
daz er doch nie dâ vor getete:
sine kom ê mâles zuo z'im nie,
ern gienge verre gegen ir ie.

Nu wunderte Îsôte
sêre unde genôte,
waz dirre mære wære:
ir herze daz wart swære.
si begunde ir houbet nider lân
und vorhtlîche gegen im gân.
der verte sî grôz angest nam.
nu si alsô lîse gênde kam
dem boume ein lützel nâher bî,
nu gesach si mannes schate drî
und weste niwan einen dâ.
hie bî verstuont si sich iesâ
der lâge unde der vâre
und ouch an dem gebâre,
den Tristan hin ze ir hæte.
„â dirre mortræte!"
gedâhte sî „waz wirdet der?
waz brâhte dise lâge her?
benamen mîn hêrre der ist hie bî,
swâ er hie bî verborgen sî.
ich wæne ouch, wir verrâten sîn.
bescherme uns, hêrre trehtîn!
hilf uns, daz wir mit êren
von hinnen müezen kêren;
hêrre, bewar in unde mich!"
nu gedâhte s' aber wider sich:
„weiz Tristan nû dise ungeschiht
oder enweiz er ir niht?"
nû bedûhte sî zehant,
daz er die lâge hete erkant,
wan sî'n in den gebærden sach.

14685. allez ze stete, ganz auf der Stelle, unbeweglich. — 14704. mortræte gen. plur von mortrât stm., Mordanschlag.

Si stuont von verre unde sprach:
„hêrre Tristan, mir ist harte leit,
daz ir mîner tumpheit
so gewis und alse sicher sît,
und daz ir mir ze dirre zît
deheiner sprâche muotet
daz ir iuwer êren huotet
wider iuwern œheim unde mich,
diu rede diu füegete sich
und stüende iuwern triuwen baz
und mînen êren danne daz,
daz ir sô spætiu teidinc
und sus getânen hælinc
ûf leget und ahtet her ze mir.
nu sprechet an, waz wellet ir?
ich stân mit angesten hie,
wan daz mich ęs Brangæne niht erlie,
diu mich es bat und mir ez riet,
alsô si hiute von iu schiet,
daz ich her zuo z'iu kæme
und iuwer klage vernæme.
daz aber ich ir's gevolget hân,
daz ist vil sêre missetân.
si sitzet aber hie nâhen bî;
und ouch swie sicher ich hie sî,
ich gæbe ê doch zewâre
durch bœser liute vâre
ein mîn gelit von mîner hant,
ê iemen wære bekant,
daz ich hie bî iu wære.
man hât sô michel mære
von iu gemachet und von mir;
si geswüeren alle wol, daz wir
vil harte wæren kumberhaft
mit valschlîcher friuntschaft.
des wânes ist der hof vol.

14725. sprâche stf., Unterredung. muoten, begehren, zumuten. — 14733. ahten, beantragen, ausdenken. — her ze mir, mir gegenüber. — 14753 f. kumberhaft mit, bedacht auf.

nu weiz ez aber got selbe wol,
wie mîn herze hin ze iu stê;
und wil ein lützel sprechen mê:
des sî got mîn urkünde,
und enmüeze ouch mîner sünde
niemer anders komen abe,
wan alse ich iuch gemeinet habe,
mit welhem herzen unde wie;
und gihe's ze gote, daz ich nie
ze deheinem manne muot gewan,
und hiute und iemer alle man
vor mînem herzen sint verspart
niwan der eine, dem dâ wart
der êrste rôsenbluome
von mînem magetuome.
daz mich mîn hêrre Marke
bewænet alsô starke
durch iuwern willen, hêr Tristan,
weiz got dâ missetuot er an,
sô gar als er erkunnet hât,
wie mîn herze hin ze iu stât.
die mich ze mære habent brâht,
weiz got, die sint vil unbedâht:
in ist mîn herze vil unkunt.
ich hân iu hunderttûsent stunt
friundes gebærde vor getân
durch die liebe, die ich hân
ze dem, den ich dâ lieben sol,
dan durch valsch, daz weiz got wol;
ez wære ritter oder kneht,
sô diuhte mich und wære ouch reht
und êrete ouch mich starke,
swer mînem hêrren Marke
liep oder sippe wære,
daz ich dem êre bære.
nû verkêret man mir daz.

14759. urkünde swm., Zeuge. — 14760 f. Ich möge nicht von Sünden frei werden anders als nach dem Maßstabe meiner Liebe zu euch. — 14767. verspart, verſperrt, ausgeſchloſſen. — 14777. ze mære bringen, ins Gerede bringen.

und enwil ich iu doch niemer haz
durch ir aller lüge getragen.
hêrre, swaz ir mir wellet sagen,
daz saget mir, wan ich wil gân:
i'ne mac niht langer hie gestân."

„Sæligiu frouwe," sprach Tristan,
„i'ne hân dâ keinen zwîvel an,
dâ ir's die volge hætet,
irn spræchet unde tætet,
swaz tugende und êre wære:
nune lânt iuch lügenære,
die iuch mit mir sus hânt bedâht
und uns undurften habent brâht
ûz mînes hêrren hulden
mit michelen unschulden:
daz got vil wol erkennen sol.
sæligiu, nû bedenket wol,
tugenthaftiu küniginne
und nemet in iuwer sinne,
diz ich sô rehte unschuldic bin
wider iuch und wider in,
und râtet mînem hêrren daz,
sînen zorn und sînen haz,
den er mir âne schulde treit,
daz er den dur sîne höveschеit
hele unde höveschliche trage
niht langer wan dise ahte tage.
biz daz hab er und habet ouch ir
die gebærde her ze mir,
als obe ir mir genædic sît;
so bereite ouch ich mich in der zît,
daz ich von hinnen kêre.
wir verliesen unser êre,
der künec mîn hêrre, ir und ich,
ist, daz ir alsus wider mich

14799. Wo ihr Beifall hättet. — 14800. negat. wegen zwiveln. — 14803. bedenken, in Verdacht bringen. — 14804. undurften, unnötig. — 14826. alsus so wie seither, nämlich ungnädig.

gebâret, alse ich hinnen var;
sô sprechent unser vînde dar:
„entriuwen, hie was etswaz an:
nemet war, wie mîn hêr Tristan
gescheiden ist von hinnen
mit des küneges unminnen."

„Mîn hêr Tristan," sprach Îsôt
„ich lite sanfter den tôt,
dan ich mînen hêrren bæte,
daz er iht des dur mich tæte,
daz hin ze iu wære gewant.
nu ist iu doch daz wol erkant,
daz er mir iezuo lange frist
durch iuch vil ungenædic ist,
und weste er unde wære im kunt,
daz ich bî iu ze dirre stunt
ein' unde nahtes wære,
ich kæme es in daz mære,
daz er mir niemer mêre
erbute liep noch êre.
ob ouch daz iemer sus geschiht,
entriuwen, des enweiz ich niht,
und wundert mich des starke,
wâ von mîn hêrre Marke
an disen arcwân kæme,
von wem er den rât næme;
unde ich mich doch noch nie enstuont,
als doch diu wîp vil schiere tuont,
daz ir mir keine valscheit
mit gebærden hetet vür geleit,
noch ich selbe hin ze iu nie
valsch noch üppekeit begie.
i'ne weiz, waz uns verrâten hât,
wan unser beider dinc daz stât
übel unde erbärmecliche,
alse ez got der rîche

14827. alse, wann. — 14858. üppekeit stf., Leichtfertigkeit.

enzît bedenken müeze
und ez bezzere unde büeze.

Nu hêrre, nû gebietet mir:
ich wil gân, so gânt ouch ir.
iuwer swære und iuwer arebeit,
daz wizze got, diu sint mir leit.
ich hete schulde hin ze iu vil,
der ich doch nû niht haben wil,
daz ich iu solte sîn gehaz;
mich erbarmet aber daz,
daz ir dur mich ze dirre zît
âne schulde sus beswæret sît.
durch daz wil ich ez übersehen,
und swenne der tac sol geschehen,
daz ir von hinnen müezet varn,
hêrre, sô müeze iuch got bewarn;
der himelischen künigin
der müezet ir bevolhen sîn!
iuwer bete und iuwer boteschaft,
und weste ich, ole diu keine kraft
von mînem râte hæte,
ich riete unde tæte,
swes sô ich mich versæhe,
dar an iu wol geschæhe.
nu fürhte ich aber sêre,
daz er mir'z verkêre.
swie sô ez dar umbe ergê,
swie harte ez mir ze vâre stê,
ich wil iuch doch geniezen lân,
daz ir niht valsches habet getân
wider mînen hêrren unde mich;
swie mir gelinge, sô wirb' ich
iuwer bete, sô ich beste kan."

„Genâde, frouwe," sprach Tristan
„und swaz rede ir vindet dâ,

14863. enzit, beizeiten. — 14870. haben, feſt halten, aufrecht halten. — 14876. geschehen, eintreten. — 14890. ze vâre stân, gefährlich ſein.

daz enbietet mir iesâ;
wird' aber ich ihtes gewar
und lihte alsô von hinnen var,
daz ich iuch nie mêre sehe,
swaz sô mir danne geschehe,
vil tugenthaftiu künigîn,
sô müezet ir gesegenet sîn
von allem himelischem her!
wan got weiz wol, erd' unde mer
diu getruogen nie sô reine wîp.
frouw', iuwer sêle und iuwer lîp,
iuwer êre und iuwer leben
diu sîn iemer gote ergeben!"

Sus schieden sî sich under in.
diu küniginne diu gie hin
siuftende unde trûrende,
ameirende unde amûrende,
mit tougenlichem smerzen
ir libes unde ir herzen.
der trûrære Tristan
der gienc ouch trûrende dan
und weinende starke.
der trûrige Marke,
der ûf dem boume dâ saz,
der betrûrete aber daz
und gieng im rehte an sînen lip,
daz er den neven und daz wîp
ze arge hete bedâht;
und die in dar an heten brâht,
die verfluochte er tûsent stunde
mit herzen und mit munde.
er verweiz ie genôte
dem getwerge Melôte,
daz ez in hete betrogen
und ime sîn reine wîp belogen.

14900. lihte, vielleicht. — 14925. ze arge bedenken, beargwöhnen. — 14932. beliegen, verleumden.

si stigen von dem boume nider
und riten an daz gejägede wider
mit jâmer und mit leide
Mark' unde Melôt beide.
si heten zweier hande leit:
Melôt durch diu trügeheit,
die er begangen solte hân;
Marke durch den arcwân,
daz er den neven und daz wîp
und allermeist sîn selbes lîp
sô hete beswæret
und z' übele vermæret
über hof und über lant.

Des morgenes al zehant
hiez er den jägeren allen sagen,
daz sî beliben und füeren jagen;
er selbe kêrte wider în.
„saget an," sprach er „frou künigîn,
wie habet ir vertriben sît
iuwer stunde und iuwer zît?"
„hêrre, mîn unmüezekeit
daz was undurftenez leit;
sô was aber mîn vîre
diu harphe und diu lîre."
„undurften leit?" sprach Marke dô,
„waz was daz und wie was dem sô?"
Îsôt ersmierete unde sprach:
„swie ez geschæhe, ez geschach
und geschiht ouch hiute und alle tage;
triur' unde üppeclîchiu klage
deist mîn und aller frouwen site;
hie reinen wir diu herzen mite
und liuteren diu ougen.
wir nemen uns dicke tougen
ein michel leit von nihte

14944. vermæren, berüchtigt machen. — 14954. undurften, unnötig. — 14955. vire stf., Feier, freie Muße. — 14959. ersmieren, lächeln. — 14962. üppeclich, unnütz, eitel.

und lâzen'z ouch enrihte."
âlsus treip sî'z mit schimpfe hin.

Doch nam ez Marke in sînen sin
und marcte ez al gemeine
ir wort und ouch ir meine.
„nu frouwe," sprach er „saget mir,
weiz iemen hinne od wizzet ir,
wie Tristandes dinc stê?
man seite mir, im wære wê,
do ich allernâhest hinnen reit."
„hêrre, iu wart ouch wâr geseit",
sprach aber diu küniginne.
daz meinde sî zer minne:
si weste wol sîn swære,
daz diu von minnen wære.
der künec sprach aber dô vürbaz:
„waz wizzet ir, wer seite iu daz?"
„i'ne weiz, wan alse ich wæne,
und alse mir Brangæne
von sîner siecheite
in kurzen zîten seite;
diu sach in gester an dem tage
und enbôt mir, daz ich sîne klage
und sîn wort hin ze iu tæte
unde iuch durch got bæte,
daz ir im niht sô sêre
gedæhtet an sîn êre
und hetet iuwer mâze
an übelem gelâze
dise ahte tage doch wider in,
biz daz verrihtet er sich hin,
und lâzet in mit êren
von iuwerm hofe kêren
und von dem lande scheiden.
des gert er her ze uns beiden."

14968. enrihte, alsbald. — 14977. allernâhest, neulich. — 14980. zer minne, in Bezug auf die Minne. — 14991. hin tuon, vorbringen. — 14994. gedenken an, nachteilig denken von. — 14998. sich hin verrihten, sich zur Reise fertig machen.

und seite im alle sîne bete,
als er si bî dem brunnen tete,
und alse er selbe wol vernam,
wie'z umbe ir beider rede kam.

Der künec sprach aber: „frou künigîn,
unsælec müeze er iemer sîn,
der mich dar an ie brâhte!
daz ich in ie verdâhte,
daz ist mir inneclîche leit;
wan ich hân sîn unschuldekeit
in kurzen ziten wol vernomen:
ich bin es alles z'ende komen.
und sæligiu künigîn,
als liep als ich iu süle sîn,
sô sî der zorn an iuch verlân;
swaz ir getuot, daz sî getân.
nemet uns beide mich und in
und leget ez under beiden hin."
„hêrr', i'ne wil" sprach diu künigîn
„hie mite niht harte unmüezec sîn,
wan leite ich ez hiute nider,
ir griffet aber morgen wider
an iuwern arcwân alse ê."
„nein zwâre, frouwe, niemermê.
i'ne wil im niemer mêre
gedenken an sîn êre
und iuch, frou küniginne,
umb' ûzerlîche minne
iemer lâzen âne wân."
diz gelübede wart dâ getân.

Hie mite wart Tristan besant,
unde der arcwân zehant
gar hine geleit ze guote
mit lûterlîchem muote.
Îsôt wart aber Tristande
von hande ze hande

15020. hin legen, beilegen.

bevolhen wider in sîne pflege.
der pflag ir aber alle wege
mit huote und mit râte.
si und diu kemenâte
diu wâren niwan als er gebôt.
Tristan und sîn frouwe Îsôt
die lebeten aber lieb' unde wol:
ir beider wunne diu was vol.
sus was in aber ein wunschleben
nâch ir ungemüete gegeben,
swie kurz ez wernde wære,
ân' iteniuwe swære.

XXIV. DAS GLÜHENDE EISEN.

Ich spriche daz wol überlût.
daz deheiner slahte nezzelkrût
nie wart sô bitter noch sô sûr
alsô der sûre nâhgebûr,
noch nie kein angest alsô grôz
alsô der valsche hûsgenôz:
ich meine daz zer valscheit,
der friunde friundes bilde treit
und in dem herzen vîent ist,
daz ist ein freislîch mitewist;
wan der treit alle stunde
daz honec in dem munde,
daz eiter, dâ der angel lît;
dâ blæt der eiterîne nît
dem friunde misselinge
an iegelîchem dinge,
daz er gehœret unde gesiht,
und enhüetet niemen vor im niht.

15047. wunschleben stn., Leben höchster Seligkeit. — 15048. ungemüete stn., Verdruß, Kummer. — 15054. nâhgebûr swm., Nachbar. — 15057. Das halte ich für Falschheit. — 15058. der = swer, wenn einer. — 15060. mitewist sf., Zusammensein. — 15063. eiter stn., Gift. — angel stm., Stachel der Biene. — 15064. blæjen, aufblähen, aufschwellen machen. — 15065. misselinge stf., Unheil. — 15068. Und niemand kann was vor ihm bewahren.

swer aber offenbâre
dem vînde sîne vâre
ze schaden breitet unde leit,
des enzel ich niht ze valscheit;
die wîle er vîent wesen wil,
die wîle enschadet er niht ze vil.
swenn' er sich heinlîche dar,
sô neme der man sîn selbes war.

Als tete Melôt und Marjodô:
si wâren aber Tristande dô
dick' und ze manegen zîten
valschlîchen an der sîten:
si truogen ime gelîche
mit valsche und mit âswîche
ir dienest und ir heinlîche an.
hie vor het' aber Tristan
sîne warnung' ie genôte
und warnde ouch Îsôte.
„seht," sprach er „herzekünigîn,
nu hüetet iuwer unde mîn
an rede und an gebâre!
wir sîn mit grôzer vâre
besetzet unde bevangen;
uns gânt zwên' eiterslangen
in tûben bilde, in süezem site,
smeichende alle stunde mite:
vor den habt iuwer sinne,
sæligiu küniginne!
wan swâ die hûsgenôze sint
geantlützet alse der tûben kint
und alse des slangen kint gezagel,
dâ sol man kriuzen vür den hagel
und segenen vür den gæhen tôt.
sæligiu frouwe, schœne Îsôt,
nu hüetet iuch genôte

15075. sich heinlichen, Freundſchaft heucheln. — 15082. âswich stm., Betrug. — 15085. warnunge stf., Vorſicht. — 15095. Nehmt eure Sinne zuſammen. — 15099. gezagel, geſchwänzt. — 15100. kriuzen, ſich bekreuzigen.

vor dem slangen Melôte
und vor dem hunde Marjodô!“

Si beide wâren ouch alsô:
jener slange, dirre hunt;
wan si leiten z'aller stunt
den gelieben zwein ir vâre,
an allem ir gebâre,
an iegelîchem gange
alsô hunt unde slange.
si triben fruo unde spâte
mit rüege und mit râte
ir archeit wider Marken an,
biz daz er aber wider began
an sîner liebe wenken,
die gelieben aber bedenken,
und aber ir tougenheite
lâg' unde ursuoche leite.

In einem tage er z'âder liez,
als in sîn valscher rât gehiez
und mit im Îsôt und Tristan.
diene wânden niht, daz in hier an
deheiner slahte swære
vür gebreitet wære
und nâmen keiner vâre war.
sus lac diu heinliche schar
nâch gemächlicher sache
den tac in ir gemache
âne schal und âne braht.
des anderen tages ze naht,
dô daz gesinde sich zerlie
und Marke slâfen gegie,
done lac ze kemenâten,
als ez vor was gerâten,
nieman wan Marke unde Îsôt
und Tristan unde Melôt,

15111. rüege stf., Anklage. — 15126. vür breiten, vorlegen, auslegen. — 15129. nâch gemächlicher sache, um auszuruhen. — 15131. braht stf., Lärm.

Brangæne und ein juncfrouwelîn.
ouch wâren diu lieht unde ir schîn
durch den glast bevangen
under den umbehangen.

Nu man zer mettînstunde
liuten begunde,
Marke der verdâhte man,
der leite sich al swîgende an
und hiez Melôten ûf stân
und mit im hin zer mettîn gân.
nu Marke von dem bette kam,
Melôt sîn mel ze handen nam,
den estrîch er besæte,
ob iemen bî getræte
dem bette dar oder dan,
daz man in spurte ab oder an.
hie mite giengen si zwêne hin.
ir andâht diu was under in
vil kleine an kein gebet gewant.
nu wart ouch Brangæn' al zehant
der lâge bî dem mel gewar;
si sleich ze Tristande dar,
si warnte in unde kêrte wider
und leite sich dô wider nider
diu lâge was Tristande
vil inneclîchen ande.
sîn herze in sînem lîbe
daz wart nâch dem wîbe
volmüetic unde in trahte,
wie er dar komen mahte:
er tete diu geliche wol,
daz minne ân' ouge wesen sol,
und liebe deheine vorhte hât,
dâ sî von erneste gât.

15141. durch den glast, der Helle wegen. — bevâhen, verdecken. — 15145. verdâht, argwöhnisch. — 15146. sich an legen, sich ankleiden. — 15153. dar oder dan, 15151. ab oder an, hin oder weg. — 15167. volmüetic, voll Begierde. — 15169. diu geliche tuon, den Anschein geben, hier = zeigen.

„Owê!“ gedâhte er wider sich,
„got hêrre, wie gewirbe ich
mit dirre veigen lâge?
nu stât mir disiu wâge
ze einem hôhen wette.“
er stuont ûf von dem bette
und nam allenthalben war,
mit welhem liste er kæme dar.
nu was sô vil ouch liehtes dâ,
daz er daz mel gesach iesâ.
nu dûhte in diu gelegenheit
ze einem sprunge ze breit;
nu getorste er ouch dar niht gân.
iedoch muos' er ez an daz lân,
daz dâ was wæger under den zwein:
er sazte sîne füeze enein
und trat vil vaste ze stete:
Tristan der minnen blinde tete
den poinder und die ritterschaft
ze harte über sîne kraft:
er spranc hin an daz bette
und verlôs ouch an dem wette,
wan ime sîn âder ûf brach,
daz ime sît michel ungemach
und leit begunde machen.
bett' unde bettelachen
diu missevarte daz bluot,
alse bluot von rehte tuot:
ez varte wâ unde wâ.
vil harte unlange lag er dâ,
biz purper unde blîât,
bette unde bettewât
mitalle wurden missevar.
aber sprang er wider alse dar
an sîn bette unde lac
in trahte unz an den liehten tac.

15176. wâge stf., Wagnis. — 15177. ze wette stân, auf dem Spiele stehen. — 15187. wæger, verteilhaft. — 15191. poinder stm., afz. poindre, Sprung. — 15198. bettelachen stn., Betttuch. — 15199. missevärwen, beflecken. — 15203. blîât stm., afz. blïalt, ein golddurchwirkter Seidenstoff. — 15205. missevar, mißfarbig.

Nu Marke der kom schiere wider
und wartete an den estrîch nider.
dâ nam er sîner lâge war
und wart dâ nihtes gewar;
und aber dô er hine kam
und an dem bette war genam,
dô sach er bluot unde bluot.
daz beswârte ime den muot.
„wie nû," sprach er „frou künigîn,
waz sol dirre mære sîn?
von wannen kom diz bluot her an?"
„mîn âder brast, dâ gieng ez van:
diu ist kûme iezuo verstanden."
nu begunde er ouch Tristanden
durch sîne hende lâzen gân,
als ez in schimpfe wære getân:
„wol ûf," sprach er „hêr Tristan!"
und warf daz deckelachen dan:
er vant dâ bluot alse dort.
nu sweig er und sprach mê kein wort.
er liez in ligen und kêrte hin.
sîne gedanke und sîn sin
die wurden swære dar van:
er dâhte und dâhte, als ein der man,
dem ez ze kleinem liebe ertaget.
er hete ouch dâ vil nâch gejaget
unz ûf sîn herzelîchez leit.
iedoch ir beider tougenheit
unde der wâren geschiht
der enweste er anders niht,
wan alse er an dem bluote sach.
diu bewærde diu was aber swach.
sîn zwîvel unde sîn arcwân,
die er ê hete gar verlân,
ze den sô was er aber geweten:
wan er den estrîch unbetreten
vor dem bette funden hæte,

15221. verstân, stocken, aufhören zu bluten. — 15233. ze kleinem liebe, zu geringer Freude. — 15243. geweten, gejocht, gefesselt.

dâ von wând' er untæte
von sînem neven âne sîn;
und wande er aber die künigin
und sîn bette bluotic vant,
dâ von bestuont in al zehant
sîn ungedanc und sîn unmuot,
alsô den zwîvelhaften tuot.
mit disem zwîvel enweste er war;
er wânde her, er wânde dar,
ern weste, waz er wolte
oder wes er wænen solte.
er hete ze den stunden
an sînem bette funden
diu schuldigen minnen spor
und vant deheinez dervor.
hie mite was ime diu wârheit
beidiu geheizen unde verseit.
mit disen zwein was er betrogen:
disiu zwei wâr unde gelogen
diu hete er beide in wâne
und was ouch beider âne:
ern wolte sî niht schuldic hân
und enwolte s' ouch niht schulde erlân;
diz was dem zwîvelære
ein nâhe gêndiu swære.

Der verirrete Marke
alrêrste was er starke
bekumberet mit trahte,
mit wie getâner ahte
er sich hier ûz berihte
und disen wân beslihte;
wie er der zwîvelbürde
ledec und âne würde;
wie er den hof bræhte
von der missedæhte,
die er treip ie genôte

15250. bestân, erfassen. — 15251. ungedanc stm., übler Gedanke. — 15262. verheißen und versagt. — 15280. missedâht stf, Verdacht.

von sînem wîbe Îsôte
und sînem neven Tristande.
sîne fürsten er besande,
dar er sich triuwen versach,
und kunte in sîn ungemach
und seite in, wie diz mære
da ze hove ensprungen wære,
und vorhte harte sêre
sîner ê und sîner êre;
und jach des in diuhte niht,
sît daz ir beider inziht
sô wære geoffenbæret
und in daz lant vermæret,
daz er benamen der künigîn
holt oder heinlich wolte sîn,
sin' behabete offenlîchen ê
wider in ir unschuld' unde ir ê:
hier über suocht' er ir aller rât,
den zwîvel umbe ir missetât,
wie er den sô hin getæte,
als er es êre hæte,
eintweder abe oder an.

Sîne friunde und sîne man
die gerieten ime zehant,
daz er ze Lunders z' Engelant
ein conzîlje leite
und dâ der pfafheite,
den witzegen antisten,
die gotes reht wol wisten,
sînen werren tæte kunt.
daz conzîlje daz wart sâ zestunt
ze Lunders gesprochen
nâch der pfingestwochen
ze ûz gèndem meien.
pfaffen unde leien

15291. Er sagte, er glaube nicht, daß er der Königin hold sein wollte. — 15292. inziht stf., Schuld. — 15297. behaben, erweisen. — 15308. pfafheit stf., Geistlichkeit. — 15309. antiste swm. = antistes, Prälat. — 15311. werre swm., Verdruß.

der kom zem tage ein michel kraft
durch des küneges boteschaft,
als er gebat und ouch gebôt.
nu dar kom Marke und kom Îsôt
bekumberet beide
mit vorhte und mit leide:
Îsôt diu vorhte sêre
verliesen lîp und êre;
sô hete Marke michel leit,
sîne fröude und sîne werdekeit
daz er die swachen solde
an sînem wîbe Îsolde.

Nu Marke an daz conzîlje gesaz,
sînen lantfürsten klagete er daz,
wie er beswæret wære
mit disem lastermære;
und bat si harte sêre
durch got und durch ir êre,
ob sî mit ihte kunden,
daz sî im hier über funden
etelichen den list oder den rât,
dâ mite er dirre missetât
râch' unde gerihte næme
und ir ouch z' ende kæme
eintweder abe oder an.
hier über redete manic man
in maneger wîse sînen muot,
einer übel, der ander guot,
dirre sus und jener sô.

Ûf stuont der fürsten einer dô,
die bî dem râte wâren,
an witzen unde an jâren
ze guotem râte wol gestalt,
des libes edelich und alt,
beidiu grîse und wîse,
der bischof von Tamîse,

15338. Damit er Vergeltung und Gerechtigkeit übe. — 15351. grise, Greis.

über sîne krucken leinde er sich:
„künec hêrre," sprach er „hœret mich:
ir habet uns her vür iuch besant,
uns fürsten hie von Engelant
beidiu durch triuwe und durch rât,
als iuch des nôt ane gât:
der fürsten ich ouch einer bin,
hêrr', ich hân ouch stat under in;
ouch bin ich in den tagen wol,
daz ich wol vür mich selben sol
beidiu tuon unde lân
und reden, swaz ich ze redene hân.
ir iegelîch der rede vür sich:
hêrre, ich wil iu sagen vür mich
mînen sin und mînen muot;
mîn sin, dunk' er iuch danne guot
und gevalle er iu, sô volget ir
mînem râte unde mir.
mîn frouwe und mîn hêr Tristan
die wænet man ze undingen an
und sint an keiner wârheit
noch überkomen noch überseit,
als ich die rede vernomen hân.
wie müget ir nû den argen wân
mit arge beslihten?
wie müget ir gerihten
über iuwern neven und iuwer wîp
an ir êre und an ir lîp,
sît man si niht erfunden hât
an deheiner slahte missetât
noch niemer lîhte ervinden kan?
eteswer seit Tristanden an
dise schulde und dise inziht,
ern beredet es hin ze ime niht,
als er ze rehte solde.
sô bringet ouch Îsolde
lîht' eteswer ze mæren,

15372. an wænen, beargwöhnen. — 15374. überkomen, überseit, überführt, überwiesen. — 15386. ohne daß er.

ern mag es niht bewæren.
sît aber der hof ir missetât
sô harte in arcwâne hât,
sone sulet ir der künigîn
ze bette noch ze tische sîn
geselleclîch unz an den tac,
ob si ir unschulde erzeigen mac
sô wider iuch sô wider diu lant,
den dirre liument ist erkant
und die in trîbent alle tage.
wan leider sus getâner sage
der ist daz ôre vil bereit
zer lüge und zer wârheit.
ez sî wâr oder gelogen,
swaz in den liument wirt gezogen,
der inziht dâ heizet,
der quicket unde reizet
ie zer ergeren hant.
swie sô ez hier umbe sî gewant,
ez sî wâr oder niht,
der liumênt und diu inziht
diu sint mit rede sô verre komen,
daz ir'z ze leide habet genomen
und ez der hof vür übel hât.
nu râte ich, hêrre, und ist mîn rât,
mîn frouwe diu künigîn,
sît si besprochen sol sîn
umbe solhe missewende,
daz man si her besende
z' unser aller gagenwürte,
iuwer ansprâch', ir antwürte
daz man diu beide alsô verneme,
als ez dem hove wol gezeme."

Der künec sprach: „hêrre, des volge ich:
diu rede und der rât dunket mich

15390. ohne daß er. — 15398. liument stn., Leumund, Gerücht. — 15406. quicken, erwecken. — 15407. zer ergeren hant, zum Schlimmeren. — 15416. besprochen, gezichen, beschuldigt. — 15417. missewende stf., Tadel. — 15420. ansprâche stf., Anklage.

gefüege unde gevallesam.“
man besande Îsolde, und si kam
zem conzîlje in den palas.
nu daz si nider gesezzen was,
der bischof, der grîse,
der wîse von Tamîse
er tete als ime der künec gebôt,
er stuont ûf und sprach: „frouwe Îsôt,
tugenthaftiu künigîn,
mîn rede sol iu niht swære sîn:
der künec mîn hêrre heizet mich
sîn wort hie sprechen, nû muoz ich
hin zę iu leisten sîn gebot.
nû bekenne ez aber got:
swaz iuwerr wirde missezimet
und iuwer reine lop benimet,
daz ich daz vil ungerne trage.
beidiu ze liehte und ouch ze tage,
möht' ich es wol erlâzen sîn.
sæligiu, guotiu künigîn,
iuwer hêrre und iuwer man
der heizet mich iuch sprechen an
umbe ein offenlîche inziht.
i'ne weiz noch er enweiz ez niht,
wâ von ez sî gerochen,
wan daz ir sît besprochen
von hove und von lande
mit sînem neven Tristande.
ob got wil, frouwe künigîn,
der untæte sult ir sîn
unschuldic unde âne.
iedoch hât er'z in wâne
dâ von, daz es der hof gibt.
mîn hêrre selbe dern hât niht
an iu befunden niwan guot.
von mæren, diu der hof tuot,

15425. gevallesam, angemessen. — 15446. an sprechen, anklagen. — 15449. gerochen von rechen, zur Vergeltung, zur Verantwortung ziehen oder von rechen, zusammenscharren, endlich von riechen, ausschnüffeln?

hât er den wân ûf iuch geleit,
niht von deheiner wârheit.
dur daz sô sprichet er iuch an,
daz ez sîne friunde und sîne man
vernemen unde hœren,
ob er hie mite zestœren
disen liument unde dise lüge
mit unser aller râte müge.
nu dunket mich daz guot getân,
daz ir im umbe den arcwân
rede gebet unde antwürte
z' unser aller gagenwürte."

Îsôt diu wol gesinne,
diu gesinne küniginne,
dô ir ze sprechenne geschach,
si stuont ûf selbe unde sprach:
„hêrre, hêr bischof,
dise lantbarûne und al der hof,
ir sult daz alle wizzen wol,
swâ sô ich versprechen sol
mînes hêrren laster unde mich,
entriuwen, daz verspriche ich
beidiu nû und alle stunt.
ir hêrren alle, mir ist wol kunt,
daz mich disiu dörperheit
vor einem jâre ist ane geseit
beid' über hof und über lant.
iu ist ab allen wol erkant,
daz niemen alse sælec ist,
der al der werlde und alle frist
sô wol ze willen müge geleben,
im enwerde âlaster gegeben.
von danne enwundert mich es niht,
ob mir der rede ouch nôt geschiht;
i'ne möhte niemer sîn verswigen,

15474. gesinne, beſonnen. — 15480. versprechen, gegen etwas ſprechen, verreden. — 15485. dörperheit stf., Unziemlichkeit. — 15492. âlaster stn., Schmach. — 15494. mir geschiht nôt, ich bin gezwungen, mich trifft etwas.

i'ne müese werden bezigen
unfuoge und missewende,
dur daz ich bin ellende
und endarf hie niender frâgen
nâch friunden noch nâch mâgen:
mir ist leider lützel iemen bî,
der mînes leides leidec sî.
ir alle und iuwer iegelîch,
ir sît arm oder rîch,
ir geloubet vil gereite
mîner dörperheite.
west' ich nu, waz getæte,
waz râtes hie zuo hæte,
daz ich mîne unschulde
an iuwer aller hulde
nâch mînes hêrren êren
wol möhte gekêren,
dâ hete ich guoten willen zuo.
waz râtet ir nu, daz ich tuo?
swaz gerihtes man mir ûf geleit,
des bin ich gerne bereit,
daz iuwer aller arcwân
werde fürder getân;
und aber noch michel mêre
ze behabene die êre
mînes hêrren unde mîn."

Der künec sprach: „frouwe künigîn,
hier an lâz' ich ez wol gestân:
mac ich gerihte von iu hân,
als ir uns habet vür geleit,
sô tuot es uns gewisheit;
gât her in alrihte,
vertriuwet daz gerihte
ze dem glüenden îsen,
als wir iuch hie bewîsen."

15515. geriht stn., hier = Urteil. — 15518. vürder tuon, entfernen. — 15527. in alrihte, alsbald. — 15528. vertriuwen, geloben, versprechen. — 15530. bewisen, anweisen.

diu küniginne tete alsô:
si vertriuwete ir gerihte dô,
als ir dâ wart besprochen,
nâch den selben sehs wochen
in die stat ze Karliûne.
künec unde lantbarûne,
und al daz concîlje schiet sich sâ.

Îsôt beleib al eine dâ
mit sorgen und mit leide:
sorg' unde leit diu beide
twungen si harte sêre.
si sorgete umbe ir êre;
sô twanc si daz verholne leit,
daz si ir unwârheit
solte wârbæren.
mit disen zwein swæren
enweste sî, waz ane gân:
si begunde ir swære beide lân
an den genædigen Krist,
der gehülfec in den nœten ist;
dem bevalch si harte vaste
mit gebete und mit vaste
alle ir angest unde ir nôt.

In disen dingen hete Îsôt
einen list ir herzen vür geleit
vil verre ûf gotes höveschеit:
si schreip unde sande
einen brief Tristande
und enbôt im, daz er kæme,
swâ er die fuoge næme,
ze Karliûn des tages fruo,
sô sî dâ solte stôzen zuo,
und næme ir an dem stade war.
nu diz geschach: Tristan kom dar
in bilgerîmes wæte.

15545. wârbæren, wahr machen. — 15550. gehülfec, hilfreich. — 15556. Im Vertrauen auf Gottes Höflichkeit.

sîn antlütze er hæte
missevärwet unde geswellet,
lîp unde wât verstellet.

Nu Marke und Îsôt kâmen,
ir gelende dâ genâmen,
diu künigin ersach in dâ
unde erkande in ouch iesâ;
und alse daz schif an gestiez,
Îsôt gebôt unde hiez,
op der wallære
sô wol mugende wære
und sô vil krefte hæte,
daz man in dur got bæte,
daz er si trüege hin abe
von der schifbrucke in die habe;
sine wolte sich niht in den tagen
deheinen ritter lâzen tragen.
sus riefen s' alle dar an:
„gât her nâher, sælec man,
traget mîne frouwen an daz stat!"
er volgete, des man in dâ bat:
sîne frouwen die künigîn
die nam er an den arm sîn
und truoc sî hin wider lant.
Îsôt diu rûnde ime zehant,
swenn' er ze lande kæme,
daz er einen val dâ næme
mit ir betalle z'erden,
swelch rât sîn solte werden
er tete alsô; dô 'r an daz stat
und ûz hin an daz lant getrat,
der wallær' nider zer erden sanc
und viel als âne sînen danc,
daz sich der val alsô gewac,
daz er der künigîn gelac

15567. Hatte er mißfarbig und abgezehrt gemacht. — 15568. verstellen, verändern. — 15575. mugende, vermögend, kräftig. — 15593. betalle, zusammen. — 15599. sich gewegen, sich zutragen.

an ir arme und an ir sîten.
hie was unlangez bîten:
des gesindes kom ein michel schar
mit staben und mit stecken dar
und wolten den wallære
bereiten übeler mære.
„nein, nein, lât stân!“ sprach aber Îsôt,
„ez tete dem wallære nôt:
er ist âmähtic unde kranc
und viel âne sînen danc.“

Nu seiten sî's ir sêre
beidiu genâde und êre
und lobeten s' in ir muote,
daz sî sich mit unguote
an dem armen niht enrach.
Îsôt dô smierende sprach:
„welch wunder wære ouch nû dar an,
op dirre wallende man
mit mir wolte schimpfen?“
diz begunden sî ir gelimpfen
ze tugenden und ze höveschеit:
ir êren wart dô vil geseit
unde ir lobes von manegem man;
und Marke der sach allez an
und hôrte diz unde daz.
Îsôt sprach aber dô vürbaz:
„nune weiz ich, waz sîn werden sol;
iuwer iegelîch der siht nu wol,
daz ich daz niht verrihten kan,
daz âne Marken nie kein man
an mînen arm kæme
noch daz nie man genæme
sîn leger an mîner sîten.“
sus begunden si rîten
trîbende ir schimpfmære
von disem paltenære

15606. Sie wollten ihn mit übler Märe bezahlen. — 15609. âmähtic, machtlos. — 15620. gelimpfen, nachsehen. — 15629. verrihten, gerichtlich erweisen. — 15636. paltenære stm., der einen palte, d. i. ein Pilgerkleid trägt, Wallfahrer.

hin în ze Karliûne.
dâ was vil barûne,
pfaffen unde ritterschaft,
gemeines volkes michel kraft;
bischove und prêlâten,
die daz ambet tâten
und segenten daz gerihte,
die wâren ouch enrihte
mit ir dinge bereit:
daz îsen daz was în geleit.

Diu guote künigin Îsolt
diu hete ir silber unde ir golt,
ir zierde und swaz si hæte
an pferden unde an wæte
gegeben durch gotes hulde,
daz got ir wâren schulde
an ir iht gedæhte
und sî ze ir êren bræhte.
hie mite was sî zem münster komen
und hete ir ambet vernomen
mit inneclîchem muote.
diu wîse, diu guote,
ir andâht diu was gotelich:
si truoc ze nâhest an ir lîch
ein herte hemede hærîn,
dar obe ein wullîn rockelîn
kurz und daz mê dan einer hant
ob ir enkelînen want.
ir ermel wâren ûf gezogen
vaste unz an den ellenbogen;
arm' unde füeze wâren bar.
manec herze und ouge nam ir war
swâr' unde erbärmecliche.
ir gewandes unde ir lîche
des wart dâ dicke war genomen.
hie mite was ouch daz heiltuom komen,

15659. gotelich, fromm. — 15664. enkelin stn., Knöchel.

ûf dem si sweren solde.
alsus hiez man Îsolde
ir schulde an disen sünden
got unde der werlde künden.
nu hete Îsôt êr' unde leben
vil verre an gotes güete ergeben:
si bôt ir herze unde ir hant
vorhtlîche, als ez ir was gewant,
dem heiltuom' unde dem eide.
hant unde herze beide
ergap si gotes segene
ze bewarne und ze pflegene.

Nu wâren dâ genuoge
sô grôzer unfuoge,
daz sî der küniginne ir eit
vil gerne heten ûf geleit
ze schaden und ze valle.
diu bitter nîtgalle,
der truhsæze Marjodô
der treib ez sus unde sô
und manege wîs ze ir schaden an.
dâ wider was aber dâ manic man,
der sich an ir êrte
und ez ir ze guote kêrte.
sus gie daz kriegen under in
umbe ir eit her unde hin:
der was ir übel und dirre guot,
als man ze solhen dingen tuot.
„künec hêrre," sprach diu künigîn
„mîn eit muoz doch gestellet sîn,
swaz ir deheiner gesaget,
als iu gevället unde behaget:
von diu sô seht hie selbe zuo,
waz ich gespreche oder getuo,
ob ich ez iu mit eide
ze danke bescheide:
ir aller lêre der ist ze vil.
vernemet, wie ich iu sweren wil:

daz mînes libes nie kein man
deheine künde nie gewan
noch mir ze keinen zîten
weder z' arme noch ze sîten
ân' iuch nie lebende man gelac
wan der, vür den ich niht enmac
gebieten eit noch lougen,
den ir mit iuwern ougen
mir sâhet an dem arme,
der wallære der arme:
so gehelfe mir mîn trehtîn
und al die heilegen, die der sîn,
ze sælden und ze heile
an disem urteile!
hân ich es niht genuoc geseit,
hêrre, ich bezzer iu den eit,
als ir mir saget, sus oder sô."

„Frouwe," sprach der künic dô,
„es dunket mich genuoc hier an,
alse ich mich's versinnen kan.
nu nemet daz îsen ûf die hant;
und alse ir uns habt vor genant,
als helfe iu got ze dirre nôt!"
„âmen!" sprach diu schœne Îsôt.
in gotes namen greif si'z an
und truog ez, daz si niht verbran.
dâ wart wol geoffenbæret
und al der weilt bewæret,
daz der vil tugenthafte Krist
wintschaffen alse ein ermel ist:
er füeget unde suochet an,
dâ man'z an in gesuochen kan,
alsô gefüege und alse wol,
als er von allem rehte sol.
er'st allen herzen bereit,
ze durnähte und ze trügeheit.

15717. eit gebieten, Eid leisten. — lougen, verneinen, abschwören. — 15740. wintschaffen, wetterwendisch. — 15741. an suochen, sich anpassen. — 15746. durnähte stf., Aufrichtigkeit.

ist ez ernest, ist ez spil,
er ist ie, swie man wil.
daz wart wol offenbære schîn
an der gefüegen künigîn:
die generte ir trügeheit
und ir gelüppeter eit,
der hin ze gote gelâzen was,
daz si an ir êren genas,
und wart aber dô starke
von ir hêrren Marke
geminnet unde geêret,
geprîset unde gehêret
von liute und von lande
swaz sô der künec erkande,
dar an ir herze was gewant,
daz was sîn wille zehant:
er bôt ir êre unde guot.
al sîn herze und al sîn muot
die wâren niwan an si geleit
ân' aller slahte valscheit.
sîn zwîvel unde sîn arcwân
diu wâren aber dô hin getân

XXV. PETITCREU.

Tristan, Îsolde cumpanjûn,
dô er si ze Karliûn
hete getragen an den stat
und geleistet dâ, des si in bat,
er fuor des selben mâles
von Engelant ze Swâles
ze dem herzogen Gilâne;
der was dô wîbes âne
und was junc unde rîch,
frî unde frôlich.

15752. gelüppet, vergiftet, gefälſcht.

dem was er grôze willekomen;
der hete ouch ê von ime vernomen
vil manlîcher dinge
und vil seltsæner linge.
der was vil harte sêre
verflizzen an sîn êre,
an sîne fröude, an sin gemach:
an swelhem dinge er sich versach,
daz sîn fröude wære,
des was er gevære
und leite sînen flîz dar an.
wan der trûrære Tristan
der was ze allen stunden
mit gedanken gebunden,
mit trahte und mit triure
umbe sîne âventiure.

Eines tages gefuogte daz,
daz Tristan bî Gilâne saz
in triure unde in trahte
und ersûfte ûzer ahte.
nû des wart Gilân gewar;
er gebôt, daz man im bræhte dar
sîn hundelîn Petitcreu
sînes herzen spil von Avalu
und sîner ougen gemach.
daz er gebôt, daz geschach:
ein purper edel unde rîch,
fremede unde wunderlîch
al nâch des tisches mâze breit
wart vür in ûf den tisch geleit,
ein hundelîn dar ûf getragen.
daz was gefeinet, hôrte ich sagen,
und wart dem herzogen gesant
ûz Avalûn, der feinen lant,
von einer gotinne
durch liebe und durch minne.

15788. gevære, eifrig. — 15798. ûzer ahte, über die Maßen. — 15802. spil stn., Freude. — 15810. gefeinet, feenhaft. — 15813. gotinne stf., Fee.

daz was mit solher wîsheit
an den zwein dingen ûf geleit
an der varwe und an der kraft,
daz zunge nie sô redehaft
noch herze nie sô wise wart,
daz sîne schœne und sîne art
kunde geschrîben oder gesagen.
sîn varwe was enein getragen
mit alsô fremedem liste,
daz niemen rehte wiste
von welher varwe ez wære;
ez was sô missehære,
als man ez gegen der brust an sach,
daz niemen anders niht enjach,
ez enwære wîzer danne snê,
zen lanken grüener danne klê,
ein sîte rôter danne grân,
diu ander gelwer dan safrân;
unden gelîch lâzûre,
oben was ein mixtûre
gemischet alsô schône enein,
daz sich ir aller dehein
ûz vür daz ander dâ bôt:
dane was grüene noch rôt
noch wîz noch swarz noch gel noch blâ
und doch ein teil ir aller dâ,
ich meine rehte purperbrûn.
daz fremede werc von Avalûn,
sach man ez widerhæres an,
sone wart nie kein sô wîse man,
der sîne varwe erkande:
si was sô maneger hande
und sô gar irrebære,
als dâ kein varwe wære.
ime gienc umbe sîn krägelîn
ein ketene, diu was guldîn:

15815 15820 15825 15830 15835 15840 15845 15850

15818. redehaft, beredt. — 15822. enein tragen, verbinden. — 15826. missehære, verſchiedenhaarig. — 15830. lanke swf., Lende. — 15831. grân stf., Scharlach. — 15833. lâzûr stn., Lazurblau. — 15834. mixtûre stf., Miſchung. — 15843. widerhæres, wider das Haar, gegen den Strich. — 15847. irrebære, irreführend.

dar an sô hienc ein schelle
sô süeze und sô helle,
dô ez sich rüeren began,
der trûrære Tristan
daz er sîner âventiure
an sorge unde an triure
ledec unde âne gesaz
unde des leides gar vergaz,
daz in durch Îsôte twanc.
sô süeze was der schellen klanc,
daz sî nieman gehôrte,
sin' benæme im und zestôrte
sîne sorge und al sîn ungemach.

Tristan der hôrte unde sach
daz wunderlîche wunder an:
hunt unde schellen er began
bemerken unde trahten,
ietwederz sunder ahten,
den hunt und sîne fremede hût,
die schellen unde ir süezen lût:
ir beider nam in wunder
und dûhte in doch hier under
daz wunder umbe daz hundelîn
vil michel wunderlîcher sîn
dan umbe den süezen schellenklanc,
der ime in sîn ôre sanc
und nam im sîne triure.
diz dûhte in âventiure,
daz er mit liehten ougen
sîner ougen lougen
an allen disen varwen vant,
wan ime ir keiniu was bekant,
swie vil er ir genæme war.
er greif gefuoclîche dar
und streichete ez mit handen.
nu dûhte Tristanden,

15880. lougen stn., Täuſchung. — 15884. gefuoclîche, ſachte.

dô er ez handelen began,
er griffe palmâtsîden an,
sô linde was ez über al;
weder ez engrein noch enbal,
noch erzeigete ungebærde nie,
swaz schimpfes man mit ime begie:
ouch enaz ez noch entranc niht,
alsô daz mære von im giht.

Nu daz ez dannen wart getragen,
Tristandes trûren und sîn klagen
daz was aber frisch alse é
und aber sô vil der triure mê,
daz er alle sîne trahte,
die er gehaben mahte,
an die gedanke leite,
mit waz gefuogheite
oder mit welhen sinnen
er möhte gewinnen
sîner frouwen der künigîn
Petitcreu daz hundelîn,
durch daz ir senede swære
al deste minner wære.
nune kunde er aber niht ersehen,
wie'z iemer möhte geschehen
von bete oder von liste:
wan er daz vil wol wiste,
daz ez Gilân niht hete gegeben
ân' eine vür sîn selbes leben
umb' dehein guot, daz er ie gesach.
diu trahte und daz ungemach
daz lag im in dem herzen ie,
und tete doch diu geliche nie.

Als uns diu wâre istôrje seit
von Tristandes manheit,

15887. handelen, mit Händen angreifen. — 15888. palmât stm. eine Seidenart. — 15890. grinen, brummen. — bal, bellte. — 15902. gefuogheit stf., Geſchicklichkeit. — 15914. Als allein um ſein eignes Leben. — 15918. diu geliche tuon, zum Vorſchein kommen.

sô was des selben mâles
dem lande ze Swâles
ein rise bî gesezzen,
hôchvertic unde vermezzen,
und hete ûf der rivâgen hûs
und hiez der Urgân li vilûs.
dem selben risen dem was Gilân
und sîn lant Swâles undertân
und solten ime den zins geben,
daz er daz lantliut lieze leben
âne nôt und âne leit.
hie mite wart in den hof geseit,
Urgân der rise wære komen
und hete vür sich genomen,
daz sîn zins dâ solte sîn:
rinder, schâf unde swîn,
und hiez daz vor im dannen jagen.
hie mite begunde ouch Gilân sagen
sînem friunt Tristande mære,
wie dirre zins wære
mit gewalte und mit archeit
von allerêrste ûf geleit.
„nu saget mir, hêrre," sprach Tristan,
„ob ich iuch des benemen kan
und iu gehilfe in kurzer zît,
daz ir des zinses ledic sît,
die wîle ir iemer sult geleben:
waz welt ir mir ze lône geben?"

„Entriuwen, hêrre," sprach Gilân,
„ich gibe iu gerne, swaz ich hân."
Tristan sprach aber dô vürbaz:
„hêrre, vertriuwet ir mir daz,
mit swelher rede sô ich'z getuo,
sô hilfe ich iu benamen darzuo,
daz ir nâch kurzlîcher zît

15921. des selben mâles, zur ſelben Zeit. — 15925. rivâge ſtf., Ufer. — 15926. vilûs adj. vilus, zottig. — 15944. ob, wenn. — 15952. vertriuwen, verſprechen. — 15953. rede ſtf., Rede, Sache.

Urgânes iemer ledic sît,
oder ich verliuse daz leben."
„entriuwen, hêrre, ich sol iu geben
swes ir gemuotet," sprach Gilân;
„swaz ir gebietet, deist getân."
er bôt im triuwe unde hant.
Tristande wart zehant besant
sîn ors und ouch sîn îsen.
hie mite bat er sich wîsen
hin, dâ des vâlandes barn
mit dem roube solte wider varn.

Tristan zehant bewîset wart
vil rehte ûf Urgânes vart
in einen harte wilden walt,
und stiez der an des risen gewalt
des endes, dâ der roup ie
über eine brucke wider gie.
roup unde rise die kômen sâ.
nu was ouch Tristan vor in dâ
und enlie den roup niht vürbaz gân.
nu daz der veige rise Urgân
wer an der brucke wart gewar,
er kêrte unstätelîche dar
mit einer harte langen
stählînen stangen,
die truog er hôhe unde enbor.
nu er den ritter dâ vor
sô wol gewâfenden sach,
unwertlîch er im zuo sprach:
„friunt ûf dem orse, wer sît ir?
war umbe enlâzet ir mir
mîne habe niht über gân?
weiz got, daz ir ez habet getân,
daz engât iu niwan an daz leben,
oder aber ir müezet iuch ergeben."

15959. gemuoten, wünſchen. — 15970. gewalt stm., Herrſchaft, Gebiet. — 15978. unstäteliche, unverweilt. — 15984. unwertlich, verächtlich. — 15989. niwan, nicht anders als, ſicher.

Der ûf dem orse sprach zehant:
„friunt, ich bin Tristan genant;
weist dû'z vil wol, nu fürhte ich
dîne stange unde dich
niht eine halbe bône.
von diu sô var vil schône
und wizze ét wærlîchen daz,
dîn roup enkumet niht vürbaz,
als verre als ich'z erweren kan."
„jâ," sprach der rise „hêr Tristan,
ir wænet haben bestanden
Môrolden von Îrlanden,
mit dem ir iuwer vehte
mit grôzem unrehte
umbe niht zesamene truoget
und in durch hôchvart sluoget.
ouch enist ez niht umbe mich gewant
als umbe jenen von Îrlant,
den ir mit schalle an kâmet
und ime die schœnen nâmet,
die blüenden Îsolde,
die er bereden solde.
nein nein, diu rivâg' ist mîn hûs,
und heize ich Urgân li vilûs:
wol balde von der strâzen!"

Hie mite begunde er mâzen
mit beiden sînen handen
die rihte wider Tristanden
einen wurf und einen swanc,
der was grôz unde lanc:
dem hete er sîne mâze
an der seige und an dem lâze
reht' in der merke gegeben,
daz er Tristande an sîn leben
solte sîn gegangen.
und alse er mit der stangen

16009. mit schalle, mit Prahlerei. — 16012. bereden, beanſpruchen. — 16016. mâzen, abmeſſen, zielen. — 16019. swanc stm., Schwung. — 16022. seige stf., Neigung. — lâz stm., Loslaſſen, Abſchuß. — 16023. merke stf., Abſicht.

hin z' ime begunde swenken.
Tristan begunde wenken;
iedoch entwancte er niht alsô,
er enwurfe ime daz ors dô
vor den goffen gar enzwei.
der ungehiure rise erschrei
und rief Tristanden lachende an:
„sô helfe iu got, hêr Tristan;
engâhet niht ze rîtene,
geruochet mîn ze bîtene,
ob ich iuch müge erflêhen,
daz ir mich mîn lantlêhen
mit genâden und mit êren
vürbaz lâzet kêren."

Tristan erbeizete an daz gras,
wan ime daz ors erslagen was;
und mit dem sper sô kêrte er her,
er stach Urgâne mit dem sper
zem ougen eine wunden.
dâ was der veige funden.
der ungehiure rise Urgân
er lie wol balde hine gân
des endes, dâ diu stange lac.
nu er die hant dar nâch gewac,
nu hete ouch Tristan sîn sper
von ime geworfen und kom her
gerüeret mit dem swerte.
er traf in, alse er gerte.
wan er sluoc ime die selben hant,
diu nâch der stangen was gewant,
daz si an der erden belac,
und gab im aber einen slac
zem schenkel unde kêrte dan.
Urgân der schadehafte man
greif mit der linken hant dernider,
die stangen zucte er aber wider

16028. wenken, ausweichen. — 16031. goffe swf., Hinterbacke. — 16046. funden, getroffen. — 16050. gewac, bewegte, ausstreckte.

und lief an sînen anden:
er jagete Tristanden
under den boumen umbe
manec angesliche krumbe.
sus was der flôz alse grôz,
der von Urgânes wunden flôz,
daz der vâlandes man
vil sêre fürhten began,
im solte von dem bluote
an krefte unde an muote
in kurzen zîten abe gân.
er lie roup unde ritter stân
und nam die hant, dâ er si vant,
und kêrte wider heim zehant
in sîne veste balde.

Tristan stuont in dem walde
bî sînem roube al eine.
sîn angest was niht kleine,
daz Urgân lebende dannen was.
er saz nider ûf daz gras
gedenkende unde trahtende,
in sînen sinnen ahtende,
sît daz er sîner tæte
deheine bewærde hæte
wan eine den zins unde den roup.
sone trüege in niht vür umbe ein loup
sîn angest und sîn arebeit,
die er dar an hete geleit;
und dâhte, im solte Gilân
sînes gelübedes abe gân,
als under in zwein was benant.
er kêrte ûf sînen wec zehant
und lief vil ebene ûf dem spor,
als Urgân was geloufen vor,
und dâ diu erde und daz gras
mit bluote hin gevärwet was.

16073. abe gân, abgehen, mangeln. — 16088. vür tragen, nützen. — 16092. abe gân, von etwas abgehen, nicht erfüllen.

Nu er ze dem kastêle kam,
vil flîzeclîche er war nam
Urgânes wâ unde wâ.
nune vand er weder in dâ
noch niemen, der ie leben gewan;
wan der versêrete man
der hete, als uns daz mære seit,
sîne verlorne hant geleit
ûf einen tisch in sînem sal
und was er von der burc ze tal
den berc geloufen wurze graben,
die er zen wunden solte haben,
an den er ouch wol wiste
die kraft sîner geniste.
ouch hete er'z alsô vor bedâht,
het' er die hant zem arme brâht
mit liste, den er kunde,
enzît und ê der stunde,
daz sî mitalle wære tôt,
er wære wol von dirre nôt
ân' ouge mit der hant genesen.
nû ensolte des niht wesen,
wan Tristan der kom iesâ
unde ersach die hant dâ;
und alse er s' âne wer dâ vant,
er nam sî und kêrte dan zehant
reht' alse er ouch was komen dar

Urgân kom wider und wart gewar,
daz er die hant hete verlorn,
ime was leit unde zorn:
sîn erzenîe warf er nider,
er kêrte nâch Tristande wider
der was hin über die brucke komen
und hete guote war genomen,
daz er nâch ime gerüeret kam.
des risen hant er balde nam,

16112. genist stf., Genejung.

under einen ronen er si barc.
alrêrste was sîn angest starc
ze dem ungehiuren man,
wan dâ was kein zwîvel an,
ez enmüese ir eines tôt sîn:
eintweder des risen oder sîn.
er kêrte gegen der brucke her
unde begegente im mit dem sper:
daz stach er ûf in, daz ez brach,
und al zehant, daz er gestach,
sô was ouch der vertâne iesâ
Urgân mit sîner stangen dâ:
sô gîtecliche er ûf in sluoc,
wan daz der slac verr' über truoc,
wær' er von êre gewesen,
ern wære niemer genesen.
nu half ab in, daz er genas,
daz sîn Urgân sô girec was;
wan er was ime ze nâhe komen
und hete sînen swanc genomen
ze verre hinder ime hin dan:
ê dô der ungehiure man
die stange hete wider gezogen,
dô hete im Tristan an erlogen
einen stich zem ougen:
er stach im âne lougen
in sîn ander ouge einen stich.
hie mite sluoc Urgân umbe sich
alsô mit rehte ein blinder man.
er gieng ez sô mit slegen an,
daz Tristan flôch hin von im stân
und liez in slahende umbe gân
mit sîner linken hende.
sus kom, daz er dem ende
sô nâhen sînen trit genam,
daz Tristan dar gerüeret kam

16135. rone swm., Baumſtrunk. — 16147. gitecliche, gierig. — 16148. Wenn der Schlag nicht über das Ziel gegangen wäre. — 16149. êr stn., Erz, Eiſen. — 16158. an erliegen, liſtig gewinnen. — 16168. ende stn., hier = Brückenrand.

und leite an dise ritterschaft
alle sîne maht und sîne kraft.
er ruorte snellîche hin,
mit beiden handen kêrte er in
von der brucken an den val;
er stiez in obene hin ze tal,
daz der ungehiure last
an dem velse aller zerbrast.

Hie mite nam aber Tristan,
der sigesælige man,
sîne hant und lie hin gân
und kom vil schiere, dâ Gilân
der herzoge gegen im reit.
dem was vil innecliche leit,
daz sich Tristan ie an genam
und ie ze disem kampfe kam;
wan ime gar ungedâht was,
daz er genære, als er genas;
und alse er in zuo loufen sach,
frôlîche er ime zuo sprach:
„â, bienvenjanz, gentil Tristan!
sæliger man, nu saget an,
wie stât ez iu, sît ir gesunt?“
nu liez in Tristan sâ zestunt
die tôten hant des risen sehen
und seite im, alse ez was geschehen,
sîn gelücke und sîne linge
an allem disem dinge.
des wart Gilân harte frô.
hin wider zer brucken riten si dô
und funden, alse in was geseit,
nâch Tristandes wârheit
einen zervallenen man
und sâhen den ze wunder an.
hie mite sô kêrten si hin;
den roup triben sî vor in
frôlîche wider in daz lant.
hie von wart michel schal zehant

ze Swâles in dem lande;
man sagete dâ Tristande
prîs unde lop und êre:
der drîer wart nie mêre
in dem lande geseit
von eines mannes manheit.

Nu Gilân unde Tristan,
der sigesælige man,
hin wider ze hûse kâmen,
ze handen aber genâmen
ir gelücke unde ir mære,
Tristan der wunderære
der sprach zem herzogen zehant:
„herzoge hêrre, sît gemant
der triuwen unde der sicherheit,
als under uns wart ûf geleit,
und alse ir lobetet wider mich."
Gilân sprach: „hêrre, daz tuon ich
vil harte gerne; saget mir:
waz ist iu liep? wes muotet ir?"
„hêrre Gilân, ich muote iu,
daz ir mir gebet Petitcreu."
Gilân sprach: „sô râte ich baz."
Tristan sprach: „lât hœren waz."
„dâ lât ir mir daz hundelîn
und nemet die schœnen swester mîn
und zuo ir halbez, daz ich hân."
„nein, hêrre herzoge Gilân,
weset der triuwen gemant;
wan elliu rîche und elliu lant
die næme ich zwâre niht dervür,
der mir ez lieze an mîne kür:
ich sluog Urgânen li vilu
durch niht wan durch Petitcreu."

„Entriuwen, mîn hêr Tristan,
lît iuwer wille baz hier an

16229. muoten mit dat., einem zumuten. — 16235. halbez, daz ich hân, mein halbes Gut.

dan alse ich iu hân vür geleit,
sô lœse ich mîne wârheit
und leiste, swaz iu liep ist:
ichn wil niemer valsch noch list
gewenden noch getuon hie zuo.
swie rehte ungerne ich ez tuo,
swaz ir gebietet, daz sol sîn."
hie mite hiez er daz hundelîn
vür sich und vür Tristanden tragen.
„seht," sprach er „hêrre, ich wil iu sagen
und wil iu sweren einen eit
ûf alle mîne sælekeit,
daz ich des niht gehaben kan
noch nie sô liebes niht gewan
âne mîn êre und âne mîn leben,
i'ne wolte ez iu vil gerner geben
dan mînen hunt Petitcreu:
nu nemet in hin und habet in iu;
got lâze in iu ze fröuden komen.
ir habet mir zwâre an ime benomen
daz beste mîner ougen spil
und mînes herzen wunne vil."

Tristan dô er daz hundelîn
gewan in die gewalt sîn,
ern hete wærlîche
Rôme und elliu rîche,
elliu lant und elliu mer
derwider geahtet niht ein ber.
sîn herze daz wart nie sô frô
âne mit Îsolde alse dô.
ze siner heinlich' er gewan
von Gâles einen spileman
gefüegen unde wîsen;
den begunde er underwîsen
der fuoge unde der sinne,
wie er'z der küniginne,

16263. ze fröuden komen, zur Freude gereichen. — 16272. niht ein ber, nicht eine Beere, nicht das Geringste. — 16275. heinliche stf., Geheimniß, Vertrauen.

der schœnen Îsolde
ze ir fröuden bringen solde.
er verlîmd' ez dem Gâlotten
wîslîche in sîner rotten;
er schreip brieve und sande ir die
unde enbôt ir, wâ und wie
er ez durch si hete bejaget.

Der spilman, alse im was gesaget,
und alse er underwîset wart,
alsô kêrt' er ûf sîne vart
und kom alsô ze Tintajoêl
in des küneges Markes kastêl,
daz ime ûf sîner strâze nie
an deheinen dingen missegie.
Brangænen die gesprach er,
hunt unde brieve antwurte er der;
diu antwurt' ez Îsôte.
Îsôt besach genôte
samet unde sunder
daz wunderlîche wunder,
daz si an dem hundeline vant.
dem spileman gap sî zehant
ze lône und ze solde
zehen marc von golde.
si schreip unde sande
briev' unde enbôt Tristande
flîzeclîchen und starke,
daz ime ir hêrre Marke
holt unde willic wære,
noch hin ze im dirre mære
niemer war genæme;
daz er benamen kæme,
si hete ez allez hin geleit.

Tristan tet, alse im wart geseit:
er kêrte wider heim zehant.
künec unde hof, liut unde lant

16283. verlimen, verbergen, verstecken. — 16296. antwurten, überantworten.

die buten im aber êre als ê.
êren der wart ime nie mê
da ze hove erboten danne dô
wan sô vil, daz im Marjodô
êr' ûzerhalp des herzen bôt
und sîn gewete petit Melôt,
die sîne vinde ê wâren:
swaz êren ime die bâren,
dâ was vil lützel êren bî.
hie sprechet alle, wie dem sî:
dâ diu samblanze geschiht,
weder ist ez êre oder niht?
ich spriche nein unde jâ:
nein unde jâ sint beidiu dâ:
nein an jenem, der si birt;
jâ an disem, dem si wirt.
diu zwei sint beide an disen zwein,
man vindet dâ jâ unde nein.
waz ist der rede nu mêre?
ez ist êre ân' êre.

Nu seite Îsôt diu künigîn
ir hêrren umbe daz hundelîn,
ir muoter hete ez ir gesant,
diu wîse künegin von Îrlant;
und hete im heizen machen
von kostlîchen sachen,
von gesmîde und von golde,
als man ez wünschen solde,
ein wunneclîches hûselîn,
und was im dâ gespreitet în
ein rîcher pfelle, ûf dem ez lac.
sus was ez naht unde tac
offenlîche und tougen
Îsolde vor den ougen.
si hete die gewoneheit,

16321. ûzerhalp des herzen, nur äußerliche, nicht von Herzen kommende. — 16322. gewete swm., Geneſſe. — 16327. samblanze stf., äußerer Schein. — 16343. gesmide stn., Geſchmeide. — 16346. spreiten, ausbreiten.

swâ sô si was, swar sô si reit,
sone kom ez ûz ir ougen nie:
man fuorte ez oder truog ez ie,
dâ sî'z mit ougen ane sach;
und entete daz durch dehein gemach,
si tete'z, als uns diz mære seit,
ze niuwenne ir senede leit
und ze liebe Tristande,
der ez ir durch liebe sande.

Sine hete dehein gemach dervan;
ir senfte dern lac niht deran.
wan diu getriuwe künigîn
dâ mite und ir daz hundelîn
ze dem allerêrsten kam,
und sî die schellen vernam,
von der sî ir triure vergaz,
iesâ betrahte si daz,
daz ir friunt Tristan wære
durch sî beladen mit swære
und gedâhte ouch iesâ wider sich:
„ohî, ohî! und fröuwe ich mich,
wie tuon ich ungetriuwe sô?
war umbe wirde ich iemer frô
deheine stunde und keine frist,
die wîle er durch mich trûric ist,
der sîne fröude und sîn leben
durch mich ze triure hât gegeben?
wes mag ich mich gefröun ân' in,
des triure unde des fröude ich bin?
war umbe erlache ich iemer,
sît daz sîn herze niemer
dehein gemach gehaben kan,
mîn herze daz ensî dar an?
ern hât niht lebendes niwan mîn:
solt' ich ân' in nu lebende sîn
frô unde fröudebære

16362. der abhängig von niht.

und daz er trûric wære?
nune welle got der guote,
daz ich in mînem muote
iemer fröude ân' in gehabe!'"
hie mite brach sî die schellen abe
und lie die ketenen dar an.
hie verlôs ouch diu schelle van
al ir reht und al ir kraft:
sine was nie mêre lûthaft
reht' in ir tugenden als ê.
man seit, daz si niemer mê
erlaschte noch zestôrte,
swie vil man sî gehôrte,
deheines herzen swære.
daz was Îsôte unmære,
sine wolte doch niht frô sîn:
diu getriuwe stæte senedærîn,
diu hete ir fröude unde ir leben
sene unde Tristande ergeben.

XXVI. DIE VERBANNUNG.

Aber hete Tristan unde Îsôt
überwunden ir sorge unde ir nôt
und wâren aber des hoves wol;
der hof was aber ir êren vol:
ir beider lobes wart nie mê.
si wâren aber heinlîch als ê
ir beider hêrren Marke.
ouch hâlen sî sich starke;
wan sô si ir state under in zwein
niht wol mohten gehaben enein,
sô dûhte sî der wille guot,
der gelieben dicke sanfte tuot;
der trôst und der gedinge,

16396. lûthaft, tönend. — 16399. erlaschte, erlöſchte.

wie man daz vollebringe,
dar an daz herze danne lit:
daz gibet dem herzen alle zît
lebende lust und blüende kraft.
diz ist diu rehte trûtschaft,
diz sint die besten sinne
an liebe und an der minne:
swâ man der tât niht haben müge,
dâ nâch als ez der minne tüge,
daz man ir gerne habe rât
und neme den willen vür die tât.
swâ der gewisse wille sî,
dâ sî diu guote state bî.
man sol gelangen stillen
mit dem gewissen willen.
gespilen unde gesellen
die ensulen niemer gewellen,
daz in diu state widerseit,
oder si wellent al ir leit.
sô man enmac, der danne wil,
daz ist ein harte unwæge spil.
sô man wol müge, sô welle:
daz ist guot spilgevelle,
dane lît niht herzeleides an.
die gespiln Îsôt und Tristan
sô sî der state niht mohten hân,
sô liezen sî die state gân
mit dem gemeinen willen hin.
der wille der sleich under in
lieplîchen unde suoze
in micheler unmuoze:
gemeine liebe, gemeiner muot
die dûhten sî süez' unde guot.
die gelieben die hâlen

16424. trûtschaft stf., Liebe. — 16429. rât haben, Verzicht leisten, entsagen. — 16431. Wo getroster Wille ist, da möge auch die gute Gelegenheit sein; (andernfalls) soll man sein Verlangen stillen eben im Vertrauen auf den beiderseitigen getrosten Willen. — 16436. gewellen = wellen = wollen. — 16437. Das die Gelegenheit ihnen versagt. — 16439. der = swer. — 16440. unwæge, unvorteilhaft. — 16442. spilgevelle stn., Chance im Glückspiel. — 16443. Dabei entsteht kein Herzeleid.

ir liebe z' allen mâlen
vor dem hove und vor Marke
als verre und alse starke,
sô sî diu blinde liebe lie,
diu mit in beiden umbe gie.

Nu ist aber der minnen arcwân
und sîn sâme alsô getân:
swâ sô er hin geworfen wirt,
daz er die wurzelîn gebirt,
dâ ist er alse frühtec,
sô biric und sô zühtec,
die wîle er keine fiuhte hât,
daz er dâ kûme zergât
und joch niemer mac zergân:
der unmüezige arcwân
der begunde aber genôte
an Tristand' unde Îsôte
sînen wuocher bern und spil.
dâ was der fiuhte gar ze vil,
der süezen gebærde,
an der man die bewærde
der minnen z' allen ziten sach.
er hete vil wâr, der dâ sprach:
swie man es hüetende sî,
si sint doch gerne ein ander bî
daz ouge bî dem herzen,
der vinger bî dem smerzen.
des herzen leitesterne
die schâchent vil gerne
dar, dâ daz herze ist gewant.
ouch gât der vinger und diu hant
vil dicke und ze maneger zît
des endes, dâ der smerze lît.
als tâten die gelieben ie:
sine mohten noch enkunden nie

16462. wurzelîn gebern, Wurzel ſchlagen. — 16463. frühtec, fruchtbringend. — 16464. biric, ergiebig. — zühtec, gedeihlich. — 16465. fiuhte = Feuchtigkeit. Solange er irgend welche Feuchtigkeit hat. — 16467. joch, auch. — 16471. Sein Wucherſpiel zu treiben. — 16482. schâchen, nachſtellen.

dur deheine ir angest verlân,
sine bûweten den arcwân
mit manegem süezen blicke
vil ofte und alze dicke;
wan leider, alse ich iezuo las,
des herzen friunt, daz ouge, was
gewendet nâch dem herzen ie,
diu hant ie nâch dem smerzen gie.
si begunden dicke under in zwein
ir ougen unde ir herze enein
mit blicken sô verstricken,
daz sî sich ûz ir blicken
oft' und ze manegen stunden
nie sô verrihten kunden,
Mark' enfunde ie dar inne
den balsemen der minne.

Dur daz nam er ir allez war.
sîn ouge daz stuont allez dar:
er sach vil dicke tougen
die wârheit in ir ougen
und anders aber an nihte
niwan an ir gesihte:
daz was sô rehte minneclîch,
sô süeze und alsô senerîch,
daz ez im an sîn herze gie,
und solhen zorn dervon gevie,
solhen nît und solhen haz,
daz er diz unde daz,
zwîvel unde arcwân
allez ze einer hant lie gân:
im hete leit unde zorn
sinn' unde mâze verlorn.
ez was sîner sinne ein tôt,
daz sîn herzeliep Îsôt
iemen solte meinen

16490. bûwen, bauen, pflanzen. — 16500 ff. sich verrihten, ſich wieder zurecht richten, ſich loswinden. — 16504. balseme swm., Balſam. — 16512. senerich, ſehnſuchtsvoll. — 16518. ze einer hant gân lâzen, beiſeite laſſen.

mit triuwen wan in einen;
wan ime was ie genôte
niht dinges vor Îsôte
und was ie dar an stæte.
swaz zornes er hæte,
sô was im ie sîn liebez wîp
liep unde lieber dan sîn lîp.
swie liep si'm aber wære,
doch brâhte in disiu swære
und diz vil tobeliche leit
in alsô grôze tobeheit,
daz er sich es gar bewac
und niwan an sînem zorne lac.
ern hete niht gegeben ein hâr,
wær' ez gelogen oder wâr.

In disem blinden leide
besande er si beide
vür den hof in den palas,
dâ al daz hovegesinde was.
ze Îsôte er offenliche sprach,
daz al der hof hôrt' unde sach:
„mîn frouwe Îsôt von Îrlant,
liut' unde lande ist wol erkant,
wie sêre ir gearcwânt sît
nu lange und vor maneger zît
mit mînem neven Tristande.
nu hân ich maneger hande
lâg' unde list ûf iuch geleit,
ob ir iuch dirre tumpheit
dur mich woltet mâzen;
nune wellet ir'z niht lâzen:
i'ne bin niht ein sô tumber man,
i'ne wizze und sehe iu daz wol an
offenliche und tougen,
iuwer herze und iuwer ougen
daz diu sint z'allen stunden

16533. tobelich, raſend. — 16534. tobeheit stf., Raſerei, Wut.

ûf mînen neven gebunden.
dem bietet unde erzeiget ir
süezer gebærde danne mir.
bî der gebærde erkenne ich mich,
daz er iu lieber ist dan ich.
swaz ich mir huote genim
beidiu hin z'iu und hin ze im,
daz enmac ze deheinen staten gestân:
ez ist allez umbe niht getân,
swie vil ich es getrîbe.
ich hân iuch an dem lîbe
sô dicke gesundert,
daz mich es iemer wundert,
daz ir sô lange und alle zît
des herzen sô gemeine sît.
iuwer süezen blicke
hân ich gescheiden dicke
und enkan doch an iu beiden
die liebe niht gescheiden
und hân iu des ze vil vertragen.
nu wil ich iu daz ende sagen:
i'ne wil diz laster und diz leit,
daz ir mir habet ûf geleit
mit solhen arebeiten,
mit iu niht mêre leiten;
i'ne lîde dirre unêre
nâch dirre zît nimêre.
ouch enwil ich mich dur dise geschiht
an iu sô sêre rechen niht,
als ich von rehte solte,
ob ich mich rechen wolte.
neve Tristan, mîn frouwe Îsôt,
daz ich iu beiden den tôt
oder iht herzeleides tuo,
dâ sît ir mir ze liep zuo,
des ich doch vil ungerne gihe;
sît ich nu an iu beiden sihe,

16560. binden ûf, binden, fesseln an. — 16571. sundern, trennen. — 16579. vertragen, ertragen, dulden. — 16584. leiten, fortführen, weiterführen.

daz ir ein ander alle zît
wider allem mînem willen sît
lieber dan ich iu beiden sî,
sô weset ouch beide ein ander bî,
als iu ze muote gestê:
durch mîne vorhte lât nimê.
sît iuwer liebe sô grôz ist,
sone wil ich iuch nâch dirre frist
beswæren noch betwingen
an deheinen iuwern dingen.
nemet ein ander an die hant
und rûmet mir hof unde lant.
sol mir leit von iu geschehen,
daz enwil ich hœren noch sehen.
diu gemeine under uns drîn
diu enmac niht langer gesîn;
ich wil iuch zwei derbî lân,
ich eine wil dervone gân,
swie ich mich dervone gelœse.
disiu gemeine ist bœse:
ich wil ir gerne haben rât.
der künec der wizzenlîche hât
an minnen cumpanîe,
deist michel dorperîe.
vart ir beidiu gote ergeben,
leitet liebe unde leben,
als iu ze muote gestê:
dirre cumpanîe wirt nimê."

Nu diz ergieng und diz geschach,
reht' alse ez Marke vor gesprach:
Tristan und sîn frouwe Îsôt
si nigen mit mæzlîcher nôt,
mit küelem herzeleide
dem künege ir hêrren beide,
dâ nâch der massenîe.
diu getriuwe cumpanîe

16611. gemeine stf., Gemeinschaft. — 16617. rât haben, entbehren. — 16620. dorperie stf., Roheit, Unfeinheit.

bî handen sî sich viengen,
ûf den hof si giengen.
Brangænen ir gesellîn
die hiezen sî gesunde sîn
und bâten sî, daz sî belibe
und dâ ze hove die zît vertribe,
biz si aber von in vernæme,
wie in zwein ir dinc kæme:
daz befulhen sî ir vil starke.
Tristan nam zweinzic marke
von Îsolde golde
im selben unde Îsolde
ze ir nôtdurft und ze ir lîpnar:
dar zuo sô brâhte man im dar,
des er zer verte hete gegert,
sîne harphen und sîn swert,
sîn birsarmbrust und sîn horn.
dâ zuo sô hete er ime erkorn
ûz sînen bracken einen
beide schœnen unde kleinen,
und was der Hiudan genant:
den nam er selbe an sîne hant.
sîn gesinde bat er got bewarn
und hiez si wider ze lande varn
an sînen vater Rûâlen;
wan eine Kurvenâlen,
den behabete er an sîner schar.
dem bôt er ouch die harphen dar.
daz armbrust er selbe nam,
daz horn unde den hunt alsam,
Hiudanen, niht Petitcriu.
sus riten si dan von hove, si driu.

Brangæne diu reine
diu beleip alterseine
mit jâmer und mit triure.
diu trûrege âventiure

16649. birsarmbrust stn., Birsch-, Jägerarmbrust. — 16666. alterseine, ganz allein.

und daz vil leide scheiden
von ir gefriunden beiden
daz gieng ir sô mit smerzen
und alse gar ze herzen,
daz ez ein michel wunder was,
daz sî vor leide genas.
ouch schieden jeniu beide
von ir mit manegem leide,
wan daz si sî dâ durch den list
eine kurzliche frist
entwelen und blîben hiezen
und sî bî Marke liezen,
daz sî die suone von in zwein
wider Marke aber trüege enein.

XXVII. DIE MINNEGROTTE.

Sus kêrten sî driu under in
allez gegen der wilde hin
über walt und über heide
vil nâch zwô tageweide.
dâ wiste Tristan lange ê wol
in einem wilden berge ein hol,
daz hete er z' einen stunden
von âventiure funden:
dô was er dâ geriten jagen
und hete in sin wec dar getragen.
daz selbe hol was wîlen ê
under der heideneschen ê
vor Corinêis jâren,
dô risen dâ hêrren wâren,
gehouwen in den wilden berc.
dar inne heten s' ir geberc,
so si ir heinliche wolten hân

16679. entwelen, ſich aufhalten. — 16686. tageweide stf., Tagereiſe. — 16688. hol stn., Höhle, Grotte. — 16694. ê stf., Zeitalter. — 16695. Corinêis (Virg. Aen. Corinaeus) bei Galfrid von Monmouth Heros eponymus von Cornwall. — 16698. geberc stn., Verſteck.

und mit minnen umbe gân.
und swâ der einez funden wart,
daz was mit êre bespart
und was der Minnen benant,
la fossiur' a la gent amant:
daz kît der minnenden hol.
der name gehal dem dinge ouch wol.
ouch saget uns daz mære,
diu fossiure wære
sinewel, wît, hôch unde ûfreht,
snêwîz, alumbe eben und sleht.
daz gewelbe daz was obene
beslozzen wol ze lobene;
oben ûf dem slôze ein krône,
diu was vil harte schône
mit gesmîde gezieret,
mit gimmen wol gewieret,
und unden was der esterîch
glat unde lûter unde rîch,
von grüenem marmel alse gras
ein bette in mitten inne was
gesniten schône und reine
ûz kristallînem steine
hôch unde wît, wol ûf erhaben,
alumbe ergraben mit buochstaben;
und seiten ouch die mære,
daz ez bemeinet wære
der gotinne Minne.
zer fossiur' oben inne
dâ wâren kleiniu vensterlîn
durch daz lieht gehouwen în,
diu lûhten dâ unde hie.
dâ man ûz und în gie,
dâ gieng ein tür êrîniu vür;
und ûzen stuonden obe der tür
esterîcher linden drî

16702. êr stn., Erz. — 16703. benennen, zueignen, weihen. — 16705. kit = quidit von queden = bedeuten. — 16706. gehellen, paſſen. — 16709. sinewel, rund. — 16713. slôz stn., Schlußſtein. — 16716. wieren, mit Geſtein belegen. — 16726. bemeinen, widmen. — 16733. êrin, ehern.

und obene keiniu mê derbî;
aber umbe und umbe hin ze tal
dâ stuonden boume âne zal,
die dem berge mit ir blate
und mit ir esten bâren schate.
und einhalp was ein plânje,
dâ flôz ein funtânje,
ein frischer küeler brunne,
durchlûter als diu sunne.
dâ stuonden ouch drî linden obe
schôn' und ze lobelichem lobe,
die schermeten den brunnen
vor regene und vor sunnen.
liehte bluomen, grüene gras,
mit den diu plânje erliuhtet was,
die kriegeten vil suoze enein.
ietwederez daz schein
daz ander an enwiderstrît.
ouch vant man dâ ze sîner zît
daz schœne vogelgedœne.
daz gedœne was sô schœne
und schœner dâ dan anderswâ.
ouge und ôre heten dâ
weid' unde wunne beide:
daz ouge sîne weide,
daz ôre sîne wunne.
dâ was schate und sunne,
der luft und die winde
senfte unde linde.
von disem berge und disem hol
sô was ein tageweide wol
velse âne gevilde
und wüeste unde wilde.
dar enwas dehein gelegenheit
an wegen noch stîgen hin geleit;
doch enwas daz ungeverte

16741. einhalp, auf der einen Seite. — plânje stf. frz. plaine = Ebene. — 16751. enein kriegen, zusammen wettstreiten. — 16771. ungeverte stn., Unwegsamkeit.

des endes niht sô herte,
Tristan enkêrte dar în,
er und sîn trûtgesellîn,
und nâmen ir herberge
in dem velse und in dem berge.

Nu daz si sich geliezen nider,
si sanden Kurvenâlen wider,
daz er in den hove jæhe,
und swâ es nôt geschæhe,
daz Tristan und diu schœne Îsôt
mit jâmer und mit maneger nôt
hin wider ze Îrlant wæren,
ir unschuld' offenbæren
wider liute und wider lant;
und daz er sich ouch al zehant
da ze hove nider lieze,
swie in Brangæne hieze,
und mit durnähtekeite
der durnähtigen seite,
ir beider friundinne,
ir friuntschaft unde ir minne;
und erfüere ouch, waz der mære
umbe Markes willen wære,
ob er deheinen argen rât
deheiner arclîchen tât
ûf ir leben leite;
daz er in iesâ seite
und daz er ouch genôte
Tristanden unde Îsôte
in sîne trahte næme
und ie dar wider kæme
mit sô getânen mæren,
diu rât ze muote bæren,
ie z'einem mâle in zweinzec tagen.
waz mac ich iu nu mêre sagen?
er leiste, daz man ime gebôt.

16790. durnähtic, treu. — 16796. arclich, arg, böſe. — 16804. rât stm. Abhülfe. — ze muote (muote stf.), dagegen, wider Markes Anſchläge.

hie mite was Tristan unde Îsôt
enein gezogen ze hûse
in dirre wilden klûse.

Genuoge nimet hier under
virwitze unde wunder
und habent mit frâge grôze nôt,
wie sich Tristan unde Îsôt
die zwêne geverten
in dirre wüeste ernerten.
des wil ich sî berihten,
ir virwitze beslihten:
si sâhen beide ein ander an,
dâ generten sî sich van:
der wuocher, den daz ouge bar,
daz was ir zweier lîpnar;
si enâzen niht dar inne
wan muot unde minne.
diu geliebe massenîe
diu was ir mangerîe
in mæzlîchen sorgen.
si truogen verborgen
innerhalp der wæte
daz beste lîpgerâte,
daz man zer werlde gehaben kan.
daz truoc sich in vergebene an
und ie frisch unde niuwe:
daz was diu reine triuwe;
diu gebalsemete minne,
diu lîbe unde sinne
als inneclîche sanfte tuot,
diu herze fuoret unde muot:
diu was ir bestiu lîpnar.
deiswâr si nâmen selten war
deheiner spîse niwan der,
von der daz herze sîne ger,

16811 f. mich nimet virwitze, ich bin neugierig. — 16825. massenie stf., Gefolge, Gesellschaft. — 16826. mangerie stf., Essen. — 16830. lipgerâte stn., Lebensunterhalt. — 16832. vergebene, unentgeltlich. — 16835. gebalsemet, balsamisch, süß. — 16838. fuoren, ernähren, speisen. So Bech. Die Hss. fiuret, entzündet.

daz ouge sîne wunne nam
und ouch dem lîbe rehte kam.
hie mite sô heten sî genuoc.
in streich diu liebe, ir erbepfluoc
niwan an iegelîchem trite
und z' iegelîchen stunden mite
und gab in alles des den rât,
des man ze wunschlebene hât.

Ouch muote sî daz kleine,
daz si in der wüeste als eine
und âne liute solten sîn.
nu wes bedorften s' ouch dar în
oder waz solt' iemen zuo z'in dar?
si heten eine gerade schar:
dane was niwan ein und ein.
heten s' iemen zuo in zwein
an die geraden schar gelesen,
sô wære ir ungerade gewesen
und wæren mit dem ungeraden
sêr' überlestet unde überladen.
ir zweier geselleschaft
diu was in zwein sô herhaft,
daz der sælige Artûs
nie dâ heime in sînem hûs
sô grôze hôchgezît gewan,
dâ mêre ir lîbe lustes van
und wunne wære entstanden.
man hete in allen landen
deheine fröude funden,
die sî zwei ze den stunden
wolten haben gekoufet dar în
umbe ein glesîn vingerlîn.

Swaz iemen kunde ertrahten,
ze wunschlebene geahten,

16815 f. mite strichen, mitgehen, begleiten. — pfluoc stm., Pflug, Gewerbe, Geschäft, Lebensunterhalt. Also erbepfluoc, ihr altes, ererbtes Treiben. — 16847. niwan, nicht anders als, sicher. — 16850. wunschleben stn., vollendetes Lebensideal. — 16862. überlesten, übermäßig belasten. — 16864. herhaft, zahlreich. — 16874. glesin, gläsern. — 16876. geahten, erachten.

in allen landen anderswâ,
daz heten s' allez bî in dâ
sine heten umbe ein bezzer leben
niht eine bône gegeben
wan eine umbe ir êre.
waz solte in ouch dâ mère?
si heten hof, si heten rât,
dar an diu fröude elliu stât.
ir stætez ingesinde
daz was diu grüene linde,
der schate und diu sunne,
diu rivier' unde der brunne,
bluomen, gras, loup unde bluot,
daz in den ougen sanfte tuot.
ir dienest was der vogele schal:
diu kleine reine nahtegal,
diu troschel unde daz merlîn
und ander waltvogelîn;
der zîsec und der galander
die dienden wider ein ander
enwette unde enwiderstrît.
daz gesinde diende z'aller zît
ir ôren unde ir sinne.
ir hôchzît was diu minne,
ir fröuden übergulde,
diu brâhte in durch ir hulde
des tages tûsent stunden
Artûses tavelrunden
und alle ir massenîe dar
waz solte in bezzer lîpnar
ze muote oder ze libe?
dâ was doch man bî wîbe,
sô was ouch wîp bî manne:
wes bedorften si danne?
si heten, daz si solten,
und wâren, dâ si wolten.

16888. riviere stf., Bach. — 16893. troschel stf., Droſſel. — merlîn stn., Amſel. — 16895. zisec stm., Zeiſig. — galander stm., afz. calandre, Lerche. — 16901. übergulde stf., Übergoldung.

Nu tribent aber genuoge
ir mære und ir unfuoge,
des ich doch niht gevolgen wil:
si jehent, ze sus getânem spil
dâ hœre ouch ander spîse zuo.
dane weiz ich rehte, weder ez tuo.
des dunket mich genuoc hier an.
ist aber anders ieman,
der bezzeren lîprât
an disem lebene erkunnet hât,
der jehe, als er'z erkenne;
ich treip ouch eteswenne
alsus getâne lebesite:
dô dûhte es mich genuoc dermite

Nune sol iuch niht verdriezen,
ir enlât iu daz entsliezen,
durch welher slahte meine
diu fossiur' in dem steine
betihtet wære, alsô si was.
si was, als ich iezuo dâ las,
sinewel, wît, hôch unde ûfreht,
snêwîz, alumbe eben und sleht.
diu sinewelle binnen
daz ist einvalte an minnen:
einvalte zimet der minne wol,
diu âne winkel wesen sol.
der winkel, der an minnen ist,
daz ist âkust unde list.
diu wîte deist der minnen kraft,
wan ir kraft ist unendehaft.
diu hôhe deist der hôhe muot,
der sich ûf in die wolken tuot;
dem ist ouch nihtes ze vil,
die wîle er sich gehaben wil
hin ûf, dâ sich der tugende gôz

16918. weder, ob. — 16925. lebesite stm., Lebensweise. — 16928. entsliezen, eröffnen. — 16935. sinewelle stf., Rundung. — binnen, beinnen, innerhalb. — 16937. einvalte stf., Einfachheit. — 16940. âkust stf., Tücke. — 16947. gôz stm., Guß. Die Tugenden vereinen sich in einem Gusse am Schlußstein.

ze samene welbet an ein slôz.
so gevælet ouch daz niemer,
die tugende die ensîn iemer
gesteinet unde gewieret,
mit lobe alsô gezieret,
daz wir, die nidere sin gemuot,
der muot sich allez nider tuot
und an dem esteriche swebet,
der weder swebet noch enklebet:
wir kaphen allez wider berc
und schouwen obene an daz werc,
daz an ir tugenden dâ stât,
daz von ir lobe her nider gât,
die ob uns in den wolken swebent
und uns ir schîn her nider gebent:
die kaphent wir ze wunder an.
hie wahsent uns die vedern van,
von den der muot in flücke wirt,
fliegende lop nâch tugenden birt.

Diu want was wîz, eben und sleht:
daz ist der durnähte reht,
der wize und ir einbære schîn
der ensol niht missemâlet sîn.
an ir sol ouch dehein arcwân
weder bühel noch gruobe hân.
der marmelîne esterich
der ist der stæte gelîch
an der grüene und an der veste.
diu meine ist ime diu beste.
von varwe und von slehte
diu stæte sol ze rehte
ingrüene sîn, reht' alse gras,
glat unde lûter alse glas.

16949. gevæ l e n, mangeln, fehlen. — 16951. Mit Edelsteinen und Gold geziert. — 16954. der = quorum, derer. — 16957. wider berc, empor. — 16965. in flücke w e r d e n, die gram. Konstruktion nicht ganz klar. Der Sinn ist aber deutlich = flügge werden. — 16966. fliegende, emporfliegend, im Fluge. — 16969. wize stf., weiße Farbe. — einbære, einhellig. — 16970. missemâlen, buntmalen. — 16972. bühel stm, Erhöhung, Hügel — 16976. meine stf., Bedeutung. — 16977. slehte stf., Schlichtheit.

daz bette inmitten inne
der kristallînen minne,
daz was vil rehte ir namen benant.
er hete ir reht vil rehte erkant,
der ir die kristallen sneit
ze ir legere und z'ir gelegenheit:
diu minne sol ouch kristallîn,
durchsihtic und durchlûter sîn.

Innen an der êrînen tür
dâ giengen zwêne rigele vür.
ein valle was ouch innen
mit kündeclîchen sinnen
hin ûz geleitet durch die want,
aldâ si ouch Tristan dâ vant;
die meisterte ein heftelîn,
daz gie von ûzen dar în
und leite sî dar unde dan.
noch slôz noch slüzzel was dar an,
und wil iu sagen umbe waz:
dane was niht slôzes umbe daz:
swaz man gerüstes vür die tür
(ich meine ûzerhalp dervür)
ze rûme oder ze slôze leit,
daz tiutet allez valscheit;
wan swer zer Minnen tür în gât,
den man von innen niht în lât,
daz enist der minnen niht gezalt,
wan daz ist valsch oder gewalt.
durch daz ist dâ der Minnen tor,
diu êrîne tür vor,
die niemen kan gewinnen,
ern gewinne sî mit minnen.
ouch ist si durch daz êrîn,
daz dehein gerüste müge gesîn
weder von gewalte noch von kraft,

16991. valle swf., einfallende Thürklinge. — 16995. heftelin stn., kleiner Griff. — 17001. gerüste stn., Vorrichtung. — 17003. rûme stf., Räumung. — 17007. Das kann man nicht zur Minne zählen.

von liste noch von meisterschaft,
von valscheite noch von lüge,
dâ mite man sî verscherten müge.
und innen ietweder rigel,
ietweder minnen ingesigel,
daz was zem anderen gewant
ietwederhalben an der want;
und was der einez cêderîn,
daz ander helfenbeinîn.
nu vernemet die tiute ir bêder:
daz eine insigel der cêder
daz meinet an der minne
die wîsheit und die sinne;
daz von dem helfenbeine
die kiusche und die reine.
mit disen zwein insigelen,
mit disen reinen rigelen
sô ist der Minnen hûs bewart,
valsch' unde gewalte vor bespart.

Daz tougenliche heftelîn,
daz von ûzen hin în
zer vallen was geleitet hin,
daz was ein spinele von zin;
diu valle was von golde,
als sî ze rehte solde:
vall' unde haft, diz unde daz,
diu enmohten beide niemer baz
an ir eigenschaft sîn brâht.
daz zin daz ist diu guote andâht
ze tougenlîchem dinge;
daz golt daz ist diu linge.
zin unde golt sint wol hier an:
sîn andâht mag ein ieclîch man
nâch sînem willen leiten,
smalen oder breiten,

17. 18. verscherten, verletzen. — 17022. ietwederhalben, auf jeder von beiden Seiten. — 17025. tiute stf., Deutung. — 17030. kiusche stf., Keuschheit. — 17038. spinele f., eine kleine walzenförmige Stange. — 17043. eigenschaft stf., Eigentümlichkeit. — 17044. andâht stf., aufmerksames Denken, Streben nach.

kürzen oder lengen,
frîen oder twengen,
sus oder sô, her oder hin,
mit lîhter arbeit alse zin,
und ist dâ lützel schaden an;
swer aber mit rehter güete kan
ze minnen wesen gedanchaft,
den treit benamen dirre haft
von zine, dem swachen dinge,
ze guldiner linge
und ze lieber âventiure.

Obene in die fossiure
dâ wâren niwan driu vensterlîn
schôn' unde tougenlîchen în
gehouwen durch den ganzen stein,
dâ diu sunne hin în schein.
der einez ist diu güete,
daz ander diemüete,
daz dritte zuht. ze disen drîn
dâ lachet în der süeze schîn,
diu sælige gleste,
êr', aller liehte beste,
und erliuhtet die fossiure
werltlîcher âventiure.
ouch hât ez guote meine,
daz diu fossiure als eine
in dirre wüesten wilde lac;
daz man dem wol gelîchen mac,
daz minne und ir gelegenheit
niht ûf die strâze sint geleit
noch an dehein gevilde;
si lôschet in der wilde
ze ir klûse ist daz geverte
arbeitsam unde herte.
die berge ligent dar umbe

17052. twengen, einzwängen. — 17057. gedanchaft, bedacht. — 17059. swach, geringfügig. — 17071. gleste stf, Glanz. — 17082. lôschen, versteckt liegen. — 17083. geverte stn., hier = Zugang, Weg.

in manoger swæren krumbe
verirret hin unde wider.
die stîge sint ûf unde nider
uns marterære allen
mit velsen sô vervallen,
wir engân dem pfade vil rehte mite,
verstôze wir an einem trite:
wir enkomen hiemer mêre
ze guoter widerkêre.
swer aber sô sælic mac gesîn,
daz er zer wilde kumet hin în,
der selbe hât sîn arebeit
vil sæleclîchen an geleit:
der vindet dâ des herzen spil;
swaz sô daz ôre hœren wil,
und swaz dem ougen lieben sol,
des alles ist diu wilde vol.
sô wære er ungern' anderswâ.

Diz weiz ich wol, wan ich was dâ.
ich hân ouch in der wilde
dem vogele unde dem wilde,
dem hirze unde dem tiere
über manege waltriviere
gevolget unde nâch gezogen
und aber die stunde alsô betrogen,
daz ich den bast noch nie gesach.
mîn arbeit und mîn ungemach
daz was ân' âventiure
ich vant an der fossiure
den haft und sach die vallen.
ich bin ze der kristallen
ouch under stunden geweten.
ich hân den reien getreten
dicke dar und ofte dan,
i'n geruowete aber nie dar an:

17087. verirret, zerſtreut. — 17089. marterære stm., Märtyrer. — 17110 die stunde betriegen, die Zeit unnütz hinbringen. — 17117. geweten, ſtarkes part. praet. nach Analogie von gewaten zu dem ſchwachen Verbum weten = gehen.

und aber den esterîch dâ bî,
swie herte marmelîn er sî,
den hân ich sô mit triten zerbert,
het' in diu grüene niht ernert,
an der sîn meistiu tugent lît,
von der er wahset alle zît:
man spurte wol dar inne
diu wâren spor der minne.
ouch hân ich an die liehten want
mîner ougen weide vil gewant
und hân mich obene an daz gôz,
an daz gewelbe und an daz slôz
mit blicken vil geflizzen,
mîner ougen vil verslizzen
an der gezierde dar obe,
diu sô gestirnet ist mit lobe.
diu sunne bernde vensterlîn,
diu habent mir in daz herze mîn
ir gleste dicke gesant.
ich hân die fossiure erkant
sît mînen eilif jâren ie
und enkom ze Kurnewâle nie.

Diu getriuwe massenie,
Tristan und sîn amie
si heten in der wilde
ze walde und ze gevilde
ir muoze und ir unmuoze
besetzet harte suoze:
si wâren z' allen zîten
ein ander an der sîten:
des morgens in dem touwe
sô slichen sî zer ouwe,
dâ beide bluomen unde gras
mit dem touwe erküelet was.
diu küele prâerîe

17123. zerbern, zertreten. — 17134. verslizen, abnutzen. — 17155. prâerie stf., frz prairie, Wiese.

was danne ir banekîe.
dâ giengen sî her unde hin,
ir mære sagende under in
und loseten mit dem gange
dem süezen vogelsange.
sô danne nâmen s' einen swanc,
hin dâ der küele brunne klanc,
und loseten sînem klange,
sînem sliche und sînem gange;
dâ er hin ûf die plânje gie,
da gesâzen sî durch ruowen ie,
dâ loseten sî dem duzze
und warteten dem fluzze,
und was daz aber ir wunne.

Als aber diu liehte sunne
ûf begunde stigen,
diu hitze nider sigen,
sô giengen sî zer linden
nâch den linden winden,
diu bar in aber danne lust
ûzen und innerhalp der brust.
si erfröuwet' in ougen unde sin.
diu süeze linde süezete in
luft unde schate mit ir blate.
die winde wâren von ir schate
süeze, linde, küele.
der linden gestüele
daz was von bluomen und von grase
der baz gemâlete wase,
den ie linde gewan.

Dâ sâzen sî ze ein ander an,
die getriuwen senedære,
und triben ir senemære
von den, die vor ir jâren

17159. losen, lauſchen. — 17161. einen swanc nemen, eine Wendung machen. — 17164. slich stm., leiſe gleitender Gang. — 17168. warten mit dat., auf etwas ſchauer. — 17182. gestüele stn, Sitz, Ruheſitz.

von sene verdorben wâren.
si beredeten unde besageten,
si betrûreten unde beklageten,
daz Villîsę von Trâze,
daz der armen Kanâze
in der minnen namen geschach;
daz Biblîse ir herze brach
durch ir bruoder minne;
daz ez der küniginne
von Tire und von Sidône,
der seneden Dîdône
dur sene sô jæmerliche ergie.
mit solhen mæren wâren s' ie
unmüezic eteswenne.

So si aber der mære denne
vergezzen wolten under in,
sô slichen s' in ir klûse hin
und nâmen aber ze handen,
dar an sį ir lust erkanden,
und liezen danne klingen
ir harphen unde ir singen
senelîchen unde suoze.
si wehselten unmuoze
mit handen und mit zungen:
si harpheten, si sungen
leich' unde noten der minne.
si wandelten dar inne
ir wunnenspil, swie sî gezam.
sweder ir die harphen genam,
sô was des anderen site,
daz er diu notelîn dermite
suoz' unde senelîche sanc.
ouch lûtete ietweder klanc
der harphen mit der zungen,
so si in ein ander klungen,
sô suoze dar inne,

17193. Phyllis, ihre Geschichte Ovid Heroiden Nr. 2. — 17194. Kanaze ib. Nr. 11. — 17196. Byblis metamorph. IX, 454 ff — 17218. sweder, welches von beider.

als ez der süezen Minne
wol z' einer klûse wart benant
la fossiur' â la gent amant.

Swaz aber von der fossiure
von alter âventiure
vor hin ie was bemæret,
daz wart an in bewæret.
diu wâre wirtinne
diu hete sich dar inne
alrêrste an ir spil verlân:
swaz ê dar inne ie wart getân
von kurzewîle oder von spil,
dazn lief niht ze disem zil;
ezn was niht von meine
sô lûter noch sô reine,
alsô ir spil was under in.
si triben der minne ir stunde hin
sô wol sô nie gelieben baz:
sine tâten niht wan allez daz,
dâ sî daz herze zuo getruoc.

Der kurzewîle was genuoc,
der si in dem tage begunden:
si riten under stunden,
sô si des geluste,
mit dem armbruste
birsen in die wilde
nâch vogelen und nâch wilde
unde ouch z' eteslichen tagen
nâch dem rôten wilde jagen
mit Hiudane ir hunde,
der dannoch niht enkunde
unlûtes loufen sus noch sô.
in hete Tristan aber dô
gelêret harte schiere
nâch dem hirze und nâch dem tiere,

17238. Das kam nicht zu diesem Ziel. — 17257. unlûtes, ohne Laut zu geben.

nâch aller slahte wilde
durch walt und durch gevilde
ze wunsche loufen ûf der vart,
sô daz er niemer lût wart.
mit dem vertriben si manegen tac,
niht durch deheinen den bejac,
der an solhen dingen lît,
niwan durch die kurzen zît,
die man hie mite haben sol.
si üebeten, daz weiz ich wol,
den bracken unde daz armbrust
mê durch ir herzen gelust
und durch ir banekîe
dan durch mangerîe.
ir geschäfede unde ir pflege
was alle zît und alle wege
niht anders wan des sî gezam
und in ze muote rehte kam.

XXVIII. ENTDECKUNG UND VERSÖHNUNG.

Under diu dô diz geschach,
sô hete ie michel ungemach
der trûrige Marke:
er trûrete starke
umbe sîn êre und umbe sîn wîp.
ime begunde muot unde lîp
von tage ze tage swæren,
êr' unde guot unmæren.
sus gereit er in denselben tagen
in disen selben walt jagen
und mê durch sîne triure
dan durch kein âventiure.
nu sî zem walde kâmen,
die jägere ir hunde nâmen

17263. vart stf., Fährte. — 17266. bejac stm., Erwerb, Gewinn. — 17268. kurze zît, Kurzweil.

und funden eine trünne stân:
da begunden s' în ze ruore lân,
und an der selben stunde
so geschieden die hunde
einen fremeden hirz hin dan,
der was reht' alse ein ors geman,
starc unde michel unde blanc:
daz gehürne kleine unde unlanc,
vil kûme wider entworfen,
als er ez hin geworfen
het' in unlanger zîte:
den jageten sî ze strîte
und mit gewalte under in
unz vaste vür den âbent hin.
dô verstiezen s' an der vart,
alsô daz in der hirz entwart
und sîne fluht hin wider genam,
von dannen er ouch dar bekam,
hin dâ diu fossiure was:
aldar flôch er unde genas.

Nu muote Marken sêre,
die jägere michels mêre,
daz in zem hirze alsô geschach,
dô man in alse fremeden sach
beid' an der varwe und an der man;
si heten alle unmuot dervan.
hie mite lâren s' ir hunde wider
und liezen sich die naht dâ nider,
wan in was allen ruowe nôt.
nu hete ouch Tristan unde Îsôt
den tac allen wol vernomen
den schal, der in den walt was komen
von gehürne und ouch von hunden.
und dâhten an den stunden,
daz ez niwan Marke wære.

17293. trünne stf., Rudel. — 17294. in ze ruore lân, zur Hatz loslassen. — 17298. geman, gemähnt. — 17301. entworfen, emporgewachsen. — 17307. Da verloren sie die Fährte. — 17308. entwerden, entkommen. — 17319. lâren von lesen = sammelten.

des wart ir herze swære;
ir beider angest was iesâ,
si wæren ime vermæret dâ.

Des anderen tages fruo
nu fuor der jägermeister zuo,
ê danne er küre den morgenrôt;
sînen undertânen er gebôt,
daz sî dâ wol betageten
und danne nâch im jageten.
an ein leiteseil er nam
einen bracken, der im rehte kam,
und brâhte den rehte ûf die vart.
der leite in allez hinewart
über manic ungeverte,
über velse und über herte,
über dürre und über gras,
dâ ime der hirz des nahtes was
gestrichen unde geflohen vor;
dem volgete er rehte ûf dem spor:
biz daz diu enge ein ende nam
und diu sunne wol ûf kam:
dô was er zer funtânje
ûf Tristandes plânje.

Des selben morgens was Tristan
und sîn gespil geslichen dan
behanden gevangen
und kômen hin gegangen
vil fruo und in dem touwe
ûf die gebluoten ouwe
und ûf daz wunneclîche tal:
galander unde nahtegal
die begunden organieren,
ir gesinde salûieren;
si gruozten ie genôte

17330. vermæren, verraten. — 17338. rehte komen, paſſen. — 17342. herte stf., ſteinichter Boden. — 17356. gebluot, aufgeblüht, blühend. — 17359. organieren, muſizieren.

Tristanden unde Îsôte.
diu wilden waltvogelîn
hiezen si willekomen sîn
vil suoze in ir latîne.
mangem süezen vogelîne
dem wâren sî dâ willekomen.
si heten sich al an genomen
eine wunneclîche unmuoze.
den gelieben zwein ze gruoze
si sungen von dem rîse
ir wunne bernde wîse
in maneger anderunge:
dâ was manc süeziu zunge,
diu dâ schantoit und discantoit
ir schanzûn' unde ir refloit
den gelieben z' einer wunne.
si enpfie der küele brunne,
der gegen ir ougen schône entspranc
und schôner in ir ôren klanc
und rûnende allez gegen in gie
und sî mit sîner rûne enpfie:
er rûnete suoze
den gelieben ze gruoze.
si gruozten ouch die linden
mit ir vil süezen winden:
die fröuten s' ûz und innen
an ôren unde an sinnen.
der boume flôrîe,
diu liehte prâerîe,
die bluomen, daz ingrüene gras,
und allez, daz dâ blüende was,
daz lachete allez gegen in.
ouch gruozte sî her unde hin
der tou mit sîner süeze,
der küelete in ir vüeze
und was ir herzen gemach.

17373. anderunge stf., Modulation. — 17375. schantoit, chantoit. — discanter, die zweite Stimme singen. — 17389. flôrîe stf., Blüte.

Und alse des genuoc geschach,
si slichen wider in ir stein
und wurden under in enein,
wie sî der zît getæten,
wan sî des angest hæten
und vorhten, alse ez ouch ergie,
daz eteswer und eteswie
dar von den hunden kæme,
ir tougen dâ vernæme.
hier über vant Tristan einen sin,
dar an gevielen s' under in.
si giengen an ir bette wider
und leiten sich dâ wider nider
von ein ander wol hin dan
reht' alse man unde man,
niht alse man unde wîp.
dâ lac lîp unde lîp
in fremeder gelegenheit.
ouch hete Tristan geleit
sîn swert bar enzwischen sî;
hin dan lac er, her dan lac sî.
si lâgen sunder, ein und ein.
alsus entsliefen s' under in zwein.

Der jäger, von dem ich nu las,
der zuo dem brunnen komen was,
der spurte in dem touwe,
dâ Tristan und sîn frouwe
vor ime geslichen wären hin.
hie mite sô kom er an den sin,
ez wære niwan des hirzes trat:
er erbeizete und trat ûf den pfat
und volgete dem selben spor,
daz sî im heten getreten vor
biz hin an der fossiuren tür.
dâ giengen zwêne rigele vür:

17401. der zit adv. gen., unter den obwaltenden Verhältnissen. — 17415. gelegenheit stf., Lage. — 17417. bar, bloß. — 17418. hin dan — her dan, hinwärts — herwärts, auf der einen — auf der andern Seite. — 17427. trat stf., Tritt, Spur.

ern mohte dâ niht vürbaz komen.
nu ime der wec dâ was benomen,
er versuochte ez an die krumbe
und gienc alumbe und umbe
und vant von âventiure
obene an der fossiure
ein tougenlîchez vensterlîn;
dâ luogete er vorhtlîchen în
und sach zehant dar inne
daz gesinde der minne,
niwan ein wîp und einen man.
die sach er ouch ze wunder an;
wan in dûhte an dem wîbe,
daz nie von wîbes lîbe
dehein crêatiure als ûz erkorn
ze dirre werlde würde geborn.
iedoch sach er unlange dar,
wan iesâ dô er wart gewar,
daz daz swert sô bar dâ lac,
er tete sich dannen unde erschrac:
ez dûhte in angestbære;
er dâhte, daz ez wære
etswaz von wilden dingen:
daz begunde im vorhte bringen.
er kêrte den vels wider nider
und reit hin gegen den hunden wider.

Nu hete sich ouch Marke
vor den jägeren starke
ûf sîner verte vür genomen
und was îlende ûf in komen.
„seht," sprach der wildenære,
„künec hêrre, ich sage iu mære,
ich hân an disen stunden
schœn' âventiure funden."
„sage an, waz âventiure?"
„eine minnenfossiure."

17155. wilde dinge, wunderbare, zauberische Dinge. — 17461. sich vür nemen, vorausеilen.

„wâ funde dû die oder wie?“
„hêrre, in dirre wilde alhie.“
„in dirre wüesten wilde?“ „jâ.“
„ist aber iemen lebender dâ?“
„jâ hêrre, dâ ist inne
ein man und ein gotinne:
diu ligent an einem bette
und slâfent alse enwette.
der man ist alse ein ander man;
mîn zwîvel der ist aber dar an,
sîn geslâfe dâ bî
daz der ein mensche sî:
der ist schœner danne ein feine.
von fleische noch von beine
enkunde niht gewerden
sô schœnes ûf der erden.
und î'ne weiz durch welhen sin,
ein swert daz lît dâ zwischen in
schœn' unde lûter unde bar.“
der künic sprach: „wîse mich dar!“

Der jägermeister fuorte in dan
die wilde wider ûf sîne ban,
biz hin dâ er erbeizet was.
der künec erbeizete ûf daz gras
und streich ûf an sînen pfat.
der jäger der habete an der stat.
nu Marke der kom hin zer tür:
er lie si stân und kêrte vür
und ûzen an dem steine
und an des steines kleine
dâ nam er manege kêre
nâch des jägeres lêre,
und vant ouch er ein vensterlîn;
er lie sîn ouge dar în
nâch liebe und nâch leide:
diu sach er ouch dâ beide

17479. geslâfe swm, Schlafgenoſſe. — 17498. kleine stf., Spitze.

in der kristallen ligen enbor,
und sliefen dannoch als dâ vor.
er vant si, als ouch jener vant,
wol von ein ander gewant,
daz eine her, daz ander hin,
daz bare swert enzwischen in.
er erkante neven unde wîp:
sîn herze in ime und al sîn lîp
erkaltete vor leide
und ouch vor liebe beide.
diu verre gelegenheit
diu was ime liep unde leit:
liep meine ich von dem wâne,
si wæren valsches âne;
leit meine ich, daz er sich versach.
in sînem herzen er sprach:
„genædeclicher trehtîn,
waz mag an disen dingen sîn?
ist iht des under disen geschehen,
des ich mich lange hân versehen,
wie ligent si alsus danne?
wîp sol doch liebem manne
under armen z' allen ziten
kleben an der siten:
wie ligent dise gelieben sô?"
wider sich sô sprach er aber dô:
„ist noch an disen dingen iht,
weder ist hie schulde oder niht?"
hie mite was aber der zwîvel dâ.
„schulde?" sprach er „triuwen, jâ."
„schulde?" sprach er „triuwen, nein."

Diz treib er an mit disen zwein,
biz aber der wegelôse man
Marke zwîvelen began
umbe ir zweier minne.

17515. die verre gelegenheit, die ferne Lage. — 17519. sich versehen, falſch ſehen. — 17524. sich einer sache versehen, etwas erkennen. — 17528. kleben, angeſchmiegt ſein.

Minne diu süenærinne
diu kom dâ zuo geslichen,
gestreichet unde gestrichen
ze wunderlîchem flîze:
si truoc ûf daz wize
gevärwet under ougen
daz guldîne lougen,
ir allerbesten varwe: nein;
daz wort daz lûhte unde schein
dem künege in sîn herze.
der ander sîn smerze,
daz wort, daz ungenæme jâ
dazn sach Marke niender dâ;
daz was mitalle hin getân,
dane was zwîvel noch wân:
der minnen übergulde,
diu guldîne unschulde,
diu zôch im ougen unde sin
mit ir gespenstekeite hin,
hin dâ der ôsterlîche tac
aller sîner fröuden lac.
er schouwete ie genôte
sînes herzen wunne Îsôte,
diu gedûhte in ouch dâ vor und ê
nie sô rehte schœne mê.

l'ne weiz vō̄n welher arebeit
diz mære spellet unde seit,
von der si erhitzet solte sîn,
und lûhte ir varwe unde ir schîn
als suoze und alse lôse
als ein gemischet rôse
hin ûf allez wider den man;
ir munt der fiurete unde bran
rehte alse ein glüender kol.
jâ ich erkenne mich nu wol,

17544 ff. Sie trug auf dem (unschuldsvollen) Weiß auf das Antlitz gemalt das goldene Leugnen, ihre allerbeste Farbe. — 17555. übergulde stf., Übergoldung. — 17558. gespenstekeit stf., Verlockung. — 17566. spellen, berichten. — 17570. gemischet, mehrfarbig.

was dirre arebeite was:
Îsôt was, alse ich iezuo las,
des morgens in dem touwe
geslichen zuo der ouwe
und was dâ von enbrunnen.
sô gieng ouch von der sunnen
ein kleinez stræmelîn dar în,
daz gleste ir ûf ir hiufelîn,
ûf ir kinne und ûf ir munt.
zwô schœne heten an der stunt
ein spil gemachet under in zwein:
dâ schein lieht unde lieht enein.
diu sunne und diu sunne
die heten eine wunne
und eine hôchzît dar geleit
Îsôte z' einer sælekeit:
ir kinne, ir munt, ir varwe, ir lîch
daz was sô rehte wunneclîch,
sô lieplîch und sô muotsâm,
daz ir Marken gezam:
in gelangete unde geluste,
daz er si gerne kuste.
Minne warf ir flammen an,
Minne erflammete den man
mit der schœne ir lîbes;
diu schœne des wîbes
diu spuon im sîne sinne
z' ir lîbe und z' ir minne.
sîn ouge stuont im allez dar:
er nam vil inneclîche war,
wie schône ir ûz der wæte schein
ir kele unde ir brustbein,
ir arme und ir hende.
si hete âne gebende
ein schapel ûfe von klê:

17575 17580 17585 17590 17595 17600 17605

17581. stræmelîn stn., Strahl. — 17582. hiufelîn stn., Wange. — 17593. muotsam, anmutig. — 17594. mich gezimt einer sache, mir gefällt etwas. — 17601. spanen, verlocken. — 17608. gebende stn., Bänder als Kopfputz der Frauen

sin' gedûhte ir hêrren nie mê
sô lustic und sô lussam.

Nu er der sunnen war genam,
diu von obene dur den stein
ûf ir anlütze schein:
er vorhte, ez wære ir an ir lîch
schade unde schädelîch:
er nam gras, bluomen unde loup,
daz venster er dâ mite verschoup
und bôt der schœnen sînen segen;
er bat ir got den guoten pflegen
und schiet er weinende dan.
alsô ein trûriger man
kêrt' er ze sînen hunden wider.
er leite sîn gejägede nider;
er hiez an den stunden
die jägere mit den hunden
wider ze hûse kêren hin.
daz tete er aber durch den sin,
daz niemen anders kæme dar,
der ir dâ würde gewar.

Sô schiere was der künec niht dan,
Îsôt erwachete und Tristan.
nu sî begunden umbe sehen
und nâch dem sunnenschîne spehen,
done schein diu sunne niht dar în
niwan durch zwei vensterlîn.
nu nâmen sî des dritten war,
und alse in daz niht liehtes bar,
des wunderte si sêre.
nune biten s' ouch nimêre:
si stuonden ûf beid' under ein
und giengen ûzen an den stein:
loup unde bluomen unde gras,
daz vor dem vensterline was,

17611. lussam, lieblich. — 17618. verschieben, verstopfen. — 17631. Kaum war der König fort.

daz selbe funden s' ouch zehant.
ouch spurten sî zwei durch den sant
ûf der fossiure unde dervor
mannes trite und mannes spor
beidiu dar unde dan.
dâ erschrâken si van
unde ervorhten ez starke:
si dâhten sâ, daz Marke
eteswie wære komen dar
und wære ir wordên gewar.
der wân der was in vür geleit:
deheine gewisheit
die enheten s' dar an niht.
doch was ir meistiu zuoversiht,
swer sî dâ hete funden,
daz er si ze den stunden
sô von ein ander gewant
und in der wîse ligende vant.

XXIX. SCHEIDEN UND MEIDEN.

Der künec iesâ besande
ze hove und in dem lande
sinen rât und sine mâge
durch rât und durch râtfrâge:
er seite in unde tete in kunt,
als ich iu seite an dirre stunt,
wie er si funden hæte,
und jach, daz er untæte
von Tristand' und Îsolde
niemer gelouben wolde.
sin rât enstuont sich al zehant,
wie sîn wille was gewant
und daz sîn rede sô was getân,
daz er si wider wolte hân.

17646. spürn, wahrnehmen. — 17655. vür geleit sin, vorſchweben. — 17673. sich enstân, einſehen.

si rieten, als die wîsen tuont,
dâ nâch als ime daz herze stuont
und alse er selbe wolde,
daz er sîn wîp Îsolde
und sînen neven besande,
sît er dâ niht erkande,
daz wider den êren wære,
und nimmer bœser mære
von in genæme deheine war.

Man besande Kurvenâlen dar
und wart der hin ze in beiden
ze einem boten bescheiden,
wan er ir dinc erkande.
der künec enbôt Tristande
und ouch der küniginne
sîne hulde und sîne minne,
und daz si wider kæmen
und niemer war genæmen
deheines arges wider in.

Kurvenal der kêrte hin
und seite in beiden Markes muot.
diz dûhte die gelieben guot
und wurden in ir herzen frô.
die fröude heten s' aber dô
vil harter unde mêre
dur got und durch ir êre
dan durch iht anders, daz ie wart.
si kêrten wider ûf ir vart
an ir hêrschaft alse ê.
sine wurden aber niemer mê
in allen ir jâren
sô heinlîch, sô si ê wâren,
nochn gewunnen nie ze ir fröuden sît
sô guote state sô vor der zît.
iedoch was aber Marke

17688. bescheiden, auserſehen. — 17705. hêrschaft stf., herrliches, prächtiges Leben.

hof unde gesinde starke.
geflizzen an ir êre.
sine wâren aber nie mêre
frîlich und offenbære.
Marke der zwîvelære
gebôt und bat genôte
Tristanden unde Îsôte,
daz sî durch got und ouch durch in
ir fuoge heten under in
und die vil süezen stricke
ir inneclîchen blicke
vermiten unde verbæren
und niht sô heinlîch wæren
noch sô gemeine ir rede als ê.
diz gebot tet den gelieben wê.

Marke der was aber dô frô.
ze fröuden hete er aber dô
an sînem wîbe Îsolde,
swaz sô sîn herze wolde,
niht z' êren wan ze lîbe:
ern hete an sînem wîbe
noch minne noch meine
noch al der êren keine,
die got ie gewerden liez,
wan daz sî in sînem namen hiez
ein frouwe unde ein künigîn
dâ, dâ er künic solte sîn.
diz nam er allez vür guot
und truog ir allez holden muot,
als er ir vil liep wære.
diz was diu alwære,
diu herzelôse blintheit,
von der ein sprichwort dâ seit:
„diu blintheit der minne
diu blendet ûze und inne,
si blendet ougen unde sin;

17720. fuoge stf., Schicklichkeit. — 17725. gemeine, vertraut. — 17731. Nicht an Ehren, nur am Leib, nur äußerlich.

daz sî wol sehent under in,
des enwellent sî niht sehen."
alsô was Marke geschehen:
der weste ez wârez alse den tôt
und sach wol, daz sîn wîp Îsôt
ir herzen unde ir sinne
an Tristandes minne
mitalle was verflizzen,
und enwolte es doch niht wizzen.
wem mac man nû die schulde geben
umbe daz êrlôse leben,
daz er sus mit ir hæte?
wan zwâre er missetæte,
der ez Îsôte seite
ze deheiner trügeheite:
weder sî entroug in noch Tristan;
er sach ez doch mit ougen an
und weste es ungesehen genuoc,
daz sî im deheine liebe truoc
und was si'm doch liep über daz.
„war umbe, hêrre, und umbe waz
truog er ir inneclîchen muot?"
dar umbe ez hiute maneger tuot:
geluste unde gelange
der lîdet vil ange,
daz ime ze lîdenne geschiht.

Ahî waz man ir noch hiute siht
der Marke und der Îsolde,
ob man'z bereden solde,
die blinder oder alse blint
ir herzen unde ir ougen sint!
irn ist niht deheiner,
ir ist maniger und einer
an blintheit sô verflizzen,
ern wil des niht gewizzen,

17753. dat. instrumental zu fassen = mit ihrem Herzen und Sinne. — 17761. Der es Isolde als Trug anrechnete. — 17771. geluste swm., das Gelüste.

daz ime lît an den ougen
und hât daz vür ein lougen,
daz er wol weiz und daz er siht.
wer mag im dirre blintheit iht?
welle wir den billîch schouwen,
sone sulen wir den frouwen
deheine schulde geben hier an.
si sint unschuldic wider die man,
sô sî si mit ougen sehen lânt,
swaz sî gewerbent oder begânt.
swâ man die schulde gesiht,
da enist man von dem wîbe niht
weder überkerget noch betrogen;
dâ hât geluste gezogen
den nacken vür diu ougen;
gelange der ist daz lougen,
daz al der werlde und alle zît
in wol gesehenden ougen lît
swaz man von blintheit geseit,
sone blendet keiniu blintheit
als anclîch unde als ange
so geluste unde gelange
swie wir'z verswîgende sîn,
ez ist doch wâr ein wortelîn:
„schœne daz ist hœne."
diu wunderlîche schœne
der blüenden Îsôte
diu blante ie genôte
Marken ûze und innen
an ougen unde an sinnen:
ern kunde niht an ir gesehen,
des er ir z' arge wolte jehen;
und swaz er an ir weste,
daz was daz allerbeste.

17786. Wer kann für diese Blindheit etwas? — 17795. überkergen, überlisten. — 17796. Die sinnliche Lust sieht mit dem Nacken, mit dem Hinterkopf statt mit den Augen, sie will blind sein. — 17798. Verlangen ist der Trug. — 17807. hœne, gefährlich. Dasselbe Sprichwort im Rolandslied 1958 „under schöneme scathe lûzet", Schaden lauert unter Schönem. Hier Stabreim, in der neuen Form bei Gottfried Reim. — 17810. blante, blendete. — 17814. ze arge jehen, zum Argen anrechnen.

daz aber diu rede beslozzen sî:
er was ir alse gerne bî,
daz er ez allez übersach,
swaz leides ime von ir geschach.

Swaz in dem herzen alle zît
versigelt unde verslozzen lit,
deist müelîch ze verberne:
man üebet vil gerne,
daz die gedanken anget.
daz ouge daz hanget
vil gerne an sîner weide.
herze und ouge beide
diu weident vil oft' an die vart,
an der ir beider fröude ie wart;
und swer in daz spil leiden wil,
weiz got der liebet in daz spil.
sô man s' ie harter dannen nimet,
sô sî des spils ie mê gezimet
und sô s' ie harter klebent an.
alsam tet Îsôt und Tristan:
al zehant dô daz geschach,
daz in ir wunne und ir gemach
sô mit der huote vor bespart,
sô mit verbote benomen wart,
dô was in ande und ange:
der gespenstige gelange
der tete in allerêrste wê,
wê unde maneges wirs dan ê.
in was dô zuo ein ander
vil anger und vil ander,
dan in dâ vor ie würde.
diu bercswære bürde
der verwâzenen huote
diu lag in in ir muote
swær' also ein bliîner berc.
diu huote daz vertâne antwerc,

17823. verbern, unterlaſſen. — 17831. leiden, verleiden. — 17841. ande, unleidlich. — 17852. antwerc stn., feindliches Werk, eine Belagerungsmaſchine.

diu vîendîn der minne,
diu nam in alle ir sinne.
und aber benamen Îsôte
der was ande und nôte,
Tristandes fremede was ir tôt.
sô ir ir hêrre ie mê verbôt
die heinliche wider in,
sô ir gedanke unde ir sin
ie harter an in was begraben.
diz muoz man ouch an huote haben:
diu huote fuoret unde birt,
dâ man si fuorende wirt,
niwan den hagen unde den dorn;
daz ist der anegênde zorn,
der lop und êre sêret
und manic wîp entêret,
diu vil gern' êre hæte,
ob man ir rehte tæte.
als man ir danne unrehte tuot,
sô swâret ir êr' unde muot.
sus verkêret sî diu huote
an êren unde an muote.
und doch swar man'z getrîbe,
huot' ist verlorn an wîbe,
dar umbe daz dehein man
der übelen niht gehüeten kan.
der guoten darf man hüeten niht,
sie hüetet selbe, alsô man giht:
und swer ir hüetet über daz,
entriuwen, der ist ir gehaz,
der wil daz wîp verkêren
an lîbe und an den êren
und wætlîch alsô sêre,
daz sî sich niemer mêre
sô verrihtet an ir site,
irn hafte iemer etswaz mite

17856. nôte, sorgenvoll. — 17863. fuoren, nähren, hervorbringen. — 17866. anegân, entstehen, beginnen. — 17872. swâren, beschwerlich werden. — 17885. wætlich, wahrlich.

des, daz der hagen hât getragen:
wan iesâ sô der sûre hagen
in alsô süezem grunde
gewurzet z' einer stunde,
man wüestet in unsanfter dâ
dan in der dürre und anderswâ.

Ich weiz wol, daz der guote muot,
der dem sô lange unrehte tuot,
biz er mit übele unfrühtic wirt,
daz der noch erger übel birt,
dan der ie übel ist gewesen.
deist wâr, wan daz hân ich gelesen
durch daz sô sol ein wîse man
oder swer dem wîbe ir êren gan,
wider ir guotem muote
dehein andere huote
ze ir tougenheite kêren
wan wîsen unde lêren,
zarten unde güeten:
dâ mite sol er ir hüeten;
und wizze wærlîche daz,
ern gehüetet ir niemer baz;
wan sî sî übel oder guot,
der ir ze dicke unrehte tuot,
si gevâhet lihte ein muotelîn,
des man gern' âne wolte sîn.
jâ sol ein ieclîch biderbe man
und der ie mannes muot gewan,
getrûwen sînem wîbe
und ouch sîn selbes libe,
daz si aller slahte unmâze
dur sîne liebe lâze.
swie dicke man's beginne,
dem wîbe enmag ir minne
niemen ûz ertwingen

17889. hagen stm., Dorn. — 17892. wurzen, Wurzel faſſen. — 17893. wüesten. ausroden. — 17896. der = swer, wenn man. — 17907. Zärtlich und gütig ſein. — 17919. unmâze stf., Unziemlichkeit.

mit übelîchen dingen:
man leschet minne wol dermite.
huot' ist ein übel minnen site:
si quicket schädelichen zorn;
daz wîp ist gar dermite verlorn.

Der ouch verbieten möhte lân,
ich wæne, ez wære wol getân:
daz birt an wîben manegen spot.
man tuot der manegez durch verbot,
daz man ez gar verbære,
ob ez unverboten wære.
der selbe distel unde der dorn,
weiz got der ist in an geborn:
die frouwen, die der arte sint,
die sint ir muoter Êven kint;
diu brach daz êrste verbot:
ir erloubete unser hêrre got
obez unde bluomen unde gras,
swaz in dem paradîse was,
daz sî dâ mite tæte,
swie sô si willen hæte,
wan einez, daz er ir verbôt
an ir leben und an ir tôt;
die pfaffen sagent uns mære,
daz ez diu vîge wære:
daz brach si und brach gotes gebot
und verlôs sich selben unde got.
ez ist ouch noch min vester wân,
Êve enhete ez nie getân,
und enwære ez ir verboten nie.
ir êrste werc, daz sî begie,
dar an sô bûwete sî ir art
und tete, daz ir verboten wart.
swer sich aber der dinge enstât,
so hete es Êve guoten rât
umbe daz obez daz eine;

17927. quicken, erwecken, beleben. — 17953. Wenn es ihr nicht verboten gewesen wäre. — 17958. So hätte Eva wohl Verzicht leisten können.

si hete doch gemeine
diu anderen alle
nâch allem ir gevalle,
und enwolte ir keinez niwan daz,
dar an sı̣ ouch alle ir êre gaz.

Sus sint si alle Êven kint,
diu nâch der Êven gêvet sint.
hî, der verbieten kunde,
waz man der Êven funde
noch hiutes tages, die durch verbot
sich selben liezen unde got!
und sît in daz von arte kumet
und ez diu nâtiur' an in frumet,
diu sich es danne enthaben kan,
dâ lît vil lobes und êren an.
wan swelch wîp tugendet wider ir art,
diu gerne wider ir art bewart
ir lop, ir êre unde ir lîp,
diu ist niwan mit namen ein wîp
und ist ein man mit muote;
der sol man ouch ze guote,
ze lobe und ze êren
alle ir sache kêren.
swâ sô daz wîp ir wîpheit
unde ir herze von ir leit
und herzet sich mit manne,
dâ honeget diu tanne,
dâ balsemet der scherlinc;
der nezzelen ursprinc
der rôset ob der erden.

Waz mag ouch iemer werden
sô reines an dem wîbe,

17962. geval stm., Gefallen. — 17964. gaz = geaz, aß. — 17966. gêvet = geevat, nach Eva geraten. — 17972. frumen, hervorbringen. — 17973. sich enthaben, sich enthalten. — 17975. tugenden, Tugend begeht. — 17985. sich herzen, sich ein Herz aneignen. — 17986. honegen, Honig tragen. — 17987. balsemen, Balsam tragen. — 17988. ursprinc stm., hier = Wurzel. — 17989. rôsen, Rosen tragen.

sô daz si wider ir lîbe
mit ir êren vehte
nâch ietweders rehte
des lîbes unde der êren!
si sol den kampf sô kêren,
daz sî den beiden rehte tuo
und sehe ietwederm alsô zuo,
daz daz ander dâ bî
von ir iht versûmet sî.
ezn ist niht ein biderbe wîp,
diu ir êre durch ir lîp,
ir lîp durch ir êre lât,
sô guote state sô sî des hât,
daz si s' beidiu behabe:
engê noch dem noch disem abe,
behalte si beide
mit liebe und mit leide,
swie sô si'z ane gevalle.
weiz got si müezen alle
stîgen in ir werdekeit;
mit micheler arebeit
bevelhe unde lâze
ir leben an die mâze;
dâ besetze ir sinne mite,
dâ ziere mite lîp unde site;
mâze diu hêre
diu hêret lîp und êre.

Ezn ist al der dinge dehein,
der ie diu sunne beschein,
sô rehte sælic sô daz wîp,
diu ir leben unde ir lîp
an die mâze verlât,
sich selbe rehte liebe hât;
und al die wîle und al die frist,
daz sî ir selber liep ist,
sô ist der billîch ouch derbî,

18000. versûmen, verſäumen. — 18006. engê, ſie ſoll nicht gehen. — 18007. behalte, ſie ſoll behalten.

daz si al der werlde liep sî.
ein wîp, diu wider ir lîbe tuot,
diu sô gesetzet ir muot,
daz sî ir selber ist gehaz,
wer sol die minnen über daz?
diu selbe ir lîp unmæret
und daz der werlt bewæret,
waz liebe oder waz êren
sol iemen an die kêren?
man leschet gelangen,
sô der beginnet angen,
und wil daz namelôse leben
dem gehêreten namen geben.
nein nein, ez ist niht minne,
ez ist ir æhtærinne,
diu smæhe, diu bœse,
diu bœse getelœse,
diu enwirdet wîbes namen niht,
als ein wærlîchez sprichwort giht:
„diu manegem minne sinnet,
diu ist manegem ungeminnet."
diu gerne dâ nâch sinne,
daz si al diu werlde minne,
diu minne sich selben vor,
zeig' al der werlt ir minnen spor:
sint ez durnähte minnen trite,
al diu werlt diu minnet mite.

Ein wîp, diu ir wipheit
wider ir selber liebe treit
der werlde ze gevalle,
die sol diu werlt alle
wirden unde schœnen,
blüemen unde krœnen
mit tägelîchen êren,
ir êre mit ir mêren.

18039. namelôs, wesenlos. — 18042. æhtærinne stf., Feindin — 18043. smæhe, schmählich. — 18044. getelœse stf., Zügellosigkeit. — 18045. werden, würdigen.

an swen ouch diu genendet,
an den si gar gewendet
ir lîp unde ir sinne,
ir meine unde ir minne,
der wart sælic ie geborn,
der ist geboren unde erkorn
ze lebenden sælden alle wîs,
der hât daz lebende paradîs
in sînem herzen begraben;
der endarf deheine sorge haben,
daz in der hagen iht ange,
so er nâch den bluomen lange;
daz in der dorn iht steche,
sô er die rôsen breche.
da enist der hagen noch der dorn;
da enhât der distelîne zorn
mitalle niht ze tuone.
diu rôsîne suone
diu hât ez allez ûz geslagen:
dorn unde distel unde hagen.
in disem paradîse
da entspringet an dem rîse,
engruonet noch enwahset niht,
wan daz daz ouge gerne siht.
ez ist gar in blüete
von wîplîcher güete;
da enist niht obezes inne
wan triuwe unde minne,
êr unde werltlîcher prîs.

Ahî, ein sô getân pardîs,
daz alse fröudebære
und sô gemeiet wære,
dâ möhte ein sæliger man
sînes herzen sælde vinden an
und siner ougen wunne sehen.

18063. genenden, hier = den Mut wenden. — 18078. distelîn, von Disteln, distelartig. — 18081. ûz slahen, ausrotten. — 18094. gemeiet, maienhaft, frühlingsschön.

waz wære ouch dem iht wirs geschehen
dan Tristand' unde Îsolde?
der mir's gevolgen wolde,
ern dörfte niht sîn leben geben
umb' deheines Tristandes leben;
wan zwâre ein rehte tuonde wîp,
an swen diu lât êr' unde lîp
und sich der beider dar bewiget,
hî, wie si des von herzen pfliget!
wie hât si'n in sô süezer pflege!
wie rûmet s' alle sîne wege
vor distele und vor dorne,
vor allem senedem zorne!
wie frîet sî'n vor herzenôt,
sô wol sô nie dehein Îsôt
deheinen ir Tristanden baz.
und hân ez ouch benamen vür daz:
der suochte, alse er solde,
ez lebeten noch Îsolde,
an den man ez gar funde,
daz man gesuochen kunde.

Nu suln wir wider zer huote komen.
den gelieben, alse ir habet vernomen,
Îsôte und Tristande
den was diu huote als ande,
verbot daz tete in alse wê,
daz si alse flîzeclîchen è
z' ir state nie gedâhten,
biz si'z ouch vollebrâhten
nâch allem ir leide:
si gewunnen es beide
leit unde tôtlîche klage.

Ez was an einem mitten tage
und schein diu sunne sêre:
leider ûf ir êre.

18105. sich bewegen, ſich entſchließen. — 18117. gar, völlig.

zweier hande sunnen schîn
der gleste der künigîn
in ir herze und in ir sinne,
diu sunne und diu minne,
der senede muot, diu heize zît
diu muoten sî enwiderstrît.
sus wolte sî dem strite,
dem muote unde der zîte
mit einem liste entwichen sîn
und viel enmitten dar în.
si begunde in ir boumgarten
ir gelegenheite warten:
si suochte zuo ir state schate,
schate, der ir zuo ir state
schirm unde helfe bære,
dâ küele und eine wære.
und al zehant daz sî den vant,
si hiez ein bette dar zehant
rîlîch und schœne machen:
kulter und lilachen,
purper unde bliât,
küniclîcher bettewât
wart über daz bette vil geleit.
nu daz daz bette was bereit,
sô'z iemer beste kunde,
dô leite sich diu blunde
in ir hemede dar an.
die juncfrouwen hiez si dan
entwîchen al gemeine
niwan Brangænen eine.

Nu was Tristande ein bote getân,
daz er'z durch niht solte lân,
ern spræche Îsôte sâ ze stete.
nu tete er rehte als Âdam tete:
daz obez, daz ime sîn Éve bôt,
daz nam er und az mit ir den tôt.

18134. glesten, ſcheinen. — 18148. eine stf., Einſamkeit. — 18152. kulter stm., Polſter. — lilachen stn, Leintuch.

er kom, und gie Brangæne hin
zen frouwen und saz nider zuo z' in
mit angeslicher swære.
si hiez die kamerære
alle die türe besliezen
und niemen ouch în liezen,
si selbe enhieze in în lân.
die türe die wurden zuo getân.
und als Brangæne nider gesaz,
nû bedâhte si daz
und betrûrte ez in ir muote,
daz vorhte noch huote
an ir frouwen niht vervie.

Binnen disen trahten gie
der kamerær' einer vür die tür
und was sô schiere nie dervür,
der künec engienge gegen im în
und frâgete nâch der künigîn
vil harte unmüezecliche.
nu sprach ir iegeliche:
„si slâfet, hêrre, ich wæne."
diu verdâhte Brangæne,
diu arme erschrac unde gesweic,
ir houbet ûf ir ahsel seic,
hend' unde herze enphielen ir.
der künec sprach aber: „nu saget mir,
wâ slâfet sî, diu künigin?"
si wîsten in zem garten în;
und Marke kêrte hin zehant,
dâ er sîn herzeleit dâ vant:
wîp unde neven die vander
mit armen zuo ein ander
geflohten nâhe und ange.
ir wange an sînem wange,
ir munt an sînem munde.
swaz er gesehen kunde,

18174. Und niemanden ſollten ſie einlaſſen. (Wechſel der Konſtruktion gegen 18173.) — 18181. an einem vervâhen, bei einem anſchlagen. — 18182. binnen, während. — 18187. unmüezecliche, eilig.

daz in diu decke sehen lie,
daz für daz deckelachen gie
ze dem oberen ende:
ir arme unde ir hende,
ir ahsel unde ir brustbein
diu wâren alsô nâhe enein
getwungen unde geslozzen,
und wære ein werc gegozzen
von êre oder von golde,
ez endorfte noch ensolde
niemer baz gefüeget sîn.
Tristan und diu künigîn
die sliefen harte suoze,
i'ne weiz, nâch waz unmuoze.

Der künec dô er sîn ungemach
sus offenbærlîche ersach,
dô was im êrste vür geleit
sîn endeclîchez herzeleit.
er was ab ein verrihter man:
wân unde zwîvel was dô dan,
sîn altiu überleste;
ern wânde niht, er weste:
des er dâ vor ie hete gegert,
des was er alles dô gewert.
entriuwen, ez ist aber mîn wân,
im hete dô vil baz getân
ein wænen danne ein wizzen.
des er ie was geflizzen
ze komene von der zwîvelnôt,
dar an was dô sîn lebender tôt.
sus gieng er swîgende dan;
sînen rât und sîne man
die nam er sunder dort hin.
er huop ûf und seite in,
daz ime gesaget wære
vür ein wârez mære,

18223. verriht, berichtet, unterrichtet. — 18224. dan, fort, weg. — 18225. überleste stf., übergroße Last.

daz Tristan und diu künigin
bî ein ander solten sîn,
daz si alle mit im giengen dar
und næmen umbe si beidiu war,
und ob man s' alsô funde dâ,
reht unde gerihte tæte,
alsô daz lantreht hæte.

Nune was ouch daz sô schiere nie,
daz Marke von dem bette gie
und harte unverre was dervan,
sô daz erwachete ouch Tristan
und sach in von dem bette gân.
„â," sprach er, „waz habt ir getân,
getriuwe Brangæne!
weiz got, Brangæne, ich wæne,
diz slâfen gât uns an den lip.
Îsôt wachet, armez wîp!
wachet, herzekünigîn!
ich wæne, wir verrâten sîn."
„verrâten?" sprach si, „hêrre, wie?"
„mîn hêrre der stuont obe uns hie:
er sach uns beide, und ich sach in.
er gèt von uns iezuo dâ hin,
und weiz benamen alse wol,
sô daz ich ersterben sol;
er wil ze disen dingen
helf' unde geziuge bringen:
er wirbet unseren tôt
herzefrouwe, schœne Îsôt,
nu müeze wir uns scheiden
sô wætlîch, daz uns beiden
sô guotiu state niemer mê
ze fröuden widervert als ê.
nu nemet in iuwer sinne,
wie lûterlîche minne
wir haben geleitet unze her,

18246. Daß Recht und Gericht thäte. — 18268. geziuc stm. = Zeuge, helfe stf. hier konkret = Helfer.

und seht, daz diu noch stæte wer;
lât mich ûz iuwerm herzen niht!
wan swaz dem mînem geschiht,
dar ûz enkumet ir niemer:
Îsôt diu muoz iemer
in Tristandes herzen sîn.
nu sehet, herzefriundîn,
daz mir fremde und verre
iemer hin z' iu gewerre!
vergezzet mîn durch keine nôt.
dûze amie, bêle Îsôt,
gebietet mir und küsset mich!"

Si trat ein lützel hinder sich,
siuftende sprach si wider in:
„hêrr', unser herze und unser sin
diu sint dar zuo ze lange,
ze anclîch und ze ange
an ein ander verflizzen,
daz si iemer suln gewizzen,
waz under in vergezzen sî.
ir sît mir verre oder bî,
sone sol doch in dem herzen mîn
niht lebenes noch niht lebendes sîn
wan Tristan, mîn lîp und mîn leben.
hêrr', ich hân iu nu lange ergeben
beidiu leben unde lîp;
nu sehet, daz mich kein lebende wîp
iemer von iu gescheide,
wirn sîn iemer beide
der liebe unde der triuwe
stæte unde niuwe,
diu lange und alse lange frist
sô reine an uns gewesen ist.
und nemet hin diz vingerlîn:
daz lât ein urkünde sîn

18278. stæte, beſtändig. — 18286. gewerren, ſchaden. — 18290. hinder sich, zurück. — 18296. gewizzen, erfahren. — 18306. Daß wir nicht immer neu in der Liebe ſeien. — 18312. urkünde stn., Zeichen, Beweis.

der triuwen unde der minne,
op ir deheine sinne
iemer dar zuo gewinnet,
daz ir ân' mich iht minnet;
daz ir gedenket dâ bî,
wie mînem herzen iezuo sî.
gedenket an diz scheiden,
wie nâhen ez uns beiden
ze herzen und ze lîbe lît.
gedenket maneger swæren zît,
die ich durch iuch erliten hân,
und enlât iu niemen nâher gân
dan Îsold', iuwer friundîn.
durch niemen sô vergezzet mîn:
wir zwei wir haben liep unde leit
mit solher gesellekeit
her unz an dise stunde brâht;
wir suln die selben andâht
billichen leiten ûf den tôt.
hêrr', ez ist allez âne nôt,
daz ich iuch alse verre mane;
wart Îsôt ie mit Tristane
ein herze unde ein triuwe,
sô ist ez iemer niuwe,
sô muoz ez iemer stæte wern.
doch wil ich einer bete gern:
swelch enden landes ir gevart,
daz ir iuch, mînen lîp, bewart;
wan swenne ich des verweiset bin,
sô bin ich, iuwer lîp, dâ hin:
mir, iuwerm lîbe, dem wil ich
durch iuwern willen, niht dur mich,
flîz unde schœne huote geben;
wan iuwer lîp und iuwer leben,
daz weiz ich wol, daz lît an mir:
ein lîp, ein leben daz sîn wir.

18316. âne mich, ohne mich d. h. anderwärts. — 18330. andâht stf., Andenken. — 18339. swelch enden landes, wohin immer. — 18341. verweiset, verwaist, beraubt. — 18345. Ich will Fleiß und Sorgfalt verwenden.

nu bedenket ie genôte
mich, iuwern lîp, Îsôte.
lât mich an iu mîn leben sehen,
so ez iemer schierest müge geschehen,
und seht ouch ir daz iuwer an mir.
unser beider leben daz leitet ir.
nu gât her unde küsset mich:
Tristan und Îsôt, ir und ich,
wir zwei sîn iemer beide
ein ding ân' underscheide.
dirre kus sol ein insigel sîn,
daz ich iuwer unde ir mîn
beliben stæte unz an den tôt,
niwan ein Tristan und ein Îsôt."

Nu daz diu rede versigelt wart,
Tristan der kêrte ûf sîne vart
mit jâmer und mit maneger nôt.
sîn lîp, sîn ander leben Îsôt
beleip mit manegem leide:
die spilgesellen beide
die geschieden sich ê mâles nie
mit solher marter alse hie.

Hie mite was ouch der künic komen
und hete ein her ze sich genomen
von sînem hoverâte.
si kômen aber ze spâte:
si funden niwan Îsôte;
diu lag ouch ie genôte
in trahten an ir bette als ê.
nu daz der künec dâ niemen mê
wan eine sîne Îsôte vant,
sîn rât der nam in al zehant
und fuorte in sunder dort hin dan:
„hêrre," sprâchen sî, „hier an
missetuot ir harte sêre,
iuwer wîp und iuwer êre,
daz ir die z' alse maneger zît

ziehende unde zogende sît
ze lasterlîcher inziht
gar âne nôt und umbe niht.
ir hazzet êre unde wîp
und allermeist iur selbes lîp.
wie müget ir iemer werden frô,
die wîle ir iuwer fröude alsô
an iuwerm wîbe swachet
und sî ze spelle machet
über hof und über lant,
und habet an ir noch niht erkant,
daz wider ir êren müge gesîn?
waz wizet ir der künigîn?
war umbe velschet ir die,
diu nie valsch wider iu begie?
hêrre, durch iuwer êre
getuot ez niemer mêre:
vermîdet sus getânen spot
durch iuch selben und durch got."
sus nâmen sî'n mit rede dervan,
daz er in volgen began,
und aber sînen zorn lie
und ungerochen dannen gie.

XXX. ISOT ALS BLANSCHE MAINS.

Tristan zen herbergen kam,
sîn ingesinde er allez nam
unde zogete sich mit in
wol balde gegen der habe hin.
daz êrste schif, daz er dâ vant,
dar în sô kêrte er al zehant
und fuor ze Normandîe
er und sîn massenîe.

18386. zogen, ziehen. — 18387. inziht stf., Bezichtigung. — 18398. wizen, zur Schuld geben. — 18399. velschen verleumden. — 18405. dervan nemen, abbringen. — 18408. ungerochen, ohne sich gerächt zu haben.

nu was er aber unlange dâ,
wan sîn gemüete riet im sâ,
daz er etswie suochte ein leben,
daz ime liebunge kunde geben
und trôst ze sîner triure.
hie merket âventiure:
Tristan flôch arbeit unde leit
und suochte leit und arebeit;
er flôch Marken unde den tôt
und suochte tôtlîche nôt,
diu in in dem herzen tôte,
diu fremede von Îsôte.
waz half, daz er den tôt dort flôch
und hie dem tôde mite zôch?
waz half, daz er der quâle
entweich von Kurnewâle,
und sî im doch ûf dem rucke lac
alle zît naht unde tac?
dem wibe nerte er daz leben,
und was dem lebene vergeben
niwan mit dem wibe.
ze lebene und ze lîbe
enwas niht lebendes sîn tôt
niwan sîn beste leben, Îsôt:
sus twang in nôt unde tôt.
nu gedâhte er, solte im disiu nôt
iemer ûf der erden
sô tragebære werden,
daz er ir möhte genesen,
daz müese an ritterschefte wesen.

Nu was ein lantmære,
daz grôz urliuge wære
ze Almânje in dem lande.
diz seite man Tristande.
sus kêrte er wider Schampânje

18420. liebunge stf., Erquickung, Freude. — 18430. mite ziehen, nachziehen. — 18435. dem wibe, für das Weib, dem Weib zuliebe. — 18436. Es war sein Leben vergiftet nur mit dem Weibe. mir ist vergeben mit = ich bin vergiftet mit. — 18444. tragebære, erträglich. — 18448. urliuge stn., Krieg.

dannen her zę Almânje.
hie diente er alse schône
dem zepter unde der krône,
daz rœmesch rîche nie gewan
under sînem vanen einen man,
der ie würde als sagehaft
von manlîcher ritterschaft.
gelückes unde linge
an manlîchem dinge
und âventiure erwarp er vil,
der ich aller niht gewähenen wil;
wan solte ich alle sîne tât,
die man von ime geschriben hât,
rechen al besunder,
des mæres würde ein wunder.
die fabelen, die hier under sint,
die sol ich werfen an den wint:
mir ist doch mit der wârheit
ein michel arbeit ûf geleit.

Tristandes leben und sîn tôt,
sîn lebender tôt, diu blunde Îsôt,
der was wê und ande.
des tages dô sî Tristande
und sînem kiele nâch sach,
daz ir daz herze dô niht brach,
daz schuof daz, daz er lebende was.
sîn leben half ir, daz sî genas;
sine mohte leben noch sterben,
âne in niht erwerben.
tôt unde leben het' ir vergeben:
sine mohte sterben noch geleben.
daz lieht ir liehten ougen
daz nam sîn selbes lougen
oft' und ze maneger stunde.
ir zunge in ir munde
diu gesweic ir dicke ze der nôt:

18457. sagehaft, berühmt. — 18468. an den wint werfen, unbeachtet laſſen. — 18481. Tod und Leben hatte ſie vergiftet, d. h. war ihr vergiftet. — 18484. lougen nemen, ſich verleugnen, erlöſchen.

dane was weder leben noch tôt
und wâren doch dâ beide.
si wâren aber von leide
ir rehtes alsô rehtelôs,
daz sî dewederez dâ kôs.
dô si den segel fliegen sach,
ir herze wider sich selben sprach:

„Owî, owî, mîn hêr Tristan,
nu klebet iu mîn herz' allez an,
nu ziehent iu mîn ougen nâch,
und ist iu von mir harte gâch.
wie gâhet ir alsus von mir?
nu weiz ich doch vil wol, daz ir
von iuwerm lebene ziehet,
swenn' ir Îsolde fliehet;
wan iuwer leben daz bin ich.
iht mêre müget ir âne mich
iemer geleben deheinen tac,
dan ich ân' iuch geleben mac.
unser lîp und unser leben
diu sint sô sêre enein geweben,
sô gar verstricket under in,
daz ir mîn leben füeret hin
und làzet mir daz iuwer hie.
zwei leben diu enwurden nie
alsus gemischet under ein.
wir zwei wir tragen under uns zwein
tôt unde leben ein ander an;
wan unser dewederez enkan
ze rehte sterben noch geleben,
ez enmüeze ime daz ander geben.
hie mite enist diu arme Îsôt
noch lebende noch rehte tôt.
i'ne kan weder dar noch dan.

Nu hêrre, mîn hêr Tristan,
sît daz ir mit mir alle zît

18508. enein weben, verweben.

ein lîp unde ein leben sît,
sô sult ir mir ouch lêre geben,
daz ich behabe lîp unde leben
iu z' aller êrste, dar nâch mir.
nu lêret an! wes swîget ir?
uns wære guoter lêre nôt.
waz rede ich sinnelôse Îsôt?
Tristandes zunge und mîn sin
die varnt dort mit ein ander hin.
Îsôte lîp, Îsôte leben
diu sint bevolhen unde ergeben
den segeln unde den winden.
wâ mag ich mich nu vinden?
wâ mag ich mich nu suochen, wâ?
nu bin ich hie und bin ouch dâ
und enbin doch weder dâ noch hie
wer wart ouch sus verirret ie?
wer wart ie sus zerteilet mê?
ich sihe mich dort ûf jenem sê
und bin hie an dem lande.
ich var dort mit Tristande
und sitze hie bî Marke.
und kriegent an mir starke
beidiu tôt unde leben;
mit disen zwein ist mir vergeben.
ich stürbe gerne, möhte ich;
nûne lâzet er mich,
an dem mîn leben behalten ist.
nune mag ich ouch ze dirre frist
weder mir noch ime geleben wol,
sît daz ich âne in leben sol.
er lât mich hie, und vert er hin
und weiz wol, daz ich âne in bin
reht' innerhalp des herzen tôt.

Weiz got diz rede ich âne nôt;
mîn leit ist doch gemeine,
i'ne trage ez niht al eine:

18526. behaben, erhalten.

ez ist sîn alse vil sô mîn,
und wæne ez ist noch mêre sîn.
sîn jâmer und sîn pîne
diu ist grœzer dan diu mîne:
daz scheiden, daz er von mir tuot,
beswæret mir daz minen muot,
ez swæret noch den sînen mê.
tuot mir daz in dem herzen wê,
daz ich sîn hie bî mir enbir,
ez tuot im noch wirs danne mir.
klage ich in, sô klaget er mich,
und klaget er niht billîche als ich:
ich wil mir wol ze rehte sagen,
daz ich mir trûren unde klagen
billîche nâch Tristande nime;
wan mîn leben daz lît an ime,
dâ wider sô lît an mir sîn tôt.
durch daz sô klaget er âne nôt.
er mac vil gerne von mir varn,
sîn êre und sînen lîp bewarn;
wan solte er lange bî mir wesen,
so enkunde er niemer genesen.
durch daz sol ich sîn haben rât;
swie rehte nâhen ez mir gât,
ern sol durch den willen mîn
sîn selbes niht in sorgen sîn.
mit swelher nôt ich sîn enber,
mir ist doch lieber vil, daz er
gesundes libes von mir sî,
dan er mir alsô wære bî,
daz ich mich des versæhe,
daz im schade bî mir geschæhe;
wan weizgot swer ze sînem fromen
mit sînes friundes schaden wil komen,
der treit im kleine minne.
swaz schaden ich sîn gewinne,
ich wil Tristandes friundin

18572. und, und doch. — billîche, mit Recht. — 18583. rât haben, entbehren. — 18596. sîn, seinetwegen.

gern' âne sînen schaden sîn;
daz ime sîn dinc ze liebe ergê,
i'ne ruoche, und ist mir iemer wê:
ich wil mich gerne twingen
an allen mînen dingen,
daz ich mîn unde sîn entwese,
durch daz er mir und ime genese."

Dô Tristan, alse ich iezuo las,
ze Almânje gewesen was
ein halp jâr oder mêre,
nu belangete in vil sêre
hin wider in die künde,
dâ er etswaz befünde,
waz der lantmære
von sîner frouwen wære.
in sînem muote er sich beriet,
daz er von Almânje schiet
und aber sîne reise nam
dâ hin, von dannen er dar kam,
hin wider ze Normandîe,
dannen ze Parmenîe
hin ze Rûâles kinden.
in selben wânde er vinden
und wolte im künden sîne nôt.
leider nû was er ab tôt,
er und sîn wîp Floræte.
sîne süne, die er ab hæte,
daz sult ir wizzen, daz die dô
von inneclîchem herzen frô
Tristandes künfte wâren.
der antfanc, den si'm bâren,
der was rein' unde süeze:
sîne hende und sîne füeze,
sîn ougen unde sînen munt
die kusten sî ze maneger stunt.

18600 Da iſt es mir gleichgültig, wenn mir auch dabei weh iſt. — 18603. entwesen, entbehren. — 18608. belangen, verlangen. — 18609. künde stf., Heimat. — 18628. antfanc stm., Empfang.

„hêrre," sprâchen sî zehant,
„got hât uns an iu wider gesant
beidiu vater und muoter.
getriuwer hêrre guoter,
nu lâzet iuch hie wider nider
und habet iu daz allez wider,
daz iuwer und unser solte wesen,
und lât uns hie mit iu genesen,
als unser vater mit iu genas,
der iuwer ingesinde was,
als ouch wir iemer gerne sîn.
unser muoter iuwer friundîn
und unser vater sint beidiu tôt;
nu hât got unser aller nôt
genædecliche an iu bedâht,
daz er iuch uns her wider hât brâht."

Der trûrære Tristan
der hete aber hie van
triur' unde michel ungehabe.
er bat sich wîsen zuo ir grabe.
dâ gienc er trûrende hin,
dâ stuont er guote wîle ob in
weinende unde klagende,
sîniu klagemære sagende.
er sprach vil innecliche:
„nu erkenne ez got der rîche,
sol ez iemer dar zuo komen,
als ich von kinde hân vernomen,
daz triuwe und êre werde
begraben in der erde,
sô ligent si beidiu hie begraben;
und sol ouch triuwe und êre haben
mit gote gemeine, alsô man giht,
sone zwîvel ich zewâre niht
und ist benamen kein lougen,
sine sîn vor gotes ougen:

18651. ungehabe stf., Leidweſen. — 18665. gemeine stf., Gemeinſchaft.

Rûal und Floræte,
die got der werlt sô hæte
gewerdet unde geschœnet,
die sint ouch dort gekrœnet,
da diu gotes kint gekrœnet sint."
diu sælegen Rûâles kint
dịu leiten dô Tristande vür
mit vil durnähter willekür
ir hiuser, ir lîp unde ir guot
und alse dienesthaften muot,
so si iemer beste kunden.
si wâren z' allen stunden
sînem dienste undertân:
swaz er gebôt, daz was getân
an iegelîchen dingen,
diu si mohten vollebringen:
si fuoren mit im schouwen
ritter unde frouwen;
si dienten ime ze manegen tagen
turnieren, birsen unde jagen,
swaz kurzewîle er wolte pflegen.

Nu was ein herzentuom gelegen
zwischen Britanje und Engelant,
daz was Arundêl genant
und stiez daz ûf daz mer alsô.
dâ was ein herzoge dô
frech unde hövesch und wol gétaget,
dem heten, als dị istôrje saget,
sîn umbesæzen starke
sîn gerihte und sîne marke
verurliuget unde benomen
si heten in gar überkomen
beid' ûf dem lande und ûf dem mer.
vil gerne hete er sich ze wer
gesetzet, nû enmohter.

18690. herzentuom stn., Herzogtum. — 18695. frech, kühn. — 18698. gerihte stn., Bezirk. — 18699. verurliugen, verheeren.

einen sun und eine tohter
het' er von sînem wîbe;
an tugenden unde an lîbe
wâren si beidiu vollekomen.
der sun der hete swert genomen
und was dar an verflizzen gar.
dâ mite hete er wol driu jâr
vil lobes und êren bejaget.
sîn swester was schœn' unde maget
und hiez Îsôt als blansche mains,
ir bruoder Kâedîn li frains,
ir vater der herzog Jovelîn;
ir muoter diu herzogîn
diu was genant Karsîe.

Nu man ze Parmenîe
gesagete Tristande,
daz urliug' in dem lande
ze Arundêle wære,
er gedâhte sîner swære
aber ein teil vergezzen dâ.
von Parmenîe fuor er sâ
hin wider Arundêle
gegen einem kastêle,
dâ er des landes hêrren vant:
daz was Karke genant.
dâ kêrte er z' allerêrste hin.
hêrr' unde gesinde enpfiengen in,
als man ze nôt den biderben sol.
si erkanden in von sage wol:
Tristan, als uns daz mære seit,
der was von sîner manheit
in al den inselen erkant,
die wider Occêne sint gewant.
durch daz wâren sîn dise frô.
der herzoge ergap sich dô

18713. als blansche mains = aux blanches mains. — 18714. frains (francs), frei, edel. — 18731. ze nôt, eifrig, geflissentlich. — 18736. Den Ozean hält der Dichter für ein Land.

sînem râte und sîner lêre.
sîn lant und sîn êre
dâ bat er in hêrre über sîn.
sîn sun der hövesche Kâedîn
was sêre an in verflizzen:
swar an er mohte wizzen
sîne wirde und sîn êre,
dar an fleiz er sich sêre,
dâ stuont al sîn gedanc hin.
si zwêne wâren under in
alle stunde und alle zît
enwette unde enwiderstrît
wider ein ander dienesthaft:
triuwe unde geselleschaft
gelobeten sî zwên' under in zwein
und behielten ouch die wol enein
unz an ir beider ende.

Tristan der ellende
Kâedînen er zuo sich nam,
an den herzogen er kam,
er vorschete unde bat im sagen,
sîn kriec, wie sich der dar getragen
von sînen vînden hæte,
von wannen man im tæte
den aller grœzesten schaden,
mit dem er wære überladen.
nu ime daz allez wart benant,
wie daz urliuge was gewant,
und im vil rehte wart geseit
der vînde gelegenheit,
wâ sî zuo riten mit ir gezoge,
nu hete der herzoge
ein guot kastêl in sîner pflege,
daz lac den vînden ûf ir wege;
aldâ gezôch sich Tristan în
und sîn geselle Kâedîn

18769. gezoc stn., Schar.

mit mæzlicher ritterschaft.
sine wâren niht sô statehaft,
daz sî deheinen veltstuît
mohten gehaben ze keiner zit,
wan sô vil, sô si ie kunden
ze eteslichen stunden
mit roube und mit brande
geschaden der vînde lande
geswâslich unde verstolne.
Tristan sante verholne
wider heim ze Parmenîe:
sîner lieben masseníe,
Rûâles kinden, er enbôt,
im wære ritterschefte nôt,
der bedörfte er nie sô sêre,
daz s' ir tugent unde ir êre
vil verre an ime bedæhten
und ime ir helfe bræhten.
die brâhten ime an einer schar
fünfhundert covertiure dar,
bereitet wol ze prîse,
und grôzen rât von spîse.
und alse Tristan vernam,
daz ime von lande helfe kam,
er fuor selbe gegen in
und leite s' allez nahtes hin
und fuorte s' alsô in daz lant,
daz ez lützel ieman bevant
wan die, die friunde wâren
und im helfe dar zuo bâren.
die halben er ze Karke liez:
aldâ gebôt er unde hiez,
daz sî sich sêre în tæten
und deheine war des hæten,
swer dar ze strîte kæme,
biz man vür wâr vernæme,

18775. mæzlich, gering. — 18776. statehaft, imſtande, gerüſtet. — 18783. geswâslich, heimlich. — 18794. fünfhundert Sättel, d. h. 500 Reiter. — 18805. die halben, die Hälfte.

daz Kâedîn und er dâ striten,
daz sî si danne vor an riten
und alsô versuochten ir heil.
hie mite nam er daz ander teil,
dâ mite kêrt' er ûf sîne vart
zer burc, diu ime bevolhen wart.
dar în sô brâhte er sî bî naht
und hiez ouch die dar inne ir maht
verhelen alse starke
als jene dâ ze Karke.

Des morgens dô ez tagen began,
nu hete aber Tristan
ritter ûz gesundert
niht minner danne hundert;
die andern liez er in der stat.
Kâedînen er bat,
daz er den sînen sagete,
op man in dar gejagete,
daz man sîn war næme
und ime ze helfe kæme
von dannen und von Karke.
sus reit er ûf die marke;
er roubete unde brande
offenlîche in dem lande,
swâ er der vînde veste
und ouch ir stete weste.
dannoch vor naht dô wart der schal
in dem lande fliegende über al,
daz der stolze Kâedîn
ûz geriten solte sîn
mit offenlîcher reise.
Rugier von Doleise
und Nautenîs von Hante
und Rigolîn von Nante,
der vînde leitære,
den wart daz mære swære:
al die state und al die maht,
die si mohten bî der naht

besenden, diu wart gar besant.
des anderen tages zehant
wol hin umbe den mitten tac,
dô sich ir state enein gewac,
si kêrten wider Karke hin.
ritter heten s' under in
vierhundert unde mêre
und versâhen sich des sêre,
si solten sich dâ nider lân,
als ouch dâ vor heten getân
vil ofte und ze manegem tage.
nu kêrte Tristan ûf ir slage
und sîn geselle Kâedîn,
dâ jene vil sicher wânden sîn,
daz iemen ze den zîten
mit in getörste strîten.
dô flugen dis allenthalben zuo,
ir deheiner wânde envollen fruo
den vînden genâhen.

Nu daz die vînde ersâhen,
daz ez ze strîte was gewant,
si kêrten an den strît zehant.
si kômen mit ein ander her.
alhie flouc sper unde sper,
ros unde ros, man unde man
sô vientlîche ein ander an,
daz dâ vil michel schade ergie.
si tâten schaden dort unde hie:
hie Tristan unde Kâedîn,
dort Rugier unde Rigolîn.
swes iemen mit dem swerte
oder mit der lanzen gerte,
daz hete er dâ, daz vander.
si riefen wider ein ander:
hie: „schevelier Hante,

18852. Als ſich ihr Heer verſammelt hatte. — 18880. slage stf., Hufſpur. — 18886. envollen fruo, früh genug.

Doleise unde Nante!“
dort: „Karke und Arundêle!“

Dô jene in dem kastêle
den strît ze stete sâhen stân,
si liezen ûz den porten gân
und anderhalben in die schar.
die tâten sî her unde dar
mit häzlîchem strîte.
in harte unlangem zîte
durchbrâchen sî sî her unde hin.
si riten houwende under in
als eber under schâfen.
baniere unde wâfen,
diu der houbetvinde wâren,
der begunde Tristan vâren
und sîn geselle Kâedîn.
dâ wart Rugier und Rigolîn
und Nautenîs gevangen
und michel schade begangen
under ir massenie.
Tristan von Parmenîe
und sîne lantgesellen
die riten vînde vellen,
slahen unde vâhen.
nu daz die vînde ersâhen,
daz in diu wer niht tohte,
swie sich der man dô mohte
mit flühte oder mit listen
generen oder gefristen,
des was ir iegelîchem nôt:
fluht oder flêhen oder der tôt
die schieden einsît den strît.

Nu daz der strît in eine sît
mitalle entschumpfieret wart

18892. zît hier stn. — 18898. vâren, trachten — 18915. einsît, auf der einen Seite. — 18917. entschumphieren, afz. desconfire, besiegen, durch eine Niederlage entscheiden.

und die gevangenen bewart
und behalten, dâ si solten sîn,
Tristan unde Kâedîn
die nâmen alle ir ritterschaft,
alle ir state und alle ir kraft
und riten dô êrste in daz lant:
swâ man der vînde deheinen vant
oder iht ir dinges weste
sô habe, sô stete, sô veste,
daz was verloren, alse ez lac.
ir gewin und ir bejac
den sanden sî ze Karke.
nu sî der vînde marke
gar under sich gebrâchen
und wol ir zorn gerâchen
und heten z'ir hant allez lant,
Tristan der schickete al zehant
sîne lantmassenîe
wider heim ze Parmenîe
und dankete in vil tiure,
daz er êre und âventiure
von ir genâden hæte.
Tristan der nâchræte,
dô sîn gesinde dannen schiet,
umbe die gevangenen er riet,
daz sî ze hulden kæmen
und von ir hêrren næmen,
swaz er'n ir guotes wider lêch,
den worten, daz er in verzêch;
unde vergîselten ouch daz,
daz disiu schulde und dirre haz
dem lande unschadebære
irhalben iemer wære;
und kômen allesamet dan
die houbethêrren unde ir man.

18935. lantmassenîe stf., Mannschaft aus der Heimat. — 18940. nâchræte, klug, überlegend. — 18945. lêch, zu Lehen gab. — 18946. den worten, unter der Bedingung. — 18947. vergiseln, durch Geiseln festsetzen. — 18951. dan kômen, davon kommen, wieder frei gelassen werden.

Hie mite was aber Tristande
da ze hove und dâ ze lande
vil lobes und êren vür geleit.
sîne sinne und sîne manheit
diu prîsete hof unde lant.
diu beidiu wâren ouch gewant
niht anders wan als er gebôt.
Kâedînes swester Îsôt,
diu mit den wîzen handen,
diu bluome von den landen,
diu was stolz unde wîse
und hete sich mit prîse
und mit lobe sô vür genomen,
daz si al daz lant het' überkomen,
daz daz niht anders seite
wan von ir sælekeite
dô die Tristan sô schœne sach,
ez frischete ime sîn ungemach:
sîn altiu herzeriuwe
diu wart aber dô niuwe.
si mante in ie genôte
der andern Îsôte,
der lûteren von Îrlant;
und wan si Îsôt was genant,
swenn' er sîn ouge an si verlie,
sô wart er von dem namen ie
sô riuwec und sô fröudelôs,
daz man im under ougen kôs
den smerzen sînes herzen.
doch liebete er den smerzen
und truog im inneclîchen muot:
er dûhte in süeze und dûhte in guot.
er minnete diz ungemach
dur daz, wan er si gerne sach;
sô sach er sî gerne unbe daz:
im tete diu triure verre baz,
die er nâch der blunden hete,

18966. überkomen, überwinden, gewinnen. — 18971. herzeriuwe stf., Herzensklage. — 18980. Man sah ihm an den Augen an.

dan im ander frœude tete.
Îsôt was sîn liep und sîn leit,
jâ, Îsôt sîn beworrenheit,
diu tete im wol, diu tete im wê:
sô ime Îsôt sîn herze ie mê
in dem namen Îsôte brach,
sô er Îsôte ie gerner sach.

Vil dicke sprach er wider sich:
„â dê benîe, wie bin ich
von disem namen verirret!
er irret unde wirret
die wârheit und daz lougen
mîner sinne und mîner ougen.
er birt mir wunderlîche nôt:
mir lachet unde spilt Îsôt
in mînen ôren alle frist,
und enweiz iedoch, wâ Îsôt ist:
mîn ouge, daz Îsôte siht,
daz selbe ensiht Îsôte niht:
mir ist Îsôt verre und ist mir bî:
ich fürhte, ich aber gîsôtet sî
zem anderen mâle.
ich wæne, ûz Kurnewâle
ist worden Arundêle,
Kark' ûz Tintajoêle
und Îsôt ûz Îsôte.
mich dunket ie genôte,
als iemen iht von dirre maget
in Îsôte namen saget,
daz ich Îsôte funden habe.
hie bin ouch ich verirret abe.
wie wunderlîche ist mir geschehen!
daz ich Îsôte müese sehen,
des gere ich nû vil lange frist;
nu bin ich komen, dâ Îsôt ist,
und enbin Îsôte niender bî,

18992. beworrenheit stf., Verwirrung. — 19010. gisôtet = verisôtet, mit Isôte verzaubert.

swie nâhen ich Îsôte sî.
Îsôte sihe ich alle tage
und sihe ir niht: daz ist mîn klage.
ich hân Îsôte funden
und iedoch niht die blunden,
diu mir sô sanfte unsanfte tuot.
ez ist Îsôt, diu mir den muot
in dise gedanke hât brâht,
von der mîn herze als ist verdâht:
ez ist diu von Arundêle
und niht Îsôt la bêle;
der ensiht mîn ouge leider niht.
swaz aber mîn ouge iemer gesiht,
daz mit ir namen versigelt ist,
dem allem sol ich alle frist
lieb' unde holdez herze tragen,
dem lieben namen genâde sagen,
der mir sô dicke hât gegeben
wunn' unde wunneclîchez leben."

Alsolhiu mære treip Tristan
vil ofte wider sich selben an,
swenn' er sîn senftez ungemach,
Îsôte als blansche mains gesach.
diu fiuwerniuwete ime den muot
mit der glimmenden gluot,
diu ime doch naht unde tac
betrochen in dem herzen lac.
er enwas dô niht gedanchaft
ze ernste noch ze ritterschaft;
sîn herze und sîne sinne
die wâren niwan an minne
und an gemuotheit geleit.
er suochte gemuotheit
in wunderlîcher ahte:
er besazte sîne trahte,

19034. verdâht, in Gedanken, erfüllt. — 19049. fiuwerniuwen, von neuem entfachen. — 19052. betrechen, verbergen. — 19057. gemuotheit stf., Trost, Freudigkeit.

er wolte liebe und lieben wân
wider die maget Îsôte hân,
sîn gemüete gerne twingen
ze ir liebe ûf den gedingen,
ob ime sîn senebürde
mit ir iht ringer würde.
er üebete an ir dicke
sîn inneclîche blicke
und sante der sô manegen dar,
daz sî benamen wol wart gewar,
daz er ir holdez herze truoc.
ouch hete sî dâ vor genuoc
durch in gedanke vür brâht.
si hete vil durch in gedâht;
sît sî gehôrte unde gesach,
daz man im sô vil lobes sprach
über hof und über lant:
sît was ir herze an in gewant.
und alse Tristan denne
sîn ougen eteswenne
durch âventiure an sî verlie,
sô widerlie s'ir ougen ie
als inneclîchen an den man,
daz er gedenken began,
mit welher slahte dingen
er'z möhte vollebringen,
daz al sîn herzeswære
dermite erloschen wære,
und was gedanchaft darzuo.
er sach si spâte unde fruo,
swenn' ez mit ihte mohte sîn.

Vil schiere wart, daz Kâedîn
ir zweier blicke wart gewar
und fuorte in ouch dô dicker dar,
dan er ê mâles tete;
wan er gedingen hete,

19073. gedanke vür bringen, ſich Gedanken machen. — 19079. denne, alsdann. — 19082. widerlâzen, erwidern.

op sî'm ze herzen beklibe,
daz er si næme und dâ belibe,
sô hete ouch er mit ime verant
sîn urling' über al daz lant.
sus bat er ie genôte
sîne swester Îsôte,
daz sî'z mit rede Tristande bute,
reht' alse er selbe vor gebute
und niemer kæme an keine tât
ân' in und âne ir vater rât.
Îsôt diu leiste sîne bete,
wan sî'z ouch selbe gerne tete,
und bôt ez Tristand' aber dô baz:
rede unde gebærde und allez daz,
daz die gedanke stricket,
minn' in dem herzen quicket,
daz begunde s' an in wenden
alle wîs und allen enden,
biz daz si'n ouch enzunde,
daz ime der name begunde
den ôren senften an der stete,
der ime dâ vor unsanfte tete:
er hôrte und sach Îsolde
vil gerner danne er wolde.
reht' alse tete ouch in Îsolt:
si sach in gerne und was im holt.
er meinde sî, si meinde in:
hie mite gelobeten s' under in
liebe unde geselleschaft
und wâren ouch der flîzhaft
ze iegelîchen stunden,
sô sî mit fuoge kunden.

Eines tages dô gesaz Tristan,
und giengen in gedanke an
von sînem erbesmerzen.

19097. bekliben, haften, Wurzel faſſen. — 19099. verant, geendet. — 19125. flîzhaft, befliſſen. — 19131. erbesmerze swm., ererbter, unvergänglicher Schmerz.

er bedâhte in sînem herzen
manęge und maneger hande nôt,
die sîn ander leben Îsôt,
diu blunde küniginne,
der slüzzel sîner minne
durch in erliten hæte
und ouch dar an sô stæte
in allen nœten wære.
er nam ez ime ze swære,
und gieng im rehte an sînen lîp,
daz er ân' Îsold' ie kein wîp
durch minne in sînen muot genam
und ie an die gedanke kam.
leitlîche sprach er wider sich:
„ich ungetriuwer, waz tuon ich?
ich weiz doch wârez alse den tôt,
mîn herze und mîn leben Îsôt,
an der ich hân gęunsinnet,
diu enmeinet noch enminnet
niht dinges ûf der erden,
noch enkan ir niht gewerden
liep wan ich al eine,
und minne ich unde meine
ein leben, des si niht bestât:
i'ne weiz, waz mich verkêret hât.
waz hân ich mich genomen an,
ich triuwelôser Tristan!
ich minne zwô Îsolde
und hân die beide holde,
und ist mîn ander leben, Îsolt,
niwan einem Tristande holt.
diu eine wil deheinen
Tristanden wan mich einen,
und wirbe ich ie genôte
nâch anderer Îsôte.
wê dir, sinnelôser man,
verirreter Tristan!

19149. unsinnen, sinnbethört handeln. — 19155. des abh. von niht = wovon nichts sie angeht, d. h. ein Leben, das ihr durchaus fremd ist.

lâ disen blinden unsin,
tuo disen ungedanc hin!“

Hie mite kom er des willen wider,
minn' unde muot leit' er dernider,
den er der meide Îsôte truoc;
iedoch sô bôt er ir genuoc
sô süezer gebærde,
daz si alle die bewærde
sîner minne wânde hân.
dô was ez anders getân:
ez gieng, alsô ez solde.
Îsôt diu hete Îsolde
Tristanden muoteshalp genomen.
Tristan was aber mit muote komen
wider an sîn erbeminne:
sîn herze und sîne sinne
die triben dô niwan ir altez leit.
doch begieng er sîne höveschеit:
dô'r an der mägede gesach
ir senelîchez ungemach,
daz sich daz üeben began,
dô leite er sînen flîz dar an,
daz er ir fröude bære:
er seite ir schœniu mære,
er sanc, er schreib ir unde las;
und swaz ir kurzewîle was,
dâ zuo was er gedanchaft:
er leiste ir geselleschaft,
er kürzete ir die stunde
etswenne mit dem munde
und underwîlen mit der hant.
Tristan der machete unde vant
an iegelîchem seitespil
leich' unde guoter noten vil,
die wol geminnet sint ie sît.

19170. ungedanc stm., ſchlimmer Gedanke. — 19171. wider komen, abkommen. — 19176. bewærde stf., Beweis. — 19181. muoteshalp, aus Neigung. — 19189. sich üeben, ſich thätig zeigen.

er vant ouch ze der selben zît
den edelen leich Tristanden,
den man in allen landen
sô lieben und sô werden hât,
die wîle und disiu werlt gestât.
oft unde dicke ergieng ouch daz,
sô daz gesinde enein gesaz,
er unde Îsôt und Kâedîn,
der herzog und diu herzogîn,
frouwen und barûne,
sô tihte er schanzûne,
rundate und höveschiu liedelîn
und sang ie diz refloit dar în:
„Îsôt ma drûe, Îsôt m'amie,
en vûs ma mort, en vûs ma vie!"
und wande er daz sô gerne sanc,
sô was ir aller gedanc,
und wânden ie genôte,
er meinde ir Îsôte
und frœuten sich es sêre,
und aber niemen mêre
dan sîn geselle Kâedîn:
der fuorte in ûz, der fuorte in în
und sazte in z' allen zîten
der swester an ir sîten.
diu was sîn ouch von herzen frô;
diu nam in aber ze handen dô
und wante danne ir flîz an in.
ir klâren ougen unde ir sin
diu spilten ûf in denne;
sô warf ouch eteswenne
der kranke mageliche name
sîne kiusche und sîne schame
zem nacken von den ougen,
si leite im dicke untougen
ir hende in die sîne,

19210. enein sitzen, zuſammen ſitzen. — 19216. refloit stn., hier = Refrain. — 19217. drûe afz. dru, traut. — 19237. zem nacken von den ougen nemen, hintanſetzen, aus den Augen laſſen.

als obe ez Kâedîne
ze liebe geschæhe.
swes aber sich der versæhe,
ir selber frœude lac dar an.

Diu maget diu wart sich wider den man
sô rehte lieplîch machende,
smierende unde lachende,
kallende unde kôsende,
smeichende unde lôsende,
biz daz si'n aber enzunde,
daz er ab wider begunde
mit muote und mit gedanken
an sîner liebe wanken:
er zwîvelte an Îsolde,
ob er wolde oder enwolde.
ouch tete es ime entriuwen nôt,
daz si'z im alse suoze bôt.
er dâhte dicke wider sich:
„weder wil ich oder enwil ich?
ich wæne nein, ich wæne jâ."
sô was aber diu stæte dâ:
„nein," sprach si „hêrre Tristan,
sich dîne triuwe an Îsôt' an,
gedenke genôte
der getriuwen Îsôte,
diu nie fuoz von dir getrat."
sus was er aber an der stat
von den gedanken genomen
und aber in solhen jâmer komen
durch Îsôte minne,
sînes herzen küniginne,
daz er gebærde unde site
sô gar verwandelte dermite,
daz er an iegelîcher stete
niht anders niwan trûren tete.
und swenne er aber ze Îsôte kam,

19247. kallen, sprechen.

sîne rede mit ir ze handen nam,
daz er sîn selbes gar vergaz
und siuftende allez bî ir saz;
sîn tougenlîchiu swære
diu wart als offenbære,
daz al daz ingesinde jach,
sîn triure und sîn ungemach
daz wære durch Îsôte gar.
si heten ouch entriuwen wâr:
Tristandes triure und sîn nôt
daz enwas niht anders wan Îsôt.
Îsôt diu was sîn ungeschiht;
und aber diu mitalle niht,
dâ sî'z dâ vür erkanden,
diu mit den blanken handen:
ez was Îsôt la bêle,
niht diu von Arundêle.
si wânden 's aber alle dô.
sô wânde ouch Îsôt selbe alsô
und wart verirret gar dervan;
wan sich ensenete Tristan
deheine zît sô genôte
dur deheine sîne Îsôte,
si ensenete sich noch mê durch in.

Sus triben si zwei die stunde hin
mit ungemeinem leide.
si seneten sich beide
und heten jâmer under in zwein;
und gie der ungeliche enein.
ir minne unde ir meine
die wâren ungemeine:
sine giengen dô niht in dem trite
gemeiner liebe ein ander mite,
weder Tristan noch diu maget Îsôt.
Tristan der wolte z' einer nôt
ein ander Îsolde,

19301. ungemeine, nicht vereint, verschieden. — 19304. Und der stimmte wenig zusammen. — 19310. z'einer nôt, unabläßig (Bech).

und Îsôt diu enwolde
keinen andern Tristanden,
diu mit den wîzen handen;
si minnete unde meinde in:
an ime lac ir herz unde ir sin,
sîn triure was ir ungemach;
und sô si in eteswenne sach
under ougen alsô blîchen
und danne als inneclîchen
dar under siuften began,
sô sach si'n inneclîchen an
unde ersûfte sî dan mite.
nâch vil geselleclîchem site
truoc sî daz trûren mit im ie,
des si doch lützel ane gie.
si twanc sîn leit sô sêre,
daz ez in an ir mêre
dan an im selben müete.
die liebe und die güete,
die sî im sô stætecliche truoc,
die betrûrete er genuoc.
in erbarmete, daz si ir sinne
sô verre an sîne minne
umbe niht hete verlân
und ûf alsô verlornen wân
ir herze hete an in geleit.
doch begieng er sîne höveschеit
und fleiz sich alle stunde,
so er suozeste kunde
mit gebærden und mit mæren,
daz er si ûz disen swæren
vil gerne hete genomen.
nu was si ab in die swære komen
ze verre und alze sêre;
und sô er sich's ie mêre
pînete unde nôte,
sô er die maget Îsôte

19319. bliche, bleich. — 19346 f. sich nœten, ſich anſtrengen.

von stunde ze stunde
ie mêre und mêre enzunde,
biz sî ze jungest dar an kam,
daz minne an ir den sige genam,
sô daz si'm alse dicke
ir gebærde, ir rede, ir blicke
als inneclîche suoze erbôt,
daz er aber in sîne zwîvelnôt
zem dritten mâle geviel,
und aber sînes herzen kiel
begunde in ungedanken
fluoten unde wanken,
und was dâ kleine wunder an;
wan weizgot diu lust, diu dem man
alle stunde und alle zît
lachende under ougen lît,
diu blendet ougen unde sin,
diu ziuhet ie daz herze hin.

Hie mügen die minnære
kiesen an dem mære,
daz man vil michel baz vertreit
durch verre minne ein verre leit,
dan daz man minne nâhe bî
und nâher minne âne sî.
jâ zwâre, als ich'z erkennen kan,
vil lieber minne mag ein man
baz verre enbern und verre gern
dan nâhe gern und nâhe enbern,
und kumet der verren lîhter abe,
dan er der nâhen sich enthabe.
hie verwar sich Tristan inne:
er gerte verrer minne
und leit durch die grôz ungemach,
die er weder hôrte noch ensach,
und enthabete sich der nâhen,
die sîn ougen dicke sâhen.
er gerte z' allen stunden

19359. in ungedanken, faſſungēſoſ. — 19379. verwar, verwirrte.

der liehten, der blunden
Îsôte von Îrlanden
und flôch die wîzgehanden,
die stolzen maget von Karke.
er qual nâch jener starke
und zôch sich hie von dirre.
sus was er beider irre:
er wolde unde enwolde
Îsolde unde Îsolde;
er flôch dise und suochte jene.
diu maget Îsôt diu hete ir sene,
ir triuwe und ir durnähtekeit
einvalteclîche an geleit:
si gerte des, der von ir zôch,
und was den jagende, der si flôch.
daz was des schult, si was betrogen.
Tristan het' ir sô vil gelogen
mit disen zwein handelungen
der ougen unde der zungen,
daz sî sîns herzen unde sîn
gewis und sicher wânde sîn.
und al der trügeheite,
die Tristan an si leite,
sô was ie daz diu volleist,
diu ir herze allermeist
an Tristandes liebe twanc,
daz er daz alsô gerne sanc:
„Îsôt ma drûe, Îsôt m'amie,
en vûs ma mort, en vûs ma vie!"
daz locte ir herze allez dar;
daz was, daz ir die liebe bar.

Die rede nam sî sich allez an
und gie dem fliehenden man
als inneclîche suoze mite,
biz daz si'n an dem vierden trite

19390. queln, Schmerz leiden. — 19398. einvalteclîche, ungeteilt, einfach. — 19409. volleist stf., Vervollständigung. — 19420. an dem vierden trite, entweder für eine beliebige kleine Zahl stehend, also in kurzer Zeit, oder mit Bezug auf 19357 beim vierten Male.

der minne erzôch, dâ er si flôch,
und in zuo ir her wider zôch,
daz er sich aber dar bewac
und aber dô was naht unde tac
gedenkende unde trahtende
und angeslîchen ahtende
umbe sîn leben und umbe sich.
„ei," dâhte er „hêrre, wie bin ich
mit liebe alsus verirret!
diz liep, daz mir sus wirret,
daz mir benimet lîp unde sin,
dâ von ich sus beswæret bin,
sol mir daz ûf der erden
iemer gesenftet werden,
daz muoz mit fremedem liebe wesen.
ich hân doch dicke daz gelesen
und weiz wol, daz ein trûtschaft
benimet der anderen ir kraft.
des Rînes flieze und sîn flôz
der enist an keiner stat sô grôz,
man enmüge dervon gegiezen
mit einzelingen fliezen
sô vil, daz er sich gar zerlât
und mæzliche kraft hât.
sus wirt der michele Rîn
vil küme ein kleinez rinnelîn.
dehein fiur hât ouch sô grôze kraft,
ist man dar zuo gedanchaft,
man enmüge's sô vil zesenden
mit einzelen brenden,
biz daz ez swache brinnet.
als ist dem, der dâ minnet,
der hât dem ein gelîchez spil:
er mag als ofte und alse vil
sîn gemüete zegiezen
mit einzelen fliezen,
sînen muot sô manegen enden

19421. erziehen, einholen. — 19442. einzelinc, einzeln. — 19446. rinnelîn stn., Bächlein. — 19449. zesenden, zerteilen.

zeteilen und zesenden,
biz daz sîn dâ sô lützel wirt,
daz er mæzlîchen schaden birt.
als mag ez ouch mir wol ergân:
wil ich zerteilen und zerlân
mîne minne und mîne meine
an maneger danne an eine;
gewende ich mîne sinne
mê danne an eine minne:
ich wirde lihte dervan
ein triurelôser Tristan.

Nu sol ich ez versuochen:
wil mîn gelücke ruochen,
so ist zît, daz ich's beginne:
wan diu triuwe und diu minne,
die ich ze mîner frouwen hân,
diu enmac mir niht ze staten gestân;
ich swende an ir lîp unde leben
und enmac mir keinen trôst gegeben
ze lîbe noch ze lebene.
ich lide alze vergebene
disen kumber unde dise nôt.
â süeze amîe, liebe Îsôt,
diz leben ist under uns beiden
alze sêre gescheiden.
ez enstât nu niht als wîlen ê,
dô wir ein wol, dô wir ein wê,
eine liebe und eine leide
gemeine truogen beide;
nu stât ez leider niht alsô:
nu bin ich trûric, ir sît frô;
sich senent mîne sinne
nâch iuwerre minne,
und iuwer sinne senent sich,
ich wæne, mâzlîch umbe mich.
die fröude, die ich durch iuch verbir,
owî, owî, die tribet ir

19475. swenden, verſchwenden.

als ofte, als iu gevellet.
ir sît dar zuo gesellet:
Mark', iuwer hêrre und ir, ir sît
heim' unde gesellen alle zît;
sô bin ich fremde und eine.
ich wæne, ich wirde kleine
von iu getrœstet iemer
und ich enkan doch niemer
mit mînem herzen von iu komen.
dur waz habt ir mich mir benomen,
und ir mîn alsô kleine gert
und mîn ouch iemer wol enbert?
â süeziu küniginne Îsôt,
mit wie vil maneger herzenôt
gât mir mîn leben mit iu hin,
und ich iu niht sô mære bin,
daz ir mich hetet sît besant
und etswaz umbe mîn leben erkant.
si mich besande? â, waz red ich:
nu wâ besande si mich
und wie befunde sî mîn leben?
ich bin doch nû vil lange ergeben
als ungewissen winden,
wie kunde man mich vinden?
i'ne kan ez niht erdenken wie:
man suoche dâ, sô bin ich hie;
man suoche hie, sô bin ich dâ:
wie vindet man mich oder wâ?
wâ man mich vinde? dâ ich bin:
diu lant enloufent niender hin;
sô bin ich in den landen,
dâ vinde man Tristanden.
jâ, der ez êt begunde,
der suochte, unz er mich funde;
wan swer den varnden suochen wil,
dem enist dehein gewissez zil
an sîner suoche vür geleit,

19498. heime, daheim, vielleicht auch = vertraut wie heinlich. — 19510. mære, lieb, wert. — 19515. bevinden, erfahren, erforschen.

wan er muoz sîne unmüezekeit
übel oder wol bewenden,
wil er dermite iht enden.
mîn frouwe, an der mîn leben lît,
weiz got, diu solte nâch mir sît
vil tougenlîche haben ersant
al Kurnewal und Engelant,
Franz' unde Normandîe,
mîn lant ze Parmenîe,
oder swâ man seite mære,
daz ir friunt Tristan wære:
daz solte sider gar sîn ersuocht,
und hete sî mîn iht geruocht:
nu ruochet sî mîn kleine,
die ich minn' unde meine
mê danne sêle unde lîp.
durch sî mîd' ich al ander wîp
und muoz ir selber ouch enbern.
i'ne mac von ir niht des gegern,
daz mir zer werlde solte geben
fröud' unde frôlîchez leben.
Ich alte in wunderlîcher klage
mîne jâre und mîne tage."

Hier endet Gottfrieds Gedicht.

Es soll im folgenden zunächst die Tristansage so zu Ende erzählt werden, wie die Vorlage Gottfrieds, das Thomasgedicht, sie enthielt und wie wir die Handlung aus den französischen Fragmenten, der norwegischen Tristansaga und dem Sir Tristrem zu entnehmen vermögen.

Um den schmerzlichen Gedanken, die ihn Tag und Nacht peinigten, zu entgehen, hielt Tristan um die Hand Isoldes, der Tochter Jovelins an, und wurde mit Freuden vom Herzoge als Eidam willkommen geheißen. Der Tag der Hochzeit wurde festgesetzt, und sie nach geweihter Sitte zusammengegeben; nach reichlicher Mahlzeit vergnügten sich die ritterlichen Gäste an Turnieren und höfischen Spielen. Und als der Tag sich neigte und die Nacht anbrach, da wurde Isolde in die Brautkammer gebracht und auch Tristan kam dahin. Er

19537. ersenden, durch Boten erforschen.

war mit einem prächtigen seidenen Obergewande bekleidet und als man ihm dieses abzog, da rollte jener Ring von seinem Finger, den ihm die blonde Isolde einst im Garten gegeben hatte, als er zum letztenmale mit ihr sprach. Tristan betrachtete den Ring und versank in tiefe und schwere Gedanken und er dachte an sein Treuversprechen, das er ihr einst beim Abschied gegeben hatte, und er sprach bei sich: „Was soll ich nun beginnen? als ich um das Mädchen warb, da dachte ich wenig an Isolde, meine Geliebte, wie sehr ich sie betröge. Nun muß ich diese als mein Weib behandeln, ich darf die eheliche Gemahlin nicht ohne Schimpf und Schande verschmähen. Ich betrüge aber die blonde Isolde, wenn ich mich mit der andern erfreue. Also quäle ich mich um zwei Isolden, und beiden muß ich untreu sein. Wenn ich bei meinem Weibe liege, dann zürnt mir Isolde; aber wenn ich es nicht thue, dann begehe ich Unrecht und ernte den Haß ihrer Verwandten, und versündige mich vor Gott. Aber ich will mich ganz zurückhalten, und so wird auch ihr Herz erkalten und sie wird mich hassen und aufgeben. Dies sei auch meine Buße und meine Strafe für mein Verschulden, und dann wird mir auch vielleicht einst Isolde verzeihen.“ Nun legte sich Tristan nieder; Isolde zog ihn sanft zu sich und küßte ihn. Sein Blut wallte ihr feurig entgegen, aber er dachte an die Königin und diese reine und hohe Liebe bannte den bösen Zauber und er sprach: „Meine Freundin, zürnt mir nicht. Unter meiner rechten Seite peinigt mich ein Übel, das mich schon lange gequält. Ich darf nichts thun, ohne daß mich Ohnmacht befällt, und darum muß ich still liegen.“ Isolde antwortete: „Das Übel, das euch drückt, thut mir mehr als irgend etwas in der Welt weh. Aber ich will Stillschweigen darüber bewahren.“

Die blonde Königin Isolde saß in ihrem Gemache und seufzte um Tristan, und kein anderer Gedanke lebte in ihrem Herzen als allein die Liebe zu ihm. Sie wußte von keinem andern Wünschen und von keinem andern Lieben und Hoffen und an ihm lag all ihr Sehnen. Aber sie konnte nichts von ihm hören, und wußte nicht, ob er tot war oder noch lebte und darum war sie in großem Harm. — Ein gewaltiger Riese aus Afrika forderte von allen Königen der Erde Zweikampf, tötete sie und zog ihnen den Bart mit der Haut ab und ließ sich daraus einen Pelz machen. Auch Artus hatte er angegriffen, aber war von diesem getötet worden. Ein Neffe dieses Riesen lebte in Spanien und Tristan war eben-

falls dort, ehe er nach der Bretagne zog, und hatte ihn in heißem Kampfe erschlagen. Aber von solchen Großthaten erfuhr Isolde nichts, da Tristans Neider es verhinderten. Alles Gute verhehlten seine Feinde an Markes Hof, aber das Üble und Nachteilige verbreiteten sie. In ihrem Gemache saß die Königin und sang das wehvolle Lied von Herrn Guirun, wie er gefangen und getötet war um seiner Liebe willen, und wie der Gatte seiner Geliebten ihr sein Herz vorsetzte und vom namenlosen Schmerz, den sie empfand, als sie den Tod des Freundes erfuhr. Da trat ein reicher Graf mit Namen Carjado zu ihr. Er war an den Hof gekommen, um die Liebe Isoldes zu gewinnen. Aber die Königin wies ihn zurück. Und er trat zu ihr und sagte ihr, daß Tristan sie verraten und sich mit einer schönen, hochgestellten Frau vermählt habe. Als die Königin für sich allein war, da forschte sie nach, was in dieser Beziehung wahr wäre, und als sie es erfahren hatte, da versank sie in unnennbares Weh und war ganz erfüllt von Schmerz und Harm, und sie empfand bitter den Kummer der Trennung.

Tristan aber gab sich in seiner traurigen Lage den Anschein möglichst heiter zu sein und suchte seinen Kummer zu verbergen. Einmal ritt er mit dem Herzog und mit Kaedin zur Jagd. Sie kamen zu einem großen Fluß an der Grenze und der Herzog erzählte Tristan, daß jenseits ein gewaltiger Riese mit Namen Moldagog wohne, und daß ein Vertrag bestehe, daß weder der Riese in Jovelins Land, noch jemand von des Herzogs Leuten in des Riesen Gebiet hinübergehen solle, und der Herzog verbot es auch Tristan. Und darauf ritten sie wieder zurück.

Kaedin und Tristan waren gute Freunde und sie führten viele Kriege mit den Feinden des Reiches, und waren immer siegreich und eroberten die Stadt Nantes. Aber während alledem war Tristan in großen Sorgen und schweren Gedanken wegen seiner Liebe zu Isolde, und er dachte nur an das, was er ihr zu Ehren ausführen könnte. Eines Tages ritt er aus bis zu jenem Flusse, schwamm hinüber und gelangte in einen wunderschönen Wald. Er stieß gewaltig in sein Horn, um den Riesen herbeizulocken, der denn auch bald mit einer gewaltigen Stange von härtestem Ebenholze zum Kampfe gerüstet herbeikam. Er fragte Tristan nach seinem Namen und geriet bald in große Wut, denn der Riese Urgan war sein Oheim und auch der Riese, den

Tristan in Spanien erschlagen hatte, war sein Verwandter gewesen. Er erhob seine Stange und schleuderte sie auf Tristan. Tristan aber wich dem Wurfe aus. Der Riese wollte nun wieder zu seiner Stange kommen, aber Tristan sprang dazwischen und führte einen Hieb auf den Riesen, daß sein Bein weit weg flog. Er wollte ihn vollends töten, aber der Riese bat um sein Leben und verhieß ihm alle seine Schätze. Und so nahm Tristan seine Unterwerfung auf sicheren Handschlag an. Er machte ihm ein Holzbein und band es unter seinem Knie fest. Darauf zeigte ihm der Riese alle seine Schätze und verpflichtete sich eidlich, sie für Tristan in seinem Schlosse aufzubewahren und ihm in allem dienstbar zu sein. Tristan ritt hierauf heim und gab vor, einen großen Eber gejagt zu haben. Des Nachts aber lag er da und überlegte wachend manches und seufzte mitunter tief auf. Seine Frau fragte ihn, was für ein Übel ihn quäle, und bat ihn sehr, es ihr zu sagen. Er aber sagte, er habe einen Eber gejagt, und ihm mit seinem Schwerte zwei Wunden beigebracht, aber doch nicht gefangen. Und er bat sie, dies geheim zu halten.

Am andern Tag erhob sich Tristan und ritt wieder hinaus. Der Riese verschaffte ihm auf sein Geheiß Arbeiter und Werkzeuge. Im dichtesten Walde war ein kreisrunder Felsen, der innen kunstreich ausgehöhlt war. Es stand ein Steinbogen mit wunderbaren Zieraten ausgeschmückt mitten unter dem Gewölbe. Das Gewölbe selbst war rings herum so abgeschlossen, daß man nur bei Ebbe hinein oder hinauskommen konnte. Dieses Gewölbe war in alter Zeit von einem Riesen hergestellt worden, und er fügte von dort aus dem Lande manchen Schaden zu, bis auch er dem König Artus erlag. Das schön gewölbte Haus behagte Tristan ungemein; er ließ sehr kunstreiche Bildwerke anfertigen. Das Gewölbe wurde innen so dicht als möglich mit kostbarem Holzgebälk verschlagen. Alle Figuren wurden mit großer Geschicklichkeit gefärbt und vergoldet. Die Pläne wurden so heimlich betrieben, daß niemand sie genauer kannte. Nachdem die Schmiedearbeit fertig war und alles zur Zusammenfügung vorbereitet, wurden die Werkleute entlassen. Tristan und der Riese trugen die Arbeiten herbei. In der Mitte des Gewölbes wurde eine Figur aufgestellt, so kunstreich gefertigt, daß man sie für lebendig hielt, und so schön und wohlgethan, daß man auf der ganzen Welt nichts Schöneres finden konnte. Ein wundersamer Duft strömte von ihr aus. An

Gestalt und Größe glich das Bild vollkommen der Königin Isolde, so frisch und lebensvoll, als ob sie selber dastünde. Sie hatte eine goldene Krone auf dem Haupte und ein kunstreiches Scepter in der Hand. Sie war in herrlichen Purpur mit weißem Pelzbesatze gekleidet. Darum war sie in Purpur gekleidet, weil diese Farbe Traurigkeit, Schmerz und Harm bedeutet, wie es Isolde erlitt um ihrer Liebe zu Tristan willen. In der rechten Hand hielt sie ihren Ring, auf dem die Worte geschrieben waren, die sie beim letzten Abschied zu ihm gesprochen hatte: „Nehmet diesen Ring zum Zeichen unserer Liebe und Treue, und gedenket all der schweren Zeit, die wir beide mit einander um unsere Liebe erduldet haben." Unter ihren Füßen lag die Gestalt des bösen Zwerges, der sie verleumdet hatte. Auf der einen Seite der Königin lag das Hündlein Petitcreu mit seiner Zauberschelle; auf der andern Seite aber stand Brangäne in ihrer vollen Anmut und Schönheit mit prächtigen Gewändern angethan. Sie hielt in der Hand ein Gefäß, das sie mit freundlicher Gebärde der Königin darbot; es war der Liebestrank. Auf der andern Seite des Gemaches stand eine Nachbildung des Riesen, einbeinig, in ein Bocksfell gehüllt, die Eisenstange zum vernichtenden Schlage erhoben, als treuer Thürhüter. Ihm gegenüber stand ein kupferner Löwe, den Schwanz um Marjodocs Gestalt geschlungen. Niemand vermöchte die Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit zu schildern, mit der dies alles ausgeführt war. Den Riesen aber setzte Tristan zum Wächter über diese Bilderhalle.

Tristan lebte unterdessen mit seinem Weibe zusammen; und niemand merkte, daß sie keinen Umgang wie Mann und Frau mit einander hatten. Denn beide verhehlten es. Und oft besuchte er das Gewölbe und nahm die Königin Isolde in seine Arme, und küßte sie, und flüsterte ihr manches zärtliche Wort über ihre Liebe und ihren Kummer zu, als ob sie lebte und ihn verstehen könnte. Ebenso that er mit der Figur der Brangäne und erinnerte sich an alle Worte, die er mit ihnen zu sprechen gewohnt war. Und er dachte an all die Lust, Freude und Wonne, die er von Isolde genossen, und er küßte sie inbrünstig, wenn er ihrer Tröstungen gedachte. Aber wenn er sich des Ungemaches erinnerte, dann ließ er das Marjodoc entgelten.

Es trug sich einmal zu, daß Tristan und Kaedin und ihre Gefährten eine Wallfahrt zu einer heiligen Stätte unternahmen.

Auch Isolde zog mit ihnen. Kaedin ritt ihr zur rechten und sie trieben allerlei Kurzweil mit einander. Isoldes Pferd aber geriet in ein Wasser, daß es hoch aufspritzte und Isoldes Beine benetzte. Sie schrie auf und lachte dann lange Zeit für sich. Dies nahm Kaedin wohl in acht und er konnte nicht recht begreifen, warum sie lachte und er drang ernstlich in sie, ihm den Grund zu offenbaren. Und sie antwortete: „Ich lachte bei dem Gedanken, daß das Wasser sich kühner an mich wagte, als jemals Tristan." Als Kaedin erfahren hatte, daß seine Schwester noch Jungfrau war, da glaubte er hierin eine Beschimpfung von seiten Tristans annehmen zu müssen, und es bekümmerte ihn sehr. Er zeigte sich von nun an unfreundlich gegen Tristan. Dies fiel Tristan auf und er fragte ihn nach dem Grunde seines Gebahrens. Kaedin hielt ihm mit vorwurfsvollen Worten sein Unrecht vor. Tristan erwiderte ruhig: „Du sprichst viel von Isoldes edler Geburt und ihrer hervorragenden Schönheit. Aber du sollst dessen versichert sein, daß ich eine so schöne und erhabene Geliebte habe, daß selbst ihre Zofe würdiger wäre, eines Königs Gemahlin zu sein als Isolde, deine Schwester. Darum aber will ich deine Schwester nicht herabsetzen. Sie aber übertrifft alle Frauen der Erde und in ihr ruht die höchste Vollendung meines Wunsches, so daß ich unfähig bin, jene zu lieben." Kaedin verlangte zornig, er solle ihm die gepriesene zeigen, anders sei er nicht zu überzeugen und verlange volle Rache. Tristan sprach: „Kaedin, mein bester Freund! Du hast mir von jeher mancherlei Ehren erwiesen und durch meinen Willen soll keine Feindschaft unter uns aufkommen. Wenn du meine Liebe und mein Geheimnis erfahren willst, wenn du die Schöne selber schauen willst, so bitte ich dich, daß du mein Geheimnis an niemand, auch nicht an deine Schwester verrätst!" Und darauf machten sie durch festes Versprechen unter einander ab, daß alles geheim bleiben solle, was Tristan mitteilte. Eines Morgens machten sie sich zum Ausritt bereit, ohne jemand das Ziel ihrer Fahrt mitzuteilen. Als sie zum Flusse kamen und Tristan sich zum Hinüberreiten anschickte, da erzürnte Kaedin, denn er meinte, Tristan wolle ihn in die Gewalt seines Feindes überliefern. Tristan stieß in sein Horn, da kam der Riese in großem Zorne angerannt. Tristan aber gebot ihm, die Stange wegzuwerfen und ihnen beiden freie Fahrt zu verstatten. Der Riese gehorchte sofort, und nun erzählte Tristan Kaedin von ihrer Be-

gegnung und ihrem Kampfe. Bald gelangten sie zu dem Gewölbe. Der süßeste Balsamduft drang ihnen entgegen. Als Kaedin die Gestalt des Riesen mit der Stange an der Thüre erblickte, erschrack er gewaltig; denn er glaubte, jener lebe und Tristan habe ihn betrogen. Tristan nahm ihn nun und geleitete ihn zu der Stelle, wo Brangäne stand. Kaedin war noch immer ganz betäubt vor Schrecken. Er schaute auf und hielt die Figur für lebend, aber seine Augen wandten sich noch oft furchtsam nach dem Riesen. Tristan aber ging zu Isolde, umarmte und küßte sie und sprach leise zu ihr: „Meine Geliebte, die Liebe zu dir macht mich krank bei Tag und Nacht. All mein Wünschen und Sehnen geht einzig nach deinem Wünschen und Wollen.“ Bald schien er traurig, bald auch wieder besser und froher gestimmt. Das machte gewaltigen Eindruck auf Kaedin. Er sprach: „Ich sehe wohl, daß du die schönste Geliebte hast. Aber laß mich an deiner Freude teilnehmen und halte dein Versprechen.“ Da nahm ihn Tristan abermals und führte ihn vor Brangäne und fragte ihn, ob sie nicht schöner sei als seine Schwester. Kaedin wollte sie zur Geliebten haben und Tristan erlaubte es ihm. Er wollte ihr das Goldgefäß aus der Hand nehmen, aber es war unlösbar befestigt. Daran merkte er erst, daß er eine Figur vor sich habe, und er sprach: „Du bist schlau und listig, daß du mich so betrogen hast. Ich will diejenige sehen, nach welcher dieses Bild gefertigt ist. Dann kann ich deinen Worten Glauben schenken.“ Tristan sagte ihm dies zu. Als sie zu Hause einige Tage zugebracht hatten, machten beide sich bereit, zu heiligen Stätten zu wallfahren, und nahmen Pilgerstäbe und Taschen, aber auch ihre ganze Rüstung nahmen sie mit sich und machten sich auf die Reise nach England, und jeder von ihnen sehnte sich danach, seine Geliebte zu sehen.

Es ist ein schöner Gedanke, welcher Hermann Kurz die auch von Hertz für richtig erklärten Worte eingab, nach denen sich Tristan und Isolde im Leben nicht mehr gesehen hätten und das alte Trugspiel nicht von neuem wieder aufgenommen worden wäre.

Was er die Lieb in der Scheidestunde
Aussprechen ließ mit bittrem Munde,
Das sah nicht aus nach neuer Lust,
Das klang so still, so todbewußt:

Nach Reden, die so zu Leide stehn,
Soll man sich niemals wiedersehn.
Sie waren, echt und herzgebrochen,
Auf Nimmerwiedersehn gesprochen.

So sehr es auch im Interesse des dichterischen Eindruckes zu wünschen wäre, daß wirklich Gottfried so verfuhr, so findet sich doch keine Dichtung, welche dieser Anforderung entsprechen würde, und der deutsche Dichter mußte auch hier wie überall seiner Vorlage treu bleiben. Diese aber kennt ein Wiedersehen.

Tristan und Kaedin kamen nach England, und als sie die Stadt erforscht hatten, in welcher König Marke die Nacht zubringen wollte, eilten sie beide auf Nebenwegen dem Gefolge des Königs entgegen. Sie hielten sich verborgen und sahen das ganze große und glänzende Gefolge des Königs an sich vorüberziehen. Als dieses vorbei war, kam das Gefolge der Königin. Sie gingen zum Wagen, in dem Isolde und Brangäne saßen, und grüßten die Königin auf höfische Weise. Isolde erkannte Tristan und wurde traurig und gedachte an ihre große Liebe. Aber sie fürchtete, Tristan möchte erkannt werden; darum nahm sie ihren Ring, warf ihn Tristan zu und hieß ihn fort reiten. Aber Tristan erkannte den Ring und verstand die Königin. Der König schlug sein Nachtlager in dem Kastell auf, aber Isolde hatte ihre Herberge anderswo. Tristan und Kaedin kamen verkleidet zum Kastelle gegangen und forschten nach der Herberge der Königin. Ihre Knappen hießen sie mit den Pferden warten. Sie gingen hin und klopften heimlich an die Thür. Isolde schickte ihre Zofe hinaus, um nachzusehen, ob irgend ein armer Mann gekommen wäre, um Almosen zu erbitten. Und als sie die Thüre öffnete, verbeugte sich Tristan vor ihr und gab ihr den Ring und bat sie, ihn Isolde zu geben. Jene seufzte auf und erkannte ihn sogleich, und sie führte Tristan in die Herberge, und er schloß Isolde in seine Arme und küßte sie. Aber Kaedin umarmte Brangäne und hoffte große Freude von ihr zu gewinnen. In der Nacht aber nahm sie ein seidenes, sehr geschickt gefertigtes Zauberkissen und legte es unter sein Haupt, und er versank sofort in Schlaf und wachte die ganze Nacht nimmer auf. Am andern Morgen merkte er, wie er betrogen worden war, und Isolde be-

gann ihn zu verspotten. In der nächsten Nacht ging es auf dieselbe Weise. In der dritten aber wollte Isolde, daß er nimmer getäuscht werden sollte. So waren sie in großer Wonne beisammen, bis die Feinde Verdacht schöpften. Die beiden Genossen wollten fliehen, aber es gelang ihnen nicht, zu ihren Pferden und Waffen zu gelangen. Cariado hatte nämlich die Knappen und die Pferde bemerkt. Als die Knappen ihn herannahen sahen, da ergriffen sie die Flucht. Cariado meinte, es wäre Tristan und Kaedin und er rief ihnen zu, Halt zu machen, es sei schimpflich für Ritter, zu fliehen. Aber die Knappen ließen die Pferde dahinrennen. Cariado kehrte zu den Frauen zurück und verhöhnte sie wegen ihrer feigen Liebhaber, und zu Brangäne sprach er: „Du hattest diese Nacht den feigsten und niedrigsten Ritter bei dir und es steht dir übel an, mit einem solchen Ritter Umgang zu pflegen, der trotz allem Anrufen vor mir das Weite suchte.“ Brangäne erwiderte in großem Zorne: „Dennoch wähle ich ihn mir viel eher zum Geliebten als dich mit deiner falschen Schönheit. Ich kann nicht glauben, daß er vor dir die Flucht ergriff, denn Kaedin ist tapfer und thatkräftig.“ Aber Cariado beschrieb ihr genau die Rüstung und daran erkannte Brangäne, daß es wirklich Kaedin gewesen sein mußte. Da ging sie in großem Kummer vor Isolde und klagte ihre Not: „Herrin, ich sterbe vor Angst und Kummer. Verflucht sei der Tag, da ich Euch und Tristan kennen lernte. Nur um Euretwillen habe ich Vaterland und Freunde und meine Ehre verloren. Aber Tristan hat mich zum Danke verraten! Die Tapfersten kamen um mich zu werben; und nun bin ich einem Feigling hingegeben worden. Euch und Tristan sage ich meine Freundschaft auf. Euer Verderben will ich suchen, da Ihr mich beschimpft habt.“ Darüber wurde Isolde ungemein traurig und sprach: „Unglücklich war ich mein ganzes Leben, seit ich in dieses Land kam, wohin Tristan mich geführt. Aber alles könnte ich ertragen, wenn Brangänes Liebe mir bliebe. Nun haßt sie mich wegen Tristan. Brangäne, gedenket an die Bitten meiner Mutter und verlaßt mich nicht.“ Brangäne sprach: „Ich tadle nicht Tristan, sondern Euch; Ihr habt mich diesem Feigen hingegeben.“ Isolde antwortete: „Niemals habe ich Euch betrogen. Glaubt mir, Kaedin ist ein tapferer Ritter, nur unsere Feinde verleumden ihn, um Zwietracht unter uns zu säen.“ Aber Brangäne sprach: „Ihr habt betrogen von

Jugend auf. Den König und alle troget Ihr und ich will es ihm nun sagen, daß er sichere Beweise hat." Isolde sprach: „Allzu hart urteilt Ihr über mich. Wenn ich den König trog, so troget auch Ihr ihn. Aber nochmals flehe ich zu Euch, laßt Euren Zorn fahren." Darauf verließ Brangäne Isolde und schwor zum König zu gehen. Aber sie besann sich doch eines Besseren und wirkte für ihre Herrin, indem sie dem Könige mitteilte, alle Gerüchte von der Liebe Tristans seien falsch, Cariado begehre vielmehr die Liebe der Königin. Also wurde sein Verdacht irre geleitet. Isolde blieb in großer Trauer zurück und sie tadelte im stillen Tristan, weil er ihr Mißgeschick verursacht.

Tristan und Kaedin waren zusammen im Walde. Da überlegte Tristan, wie er von Isolde Botschaft erfahren könnte. Er nahm ein ärmliches Gewand und entstellte durch ein Kraut sein Gesicht, daß er krank und schwach erschien, und allen unkenntlich. In die Hand nahm er einen Becher, den ihm die Königin im ersten Jahre ihrer Liebe geschenkt hatte. Er trug eine Schelle, wie sie die Aussätzigen zu tragen pflegten, und so stellte er sich am Thore des Palastes auf, um Neues zu erfahren. Oft klingelte er und bat um ein Almosen. Es war ein hohes Fest herangekommen und König und Königin gingen zur Kirche. Tristan sah Isolde und bat sie um ein Almosen, aber sie erkannte ihn nicht. Mit lauter Stimme rief er sie um Gottes willen um Barmherzigkeit an. Die Wachen trieben ihn mit Schlägen und Drohungen zurück. Aber er bat nur um so dringlicher, und ließ sich durch keine Drohung zurückschrecken. Alle hielten ihn für sehr zudringlich und wußte keiner, wie sehr bedürftig er war. Mit zornigen Augen schaute Isolde auf den Bettler, da sah sie den Becher und erkannte ihn. Sie erzitterte bis ins Herz und erbleichte. Sie zog einen goldenen Ring vom Finger, und wußte nicht, wie sie ihn ihm geben sollte und warf ihn in den Becher. Brangäne bemerkte es und erkannte ihn und sie schalt die Wachen, daß sie den närrischen Bettler hatten herankommen lassen, und zu Isolde sprach sie: „Warum gebet Ihr dem Bettler Euren Ring? Thut es nicht, es wird Euch gereuen." Den Wachen aber gebot sie, daß sie ihn schonungslos wegtreiben sollten, und diese thaten also. Nun sah Tristan, daß Brangäne und Isolde ihn haßten, und er wußte nicht mehr was anfangen, und sein Herz war schwer und er klagte, daß er jemals lieben mußte, soviel Mühen, Nöte und Gefahren und Elend erdulden.

Am Hofe gab es eine alte und verfallene Steinhalle. Unter ihren Stufen barg er sich und beklagte seinen Kummer und sein Leben. Er war gedrückt und schwach von all den Mühsalen, von Hungern und Wachen, und von seinem Weh. Er wünschte den Tod herbei und verfluchte sein Leben. Isolde aber war sehr nachdenklich, und fühlte sich elend, als sie so ihr Liebstes hingehen sah, und sie seufzte und verfluchte den Tag ihrer Geburt. Nach der Messe gingen sie zum Palast und hielten ein reiches Festmahl, aber Isolde hatte keine Freude daran. In der Nacht begab es sich, daß der Pförtner im königlichen Palaste stark fror und darum seiner Frau gebot, Feuer anzumachen Diese wollte nicht weit gehen und suchte unter der Treppe trockenes Brennholz. Da fand sie Tristan schlafend und faßte an seinen Mantel, der vor Frost ganz feucht war, und schrie auf, denn sie wußte nicht, was da war, und meinte, es sei ein böser Geist. Erschrocken eilte sie zu ihrem Manne zurück. Dieser machte Licht und ging zu dem Steinbau, und fand dort Tristan liegen, der dem Tode nahe war. Er verwunderte sich, was es sein könnte, und fand ein menschliches Wesen ganz zu Eise erstarrt. Er fragte ihn, wer er sei, was er da mache und wie er unter die Stufen komme. Tristan sagte ihm alles und vertraute ihm alles an. Denn er wußte, daß der Pförtner ihm ergeben war. Mit Mühe führte er ihn in seine Hütte, machte Feuer an, bereitete ein Bett für ihn und gab ihm zu essen und zu trinken. Dann brachte er seine Botschaft an Isolde und Brangäne. Aber bei Brangäne konnte er kein Gehör finden. Isolde rief Brangäne zu sich und sprach: „Ich bitte um Gnade für Tristan. Tröstet ihn in seinem Schmerz. Er stirbt sonst vor Angst und Trauer. Ihr habt ihn ja einst so lieb gehabt. Tröstet ihn jetzt. Sagt ihm, weshalb und seit wann Ihr ihn hasset.“ Brangäne erwiderte: „Ihr sprecht umsonst. Niemals soll ihm Trost von mir werden, besser ist sein Tod, als sein Leben und sein Wohl. Ihr habt einst durch mich alles ausgeführt und ich habe Euch gedient. Aber er hat es mir mit Schmach gelohnt.“ Isolde sagte: „Lasset das sein. Ihr sollt mir nicht so zornige Vorwürfe machen. Es thut mir leid, was ich alles gethan habe. Ich bitte Euch, verzeihet mir und geht zu Tristan. Denn nie mehr wird er freudig sein, wenn er nicht mit Euch geredet hat.“ So lange bat sie sie mit schönen Worten, bis jene es ihr endlich nimmer abschlagen konnte und hinging. Sie fand ihn bleich und

müde und krank. Er seufzte tief auf und fragte sie, warum sie ihn hasse. Tristan versicherte sie, daß das mit Kaedin nicht wahr sei und daß er gewiß Cariado Lügen strafen werde. Brangäne glaubte seinen Worten und beruhigte sich, und sie führte ihn in das Zimmer der Königin und sie hatten die Nacht über große Freude miteinander. Am Morgen aber nahm Tristan mit großer Trauer Abschied von der Königin.

Tristan kam zu seinem Genossen Kaedin. Sie verkleideten sich nun so, daß sie niemand kannte, und gingen an den Hof des Königs. Der König aber hielt ein großes Fest ab, wobei sich eine Menge Volks versammelte. Nach dem Festmahle begannen ritterliche Spiele: sie machten den Sprung, den man Valeys nennt, schossen mit Wurfspeeren, und überall blieb Tristan Meister, und nach ihm kam gleich Kaedin. Von einem seiner Freunde wurde Tristan erkannt, der gab ihnen zwei Streitrosse, die besten, die es im Lande gab. Sie mengten sich nun in das Waffenspiel und töteten zwei Ritter auf dem Platze. Der eine davon war Cariado, den tötete Kaedin dafür, daß er behauptet hatte, er sei einmal vor ihm geflohen. Dann ritten sie fort, um sich zu retten. Sie eilten zum Meere und fuhren rasch davon. Die Cornbritten verfolgten sie, aber verloren bald ihre Spur.

Tristan und Kaedin kamen bald nach der Bretagne und freuten sich, ihren Verfolgern entgangen zu sein. Sie gingen nun oft auf die Jagd und zu ritterlichen Übungen; und dann auch wieder zur Bilderhalle. Eines Tages waren sie zur Jagd geritten. Da sahen sie auf einem falben Rosse einen Ritter herannahen, der reiche Rüstung trug. Er war ein schöner und groß gewachsener Mann; demnächst kam er zu ihnen und begrüßte sie. Sie fragten ihn, woher er komme und was er wolle. „Herr, wißt Ihr das Schloß von Tristan, dem Liebenden?“ Tristan antwortete: „Was wollt Ihr von ihm? Ihr braucht nicht weiter zu gehen, wenn Ihr mit ihm reden wollt. Denn ich selbst bin Tristan. Sagt, was Ihr wollt.“ Jener versetzte: „Das höre ich gern. Ich heiße Tristan der Zwerg; ich besaß ein Schloß und eine schöne Freundin, und liebte sie über alles in der Welt. Aber gestern zur Nacht wurde sie mir entrissen. Estult l'orgillius del Castelfer hat sie mir entrissen und sie mit Gewalt weggeführt. Darüber bin ich nun tief bekümmert und ich weiß nicht, was ich anfangen soll. Ich habe allen Trost und alle Freude mit ihr verloren. Darum bin ich hieher ge-

kommen. Ihr seid überall gefürchtet und der beste und tapferste Ritter, und ein Mann, der wie keiner geliebt und geminnt. Darum flehe ich zu Euch, helfet mir, meine Geliebte wiederzugewinnen. Ich will Euch immer treu und ergeben sein und mich durch einen Eid Euch verpflichten." Tristan sprach: „Ich will Euch nach Möglichkeit helfen. Aber nun wollen wir heim reiten. Morgen brechen wir auf und thun, was nötig ist." Aber jener versetzte zornig: „Wahrlich Freund, Ihr seid nicht der, den ich gepriesen. Wenn Ihr Tristan wäret, dann müßtet Ihr meinen Schmerz fühlen. Denn Tristan hat so geliebt, daß er den Liebeskummer verstehen muß. Tristan würde mir helfen und mich nicht vertrösten. Wer Ihr auch seid, Ihr habt nie geliebt. Wenn Ihr die Liebe kennen würdet, dann würdet Ihr Erbarmen haben mit meinem Leid. Wer nicht weiß, was Liebe ist, weiß auch nicht, was Leid ist. Ihr, der Ihr nicht liebt, versteht meinen Schmerz nicht, sonst würdet Ihr mit mir kommen. Lebt wohl! Ich will ausziehen und Tristan suchen. Nur bei ihm werde ich Trost finden. O Gott, warum kann ich nicht sterben, da ich mein Liebstes verloren habe. Lieber wollte ich tot sein, denn ich werde doch nimmer froh und heiter werden, wenn ich mein Liebstes verloren habe." Also klagte er und wollte gehen. Aber Tristan war von Mitleid bewegt und sprach: „Bleibt hier. Mit gutem Grunde habt Ihr bewiesen, daß ich mit Euch gehen muß, wenn ich der echte, liebende Tristan bin. Ich will Euch gern begleiten. Wartet, bis ich gewaffnet bin." Da ließ er seine Waffen holen und machte sich mit Tristan dem Zwerg auf. Sie ruhten nicht eher, als bis sie zu dem Schlosse kamen, und am Eingang eines Gehölzes saßen sie ab und erwarteten Abenteuer. Estult war ein stolzer und kühner Ritter und hatte sechs Brüder, die er aber alle an Wildheit übertraf. Zwei von den Brüdern kehrten von einem Turniere heim. Sie wurden mit Kampfruf im Walde angegriffen und beide getötet. Es erhub sich nun der Kampfruf im Lande; der Burgherr und die andern eilten herbei. Sie griffen die beiden Namensbrüder an, welche sich aufs Tapferste zur Wehre setzten und alle Brüder töteten. Tristan der Zwerg fiel, aber Tristan selbst wurde durch ein vergiftetes Schwert verwundet. Wohl rächte er sich, indem er denjenigen, der ihn verwundete, erschlug. Aber seine Wunde war so gefährlich, daß er nur mit Mühe heimkam. Er ließ die Wunde pflegen und Ärzte holen. Aber keiner konnte

ihm helfen und ein Pflaster bereiten, welches das Gift herausgezogen hätte. Das Gift verbreitete sich durch alle Glieder, so daß er alle Kraft verlor, und er wußte, daß er zu Grunde gehen müßte, wenn er nicht bald Hülfe bekäme, und sah wohl, daß niemand ihm helfen konnte, außer der Königin Isolde. Aber er konnte nicht zu ihr gehen und die Mühen einer Seereise ertragen. Im Herzen fühlte er wildes Weh, und er klagte bitter. Er ließ im geheimen Kaedin zu sich kommen, da er auf seine Treue baute. Er hieß alle außer ihnen beiden das Zimmer verlassen. Isolde wunderte sich, was er wohl beabsichtigte, ob er das weltliche Leben verlassen wollte und Mönch werden; darüber war sie in großer Besorgnis. Dicht an seinem Bett, hinter der Wand, blieb sie außerhalb des Zimmers stehen. Denn sie wollte ihre Beratung mit anhören. Er erhob sich im Bett und lehnte sich an die Wand. Kaedin saß neben ihm und beide weinten und klagten, daß sich ihr treuer Bund so bald lösen müsse. Einer klagte für den andern, daß sich ihre Liebe scheiden müsse, die so schön und echt gewesen war. Tristan sprach zu Kaedin: „Freund, ich bin im fremden Land, ich habe keinen Freund und keinen Verwandten als Euch allein. Nur durch Euch widerfuhr mir Glück. Wenn ich in meinem Lande wäre, da könnte ich wohl Heilung finden. Aber so muß ich ohne Hülfe umkommen. Denn niemand kann mich heilen, als allein die Königin Isolde. Sie könnte es, wenn sie wollte, sie hat die Macht, und wenn sie es wüßte, so wäre sie auch bereit und willig dazu. Aber ich weiß nicht, wie sie es erfahren könnte. Wenn sie es wüßte, würde sie sicherlich kommen und mich heilen. Aber wie kann sie kommen? Wenn ich jemand wüßte, der meine Botschaft zu ihr trüge, da wäre mir guter Rat. Wenn sie es vernimmt, dann glaube ich, wird sie um nichts in der Welt unterlassen, mir in meinem Schmerz zu helfen. Sie hat so feste, treue Liebe zu mir! Und darum bitte ich Euch, leistet mir aus Freundschaft diesen Dienst; thut diese Botenfahrt auf die Treue, die Ihr gelobtet, als Isolde Euch Brangäne gab. Ich gebe Euch dafür die meine, wenn Ihr geht, und will Euch immer verpflichtet sein und Euch über alles teuer halten!“ Kaedin sah Tristan weinen und hörte seine Klagen und antwortete in liebevoller Weise: „Freund, weinet nicht. Ich will thun, was Ihr wünscht. Wahrlich, um Euch Trost und Heilung zu gewinnen, will ich mich in Todesgefahr wagen. Saget mir Eure Botschaft

und ich will sofort aufbrechen." Tristan erwiderte: „Habt Dank! So hört mich denn. Nehmt diesen Ring. Er ist ein Zeichen zwischen uns. Und wenn Ihr ins Land kommt, so thut am Hofe, als ob Ihr ein Kaufmann wäret, und stellet seidene Tücher aus. Macht, daß sie diesen Ring sieht. Wenn sie ihn erblickt hat, dann wird sie Mittel und Wege finden, Euch zu sprechen. Bringt ihr meinen Gruß, daß niemand als sie allein an mir teil hat. Soviel Grüße sende ich ihr, daß nichts bei mir zurückbleibt. Ohne sie wird mir nimmer Heil. Wenn sie mir mein Heil nicht wiederbringt, so bleibt all mein Trost bei ihr und ich sterbe in großem Leid. Sagt ihr, daß ich dem Tode nahe sei; sagt ihr von meinem Schmerz, von meiner Sehnsuchtsqual, und daß sie komme, mich zu trösten. Und mahnt sie an all die Tage und Nächte, die wir in seliger Wonne miteinander verlebt, an die großen Schmerzen und Leiden und an die Freuden unserer echten und wahren Liebe, wie sie mich einst von meiner Wunde geheilt, wie wir auf dem Meere jenen Trank zusammen tranken; der Trank war unser Tod, keinen Trost, keine Labung gab er uns, zu unserem Tode haben wir den Liebestrank getrunken. Mahnt sie an die Schmerzen, die ich um ihre Liebe gelitten habe. Meine Freunde verlor ich um sie, meinen Oheim, den König. Schmählich wurde ich in fremde Lande verbannt. Und soviel habe ich darum gelitten, daß ich kaum mehr lebe. Unsere Liebe aber hat kein Mensch scheiden können. Nicht Not und Pein hat unsere Liebe geschieden. Und je mehr sie es versuchten uns zu trennen, desto weniger haben sie ausgerichtet. Unsere Leiber haben sie auseinander gerissen, aber die Liebe konnten sie nimmermehr uns nehmen. Und mahnt sie an das Versprechen, das wir uns beim Abschied gaben, als ich im Garten von ihr ging: wohin ich auch gehen würde, niemals würde ich eine andere lieben. Und ich habe nie eine andere geliebt, konnte keine andere lieben, auch Eure Schwester nicht, wie ich meine Königin geliebt. So sehr liebte ich Isolde, daß Eure Schwester deshalb Jungfrau geblieben ist. Mahnt sie auf Treue, daß sie in dieser Not zu mir eile, wenn je sie mich wahrhaft liebte. Alle ihre Liebe frommt mir wenig, wenn sie mir jetzt nicht hilft. Kaedin, ich will nicht weiter flehen. Thut das Beste, das Ihr vermögt. Auch Brangäne bietet mir Gruß. Wenn Gott nicht hilft, sterbe ich, ich kann nicht länger leben in dem Schmerze, den ich fühle. Eilt Euch und seht, daß Ihr bald zu mir zurückkehret.

Denn wenn Ihr nicht bald wiederkehret, so werdet Ihr mich nimmer sehen. Vierzig Tage sei die Frist. Thut, was ich gesagt habe; aber seht Euch vor, daß niemand außer Euch allein Kenntnis hat, ob Isolde mit Euch kommt. Haltet es vor Eurer Schwester geheim, daß sie wegen der Liebe keinen Argwohn faßt. Sie mag als fremde Ärztin gelten, die gekommen ist, um meine Wunden zu heilen. Nehmt mein schönes Schiff zur Fahrt, zwei Segel sind drin, ein weißes und ein schwarzes. Wenn Ihr Isolde zu meiner Rettung mit Euch führt, dann segelt mit dem weißen, und wenn nicht, dann fahrt mit dem schwarzen heran. Ich weiß nichts weiter zu sagen. Gott geleite Euch und bringe Euch wohlbehalten und gesund wieder zurück!" Er seufzte tief und weinte, und Kaedin weinte mit ihm und küßte Tristan und nahm Abschied von ihm. Mit gutem Segelwind stachen sie in die See. Sie durchschnitten rasch die Gewässer. Seidene Tücher, reiche Gefäße, kostbare Stoffe, Peitevinschen Wein und Vögel aus Spanien führten sie mit sich, um dadurch heimlich zu Isolde zu kommen. Nach acht Tagen und Nächten gelangte er nach England.

Der Zorn des Weibes ist zu fürchten, davor muß sich jeder hüten. Wo sie liebte, da wird sie sich rächen. Auf leichten Schwingen naht ihre Liebe, auf leichten Schwingen naht ihr Haß; und ihr Haß währt länger als ihre Freundschaft. Maßlos ist sie im Hassen wie im Lieben. Isolde hinter der Wand hatte jedes Wort vernommen, und nun wußte sie von seiner Liebe. Im Herzen gewann sie großen Zorn, weil sie Tristan so sehr geliebt hatte, während er einer andern zugewandt war. Jetzt war es ihr klar, warum ihre Freude verloren ging. Sie behielt das, was sie gehört, wohl bei sich und gab sich den Anschein, als wüßte sie von nichts. Aber bei Gelegenheit wollte sie sich grausam rächen. Als die Thüren geöffnet waren, trat sie wieder ins Zimmer. Sie pflegte Tristan, wie die Geliebte des Liebsten warten soll, sprach süße Worte zu ihm, küßte und halste ihn und zeigte ihm große Liebe, aber sie dachte Schlimmes in ihrem Groll, wie sie sich rächen könnte. Oft fragte sie ihn, wenn Kaedin mit dem Arzte heimkehren werde.

Kaedin segelte an die Mündung der Themse und dann hinauf bis nach London. Das war ein reicher Handelsplatz, der beste in der Christenheit. Kaedin stellte dort seine Kleider und seine Falken aus. In die Hand nahm er einen großen Falken, einen

kostbaren und seltenen Kleiderstoff, und einen kunstreich gearbeiteten Becher. Dies machte er dem König Marke zum Geschenk, und bat ihn, im Lande Handel treiben zu dürfen und Frieden und Sicherheit zu haben. Der König gewährte ihm vollen Frieden. Dann ging er zur Königin. Kaedin trug ein wunderschönes Armband in der Hand, das machte er der Königin zum Geschenke. Das Gold war gut, nie sah Isolde besseres. Dann zog er Tristans Ring von seinem Finger, hielt ihn daneben und sprach: „Königin, schaut her. Das Gold ist noch schöner als das des Armreifes." Sofort erkannte Isolde den Ring. Sie erschrak und wechselte die Farbe, und seufzte in tiefem Weh auf. Sie fürchtete untröstliche Botschaft zu vernehmen. Zu Kaedin sagte sie, sie wolle den Ring kaufen und was er dafür verlange und wo er seine übrigen Waren habe. Alles das sagte sie mit wohlbedachter List, um die Umgebung zu täuschen. Als Kaedin mit Isolde allein war, sprach er: „Herrin, höret, was ich Euch sagen will. Tristan entbietet Euch Gruß seiner Liebe und Freundschaft als seiner Herrin, in deren Hand sein Tod und sein Leben liegt. Er ist Euch treu und in seiner Not hat er mich zu Euch gesandt. Er kündet Euch, daß er keine Rettung vor dem Tode hat, als durch Euch. Er ist zum Tode wund von einem vergifteten Stahl. Wir können keine Ärzte finden, die sein Übel zu heilen vermögen. Er siecht dahin in Angst und Not. Er wird nicht sterben, wenn er Eure Hülfe erhält, und darum trägt er Euch durch mich auf, daß Ihr um jeden Preis zu ihm kommt. Gedenket an die Mühen und Nöte, die Ihr beide erduldet habt. Sein Leben und seine Jugend ist dahin, um Euretwillen wurde er mehrfach verbannt, gedenket an das Schlimme, das er erdulden mußte. Ihr sollt Euch an das Versprechen erinnern, das Ihr Euch im Garten beim Abschiedskusse gabet. Als Ihr ihm diesen Ring gabet, verhießet Ihr ihm Eure Liebe. Darum erbarmt Euch seiner. Er kann nicht leben, wenn Ihr nicht kommt. Zum Wahrzeichen sendet er diesen Ring. Bewahrt ihn wohl!" Als Isolde diese Botschaft vernahm, da faßte ihr Herz ein ungestümes Weh wie noch nie zuvor, und auch sie wurde von Sehnsucht nach Tristan erfaßt. Aber sie wußte nicht, wie zu ihm gelangen. Da ging sie zu Brangäne, und sagte ihr, was sie von Tristan vernommen hatte, wie er an einer tödlichen Wunde darniederliege, und wie nur sie ihm helfen könnte, und darauf klagte und weinte sie vor Weh.

Und jene riet, sie sollten mit Kaedin gehen, um Tristans Leiden zu lindern. Sie machten sich am Abend zur Reise fertig, und zur Nacht, als alle schliefen, schlichen sie sich durch ein Hinterpförtchen, das auf die Themse ging, hinaus. Ein Boot lag dort bereit, in das die Königin stieg. Rasch fuhren sie zum großen Schiffe, hißten die Segel auf und fuhren ab. Sie kamen leicht und froh bis vor die Normandie.

Tristan aber lag währenddem krank auf seinem Lager, von dem Schmerze der Wunde und von dem Weh, das er um Isolde trug, weil sie nicht kam und niemand in dem Lande ihm helfen konnte. Alle Tage sandte er ans Ufer, um zu spähen, ob das Schiff nicht käme, einen andern Wunsch hatte er nicht mehr in seinem Herzen. Oft ließ er sich hinabtragen und sein Bett am Meer aufstellen, um auf das Schiff zu warten, mit welchem Segel es käme. Nichts anderes mehr hatte er im Sinn, nur einzig ihr Kommen, daran lag all sein Sehnen und Trachten. Alles in der Welt galt ihm nichts, wenn seine Königin nicht kam. Aber oft auch ließ er sich in bangem Zweifel zurücktragen. Denn er fürchtete, sie könnte nicht kommen und die Treue ihm nicht halten. Und er wollte es lieber von einem andern hören, als selber das Schiff ohne sie sehen. Er sehnte sich nach dem Schiffe, aber er wollte das Ausbleiben nicht wissen. Oft klagte er seinem Weibe. Er sagte aber nur von seiner Sehnsucht nach Kaedin, der nicht komme. Nun sollt ihr aber traurige Märe hören, beklagenswert für alle Liebenden, von ihrem Sehnen und von ihrer Liebe, ihr hörtet nie mehr Leides! Isolde war bereits nahe zum Lande gekommen, wo Tristan sie erwartete. Schon sahen sie Land und flogen mit vollen Segeln darauf zu. Da erhob sich von Süden her ein gewaltiger Sturm, und trieb sie vom Lande weg wieder aufs Meer hinaus. Immer stärker brauste der Sturm, vom Grunde hob sich das tiefe Meer, die Luft wurde dick, die Wogen brausten auf und das Meer wurde schwarz und finster. Schon hatten sie die Boote herabgelassen, da sie so nahe am Land waren, aber der Sturm riß sie los. Niemand konnte mehr auf seinen Füßen stehen, so sehr wuchs der Wind an. Und alle klagten, aber am meisten Isolde, die rief: „Weh mir, Unglückseliger! Gott will nicht, daß ich so lange lebe, um meinen geliebten Tristan zu sehen. Wenn ich dich noch einmal gesehen hätte, dann wäre ich gerne gestorben. Wenn er nun von meinem Tode hört,

dann wird er nimmer Heilung finden können. In meiner Macht steht es nicht, zu kommen. Wenn es Gottes Wille gewesen wäre, so hätte ich deinem Leiden Linderung verschafft, und nur das eine schmerzt mich, daß du nun keine Hülfe hast. So war unsere Liebe, ich kann nicht Weh empfinden, ohne daß auch du leidest, du kannst nicht sterben ohne mich, und ich nicht ohne dich. Nun bleibt mein Wunsch unerfüllt, ich wollte treu in deinem Arme sterben, und in einem Sarge mit dir liegen; aber nun sind wir darum betrogen. Ohne dich, Tristan, muß ich hier umkommen, und doch ist es mir ein süßer Trost, daß du meinen Tod nicht weißt. Du wirst noch lange leben und auf mein Kommen warten. Und vielleicht auch schenkt Gott dir Heilung. Das wünsche ich am meisten. Aber muß ich fürchten, daß wenn du nach meinem Tode gesund wirst, du mich vergessen könntest und ein anderes Weib nehmen? Ich weiß nicht, ob ich es fürchten muß. Wenn du vor mir gestorben wärest, dann hätte ich nur noch kurze Zeit gelebt. Ich weiß nicht, was beginnen, ich sehne mich nur über alles nach dir! Gott gebe, daß wir noch zusammenkommen, daß ich dich heile, oder daß wir mit einander sterben." Solange der Sturm tobte, klagte Isolde also. Mehr als fünf Tage hielt er an. Dann legte sich der Wind und das Wetter wurde klar und hell. Da zogen sie das weiße Segel auf und fuhren hurtig vorwärts, bis Kaedin die Bretagne sah. Sie zogen das Segel möglichst hoch empor, daß man von ferne erkennen konnte, daß es ein weißes war. Kaedin wollte die Farbe schon von weitem zeigen, denn es war der letzte Tag, den Tristan ihm bestimmt hatte. Während sie nun rasch vorwärts segelten, da trat große Hitze und Windstille ein, so daß sie nicht mehr voran kamen. Glatt und eben breitete sich der Meeresspiegel aus. Das Schiff bewegte sich nicht mehr außer mit der Woge. Boote hatten sie keine mehr. Da war große Not. Vor sich sahen sie das Land, aber hatten keinen Wind, um hinzukommen. Hinauf und hinab, vorwärts und rückwärts schaukelte das Schiff. Sie konnten ihren Weg nicht weiter machen. Also wurden sie aufgehalten. Isolde war außer sich vor Schmerz; sie sah vor sich das Land ihrer Sehnsucht und konnte es nicht erreichen, sie war dem Tode nah vor sehnsuchtsvoller Aufregung. Die auf dem Schiffe strebten mit allen Sinnen nach dem Lande, aber die am Ufer sehnten sich nach dem Schiffe und sahen es noch nicht. So groß war Tristans

Kummer, daß er vor lauter Seufzen und Klagen und Sehnen um Isolde ganz kraftlos und besinnungslos war. In dieser Pein und Not trat Isolde, seine Frau, herein und sprach mit arger List: „Geliebter, nun kommt Kaedin, ich habe sein Schiff auf dem Meere gesehen, nur mit großer Mühe segelt es. Gott gebe, daß es Euch solche Nachricht bringt, von der Ihr Trost habt.“ Da sprang Tristan auf und rief: „Geliebte, sagt mir, wie ist das Segel?“ Da antwortete sie: „Wisset, das Segel ist schwarz, und sie haben es hoch hinaufgezogen, weil sie keinen Wind haben.“ Aber das war eine große Lüge, denn schimmernd hell und weiß blinkte das Segel herüber. Tristan empfand ein schneidendes Weh wie noch nie zuvor, er kehrte sich zur Wand und sprach: „Gott genade Isolde und mir! Wenn du nicht zu mir kommen willst, dann muß ich wegen deiner Liebe sterben und kann nicht mehr leben. Um deinetwillen sterbe ich hier, Isolde; du hattest kein Mitleid mit meinem Jammer, aber vielleicht erbarmt dich doch mein Tod.“ Dreimal rief er noch: „Isolde! Geliebte!“ und dann lag er kalt und starr. Da weinten im Hause alle Ritter und Knappen, groß war der Schall und das Klagen. Sie nahmen den toten Leib vom Bette herab und legten ihn auf kostbare Decken von schwarzem Samt. Jetzt erhob sich auf dem Meere ein Wind und blähte die Segel gewaltig auf und das Schiff flog zum Lande. Isolde stieg aus, sie hörte die Klagen auf den Straßen, die Glocken in Münster und Kapellen. Und sie fragte die Leute um den Grund dieser Trauer. Ein alter Mann sprach zu ihr: „Schöne Dame, so wahr mir Gott helfe, wir haben hier den allergrößten Schmerz. Tristan der edle, stolze ist tot. Er war für das ganze Land ein Trost, mild war er gegen die Armen und hilfreich gegen die Bedrückten. Von einer Wunde liegt er nun tot. Nie geschah unserem Volke ein härterer Schlag.“ Als Isolde diese Nachricht vernahm, da vermochte sie vor Jammer kein Wort zu reden. Aufgelöst in Schmerz schritt sie vor den andern zum Palaste. Niemals sahen die Leute hier eine Frau von ihrer Schönheit und sie staunten sie an. Isolde ging dahin, wo der Tote lag, wandte ihr Antlitz zu ihm und sprach leise: „O mein geliebter Tristan! Nun sehe ich dich tot vor mir, da darf ich auch nicht mehr leben. Du starbst aus Liebe zu mir. Ich konnte deine Wunde nimmer heilen. Hätte ich nur einen flüchtigen Lebenshauch in dir gefunden, dann hätte ich dich noch

einmal wach gerufen und hätte süße Liebesworte zu dir gesprochen, mein Schicksal hätte ich beklagt und all das Weh, das auf unserer Liebe lag, daran wollte ich dich mahnen. Und ich hätte dich gehalst und geküßt. Konnte ich dich nicht heilen, so können wir doch zusammen sterben. Du hast um mich das Leben gelassen, so will ich thun als eine wahre Freundin, ich will mit dir sterben!" Sie küßte ihm Mund und Antlitz, nahm ihn fest in ihre Arme, Herz an Herz, Mund an Mund. So schwand sie hin und starb neben ihm den Liebestod. — —

Hier endigt das Gedicht des Thomas. So gut ich es vermochte, erzählte ich, um die Geschichte schön zu berichten, daß sie allen Liebenden gefällt, und sie Trost darin finden für ihr eigenes Leid!

Ein Blick auf den Inhalt dieser Dichtung läßt es als einen unermeßlichen Verlust erscheinen, daß Gottfried so bald sein Werk abbrechen mußte. Diejenigen Abschnitte, in welchen sein Talent erst zur richtigen und vollen Geltung gelangen konnte, hat er gar nicht mehr bearbeitet. Wir können uns eine Ahnung davon machen, welche Innigkeit er in Scenen wie Tristans Brautnacht oder beim Schlusse mit seiner großartigen Spannung zum Ausdruck gebracht hätte, wenn wir Scenen, wie den Abschied der Liebenden im Garten, oder das Waldleben in dem vollendeten Teile uns vorhalten. Völlig unbekannt war die Quelle Gottfrieds, das Thomasgedicht, in Deutschland übrigens nicht, wenn auch die auf der ausgedehnten französischen Spielmannsversion beruhenden Dichtungen unverhältnismäßig mehr Anklang gefunden zu haben scheinen. Erst in jüngster Zeit ist ein in niederdeutscher Sprache verfaßtes Fragment von 184 Versen aufgefunden worden, welches das Abenteuer Tristans mit Tristan dem Zwerge behandelt. Dadurch wird der Beweis erbracht, daß es auch eine Fortsetzung Gottfrieds gab, welche derselben Vorlage folgte und darum enger an das Gedicht sich anschloß, als dies bei den beiden andern Fortsetzungen der Fall ist. Wir können uns gar keinen Begriff vom etwaigen Werte der in Frage kommenden Dichtung machen, da die Verse einerseits viel zu wenig umfangreich sind, andererseits einer Stelle entstammen, bei welcher die dichterische Stärke oder Schwäche sehr schwer zu beurteilen ist, da die Vorzüge eines Tristandichters auf ganz anderem Gebiete liegen.

26. Fragment. Lambel, Germania XXVI pag. 356 ff. und Tiß, Ztschrft. f. deutsches Altertum XXV pag. 218 ff.

Es läßt sich auch kaum entscheiden, ob wir ein ursprünglich niederdeutsches Werk, d. h. ein unmittelbar aus dem Französischen ins Niederdeutsche übertragenes Gedicht vor uns haben, oder eine niederdeutsche Bearbeitung eines ursprünglich hochdeutschen Werkes. Die letztere Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, da wir z. B. auch von Gottfrieds Gedicht selbst drei niederrheinische Umschriften besitzen. Wir müssen uns begnügen, die Thatsache festzustellen, daß wir neben Gottfried auch noch Spuren einer zweiten, dem Thomas folgenden Bearbeitung in deutscher Mundart besitzen.

Der gewaltige Torso konnte nicht ohne Versuch der Ausführung bestehen bleiben. Das Gedicht war im Mittelalter zu sehr beliebt und gelesen. Darum bieten denn auch die meisten Handschriften von Tristan und Isolde im Anschluß an Gottfried eine der beiden bedeutendsten Fortsetzungen des Ulrich von Türheim und Heinrich von Freiberg. Es wurde bereits in der Einleitung erwähnt, daß in Frankreich eine ausgedehnte Spielmannsdichtung im Umlaufe war, auf welche eine Menge einzelner Gedichte sich gründete. Die sogenannten Fragmente des Berol stammen von dort, höchst wahrscheinlich auch die in den französischen Prosaroman hineingearbeitete Version. Chrestien von Troyes schloß sich in seinem Tristan an sie an; Eilharts Vorlage war ein Text derselben und ebenso die Vorlagen der beiden Fortsetzer. Es ist vorauszusetzen, daß beide ihre deutschen Vorgänger gekannt haben, Ulrich den Eilhart, Heinrich wiederum Ulrich und Eilhart. Aber ebenso sicher ist es, daß sie nicht etwa diese nur bearbeitet haben, daß also die Abweichungen Ulrichs von Eilhart und die Heinrichs von den zwei Genannten als selbständige, freie Zuthaten aufzufassen wären. Abgesehen davon, daß die Zuthaten keineswegs so geartet sind, daß man begreifen könnte, weshalb sich gerade der Dichter zu diesen Abänderungen entschloß, darf auch daran erinnert werden, daß beide Verehrer und Schüler Gottfrieds sind, also einer Schule angehören, deren Grundsatz im genauen Anschluß an eine gegebene Quelle bestand und nicht in freier selbständiger Erfindung. Es lassen sich außerdem einige bei ihnen vorkommende Züge in den andern französischen Tristangedichten nachweisen, woraus mit ziemlicher Sicherheit zu entnehmen ist, daß sie von den deutschen Dichtern unmöglich erfunden sein können. Wir müssen demnach für beide

37. können. Vgl. meine Schrift: Die Sage von Tristan und Isolde, pag. 95 ff.

Fortsetzer, wie für Eilhart besondere französische Vorlagen voraussetzen, denen sie genau gefolgt sind. Von diesen französischen Texten ist aber nichts mehr vorhanden. Ulrichs Vorlage war ziemlich trocken und einfach. Sie stand noch ganz auf dem altertümlicheren Standpunkte, der uns bei Eilhart entgegentritt. Dagegen war Heinrichs Text jünger und in vieler Hinsicht feiner und sorgfältiger ausgearbeitet. Es war nicht mehr der einfache ruhige Erzählerton des Jongleur. Dieser Unterschied der Vorlagen läßt sich auch noch in den deutschen Bearbeitungen verspüren, indem nämlich bei Ulrich die Erzählung sehr trocken ist, dagegen bei Heinrich sich die Darstellung zu bedeutender dichterischer Vollendung erhebt. Der eine beließ die Vorlage, wie sie war, machte sie vielleicht noch trockener und langweiliger, der andere hob sie um eine Stufe höher. Dadurch entsteht ein sehr fühlbar hervortretender Abstand. Uns muß es Wunder nehmen, daß man ein Gedicht fortsetzen konnte, und dabei andere Quellen benutzte, als der Vorgänger. Es ist natürlich, daß dabei mancherlei Widersprüche und Unzuträglichkeiten sich ergeben müssen. Bei den Fortsetzern treten Personen auf, welche Gottfried gar nicht nennt, z. B. der Freund der Liebenden, der Marschall Tinas. Es wird kaum irgendwo ein merklicher Versuch gemacht, den Zusammenhang zwischen dem vorhergehenden Gedichte und der Fortsetzung herzustellen. Dieser Fall bezeugt deutlich, wie wenig feinfühlig jene Zeit in derartigen Dingen war, und wie leicht man über einen Punkt wegsah, auf den die moderne Dichtung mit Recht das Hauptgewicht legt, die Handlung selbst. Aber der Stoff der letzteren bestand im Grunde auch nur in beliebigen Episoden, bei denen es nicht so genau darauf ankam, welche man gerade herausgriff. Heinrich sucht sogar bei seinen Lesern den Anschein zu erwecken, als ob er der richtigen Quelle folge:

als Thômas von Britanjâ sprach 6842
von den zwein süezen jungen
in lampartischer zungen,
alsô hân ich iu die wârheit
in diutsche von in zwein geseit.

Diese Angabe ist rein erfunden. Bedenken allein könnte das „lampartisch“ erregen. Aber an eine italienische Quelle ist natürlich nicht zu denken. Der Ausdruck wird am ehsten gleichbedeutend mit unserem heutigen „wälisch“ als allgemeine Bezeichnung für eine romanische Sprache zu verstehen sein.

Ulrich von Türheim, aus dem Thurgau stammend, unternahm den ersten Versuch, Gottfried fortzusetzen. Es ist wenig von ihm bekannt; die Zeit der Abfassung seines Tristan läßt sich aber im allgemeinen feststellen. Ulrichs Name begegnet in Urkunden von Augsburg aus den Jahren 1236—1246. Er berichtet im Eingang, daß er sein Werk auf Wunsch des Schenken Konrad von Winterstetten begonnen habe. Dessen Tod erfolgte 1242 oder 1243. Man kann demnach für den Tristan wohl 1240 ansetzen. Ulrich besaß nur ein untergeordnetes dichterisches Talent, das nirgends recht erwärmt, nirgends packend und ergreifend wirkt. So macht seine Fortsetzung einen recht ungünstigen Eindruck und man liest sie mit wenig Befriedigung nach Gottfrieds Gedicht. Ulrich hat außerdem einen Rennewart (afz. Renoart) als Fortsetzung zu Wolframs von Eschenbach unvollendetem Willehalm gedichtet. Auch scheint er ein Werk Konrad Flecks, des Dichters von Flore und Blanscheflur, den Clies (afz. Cliges) fortgesetzt zu haben. Als erste und älteste Fortsetzung behauptete Ulrich den Vorrang. Er ist in vier Handschriften Gottfrieds, darunter den bedeutenden H und M, überliefert. Es sind drei Ausgaben vorhanden, ebenfalls im Anschluß an Gottfried bei Groote, von der Hagen und Maßmann.

Fast hundert Jahre lang behalf man sich mit Ulrichs Werk; den Zeitgenossen selber konnte wohl das Mangelhafte nicht verborgen bleiben. Es fragt sich, ob wir, wie Bechstein will, eine weitere Fortsetzung, welche hier nicht näher besprochen werden kann, zwischen Ulrich und Heinrich zu setzen haben. Jedenfalls aber hätte dieser Versuch noch viel weniger befriedigen können. So entstand denn etwa um 1300 eine zweite Fortsetzung, welche ungeteiltes Lob verdient. Man kann freilich die Wahl der Quelle tadeln, welche in Bezug auf Inhalt noch weniger gut zu Gottfrieds Gedicht paßt, als dies bei Ulrich der Fall ist, indem nämlich bereits von Gottfried erzählte Scenen, die Verurteilung (bei Gottfried der Reinigungseid) und das Waldleben hier in derjenigen Form, in welcher sie in der Spielmannsversion in Umlauf waren, wiederkehren.

Heinrich stammte aus der sächsischen Stadt Freiberg. Sächsische Formen finden sich in seinem Werke mehrfach. Er war, wie es scheint, bürgerlicher Abkunft. Er gehört ja auch der

24. Bechstein. Heinrich von Freiberg, herausg. von Bechstein pag. V—IX. — 35. Freiberg. Pfeiffer in Germania II, 353 ff.

Epigonenzeit an, in welcher die Dichtkunst aufgehört hatte, ausschließliches Eigentum des Adels zu sein. Der Tristan wurde einem böhmischen Ritter, einem Herrn Reinmund von Leuchtenburg oder Lichtenburg, zu Ehren verfaßt. Reinmund von Lichtenburg ist der jüngste Sohn Smils von Lichtenburg, der 1317 noch am Leben war. Im 13. und 14. Jahrhundert fand die deutsche Dichtung von seiten des böhmischen Adels und des Königshofes Aufnahme und Pflege. Bestimmte weitere Daten lassen sich nicht auffinden. Von Heinrich sind noch zwei weitere Dichtungen erhalten, die Ritterfahrt des Johann von Michelsperg, eines böhmischen Herrn, nach Frankreich und ein geistliches Gedicht vom heiligen Kreuze nach einer lateinischen Vorlage. Beide fallen vor den Tristan, in welchem der Dichter bereits die höchste Stufe der Vollendung erreicht hat. Im allgemeinen wird sein Wert richtig anerkannt. Heinrich nimmt eine sehr hervorragende Stellung ein. Es ist ihm in bewunderungswürdiger Weise gelungen, sich völlig in den Stil seines Meisters hineinzuleben. Wir finden dieselben Wortbildungen, oft dieselben Bilder und Redensarten, einmal sogar geradewegs Entlehnung. Jedoch ist die Nachahmung keineswegs sklavisch, daß dadurch Heinrichs Individualität Eintrag geschehen würde. Einige wenige geschmacklose Ausdrücke kommen in dem Gedichte vor. Sie sind aber auf Rechnung des allgemeinen Geschmackes zu setzen, der um diese Zeit gegenüber der Blüte des höfischen Rittertums in Verfall geraten war, und man hat vielmehr anzuerkennen, daß es Heinrich trotz des großen Zeitabstandes gelungen ist, ein Werk zu schaffen, das wenn auch vielleicht nicht ganz ebenbürtig, so doch jedenfalls eng verwandt sich neben Gottfried stellt. Der moderne Geschmack wird sich von Heinrichs Fortsetzung in ganz anderer Weise befriedigt fühlen, als von der Ulrichs. Es giebt großartige und ergreifende Stellen, welche den inhaltlichen Unterschied der beiden Gedichte vergessen lassen. Freilich verfügte Heinrich nicht über denselben ausgiebigen Reichtum des gefühlvollen Ausdrucks wie Gottfried. Die ganze Kraft der dichterischen Schöpfung entfällt bei ihm auf die ersten Scenen, während wir ein breites, wohlthuendes Ausklingen des Schlusses vermissen. Doch steht da auch die Vorlage sehr weit hinter dem Thomasgedichte zurück.

4. Lichtenburg. Wendelin Toischer in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen 15, 149 ff. — 19. Entlehnung. Heinrich von Freiberg ed. Bechstein pag. XIII ff.

Heinrichs Gedicht ist in zwei Handschriften Gottfrieds erhalten, in der alten Florentiner und in einer jüngern des 15. Jahrhunderts, in der sogenannten Oberlinschen. Es sind drei Ausgaben vorhanden, von Müller (1785), von der Hagen (1821) und Bechstein (Bartsch, deutsche Dichtungen des Mittelalters. Bd. V. 1877). Im folgenden sollen die beiden ersten Scenen der Gedichte vollständig gegeben werden. Aus ihnen läßt sich der Unterschied der beiden Gedichte klar genug erkennen. Dieselbe Scene, welche bei Ulrich 373 Verse umfaßt, nimmt bei Heinrich 1128 in Anspruch. Abgesehen von dem bedeutenden kulturhistorischen Werte, den sie für uns hat, indem hier eine der lebendigsten Schilderungen des Lebens an den Höfen gegeben wird, gehört sie, was die hier verwendeten dichterischen Elemente anlangt, zu dem Besten der mhd. Litteratur.

DIE FORTSETZUNG ULRICHS VON TÜRHEIM.

Uns ist ein schade grôz geschehen,
des mac diz mære ze schaden jehen,
wand ez beliben ist in nôt,
sît meister Gotfrit ist tôt,
der dises buoches begunde.
er hât sîner tage stunde
mit künste erzeiget wol dar an,
er was ein künste rîcher man:
uns zeiget sîn getihte
vil kunstliche geschihte.
ez ist eben unde ganz;
kein getihte an sprüchen ist sô glanz,
daz ez von künste gê dervür,
der ez wiget mit wiser kür.
ôwê der herzelîcher klage,
daz ime der tôt sîn lebende tage
leider ê der zît zebrach,
daz er diz buoch niht vollesprach!
sît ez alsus nu ist komen,
daz in der tôt hât hin genomen,

2. jehen mit gen. und ze, etwas anrechnen zu. — 11. eben, glatt. — ganz, vollkommen. — 12. glanz adj., glänzend. — 14. Wenn man es mit richtiger Kritik abwägt. — 17. ê, vor. — 18. vollesprechen, zu Ende führen.

sô hân ich mich genomen an,
als ich allerbeste kan,
daz ich diz buoch biz an sîn zil
mit sprüchen vollebringen wil.
des hât mit flize mich gebeten
Kuonrât der schenk von Wintersteten,
daz ich'z im ze liebe tuo.
herze und sin, dâ râtet zuo,
daz ich im dran gediene sô,
daz er mînes dienstes werde frô,
und im genâde von ir geschehe,
der sîn herze ze frouwen jehe!
wolt' ich in lobes rüemen
und mit hôhen sprüchen blüemen,
als er ez doch gedienet heit,
sîn lob daz würde wol sô breit,
daz es genuoge heten haz.
ez tuot mit guote niemen baz,
den ich iender erkenne.

Ir habet eteswenne
wol vernomen, waz Tristan
grôzer arbeit gewan
und waz Îsôten beschach.
Tristan wider sich selben sprach:
„Tristan, hœre, ez ist genuoc!
Tristan, lâ den unfuoc,
des diu welt niht ruochet
und doch der sêle fluochet.
Tristan, lâ den unsin
und tuo die gedanke hin,
die dir dîn heil verkêrent
und gar dîn êre unêrent.
lâ dînem œheime
sîne Îsôte dâ heime,

21. sich annemen, ſich daran machen. — 32. Welche ſein Herz zur Herrin erklärt. — 33. lobes gen. causae, ſeines Lobes wegen. — 34 blüemen, verherrlichen. — 35. heit, hat. — 38. Umſchreibend = es iſt niemand beſſer. — 46. eteswenne, einmal, vormals. — 43. beschehen, widerfahren. — 46. unfuoc stm, Unziemlichkeit. — 50. hin tuon, niederlegen, fahren laſſen.

dem werden künege Marke
und minne die von Karke,
diu dich ze nihte bestât.
herze, sît ez ist din rât,
ich will Îsôte fliehen
und mich z' Îsôte ziehen:
ich meine die wîzgehanden,
Îsôt von Îrlanden
muoz nu sîn mînes herzen gast.
diu minne hât ir swæren last
ûf mich geleit vil manege stunt."
nu tet er sînem gesellen kunt
sîne ger und sînen muot.
er sprach: „trût geselle guot,
nu wis an triuwen stæte:
gedenke wes du mich bæte
umbe Îsôt die swester dîn.
nu sich, diu gît mir seneden pîn.
ich bin tac unde naht
allez bedenkende in der aht,
wie ich verdiene, daz sî gezem
unde mich êlîche nem:
ich wil bî ir beliben hie."
„Beliben hie? sô gelebte ich nie
mê sô rehte lieben tac.
swaz ich leides ie gephlac,
daz hât mit fröuden ende.
Tristan, mîne hende
wil ich dir drumbe bieten.
wir suln uns beide nieten
maneger wünneclîcher zît;
Tristan, swar an dîn wille lît,
swâ ich mich des kan verstân,
daz ist allez samt getân."
„nu lône dir got, du sprichest wol,
daz ich vil gerne dienen sol.

57. Eigentlich die dich nichts angeht, der gegenüber du durch nichts verpflichtet, durch keine Pflicht gebunden bist. — 61. meinen, minnen. — 63. gast, fremd. — 69. wis von wesen = sei. — 75. Was ihr würdig dünkt. — 84. sich nieten, genießen. — 87. sich verstân, einsehen, bemerken.

tuo ein dinc, des ich dich bite,
dâ êrest dû dich selben mite,
daz doch guote fuoge hât:
habe es dînes vater rât
und dîner muoter: daz ist guot."
„mîn vater, mîn muoter hânt den muot,
daz si's sint von herzen geil.
wie kunde in iemer grœzer heil
ze dirre werlt geschehen?
wol dan! wir suln Îsôte sehen,
die süezen, werden, klâren,
diu in ir kindes jâren
verdienet hât die sælekeit,
daz ir dîn herze liebe treit,
und sî ze frouwen hâst erwelt,
ir iegelîchen dich verselt."
„nû gang enwec, sô bite ich hie,
und rede wol." — „nu sage mir, wie:
ich spriche allez, daz du wilt.
keines dienstes mich gein dir bevilt."
„dâ sage, als ich dir hân gesaget,
und bite Îsôte, die reinen maget,
daz si mir genædic sî.
ine wirde niemer leides frî,
ê daz si mich entleidet
und von kumber scheidet."

Hine gienc dô Kâedîn
ze sînen gelieben allen drîn,
da er si bî einander vant.
mit fuoge sprach er sâ zehant:
„ich bin durch rât her zuoziu komen,
und hân Tristandes muot vernomen,
und gar an'z ende erkunnet.
er bit, daz ir im gunnet
Îsôte mîner swester z' ê.

94. Berate es mit deinem Vater. — 97. geil, froh. — 106. sich versellen, sich übergeben, sich hingeben. — 107. enwec, hinweg. — 110. beviln, zu viel sein, verdrießen. — 115. entleiden, vom Leid befreien.

er giht, er welle iemer mê
gerne hie bî uns bestân.
nu suln wir in geniezen lân,
daz er uns wol gedienet heit
und durch uns ritterlîchen streit.
ahî, wà hât iergen ritterschaft
an prîse alsô grôze kraft,
alse diu Tristandes hât!
in hôhem lobe sîn wirde stât.
nieman sich ime gelîchen kan."

„Wol dir, reine sælec man",
sprach diu süeze herzogîn;
„vil lieber sun Kâedîn,
sît ez dir wol behaget,
wir suln Îsôt die klâren maget
geben Tristande:
bestât er in dem lande,
wir sîn iemer mê genesen
und muoz Riôl der grâve wesen
mit vorhte under dînem vanen.
gang hin unde bringe Tristanen:
heiz in komen drâte.
nâch sîn selbes râte
suln wir im Îsôte geben
und iemer, swier gebiutet, leben.
daz getâne ist daz getâne:
ich bin in dem wâne,
biz daz ding ist ungetân,
sô mag ez vil wol zegân;
sâ zehant als ez geschiht,
sone mag ez danne erwinden niht.
gane, bringe Tristanen her:
er vindet alle sîne ger."

Nâch Tristane Kâedîn dô gie,
Tristan in vrœlîche enphie:
„sag an guotiu mære:

153. biz, solange, während. — 156. erwinden, aufhören.

daz dû sô lange wære,
des hât mich verdrozzen.
hâst in mîn bete entslozzen?
wie hânt sî enphangen die?“
„dane wart mê kein bete nie,
deiswâr, baz enphangen.
Tristan, wol dan, gangen,
dâ dir genâde sol geschehen,
ist ez, als dû mir hâst verjehen.“
„Kâedîn, eist dannoch mê
danne als ich dir klagete ê.“
mit einander sî dô giengen.
Tristanen wol enphiengen
der wirt, diu wirtîn unde Îsôt.
Îsôte ir muoter dô gebôt,
daz sî Tristanen gruozte
und sich sîm herzen suozte.
„daz tuon ich gerne“, sprach Îsôt:
„dolt er von mir deheine nôt,
die büeze ich ime vil gerne,
sô ich buoze gelerne.“

Dô sprach diu herzoginne sân:
„saget an, her Tristan,
sol diu rede stæte sîn,
als uns sagete Kâedîn,
sô gebe wir s' iu mit guoter guns.
ir müezet ab belîben hie bî uns
iemer biz an iuwern tôt.“
„ich wil gerne nemen Îsôt
und iemer êlîchen haben.“
„herre, sô lât den eit iu staben“,
sprach diu herzoginne kluoc
daz heiltuom man dar truoc.
dar ûfe swuor sich Tristan
Îsôte zeim êlîchen man.

164. entsliezen, eröffnen. — 168. gangen = allons, gehen wir. — 178. sîm = sinem. — sich suozen, ſich angenehm machen. — 180. dolt, duldete. — 183. sân, alsbald. — 187. guns stf, Gunſt.

Tristan schimphlîchen sprach,
dâ von ze lachene in geschach:
„juncfrouwe, welt ir nemen mich?“
„spræche ich nu, hêrre, nein ich,
daz wære mînem vater zorn,
des ist ez bezzer verborn:
swaz wil mîn vater, daz wil ich.“
vater und muoter des fröuten sich.
diu wirtîn sprach ze Tristan:
„sun und tohter, ir sult gân
iuch sament an ein bette legen:
von schulden wir wol iemer megen
von herzen alle wesen frô.“

Nider leiten sî sich dô
Tristan unde Îsôte.
nu segente sî genôte
diu reine herzoginne
und bevalch sî der minne
der wâren minne und ouch der,
der manic herze ist in ger.
dâ mite gienc si von in zwein:
si wânde, dâ würden zwei enein;
nu beliben se unvereinet.
daz wart sît wol bescheinet.
Tristan der küene was verzaget,
daz er die wol gejârten maget
allez bî im liegen lie,
und enruorte s' weder dort noch hie.
er lie si fremdeclîche ligen.
Îsôt, der er sich hâte verzigen,
diu kom im wider in den sin.
ich wæne, si sante ze boten an in
daz wunderlîche Minnen tranc.
manicvalt wart sîn gedanc.
er gedâhte hin unde her.

197. schimphlichen, im Scherz. — 201. mir ist zorn, es erzürnt mich. — 202. des, darum. — verbern, unterlassen. — 208. von schulden, mit Recht, mit Grund. — 212. genôte, sehr. — 226. sich verzihen, sich lossagen.

nu was vil gar sînes herzen ger
vil stæte z' allen stunden
nâch Îsôte der blunden.
hie zeigete aber frou Minne
ir verlust und ir gewinne,
ir unstæte unde ir stæte.
zwiu welt ir, daz si'z tæte,
daz sî Tristanden nôte
zweier hande Îsôte?
ez schuof ir untriuwe:
si ist gerne iteniuwe.
ir stæten friunt die alten
der kan si niht behalten
und enbehaltet ouch niht die jungen.
mit disen wandelungen
lebete ie frou Minne.
swer rehte sich versinne,
der füege, wie er ir entrinne,
und minne die wâren minne,
diu dâ niemer zergât
und ein vil stæte gemüete hât.

Tristan gedâhte: „ôwê, Îsôt,
waz wunders was, daz mir gebôt,
daz mich des ie gezam,
daz ich ein ander Îsôt genam?
Îsôt, dû bist mîn Îsôt.
Îsôt, ich was an triuwen tôt,
Îsôt, do ich dich verkûte
und ein ander Îsôt trûte.
Îsôt, vürwâr, ich wil dich hân:
du hâst mir liebes vil getân
und erliten durch mich grôze nôt.
ich weiz wol, dû bist diu Îsôt,
die ich ze rehte haben sol,
und wirt mir mit dir noch vil wol:
du list mir in dem herzen.

238. zwiu, wozu. — 239. nôten, bedrängen. — 242. iteniuwe, neu. — 259 verkiuten, vertauschen

ôwê der herzen smerzen,
die ich nâch dir dulde!
wie gewinne ich dîne hulde?
sô dû vernimst diz mære,
sô wirst du mir gevære
und von rehte gehaz.
Îsôt, du weist vürwâr, daz
ine mac dîn niht vergezzen.
Îsôt, du hâst besezzen
mîn herze alterseine."

Nu gedâhte diu maget reine:
„ich wæne, mîn vriunt Tristan
niht mit juncfrouwen kan.
daz hân ich rehte ervunden,
hât er Îsôt die blunden
gehabet alsô sîne tage,
benamen sost er der minne ein zage.
zwâre ich hân es niht vür guot.
wie man getageten megeden tuot,
daz ist mir dicke vor gesaget.
wâ ze wîbe wirt ein maget,
des tet er niht. als ich's entstân,
er wil mir sanfte mite gân:
er wænet lihte, ich sî ze kranc."
diz was ir beider gedanc.
dô sprach der werde Tristan:
„Îsôt, wir suln ûf stân
und gên, dâ die liute sîn."
„gerne, lieber hêrre mîn.
swaz ir tuot, daz ist guot:
iuwer muot daz ist mîn muot."
„nu lône dir got, süeze Îsôt."
Îsôt wart des wortes rôt
und kom dâ von in eine scham.
ez schuof ir magetlîcher nam,

272. gevære, feindſelig. — 284. ein zage, ein Feigling. — 291. kranc, gering, ſchlecht.

daz sî ein wênic weinde.
wederz sî dâ mite meinde,
daz râtet under disen zwein,
umbez jâ oder umbez nein?
umbez nein daz ist mîn wân:
si wolte 'z jâ vil gerne hân,
si zurnde, deiz ir niemen bôt.
diu reine süeze maget Îsôt
slouf in wiplîch gewant:
ir houbet sî vil schône bant
durch den gewonlîchen site.

Nu giengen sî einander mite,
als zwei gelieben solden.
die liute wænen wolden,
dâ wære geschehen, des niht enwas
Tristan was Îsôte ein gas
und Îsôt Tristâne:
diu süeze, wol getâne
was sô fier und alsô kluoc,
daz sî ir leit sô schône truoc,
daz des niemen wart gewar,
ob ir iht hin zir friunde war.
Tristan daz vil lange treip
und allez diu maget maget bleip.
nu gedâhte diu maget Îsôt:
„ez ist mir ein michel nôt,
daz ich bî einem manne lige
und niht der site der dinge phlige,
als man und wîp ie phlâgen,
so si bî einander lâgen.

Eines nahtes sî gedâhte,
daz sî dâ vollebrâhte,
si sprach: „hêrre Tristan,
dû bist ein bescheiden man,
wie gebârest dû alsus?

311. sliefen, ſchlüpfen. — 318. gas im Reime = Gaſt, fremd. — 324. war von werren, verdrießen, bekümmern. — 326. allez, immer.

ich enphienc nie umbevanc noch kus
nie von dînem lîbe;
swaz man tuon sol mit wîbe,
des bin ich alles von dir frî.
von welhen schulden daz sî,
Tristan, daz ruoch mir sagen."
„frouwe, ich hân ze kurzen tagen
gelobet wider den rîchen got
durch sîn gewelteclîch gebot,
swenn ich ein wîp næme,
daz ich niemer zuo der kæme
innerthalp eim jâre.
ine tuon dir 'z niht ze vâre.
swenne daz jâr sich endet,
mîn lîp dîn swære swendet."
„nu hœre, lieber Tristan:
vil dicke ich daz vernomen hân,
daz ein man und sîn wîp
hânt zwô sêle und einen lîp;
ez solte wesen under in zwein
ein gar vereinetez ein:
nu sîn wir unvereinet.
dîn herze mich niht meinet,
als ez von rehte solde:
ez ist diu blunde Îsolde,
diu diz gebot geboten hât,
daz dînen êren missestât.
ich hân diz nein und lige dâ,
sô ist si verre und hât diz jâ.
sint ungelîche jâ und niht,
gerne wil ich lîden die geschiht
biz an daz gesprochen zil.
mit flîze ich ez dar heln wil,
daz ez niemer wirt gesaget,
biz daz daz jâr sich hât vertaget,
biz dar wil ich ez lâzen sîn."

344. ze kurzen tagen, vor kurzem. — 350. ze vâre, in böser Absicht. — 352. swenden, schwinden machen.

374—847. Der Herzog und die Herzogin unternahmen eine Fahrt zum Pirschen und Jagen, und sonstiger Kurzweil. Mit einer großen Schar von Rittern und Frauen ritten sie durch die Auen dahin. Isolde ritt an einer engen Wegstelle, allein, in Gedanken an ihren Kummer versunken. Da trat ihr Pferd in eine Pfütze, daß das Wasser unter ihrem Gewande hoch aufsprang. Da begann sie zu lachen und sprach zu sich selber: „Dieses Wasser ist kühner als der kühne Tristan.“ Kaedin hatte sie gehört und auf sein Befragen gestand sie ihm, wie das Verhältnis zwischen Tristan und ihr beschaffen sei. Darüber ergrimmte Kaedin sehr, er erkannte, daß es Tristan nur der blonden Isolde wegen that, und er sagte es seinem Vater und seiner Mutter, und sie sagten, er solle Tristan offen zur Rede stellen, warum er so thäte. Er ritt zu Tristan und fragte ihn, warum Isolde noch Magd sei. Tristan entgegnete: „Ich habe eine Isolde, die ist schöner als jedes andere Weib auf der Erde. Sie ist eine Königin und grenzenlos ist meine Liebe zu ihr. Meinen Hund hält sie schöner als deine Schwester Isolde mich selbst. Du magst mich töten, wenn ich wegen ihrer Schönheit log. Ich wollte, du hättest sie gesehen.“ Kaedin sprach: „Ich will sie sehen, deiner Sonne Morgenstern und deiner Augen Maienschein.“ „Sechs Wochen seien die Frist, daß ich dir es beweise,“ sprach Tristan. Zwei herzogliche Zelte wurden auf dem grünen Klee zwischen Blumen und Gras geschlagen. Viele Hütten waren aus Laub erbaut. Allerlei Ritterspiel ward getrieben. Tristan und Kaedin ritten zusammen in den Wald hinein. Da rannte ein buntfarbiges Reh auf sie zu; keiner von beiden schoß auf es. Furchtlos lief es auf sie zu und warf aus seinem Ohr einen Ring und einen Brief Tristan in den Schoß. Dann neigte es sich und lief davon. Wohl erkannte Tristan des Ringes Gold, und er erbrach den Brief. Darin schrieb Isolde ihren Liebesschmerz und bat ihn, wieder zu ihr zu kommen. Tristan ward bleich und rot und bot ihm den Brief hin. Da beschlossen Kaedin und Tristan, dem Rufe Folge zu leisten, und den Herzog um Gold, Rosse und Kleider für die Reise zu bitten. Der Herzog willigte mit Widerstreben ein, erst auf Isoldes Bitten gab er die Erlaubnis und die notwendigen Mittel zur Reise. Kaedin, Tristan, Kurvenal und Paligan bereiteten sich mit zwanzig Knappen zur Fahrt. Mit großem Schmerze ließ Isolde Tristan ziehen. Er küßte sie und sprach: „Ich that an dir nicht, wie ich gesollt. Du

magst es mir verzeihen. Ich erkenne meine Schuld, Gott gebe, daß ich sie noch bessern kann."

848—1359. Kurvenal ritt ans Meer, um ein Schiff zur Überfahrt zu suchen, und es gelang ihm in kurzem, eines ausfindig zu machen, das nach Tintajol zu fahren bereit war. Sie wurden mit dem Schiffsherrn bald Handels einig. Sie fuhren nach Litan, wo Tinas, des Königs Seneschall saß, der stets ein Freund Tristans gewesen war, und sie auch jetzt tausendmal willkommen hieß. Aber Tristan erzählte dem Tinas alles, wie sein Leben verwirkt wäre, wenn sein Begleiter nicht mit eigenen Augen sich davon überzeuge, daß Isolde seinen Hund höher und besser halte, als Isolde Weißhand ihn selber gehalten hatte. Er sandte den Tinas mit dieser Botschaft und daß er am kommenden Morgen in einem dichten Dorngebüsch ihrer harren werde, ab. Zum Wahrzeichen gab er ihm ein goldenes Ringlein. Tinas steckte den Ring an den Finger und ritt nach Tintajol. Der König und die Königin saßen beim Brettspiel. Höfisch bat er daran teilnehmen zu dürfen. Er setzte sich zu ihnen nieder und da gewahrte Isolde bald den Ring und erkannte ihn. Sie brach das Spiel ab und ging in ihr Gemach. Sie sandte sofort nach Tinas und dieser teilte ihr alles genau mit. Isolde aber war zu allem gerne bereit, um Tristan vor Schmach und Tod zu retten. Sie ging sofort zum König und bat ihn für den folgenden Tag eine Jagd im blanken Lande zu veranstalten. Tristan und Kâedîn lagen im Gebüsch an der Straße versteckt. „Was kommt dort heran?" rief Kâedîn. „Es sind nur des Königs Köche," erwiderte Tristan. „Aber was ist dort? Das sind noch viel mehr Leute und ich fürchte, daß man uns hier am Ende entdecken könnte." „Das sind Leute vom königlichen Gefolge." Aber Kâedîn war doch nicht ohne Sorgen, bis sie vorbei waren. „Was kommt nun dort heran?" „Des Königs Kapellane mit dem Heiltum." „Wenn deine Rosenblüte kommt, Isolde die lichte, dann will ich warten." „Noch kommt sie nicht, Kâedîn. Mein Herze schlägt da so laut und wild, daß du es merken wirst." „Tristan, welche große Schar naht dort heran?" „Das sind die Frauen der Königin." In herrlichen Gewändern kamen sie heran. Ein Ritter ritt neben jeder Frau. Abermals sprach Kâedîn: „Tristan, was kommt dort?" Und Tristan erwiderte: „Ein reicher Hort der Tugend naht dort, Brangäne und Kamêle." Diese beiden warteten bei dem Gebüsch auf Isolde.

Kaedin sprach: „Tristan, mich dünkt, es sind zwei Sonnen da. Gott gnade mir, daß ich den lichten Schein erschaue. Heil dir, Tristan, dein Glück ist ohnegleichen. Ein hehres Wunder ist es um die schöne Isolde!“ Isolde war herangekommen und stieg ab. Nur die beiden Jungfrauen und Antret waren bei ihr. Sie sprach zu Antret: „Reite hin, und bringe mir meinen Schrein und sage dem König, ich warte hier.“ Petitereu wurde Isolde geboten; es saß schön in ihrem Schoße. Sein Haus war von Gold. Isolde aber liebkoste und küßte ihn und sprach: „Liebes Hündlein, wann werde ich deinen Herren also küssen?“ Damit gab sie Tristan das Zeichen, hervorzutreten. Viel minniglich empfing sie ihn und küßte ihn und sprach: „Gott willkommen, Tristan! Nun ist mein Leid geschwunden, da ich dich an meinem Herzen halte; komme bald zu mir in mein Zelt. Für jetzt müssen wir scheiden.“ Brangäne hatte von ferne den falschen Antret erblickt. Da schieden sie zur großen Trauer Tristans. Antret teilte der Königin mit, Marke ziehe eine andere Straße, sie könne ihn darum hier nicht erwarten. Aber Isolde sagte, sie fühle sich sehr krank und ließ sich in ihr Zelt tragen. Da lag sie und wartete in Herzelieb und Herzeleid.

1360—1890. Kurvenal kam in das Versteck zu Tristan und Kaedin und berichtete ihnen, der Schiffsherr sei mit Freuden bereit, mit der Rückfahrt auf sie zu warten. Tristan sandte ihn nach Litan zurück und gab ihm den Befehl, am andern Morgen mit Tagesanbruch ihnen entgegen zu kommen. Indessen war König Marke fröhlich von der Jagd heimgekehrt und fragte Antret, wie es der Königin ergangen sei. Er erhielt den Bescheid, sie befinde sich sehr unwohl, und liege in ihrem Zelte. Da wollte Marke alsbald hingehen und nach ihr sehen. Da kam Brangäne und berichtete noch Weiteres von Isoldes Krankheit. Antret meinte, sie werde wohl leicht durch jemand genesen, aber Marke verwies ihm sein übles Nachreden. Melöt der Zwerg wurde für eine höhnische Bemerkung von ihm mit einem Schlage auf den Kopf gelohnt. Paranis brachte weitere Nachrichten von Isoldes Befinden, und Marke wurde abgehalten, zu ihr zu gehen, weil sie dringend der Ruhe bedürftig sei. Brangäne kehrte darauf wieder zu Isolde zurück. Tristan aber ging zu Isolde in das Zelt und sie waren selig in Liebe vereint. Kaedin aber saß bei den Fräulein. Er bat Kamele um Minnegunst. Auf Isoldes Zureden gab sie seiner Bitte Gehör. Isolde riet ihr aber, das Kissen, welches sie selbst

zu benützen pflegte, wenn sie von Liebeskummer gepeinigt war, ihm unters Haupt zu legen. Kaedin schlief vom Kissen betäubt die ganze Nacht neben Kamele und hatte darum am Morgen großen Schimpf und Spott zu erdulden. Als es tagte, da mußten Tristan und Isolde von einander scheiden. Isolde fragte: „Wann sehe ich dich wieder?" „Wenn du gebietest, Frau," sprach Tristan, „was mir dein Knappe Peliôt zu thun gebietet, dazu bin ich bereit, und überall bin ich getreulich dir unterthan." Kaedin aber sagte zu Isolde, sie habe an ihm ein Unrecht gethan und ging in großem Zorne fort.

1891—2228. Tristan und Kaedin eilten nun zu der Stelle, wohin Kurvenal die Rosse bringen sollte. Aber sie fanden zu ihrem Leide keine Rosse vor. Eilig lief Kurvenal auf dem Wege ihnen entgegen, und erzählte, wie Pleherin ihm die Pferde abgejagt hätte, und wie er ihm bei seiner Flucht nachgerufen: „Kehre um, Held Tristan! Kehre um, um Isoldes Ehre willen". Kurvenal aber ritt eilig nach Litan ohne Halt zu machen und hatte so nur ein Pferd verloren. Pleherin aber trat prahlend vor Isolde und verkündete ihr, daß er Tristan in feiger Flucht bis nach Litan gejagt hätte. Isolde fragte: „Wenn Tristan tot wäre, das wäre schlimm. Doch er ist ehrlos, wenn er nicht Halt machte, da Ihr meinen Namen nanntet." Pleherin antwortete: „Ich habe ihn oft angerufen, aber er war durch meinen Anblick allzusehr erschreckt." Der Königin war bitter Leid um diese Märe. Sie sandte ihren Knappen Paranîs zu Tristan mit Vorwürfen über die Schande, die er ihr zugefügt hatte. Tristan sprach: „Paranîs, melde der Königin, daß du mich fandest, wie ich auf die Pferde wartete. Und daß es keinen so heißen Streit giebt, in dem ich nicht standhalten würde, wenn mich jemand um Isoldes willen darum anriefe. Erwirb mir wieder ihre Huld. Sie zürnt mir ohne Grund." Aber die Königin wollte nicht von ihrem Zorne ablassen, sie meinte, Paranîs sei von Tristan gegen Lohn gewonnen worden. Paranîs war von großem Leid beschwert. Er sagte Tristan, wes Isolde ihn zeihe, und daß sie ihren Zorn nicht aufgebe. Tristan ging nun zu Fuße nach Litan und klagte dem Tinas seine Not. Kaedin fuhr zu Schiff nach der Bretagne mit dem übrigen Gesinde, aber Tristan und Kurvenal blieben zurück, denn Tristan wollte Isolde noch einmal sehen. Kurvenal aber riet ihm, das Schiff nicht davon fahren zu lassen, ehe er seinen

Zweck erreicht hätte. Tristan beschloß die Gewandung eines siechen Mannes anzulegen und in dieser Isolde zu nahen. Tristan schied nun von Tinas und begab sich an einen verborgenen Ort im Lande.

2229—2470. Dort legte er zerlumpte Kleidung an und strich eine Salbe auf sein Angesicht, daß seine lichte Farbe davon verschwand, und er ganz häßlich wurde. Dann nahm er eine Klapper, wie sie die Siechen zu tragen pflegten. Also ging er nach Tintajol vor die Königin Isolde. Als sie einen Ring an seinem Finger sah, erkannte sie ihn. Er aber rief: „Schöne Isolde, habet Gnade mit mir!" Aber sie rief zornig: „Paranis, schlage diesen Aussätzigen da, er kommt mir allzunahe." Da schlugen ihn drei Knappen mit ihren Stäben und trieben ihn fort und Isolde lachte darüber. Tief bekümmert ging Tristan zu seinem Schiffe und erzählte Kurvenal, wie es ihm ergangen war. Kurvenal klagte mit ihm und gab ihm den Rat, wieder nach Arundel zu fahren und sich von der Königin Isolde ganz loszusagen. „Nein," sprach Tristan, „ich will es ihr nicht mit Kaiser Karls Lot vergelten. Isolde ist so fest an mein Herz gebunden, daß kein Weib mich von ihr zu scheiden vermöchte, und was mir auch geschehe, ich will sie morgen wieder sehen. Wir wollen beide Knappenkleidung anlegen und hingehen." Da machte Tristan sie beide an Antlitz und Haaren unkenntlich. Alsbald gingen sie wieder nach Tintajol. Isolde saß unter einer schönen Linde und sah den Knappen und Rittern zu, wie sie sich in allerlei Spielen und Leibesübungen tummelten. Sie gingen vor Isolde und empfingen ihren freundlichen Gruß. „Wer seid ihr und woher kommt ihr," fragte Isolde. „Aus Arundel," antworteten sie. „Ist euch eine Frau bekannt, die den Namen Isolde führt?" fragte Isolde weiter. Da wurde Tristan bleich und rot und die Königin dachte, daß es Tristan sein müsse. „Sagt an, wie seid Ihr genannt," sprach sie zu Tristan. „Frau, ich heiße Plôt!" „Und was wollt Ihr?" „Wir werben nach Sachen, die nur mit Mühe gewonnen werden. Doch muß ich es gewinnen, ehe ich den Hof verlasse." Isolde aber sah auf Tristan und sprach: „Edler Ritter, viel wohl weiß ich deinen Namen. Du bist Tristan geheißen, mein Herzgeliebter." „Ja, Fraue, das ist mein Name. Euer Zorn und Eure Drohung die haben so meinen Sinn zerrüttet, daß ich nicht mehr weiß, wer ich bin." Isolde sprach: „Tristan, gehe nun wieder hin, daß man

dich hier nicht finde und was ich dir durch meinen Knappen Peliôt entbieten lasse, das sollst du thun." „So sende ihn in den Hafen zu Tribalesen, dort wird er mich allezeit finden." „Mein süßer Freund," sprach Isolde, „stelle dich als Thoren und räche dich so an allen, welche dir etwas angethan haben." Damit schied er von Isolde und that vor Freuden einen Sprung, wie niemand sonst zu springen vermochte. Die Ritter wunderten sich, da sie solche Stärke bei einem Knappen nicht vermutet hatten. Marke erfuhr bald davon und begann eifrig zu forschen, wer die Knappen wären. Antret und Melôt liefen herbei und sagten, die Knappen hätten mit Isolde gesprochen und sicherlich kämen sie von Tristan. Marke aber wurde zornig und verwies ihnen abermals alle Verleumdungen gegen Tristan.

2471—2842. Isolde entbot Tristan, er solle in vierzehn Tagen in Narrenkleidung sich einstellen, dann wolle sie ihm sein bitteres Leben versüßen. Tristan legte einen grauen Rock an, daran war eine Kapuze, drin hatte er zwei Käse liegen. Eine Keule nahm er in die Hand, so zog er mit allerlei närrischem Unfug dahin, daß ihm die Kinder nachliefen. Mancher kühne Mann floh, wenn er die Keule schwang. Tristan ging vor die Königin: „Seid Ihr es, Frau Königin, von Herzen minne ich Euch. Ihr dürft Euch nicht schämen, um Euretwillen fahr ich als Thor dahin, Euer Herz weiß das wohl." Dann aß er von dem Käse und warf auch Isolde ein Stück hin. „Esset, liebe Frau, das ist Thorenspeise." So klagte er ihr seinen Kummer in Thorenweise. Da kam der König Marke und wollte den Narren von Isolde entfernen. Aber niemand wagte ihn anzurühren. Antret versuchte ihn wegzuziehen, erhielt aber einen gewaltigen Schlag, daß er betäubt wurde. Da begann alles davon zu laufen. Aber der Narr blieb ruhig essend an seinem Platze. Ihm war alles gleichgültig, sein Herz war freudenreich, weil er Isolde sah. Dann ging der Narr auf dem Hofe spazieren, nur mit großer Mühe rettete man Melôt aus seinen Händen. Erst als die Königin herankam, ließ er den Zwerg übel zerbläut aus seinen Händen schlüpfen. Auch beim Essen saß der Narr und nahm, was ihm gefiel; wohl gönnte es ihm Isolde. Als es Nacht wurde, legte sich der Narr vor Isoldes Schlafgemach an die Thüre. Er that als schliefe er und ließ sich durch kein Rufen und Schreien draus bringen. Da kam Brangäne und ihr rief er zu: „Brangäne, ich

bin's, Tristan!" Bald auch kam Isolde, sie mühte Tristans Not, sie wollte es ihm gerne bessern und sein herbes Leid lindern. Tristan lag und sang sein Narrenlied. Da kam auch Marke, immer lauter sang Tristan, niemand erriet den Sinn. In Tollheit sprang er auf, da flohen alle vor ihm. Der König selbst entrann ihm kaum. Melôt ward stark gerauft und mußte sein Auge lassen. Des Morgens ritt der König zu einer Jagd aus, welche vierzehn Tage dauern sollte. Da konnte Tristan wohl seine Isolde haben. Nun durften sie der Minne pflegen. Der Narr ging in die Stadt, sammelte Steine und trug sie vor die Königin. Was er auch für närrisches Zeug am Tage trieb, bei Nacht lag er, wo seiner die Königin gar schön pflag. Eines Morgens aber entdeckte sie Antret bei einander und laut rief er: „Tristan ist hier; bei der Königin sah ich ihn ruhen. Nun soll er uns nimmer entrinnen; er und die Königin sollen zusammen verbrannt werden." Da bat Isolde Tristan, zu gehen. Den Pförtner zwang er, ihm die Pforte zu öffnen. Er ging dann durch die Stadt; wo ihm die Straße verlegt wurde, da bahnte er sich mit hochgeschwungenem Kolben den Weg. Er eilte in einen großen Wald und wähnte, dort sicher zu sein. Da kam ihm Marke entgegen, der sich sehr verwunderte, woher der Narr käme. Tristan schwang seinen Kolben und Marke begann zu fliehen. Er zog weiter und kam an einen großen Bach, aber keine Brücke führte hinüber. Endlich entdeckte er ein Schifflein. Er stieg ein und benutzte den Kolben als Ruder. Da war währenddem Plehrin herangekommen, der ihn anrief in Isoldes Namen umzukehren. Da ruderte Tristan ohne Zögern zurück, rannte ihn an und erschlug ihn mit dem Kolben. Marke kam nun auch herbei. Aber Tristan gelang es überzusetzen und zu entfliehen. Er kam zu seinem Schiffe am Meere und fuhr seinen Verfolgern davon. Der König erblickte ihn auf hoher See und mußte traurig wieder umkehren. Den toten Plehrin führten sie mit sich. Sein Rat aber riet dem Könige, den Zorn gegen Isolde aufzugeben. Es zieme ihm schlecht, ihr das Leben zu nehmen. Der König ließ sich auch bestimmen.

2843—3301. Als Tristan auf dem Meere war, da sorgte er nur um Isolde. „Sie ist dort, ich bin hier, und doch sind wir bei einander. Und ich weiß, ihr wird niemand den Tod anthun, nun ich der Not entronnen bin." — Kaedin teilte Tristan mit, daß er von Kind an Kassie geliebt habe in Lust und Leid.

Aber ihre Verwandten gaben sie einem andern Manne zur Frau, dem Rampotenis von Gamaroch. Drei hohe Mauern halten Kassie umschlossen, und stets trüge Rampotenis die Schlüssel bei sich. Tristan wollte ihm nach bestem Vermögen helfen, und riet ihm, er möge sich von Kassie einen Wachsabdruck der Schlüssel geben lassen. Kâedîn wußte wohl, daß sie alles und jedes für ihn wagen werde. Sie kamen vor jener Burg ans Land. Durch einen geheimen Boten erfuhr Kassie von Kâedîns Ankunft; Rampotenis war zur Jagd geritten. Von hoher Mauerwarte aus empfing Kassie den Kâedîn. Er trug ihr den Plan Tristans vor und sie versprach, bis zum nächsten Tag die Wachsabdrücke zu besorgen. Sie fanden denn auch das Wachs. Sie brachten es zu einem Schmiede, der versprach, in zwei Tagen die verlangten Schlüssel anzufertigen.

Darauf kehrten beide nach Karke heim, wo sie freudig bewillkommnet wurden. Tristan und Isolde Weißhand lebten nun in Liebe vereinigt.

Der Schmied brachte die Schlüssel. Aber es war zur Mißwende für die zwei Gesellen. Sie machten sich zusammen auf den Weg und gelangten bald zur Burg. Des Kâedîn Hut trieb der Wind in den Graben, als sie über die Brücke ritten. Kâedîn erschloß die Thore und erblickte seines Herzens Maienschein. Kâedîn und Kassie pflagen mit einander der Minne. Tristan aber saß bei den Frauen. Bald aber mußten sich die Liebenden mit großem Weh von einander scheiden und sahen sich nie mehr im Leben. Tristan und Kâedîn saßen auf und ritten fort. Bei einem schönen Brunnen im Walde machten sie Halt und ruhten aus. Rampotenis war heimgekommen und fand die Burg zwar verschlossen, aber den unseligen Hut sah er im Graben liegen. Da schöpfte er Verdacht und ging zu seiner Frau und fragte sie, wer da gewesen sei. Mit harter Drohung erpreßte er das Geständnis. Da ließ er die Pferde satteln und eilte ihnen nach. Tristan hörte ihn herannahen. „Wer von euch hat mir meiner Ehren Preis genommen?“ rief Rampotenis. Er zückte das Schwert und führte einen gewaltigen Schlag auf Kâedîn, daß er ihn tötete. Tristan schlug den Rampotenis nieder. Noch mußte er sich gegen sieben zur Wehr setzen. Aber im tapfersten Kampfe erhielt er einen Stich von einem vergifteten Speer. Er wußte, daß es seine Todeswunde war, und schrie laut auf. Großen Leides pflag da Tristan. Den toten Kâedîn hub er auf sein

Pferd und führte ihn nach Karke. Jung und alt klagte laut über Kaedins Tod. Aber Isolde war voll Leid um Tristan, und so war ihr Schmerz, daß sie besinnungslos niederfiel. Kaedin ward mit großer Trauer von seinen Freunden zu Grabe getragen.

3302—3728 (Schluß). Tristan lag auf den Tod krank an seiner Wunde darnieder. Er ließ seinen Wirt, den Kaufmann Gaviöl, holen und sprach: „Du sollst nach Tintajol fahren und der Königin sagen, daß ich von einem vergifteten Speere getroffen bin. Bitte sie, um meinetwillen herzukommen. Denn wenn sie nicht kommt, so bin ich tot. Ich glaube aber, sie wird mich nicht sterben lassen, wenn sie mich retten kann. Einen weißen Segel ziehe auf, wenn sie kommt, wenn nicht, einen schwarzen." Gaviöl war bald in Tintajol und fand die Königin und sagte ihr die Märe. Isolde war bereit, mit ihrer Heilsalbe zu kommen. Aber Brangäne war währenddem gestorben. Isolde von Karke hatte des Kaufmanns Weib gebeten, ihr sofort die Ankunft des Schiffes zu melden. Isolde die Blonde kam bald in den Hafen. Isolde die Weißhändige sagte Tristan, seine Isolde sei gekommen. „Frau, nun lasse mich wissen, wie der Segel ist!" „Der ist schwarz wie Kohle." Sie that nicht wohl daran, daß sie ihm das Leben nahm. Sie sah auf dem Schiffe einen Segel weiß wie Schnee. Diese Botschaft that Tristan so weh, daß er sich umwandte und starb. Nun vernahm die blonde Isolde seinen Tod und dachte: „Mein Leben soll mit Tristan von hinnen scheiden." Die Bahre des Toten war bereit, man trug sie zum Münster. Isolde die Weißhändige saß an der Bahre. Da kam die blonde Isolde zur Bahre, worauf ihr Tristan lag. Ihre lichten Wangen netzte die Thränenflut. Da fragte Isolde Isolde: „Was sitzt ihr, Frau, bei dem Toten, den ihr getötet habt? Hebet Euch weg von hier!" Isolde die Blonde legte sich auf die Bahre und starb. So lagen Tristan und Isolde durch einander tot. König Marke kam mit viel Schiffen. Ihm ward ihr Ende verkündigt. Der Bote verkündete ihm auch des Trankes Geheimnis. Da rief Marke im Jammer Wehe über seinen Wahn, daß er sie so ungerecht verfolgt hatte. Nun würde er sie gerne vereinigt haben. Als er zur Stadt kam, da läuteten die Totenglocken. In zwei Särgen führte er die Leichen heim nach Cornwall. Land und Leute hatte Tristan vor seinem Tode in Kurvenals Hände gegeben. In einem Kloster ließ Marke die Leichen begraben, in zwei getrennten Marmorgräbern. Einen Rosen-

stock und eine Weinrebe ließ der König bringen, die Rose setzte er auf Tristans Leib, die Rebe auf das reine Weib. Dann wurde Erde drauf geschüttet. Die Minne kann lehren Freude und Herzensnot. Diese beiden starben von rechtem Herzeleid. Aber ihre Liebe ging noch über das Grab, Rose und Rebe flochten sich enge zusammen. Die Minne aber zeigt an diesen beiden, daß zwei Liebende eins sind. König Marke stiftete ein reiches Kloster, fastete und betete viel für beider Seelenheil. Rose und Rebe sah man enge über den Gräbern zusammengeflochten. Niemals seit die Welt steht, haben zwei nach ihrem Tode sich also geminnt.

FORTSETZUNG HEINRICHS VON FREIBERG.

Wâ nu rîcher künste hort,
wâ schœne rede, wâ blüende wort,
wâ vünde fiolîn gevar,
wâ sprüche sam die rôsen clâr,
wâ sinnic satz, wâ vündic sin?
der aller ich ein weise bin.
getichtes des gar spêhen,
des rîchen und des wêhen
bin ich ein erbelôser man,
und hab mich doch genumen an
zu volbringene diz mêr,
daz sô blüende hât unz her
mit schœner rede betichtet
und meisterlîch berichtet
sîn herre, meister Gotfrit
von Strâzburc, der sô mangen snit
spêhen unde rîchen
schône unde meisterlîchen
nâch durnechtiges meisters siten
ûz blüendem sinne hât gesniten,
und hât sô rîcher rêde cleit

1. Wo ist nun der Hort? — 3. vunt stm., dichterische Erfindung, Ausdruck. — fiolin gevar, veilchenfarbig. — 5. vündic, erfinderisch. — 6. weise, verwaist, entbehrend. — 8. wêhe, kunstreich, zierlich. — 16 ff. Bild von der Schneiderkunst genommen. — 19. durnechtig, vollkommen, tadellos.

disem sinne an geleit.
dise materien er hât
gesprenzet in sô lichte wât,
daz ich zwîvele dar an,
ob ich indert vinden kan
in mînes sinnes gehüge
rede, die wol stênde tüge
bî disen sprüchen guldin.
nu muge wir nicht gehaben sîn:
got unser schöpfer daz gebôt,
daz in genumen hât der tôt
hie von dirre brœden werlt.
wol geblüemet und wol geberlt
ist sîner blüenden vünde kranz,
vil reine, lûter unde glanz
ist sîner rîcher künste hort.
die tôten mit den tôten dort,
die lebnden mit den lebnden hie!
sint daz er diz buoch vorlie
und sîn nicht hât voltichtet
und tichtende berichtet
mit dem getichte sînen,
dem reinen und dem fînen,
sô hân ich mich genumen an,
ich tummer künstenlôser man,
daz ich ez volbringen wil
mit rede unz an daz jâmerzil,
daz Tristan und die blunde Îsôt
in glüender minne lâgen tôt,
ob er mich lât sô lange leben,
der lîp und leben mir hât gegeben.

Daz aber ich dise arbeit
hab mînem sinne vür geleit,
daz machet eines herren tugent;
sîn hôhez adel, sîn edele jugent

23. materie swf., Stoff, Inhalt. — 24. sprenzen, bunt ſchmücken, putzen. — 27. gehüge stf., Sinn. — 35. brœde, gebrechlich. — 40. vorlân, verlaſſen. — 48. jâmerzil stn., trauriges Ende.

ez mir gebôt und mich sîn bat.
der triuwen stîc, der zühte pfat
hât er mit an gebornen triten
gebent nâch hêrlîchen siten,
vroun Êren amîs ûz erkorn.
in Behemlant ist er geborn,
dem ich diz senecliche mêr
mit inneclîches herzen ger
voltichten und volbringen sol,
an dem ist daz erkennet wol,
daz er mit tugentlîcher tât
vil hôer wirde erworben hât,
zucht, mâze mit bescheidenheit.
sîn ellenthaftez herze treit
manheit, triuwe und milte.
er ist ouch under schilte
ein ritter vrech und gar kurtois
und ist ein Liuchtenburgonois.
von Liuchtenburc ist er genant.
sîn nam in êren ist bekant
und ist genennet er Reinmunt.
ja reine in sînes herzen grunt
ist er ân allez kunterfeit
der rechten reinen reinekeit
gar sîner tât und sîner werc,
dem ich Heinrîch von Vrîberc
voltichte disen Tristan,
als ich allerbeste kan.

Wir hân gehôrt, wie Tristant
in Arundêle daz lant
zu dem herzogen quam,
dem hôer êren vil gezam,
den man dâ nante Jovelîn;
Karsîe hiez die herzogîn,
ir beider sun Kâedîn;
wie der tet an im triuwe schîn.

60. gebent, geebnet. — 70. ellenthaft, tapfer, ſtark. — 79. ân allez kunterfeit, ohne Falſch.

der junge süeze Lifrenîs
mit aller tât, in alle wîs
er im geselleschaft erbôt;
und wie die wîzgehande Îsôt,
Blanschemanîs die schœne maget,
volwachsen unde wol betaget
in megetlîchen jâren
sîner minne vâren
mit allem vlîze began;
und wie der edele Tristan
mit sîner sigebêren hant
des vürsten vînde überwant
und von dem lande sie vortreip,
und wie er dâ zu Karke bleip:
daz hab wir allez wol vornumen.
nu sule wir zu der rede kumen,
dâ sie der meister hât vorlân,
der dises buoches êrste began.

Der trûrige Tristan,
dem trûren was geboren an
und vil trûrens het gepflogen
und in trûre was erzogen,
gar trûric in gedanken saz:
sîn leben er in herzen maz
und bedâchte sîne nôt
umb ietweder Îsôt,
von Îrlande umb die bêle
und umb die von Arundêle.
Îsôt die maget von Karke,
die was im alsô starke
gevallen in sîn herze;
iedoch twanc in der smerze
der rechten herzenliebe gnuoc,
die er zu Îsôten truoc,
der blunden bêlen ûz Îrlant.
und er zwivalter liebe enpfant,

93. Lifrenîs = li frains, Gottfried 18714.

des nam in selber wunder,
und wundert in besunder,
daz er leit herzeliche nôt
umb ietweder Îsôt.
der wol besinnete Tristan,
in sînem sinne er sich vorsan
und gedâchte: „ez enmac nicht sîn,
daz ich in dem herzen mîn
müge zwei herzenliep getragen.
wan ich hân oft gehœret sagen:
swer mêr liep hât dan einez,
der enhât nindert keinez;
swer mit zwein lieben liebe pflicht
hât, der entreit herzenliebe nicht."

Alsus gedâchte Tristan:
„sol ich nicht herzeliebe hân,
des wundert inneclîchen mich.
ei, herre got, und wie bin ich
sô wunderlîch gescheiden
von den Îsôten beiden!
und trage doch sie in herzen
mit rechten herzensmerzen;
ietweder mir in herzen liget,
ietweder hât an mir gesiget;
und ist daz herzenliebe nicht,
als daz sprichwort dâ spricht,
daz ich sie beide minne
mit herzen und mit sinne,
sô muoz ich eine Îsôte lân
und eine Îsot zu vrouwen hân.
ei, wenne geschiet daz oder wie?
nu minne ich dort und meine hie,
ich minne hie und meine dort.
Îsôt, mîner vröuden hort,
(ich meine dich blunden ûz Îrlant)
mir ist din triuwe wol erkant.

140. nindert, keineswegs.

sol ich dich ûz dem herzen lân,
sô werde ich triuwelôs ein man."
alsô saz er gedenkende
und mit gedanken wenkende.
er gedâchte ie genôte
ouch an sîn ander Îsôte,
die schœne wîzgehande,
nicht an die ûz Îrlande.

„Ei," gedâcht er, „schœne Îsôt,
ich weiz wol, daz dîn herze nôt
durch mîne minne lîdet;
ob dich mîn lîp vormîdet
und dîn zu vrouwen enpir,
sô werde ich triuwelôs an dir.
dîn vater und din muoter,
mîn vriunt trût unde guoter
und mîn geselle Kâedîn,
die müezen es betrüebet sîn,
ob ich nicht bî dir blîbe
und dich nicht neme zu wibe."
diz was ein wunderlîch geschicht:
er wolde ir beider haben nicht
und wolde ir eine doch nicht lân.
„ei, vorirreter Tristan,"
gedâcht er selbe wider sich,
„wer bin ich oder waz vüeret mich?
wâ bin ich oder wâ sol ich hin,
sint ich alsus vorirret bin
under disen Îsôten zwein?"
innerdes wart er inein,
daz er aber wanken
begonde mit gedanken.

Er gedâchte aber hin
an sînes herzen künigin,
an die bêle blunde Îsôt.
sîn wîsheit riet im und gebôt,

177. Zu ergänzen: ich. — 194. innerdes, unterdessen, währenddem.

daz er in herzen achte
und achtende betrachte
alle sîne vuore und alle sîn leben.
er gedâchte: „ez enlît nicht eben
und kumt von krankem sinne,
daz dû die küniginne,
dines ôhems êlîch wîp,
hâst lieb vor aller wîbe lîp;
du sündest sêre wider got:
der tiuvel der hât sînen spot
mit dir getriben alzu vil.
von Îsôten ich wil
mich mitalle ziehen
und wil ir minne vliehen,
ê daz reine süeze wîp
durch mich vorliese iren lîp."
daz was doch sêre wider sîn art,
des trankes, der getrunken wart
ûz dem glase von in,
von Tristan und der künigin:
ez was ein michel wunder
und wundert mich besunder,
daz er die küniginne vlôch
und sich von ir minne zôch.

Doch merke ez, swer dâ sinnic sî,
daz uns vorjehent astrologî,
die meister, die dâ kunnen sehen
und an dem gestirne spehen
ir natûre und alle ir art,
ir louf, ir spêre, ir durchvart,
ir kelde, ir hitze, ir truckẹn, ir naz:
die jehent, daz underwîlen daz
an sunnen und an mânẹn geschicht,
daz in vorlischet ir licht
und werden vinster als die nacht.
sinnic man und wol bedâcht,

203. vuore stf., Lebensweise. — 204. nicht eben liger, uneben, unpassend fein. — 230. spêre stf., Sphäre.

diz meinen rechte vornim:
man nennet iz eclypsim.
eclypsis, als ich spreche,
daz heizet ein gebreche.
wan den planêten daz geschicht,
daz in irs schînes gebricht;
sint sunne und mâne iren schîn,
die des gestirnes vürsten sîn,
understunt vorliesen,
sô muge wir daz ouch kiesen,
daz die andern himelstern
ouch underwîlen enpern
ir glastes und ir schînes.
der sun Riwalînes,
der sorgenrîche Tristan
der mochte ouch einen stern hân
mit der künigîn gemein,
der im nu nicht als ê erschein
und ir beider minne pflac,
an dem die kraft des trankes lac
und genatûret nâch im was,
den sie dâ trunken ûz dem glas.
diz merke, swer ie sinnic wart:
ich enmac dem tranke nicht sîn art
abe gereden noch enkan
wan mit der rede, die getân
ist von dem gestirne hie.
swer nu baz beredet sie,
der künste, der wirde ich im wol gan.
doch wizzet, daz er Tristan
sînen muot und sînen sin
zôch vaste von der künigin;
wan er bedâchte starke,
daz der künic Marke
sîner muoter bruoder was.
und als er in sîn herze las

249. glast stm., Glanz. — 261. abe gereden, abſprechen. — 262. rede stf., Gleichnis. — 264. Wer die Art des Trankes beſſer erklärt, dem gönne ich dieſe Kunſt, d. h. der mag es thun.

und die sünde geachte
und daz unrecht betrachte
und ouch der êren ungewin,
dô liez er die künigin,
ir lîp, ir leben, ir minne
ûz sînes herzen sinne,
und was im ein gemeiner lîp
doch lieber wan ein ander wîp.

Ei, blunde künigin Îsôt,
ir lebet im noch, und ist er tôt
iu bî lebendigem leben,
dem iuwer minne hât gegeben
ofte rîcher vröuden vil!
mit loube ich daz sprechen wil:
und westet irz, daz er Tristan
iuch ûz dem herzen hât gelân,
ir wentet iuwer gemüete
mit wîplîcher güete
an den künic iuweren man
und nicht an ern Tristan.
waz rede ich oder wâ wil ich hin?
waz weiz ich, ob der künigin
ouch der stern erloschen was
der minne, dâ von ich ê las,
und ob der minne tranc sîn art
gein ir als gein im het vorkârt,
sô daz die küniginne
ir meine und ir minne
wante an irn êlîchen man
und nicht an hern Tristan?
swie dem nu sî, daz lâze wir varn.
Tristan, Riwalînes barn,
der bedâchte vürbaz
in sînem herzen diz und daz
um die wîzgehande Îsôt,

279. Ein gemeinsames, eheliches Leben war ihm lieber als das Weib eines andern. — 286. loube stf., Erlaubnis. — 287. er, 292. ern, Nebenform von hêrre. — 298. vorkârt, verkehrt.

die ez im sô minneclîch erbôt
offenbâr und tougen
mit herzen und mit ougen,
mit rede und mit geberden.
Blanschemanîs die werden
gar lieplîch er in herzen truoc
mit rechter herzenliebe gnuoc,
als er ez wol erscheinete;
er minnete unde meinete
von herzen die vil schœne maget.
ouch ist ez, als daz sprichwort saget:
vremde scheidet herzenliep,
sô machet state manchen diep.
durch vremde er jene Îsôten vlôch,
zu diser er durch state zôch;
durch vremde er jenê Îsôten meit,
durch state er diser was bereit
mit dienstlîchen dingen.

Und in begonde twingen
die minne vaste unde gnuoc,
die er zu der magde truoc,
er gedâchte an Kâedînen,
den gesellen sînen,
und sante nâch im sâ zuhant.
nu Kâedîn wart besant
und er zu Tristande quam,
Tristan in heimelîchen nam
und leite im sîne willekür
und sînes herzen willen vür.
ûz inneclîchem herzen sprach
Tristan, des wortes er vorjach:
„ei, süezer friunt Lifrenîs,
lâz dînen vürstlîchen prîs
an mir enlenden werden schîn!“
„waz meines dû,“ sprach Kâedîn
„vriunt lieber? oder waz wirret dir?“

320. state stf., gute Gelegenheit. — 341. enlende, mb. Form für ellende.

alsiufzende ûz sîns herzen gir
antwurt im er Tristan,
er jach: „ich enmac noch enkan
gewenden mîne sinne
von dîner swester minne.
Blanschemanîs, die schœne Îsôt:
die tuot mir endelîch den tôt,
ob sie nicht wirt zu vrouwen mir.
nu liget al mîn trôst an dir,
rât, lieber vriunt gehiure,
und gip mir râtes stiure,
wie sie mir werde zu wîbe,
und ich hie bî ir blîbe."
Kâedîn der sach in an:
„und meinet irz, er Tristan?"
sprach der süeze Lifrenîs.
Tristan sprach: „ritterlîchen prîs
den muoz ich nimmermê bejagen,
ob ich dir unrecht welle sagen:
ich minne dîner swester lip
vür alle megde und alle wîp."

Nu was der süeze Lifrenîs
verstendic, sinnic unde wîs.
und er Tristandes ernst ersach,
gar sinneclîch er jach:
„vriunt lieber und geselle mîn,
mîn rât der sol dir nütze sîn.
ich lege dînes herzen kür
mînem vater gerne vür
und dar zuo mîner muoter;
ouch wirt mîn rât dir guoter
gein mîner swester, wizze daz:
sie enist dir ouch nicht gehaz,
des hân ich ê vorstanden mich."
hie mite schieden sie sich.
Kâedîn von herzen vrô

353. gehiure, geheuer, angenehm. — 377. sich vorstân, merken.

der mêre was und kêrte dô
von Tristande sâ zuhant
aldâ er sînen vater vant
und sîne muoter bî ein ander.
Îsôte sîne swester vander
mit züchten bî in sitzen.
lachende und mit witzen
sprach er der schœnen maget zuo:
„Îsôt, mîn swester, sitze duo
von uns ein wênine hin dan!
mit mînem vater ich hân
zu reden heimeliche dinc.
vrou muoter," sprach der jungeline,
„nu neiget iuwer ôre her!"
mit diser rede kniete ouch er
vür vater und vür muoter.
sîn muot vruot unde guoter
und sîne zucht im daz gebôt.
er jach: „vater, unser nôt,
die wil mit vröuden enden sich.
mîn vriunt, er Tristan, der hât mich
her gesendet zu iu zwein
und ist worden des inein,
mac er an iu gnâde vinden,
daz er sich wil underwinden
der swester mîn zu wîbe;
und daz er bî uns blîbe,
des begert er inneclich."
der mêre von herzen vrouten sich
der herzoge und die herzogîn.
„mîn lieber sun Kâedîn,
verstendic unde vruoter,"
sprach zuo zim sîn muoter,
„wenne ist die rede geschehen,
oder wâ hât er dir vorjehen
der lieben mêre, die du sages?"
er jach: „hiute dises tages

396. vruot, klug, feingeſittet.

tet er mir sie wêrlîch kunt.
ich gê von im an dirre stunt
und werbe, als er mich werben bat,
und râtę ez ouch: sint daz er hât
gewendet sîne sinne
an mîner swester minne,
sô sul wir sînem lîbe
geben sie zu wîbe.
und wizzęt, daz unser sêlikeit
wirt von im lanc, wît unde breit."

Der herzogę und die herzogîn
und ir sun Kâedîn,
Lifrenîs der jungelinc
umb dise sêliclîchen dinc
machten kurz iren rât.
swes man sich vor betrachtet hât
und von herzen hât begert,
des râtes rede nicht lange wert.
alsô geschach in ouch alhie.
vil schiere sich berieten sie
und wurden des zu râte
in ir herzen drâte:
si wolden Tristande
geben die wîzgehande.
waz sol diser rede mê?
des sie gewünschet heten ê,
des wurden sie gebeten nuo.
sie sprâchen Îsôten zuo,
der kiuschen und der wîsen,
der maget Blanschemanîsen.
die reine, valsches vrîe
ir muoter vrou Karsîe
hiez lieplîch zu ir sitzen
und leite ir vür mit witzen
Tristandes willęn und sînen sin.
Karsîę die guote herzogin
vrâgete sie der mêre,

438. drâte, ſchnell.

ob ez ir wille wêre,
daz sie herren Tristan
wolde nemen ze man.

Blanschemanîs, die schœne Îsôt,
gar megetliche rede bôt
irem vater und ir muoter:
„swaz iuwer wille guoter
ist unde Kâedînes,
des lieben bruoder mînes,
daz ist ouch wol der wille mîn,
solt ich sîn halt betrüebet sîn.“
betrüebet? sprach ich alsô?
nein, zwâr sie was von herzen vrô
des lieben tages, der lieben zît,
und wuochs ir vröude in widerstrît
in herzen und in sinne,
wan sie meine und minne
het an in einen gewant.
nu wart er Tristan besant.
Lifrenîs Kâedîn
der gienc nâch dem gesellen sîn;
an sîner hende sunder haz
vuort er in dâ sîn vater saz,
sîn muoter und die schœne Îsôt.
ietwederz im die wirde erbôt,
daz sie gein im giengen
und in vriuntlîch enphiengen.

Die herzogîn Karsîe,
die kiusche, wandels vrîe
nam ern Tristanden
mit iren wizen handen
und satzte in an ir sîten
und vrâgte in in den zîten,
ob ez wêre der wille sîn
um die botschaft, als Kâedîn
hête geworben wider sie.

464. Wenn ich auch betrübt darüber sein sollte. — 482. wandels vri, tadellos.

„genâde, vrouwe, mir enwart nie
mîn sin, mîn herze und mîn muot
zu keinen dingen nie sô guot."
sus antwurt ir er Tristan.
der herzoge Jovelin sprach sân
ûz innecliches herzen grunt:
„nu sult ir hundertûsent stunt
gote unde mir wilkume sîn,
sun unde lieber eidem mîn.
iu sol wesen undertân
lant unde liute und swaz ich hân."
waz sol ich lange hie von sagen?
daz heiltuom wart dar getragen
und wart Tristande vür gehabet,
und wart im der eit gestabet.
nu swuor ouch her Tristan,
daz er wolde Îsôten hân
und nemen sînem lîbe
zu einem êlichen wîbe.

Dar nâch über vier wochen
beruofen und besprochen,
bekrîet schône und beschrît
wart des vürsten hôchgezît
recht ûf die zît zu pfingesten.
die swêresten und die ringesten
in des herzogen lant
die wurden alle besant:
barûne und lantherren,
die minneren und die merren,
beide ritter unde knechte;
gezieret wol nâch sînem rechte
solde ieder man zu hove kumen.
nû die botschaft wart vornumen
in dem lande über al
und der süeze ruof erschal
von dem edelen Tristande,

503. vür haben, vorhalten. — 511. bekriet von crier, ausgerufen. — 514. die swêresten, die gewichtigsten, angesehensten.

daz er die maget die wîzgehande
nû zu vrouwen solde hân,
des wart im heiles wunsch getân
von manger edelen zungen.
die alden und die jungen,
rîch und arm wâren dô
sîn gemeinelîchen vrô.

Waz nû der herzoge tuo?
er liez ôt vaste vüeren zuo,
beide trîben unde tragen
in schiffen und ûf mangem wagen
die beste spîse, den besten wîn,
swaz ôt guotes mochte sîn
aldâ in sînem lande
und swaz er recht erkande,
daz in gewirden mochte
und im zu nutze tochte
zu sîner tochter hôchgezît.
ouch zierten sich in widerstrît
die herren von dem lande
mit rîchlîchem gewande
und mit aller zierheit.
rîche wât und rîche cleit
wart in nâch herrelîchen siten
gein der hôchgezît gesniten.
dô nû die zît wunnesam
und der benante tac quam,
als die hôchzît was geleit,
vil mange storie zuo reit
von rittern und von vrouwen.
man mochte wunder schouwen
an manger ritterlîchen schar
und an manger vrouwen clâr,
die dâ gefeigetieret
schône unde wol gezieret

534. ôt (mhd. êt, eht), eben, nun. — 541. gewirden, wert machen. — 554. storie stf., afz. estoire, mf. storium aus gr. στόλιον = Schar. — 559. gefeigetieret = gefeitieret, geschmückt.

brâchten engelischen schîn
aldâ ze Karke mit in în.

Dô mit den gesten, als ich las,
hûs unde stat gevüllet was
und man herberge in gewan,
daz man ir nimmer mochte hân,
dô sluoc man hütten und gezelt
alum die stat ûf daz velt
von pfelle und ouch von sîden.
ein vrôlîch herze liden
wol mochte sunder leide
dise vrôlich öugelweide.
swer ûf dem hûse oder in der stat
durch schouwen an die zinnen trat
und öugelweide wolde spehen,
der muoste in sînem herzen jehen,
daz er sêhe in alle wîs
hin in der vröuden paradîs.
nu nâhet ez der vesperzît:
„holâ vuoter!“ wart geschrît
„zu dem hove des herren mîn,
des herzogen Jovelîn,
des vürsten von Arundelê!“
dise krîe er ofte schrê,
ein knappe, wan er konde ez wol:
„holâ vuoter, holâ, hol!
holâ vuoter, holâ vuoter!“
dar nâch ein knappe vruoter
rief lûte und nicht lîse:
„holâ, holâ küchenspîse!“
sô rief aber einer: „holâ tranc!“
swer sich ôt dâ zu hove dranc,
dem gap man alles des zu vil,
des ein herze wünschen wil,
von ezzen und von trinken.
die sunne begonde sinken,

561. engelisch, engelgleich. — 572. öugelweide stf., Augenweide.

die zît sie mit ir brâchte,
dâ bî man wol gedâchte,
ob mans bedenken wolde,
daz man zu âbent ezzen solde.

Nu wart ouch dâ gesûmet nicht:
die tische wurden gericht,
tuoch unde brôt dar ûf geleit.
nu was daz wazzer bereit;
Îsôt die maget des êrsten
mit juncvrouwen den hêrsten
in zühten wazzer dâ nam,
dar nâch manch vrouwe wunnesam.
die vürsten wazzer nâmen,
vil herren dâ zuo quâmen
und manch ritter wunnenclich,
die nâmen wazzer und satzten sich.
mit zühten man in vür truoc
wol bereiter spîse gnuoc
und schancte in ûz erwelten wîn
in trincvazzen guldîn.
waz hilfet, ob ichz machte lanc?
dô man nu gaz und getranc
und man die tische danne truoc,
Karsîe sinnic unde kluoc
hiez die videlêre
ûf strîchen wunnebêre
und hiez sie machen einen tanz.
daz geschach: manch rîchlîch swanz
von schœnen vrouwen wart gesehn
an dem tanze, hôrte ich jehn.
der hôchgemuote Tristant
nam Îsôten an die hant
und vuorte zu dem tanze sie.
vil herren, rittere, jene und die,
alte züchteclîch und jungen
gemeine zu dem tanze drungen.

597. mit ir, mit sich. — 624. swanz stm., entweder Schleppe, dann überhaupt Ballstaat oder aber eine besondere Tour des Tanzes.

Dô sie nu vrôlîch tanzten,
in vröuden umbe swanzten,
inredes ein bischof quam
in den tanz, als ich vornam.
sîn ornât mit zierheit
het er schône an sich geleit.
der herzoge Jovelîn
und sîn sun Kâedîn
die nâmen die maget Îsôten,
an sorgen gar die tôten,
unde vuortens in den rinc.
der hôchgemuote jungelinc,
von Parmenîe Tristan,
der muoste gein der megde stân.
waz sol ich hie von sprechen mê?
der bischof im zu rechter ê
gap Îsôten die maget,
und gap in ir, als diz buoch saget;
und wart diz zwischen in beiden
mit triuwen und mit eiden
bestêtet, als iz solde sîn:
er gap ir sîn vingerlîn
und sie im daz ire wider.
hie mit gesâzen sie nider;
vil kerzen wurden ûf gezunt,
man brâchte in trinken sâ zustunt.
dô sie getrunken, dô hiez man
Tristane sâ zu bette gân.
her Tristan gienc zu bette,
vil schiere er sich enphette
und leite in grôzen vröuden sich.
Îsôt die maget wunnenclich
die wart gevüeret im aldar
von der vröulîchen schar.
ir muoter Karsîe,
die reine, valsches vrîe,
die hôchgemuote herzogin

634. swanzen, tanzen. — 635. inredes, unterdeſſen. — 642. an sorgen tôt, ganz frei von Sorgen. — 662. enphetten, entkleiden.

Tristanden an den arm sîn
ir lieben tochter leite;
der megde sie dô seite
und dem hôchgemuoten degen
mit worten mangen süezen segen.
die kiuschen und die clâren
vrouwen, die dâ wâren
mit ir in der keminâten,
iren segen ouch sie tâten
über sie und giengen hin vür.
Karsîe die tet zuo die tür.
Tristan stuont ûf unde slôz
dâ vür ouch einen rigel grôz.

Die wîle daz her Tristan
die tür sliezen began,
sô lac sînes herzen vrouwe dort,
sîner niuwen vröuden hort,
Blanschemanîs, die schœne Îsôt,
und besorget ire nôt
umb ir megetlîchen ruom
und umb ir blüenden magetuom.
zwô kerzen ob ir brunnen:
Îsôt die maget der sunnen
was mit ir schœne nâhen glîch.
sie lac dort harte megetlîch
und was gedanken nicht ein gast.
nu gap der kerzen widerglast
ir hermilwîze scheitel.
Îsôt nam ir pfeitel,
ir wîzen bein, die linden,
begondę sie dar în winden.
sie want und war sich vastę dar în.
sie woldę daz blüende blüemelîn
ir blüenden magetuomes wern,
einę wîle vor Tristande nern.

695. gast sein, entfremdet ſein, fern ſein. — 696. widerglast stm., Widerſchein. — 697. scheitel stf., Stirne. — 698. pfeitel stn., Hemdlein. — 701. werren, wickeln.

ir beide diech, ir beide knie
an ir biuchel dructe sie
vaste und minnenclîchen zwâr.
sie het irs magetuomes vâr,
die schœne maget Blanschemanîs
ir blanken arme criuzewîs
vaste über ein ander schrencte,
gein herzen sie sie lencte
und dructes ûf ir brüstel.
sie dâchte: „ob ein gelüstel
von herzen Tristande gât,
daz er dich minnenclîch bestât,
sô vindet er dich doch bî wer.
ob ich mich eine wîle ner
vor im durch megetlîchen prîs,
der junge süeze Parmenîs
her nâch mich habet deste baz."
ei, wie wol bedâchte daz
der minne ein menschlich nœzel!
sie lac an einem klœzel
zu samme gedrücket
und minneclîch gesmücket
in megetlîchem ruome.
sie het ir magetuome
gebûwet eine vesten
ûz geziuge dem besten,
als ir muoter het erzogen,
ûz armen und ûz ellenbogen,
ûz henden und ûz beinen;
ir vesten dach, der reinen,
daz was ein hemde sîdîn,
dâ het sie sich geprîsit în
und vornêhet sô minnenclich,
daz sîn noch hiute jâmert mich,
daz ez von Tristandes hant
nicht wart zurizzen noch zutrant.

705. diech stn., Schenkel. — 706. biuchel demin., bei H. sehr beliebt, von bûch stm., Bauch. — 708. vâr stm., Sorge. — 723. nœzel (von nôz stn., Tier), etwa = Geschöpf. — 724. klœzel stn., Knäuel. — 726. gesmücket, geschmiegt. — 736. prîsen, schnüren.

Her Tristan gienc zu bette wider,
er leite sich bî die maget nider
und dacte sich lieplîch zu ir.
sîn herze und al sîns herzen gir,
sîn wille, sin und al sîn muot
was im gein der megde guot.
an sie gar nâhen smucte er sich
und begonde gar vriuntlich
gein der megde gebâren;
ir magetuomes vâren
gar minnenclîch er wolde,
als er zu rechte solde:
er begonde nâher grifen,
den arm liez er slîfen
und leite in under ir helsilîn.
„ja," gedâchte Îsôt „ez muoz nu sîn."
sie het sich alles des erwegen,
des er mit ir wolde pflegen.
ir wille, ir megetlîcher muot
was ouch gein dem manne guot:
minne unde lust die giengen entwer
under in hin unde her.
die maget in sîner minne bran,
und in ir minne bran der man.
er gert ir, sie gerte sîn.
owê! nu het ein vingerlîn
her Tristan an sîner hant.
dâ bî er etiswes ermant
wart, dâ von er quam in nôt:
swie wol ez im Îsôt erbôt,
sîn lîp erbibet und erschrac,
sîn herz ersiufzet und er gelac.
gelac er? jâ. wer? her Tristan
gelac recht als ein tôter man.
warumme gelac er lebender tôt?
dâ quam jen ander Îsôt,
von Kurnewal die künigîn,

750. vâren, trachten. — 754. slîfen, gleiten. — 757. sich erwegen, sich entschließen. — 761. entwer, hin und her, quer.

die im dâ gap daz vingerlîn,
als ir triuwe daz geriet,
dô er in triuwen von ir schiet.
dort in dem garten daz geschach,
dô der künic selber sach
Tristanden, sun der swester sîn,
ligen mit der künigîn.

Die selbe blunde bêle Îsôt
die quam recht als ein morgenrôt
und als ein brehender sunnenschîn
Tristanden in daz herze sîn.
ir beider vrouwe die Minne,
die vreche stürmerinne,
die quam dort her sturmrûschende,
mit ir vlammen lûschende
und mit ir herzen viure
und vuorte die gehiure
Îsôt, die blunden ûz Îrlant,
durch der kemnâten ganze want
und legete sie gar snelle
recht in die innern zelle,
die in Tristandes herzen was·
dâ nam sie Tristan, als ich las,
und legete sie lieplich hin în
in sînes herzen inren schrîn,
aldâ sîn geist sîns lebens pflac:
dâ lac sîns herzen ôstertac,
Îsôt die blunde bêle;
und Îsôt von Arundêle
die lac im an dem arme hie.
„waz meinet er," gedâchte sie
„daz er alsô stille liget
und alles des mit dir nicht pfliget,
des liep mit liebe pflegen sol?
ich kond doch im geantwurten wol,
ob in des nicht betrâgete,

787. brehende, aufgehend, hervorbrechend. — 792. lûschende, lauschend hält Bech = lohezende von lohezen, lodern. — 813. betrâgen, verdrießen.

daz er mich ichtes vrâgete.
nu hân ich disem lieben man
nie kein ungemach getân.
war ümbe zürnet er wider mich?
ei herre, weder bin ich
im zu junc oder zu alt?
oder bin ich als ungestalt,
daz er mîn nicht zu wibe enwil?“
der gedanken treip sie vil.
ob ichs mit loube sprechen tar,
sô weste sie wol, waz ir dâ war,
doch vuor ir meister trôst hie mite,
daz sie gedâchte: „ez ist ein site
vil lîchte in Parmenîe,
daz man die megde vrîe
und kiusche lât die êrste nacht.
ist sîn durch ein zucht erdâcht,
sô mac ez wol gevüege sîn.
sie habent dester lichtern schîn,
swenne sie des morgens ûf stên,
von bette zu den liuten gên.“

Swie vil sie der gedanken treip,
ir magetuomes maget sie bleip.
ob sie des willen wêre ein brût,
da bedarf man Tristant iren trût
nicht vil umbe vrâgen zwâr.
nu wart ez tac. die sunne clâr
durch die venster ûf sie schein.
Karsîe ir muoter wart inein,
daz sie mit der vrouwen schar
quam vür die kemenâten dar.
sie klopfte züchticlîchen an.
nu stuont ouch ûf her Tristan.
er leite an die cleider sîn
und liez die vrouwen hin în.
Karsîen was ir tochter trût:

837. des willen, gerne, willig. — brût, junge Frau. — 838. da zu umbe, gehörig, darum.

sie nam Tristandes wânbrût
und legte ir rîche cleider an,
als sie beste mochte hân,
und bant sie nâch der briute site
und gap in beiden hie mite,
ir eidem Tristanden
und ouch der wîzgehanden,
zu briutelabe stiure
ein petit menschiure.
daz âzen vor dem bette sie.
dô daz geschach, gein kirchen gie
die brût vor alle den vrouwen.
swer öugelweide schouwen
wolde unde herzen wunne spehen,
der mochte wunnenclîchen sehen
an diser vröuwelîchen schar
sîns herzen öugelweide zwâr.
ouch gienc Îsôt, Tristandes trût,
die mit dem namen was ein brût
und noch der werke was ein maget,
als ir benachtet noch betaget
wère der dinge ichtes icht,
dâ von man brût den briuten spricht.
an ir geberden nicht erschein,
weder daz megetlîche nein
noch daz wiplîche jâ.
si gebârte tugentlîche dâ,
sie kunde mit züchten übersên,
ob ir was icht oder nicht geschên.

Dô nû die messe gesungen was,
des herzogen palas
was alumme und umme gar
behangen mit sperlachen clâr,

850. wânbrût stf., vermeintliche Frau. — 853. binden = das gebende, den Kopfputz der Frau anlegen. — 857. briutelabe stf., Brautimbiß. — 858. menschiure stf. von mengier, Essen, Mahl. — 869. der werke adv. gen., in Wirklichkeit. — 870. benachten, betagen, bei Nacht, bei Tag widerfahren. — 882. sperlachen stn., ausgespanntes Tuch, Wandteppich.

die meisterlîche wârn gebriten,
wol geworcht und underspriten
mit sîden und mit golde.
manch gelwer bluomen tolde,
rôsen rôt und grüenez gras
ûf den estrîch geströuwet was.
waz touc hie lange von geseit?
die tische wurden ouch bereit.
dô sie von kirchen quâmen,
wazzer sie dô nâmen.
er Tristan saz zu tische hin,
man sazte Îsôten neben in
und ie zwischen zwein vrouwen guot
saz ein ritter hôchgemuot,
ein vrouwe zwischen rittern zwein:
hie wât gein lichter wête schein
und golt gein brehendes goldes schîn.
der herzoge Jovelîn,
an dem vil hôer êren lac,
der inren geste schône pflac;
der ûzern geste über al
pflac Kâedîn und Kurvenal.
vil guoter spîse man dar truoc
und gap in der mê denne gnuoc.
man gôz in in die trinevaz
lûtertranc und môraz
und edelen kiprischen wîn.
Tristan und die vrouwe sîn
dâ mit züchten sâzen.
sie beide nicht vil âzen:
gedanken an in machten daz,
dâ ietwederz inne saz:
Tristan gedâchte an jene Îsôt,
dise Îsôt von gedanken nôt
dar umbe leit, daz her Tristan
sie hête maget gelân.

883. briden, weben. — 884. underspriden, dazwiſchen ſtreuen. — 886. tolde stf., Krone, Kopf. — 908. lûtertranc stm., geläuterter Kräuterwein. — môraz stm., Maulbeerwein.

Dô man nu hete gezzen,
die ritterschaft vormezzen
begonden sich rotieren
und schône fêgetieren:
von manger edelen geburt
huob sich ein wunneclîch behurt
alhie vor den vrouwen.
die vrouwen giengen schouwen
und leiten in die venster sich.
Îsôt die brût gar züchticlich
gienc mit den anderen schouwen dar
und nam doch Tristandes war
in herzen ûf künftige dinc.
ir geviel kein jungelinc
baz wan der edele Tristan,
der sie doch maget het gelân.
dô nu der behurt zurgie,
dô sach man mangen ritter hie
vorbunden under helmen,
die stoubeten den melmen
und ritterlîchen in der zît
ûf ein ander in widerstrît
gar prîslîchen stâchen
und manich sper zubrâchen.
swaz kurzewîle ie man began,
die wart alle hin getân
ân daz ein liebe spil,
dâ von ich nicht vil sprechen wil,
des man in dem bette pfliget,
sô liep bî liebem liebe liget:
daz wart von hern Tristan
zu dirre hôchgezît gelân.

Waz hilfet, ob ich lenge daz?
dô man des âbendes gaz,
Îsôt und her Tristant
zu bette giengen sâ zuhant

921. rotieren, ſammeln, ſcharen. — 922. fêgetieren = feitieren, ſich ausrüſten. — 938. melme swm, Staub.

und leiten bî ein ander sich.
bî dirre maget minnenclich
lac er aber als ein ron.
waz sol ich sprechen mêr hie von?
underwîlen daz geschach,
daz er ein wörtel gein ir sprach.
und swen er daz von munde lie,
dâ mit ein siufzen stête gie.
diz underwîlen ouch geschach,
daz er jach mit dem siufzen: „ach!
ach, Îsôt, Îsôt, Îsôt!“
des nam sie wunder und tet ir nôt,
der, die im an der sîten lac,
und mit ir keiner liebe pflac;
sie sprach nicht und gedâchte sân:
„Tristan, Tristan, Tristan!
vriunt, wolt ir icht? ich bin alhie.“
ei, wie wêninc weste sie,
daz ez ein ander Îsôt
was, durch die er leit die nôt.
die hôchzît nâch des buoches sage
in vröuden ganzer acht tage
alumbe und umbe werte.
Tristan ôt nicht begerte
Îsôten noch enwolde,
als er zu rechte solde,
gemeinschaft haben nicht mit ir.
daz muote sie doch, geloubet mir.

Dô nû die hôchgezît zugie
und sich die hêrschaft zulie
und die wirtschaft ende nam,
eines nachtes ez alsô kam,
daz die wîzgehande Îsôt
iren gebrechen und ir nôt
in iren sinnen achte
und allez daz betrachte,
daz ir gên Tristande war.

957. ron swm., Baumſtamm. — 991. war von werren, bekümmern.

si gedâchte in irem herzen: „zwâr,
du wilt in iezuo vrâgen,
solt ez in halt betrâgen,
waz er meine hie mite,
daz er mit dir alle der site
nicht eines pfliget, der ie man
mit liebem liebe began.“
hie mite sprach ouch sie zuhant:
„vriunt herre und lieber her Tristant,
war umme zürnet ir wider mich?
durch iuwer zucht, sagt mir, hân ich
wider iuwer hulde icht getân,
des lâzet mich zu buoze stân
nâch iuwern hulden, herre guot!“
Tristan die wort in sînen muot
mit inneclîchem herzen nam
und sprach, als im wol gezam:
„zürne ich, vrouwe?“ „jâ!“ sprach sie.
„nein ich.“ „ir tuot. nu saget, wie
oder wâ von ist kumen daz,
herre, daz ir mir sît gehaz?“

Mit züchten sprach her Tristan:
„weder haz noch arcwân
trage ich gein iuch, schœne Îsôt.
iu wirret lîchte ein ander nôt.“
„mir wirret, daz mir wirret,
daz ich mit iu vorirret
mannes unde liebes bin:
des ist betrüebet mîn sin.“
„sît ir vorirret?“ „jâ!“ sprach sie.
„wie sô?“ sprach er. „dâ liget ir hie
dem gelîch, als ir sît tôt.“
„meinet irz alsô, mîn schœne Îsôt?“
„wie solde ichz anders meinen?
ir mochtet mir bescheinen
doch mit guoter rede, daz
ir mir wêret nicht gehaz.
nu liget ir recht als ein man,

der nie herzeliep gewan.
ir enkôset noch enredet nicht;
swen aber zu reden iu geschicht,
so ersiufzet ir und sprechet: Îsôt,
Îsôt, Îsôt! wes tuot iu nôt,
daz ir sô dicke ruofet mir?
wêrlîch, herre, nu wizzet ir
wol, daz ich bî iu lige hie
und daz iu vriuntlîch kôsen nie
von mînem munde enwart vorsaget."
Tristan vorstuont wol, daz die maget
hie mite meinte ein ander dinc.
mit züchten sprach der jungelinc:
„vrouwe Îsôt, erloube mir
zu reden ein wênic mit dir!"
Îsôt alsiufzende sprach
ûz listigem herzen: „ach,
herre mîn, wes schimpfet ir her?
nu ist daz mînes herzen ger
gewesen dise lange wochen,
daz ir mir hêtet gesprochen
und gekôset mit mir.
nu redet an, waz meinet ir?"
her Tristan zu der megde sprach:
„ein âventiure mir geschach
zu Weisefort in Îrlant:
dâ sluoc ich einen serpant
grôz und ungehiure,
der werte sich mit viure.
und als ich in überwant,
dô het er mich sô gar vorbrant,
daz ich vor hitze kûme genas.
ein trüebe lache nâhen was
bî mir; dâ senket ich mich în
durch genist des lebenes mîn.
ez was ein wunder wunderlich
und wundert sîn noch hiute mich,
daz ich dar inne nicht ertranc,

1047. schimpfen, ſpotten.

wan ich unz an den helm vorsanc.
und als ich was in dirre nôt,
der maget ich ein gelübde bôt,
die unseren herren Crist gebar.
ich swuor ir unde lâze ez wâr:
swenne mir der sêlden tac betaget,
daz mir getrûwet würde ein maget,
die ich mînem lîbe
zu vrouwen und zu wîbe
in rechter ê solde hân,
daz ich sie maget wolde lân
und kiusch ein umbe gêndez jâr.
dô ich den eit volbrâchte gar,
vil schiere mir zu helfe quam
ein schœne vrouwe wunnesam
und mit ir eine schœne maget,
daz mir sô schœnez nie betaget
in herzen noch in ougen wart.
mit iren wîzen henden zart
hulfen sie mir von den swêren;
ob ez von himele wêren
zwêne engele, des enweiz ich nicht.
mîn vrouwe Isôt, durch die geschicht
hân ich wider iuch getân,
daz ich iuch maget hân gelân
und lâzen muoz, als mir gezimt,
unz mîn gelübde ein ende nimt."

„Ei, waz sprechet ir, lieber man?
und habt ir wider mich getân
an disen dingen, als ir saget?
nein ir, zwâr; und ob ich maget
belîbe biz an mînen tôt,
dar umb gelîde ich nimmer nôt.
lât mich sîn, als ich nu sî,
und sît mir sus mit triuwen bî
und redet mit mir understunt
und vorsaget mir iuwern munt
nicht, als ir ê habt getân."

Îsôt die maget, Tristan der man,
die beide hie vorsuonten sich
mit rede harte minneclich.
Îsôten ande und ange
doch was, daz sie sô lange
des lieben spiles solde enpern.
si gedâchte: „ez enmac gewern
doch immer nicht ditz eine jâr“
und nam ir guot gemüete zwâr.
dô sie sîner meine enpfant
und ir rechte wart bekant,
daz ez nicht anders mochte sîn,
sie tet ir tugent an im schîn
und lebete mit im alsô wol,
als lieb mit liebe leben sol
ân daz eine, daz sie nicht
mit sîner minne hete pflicht.
sus lebet er alsô minneclich
mit ir, daz sîn vrouten sich
der herzoge und die herzogîn
und ir bruoder Kâedîn:
der vroute sichs vil swinde
mit alle dem hovegesinde.

1129—2358. Ein halbes Jahr darauf ritten Triſtan, Kâedîn und Kurvenal zur Falkenbeize. Nachdem ſie mancherlei gejagt hatten, kehrten ſie zur Veſperzeit wieder heim. Unter einer breitäſtigen, ſchattigen Linde fanden ſie einen Knappen ſitzen, der ſich höflich bei ihrer Ankunft erhob. Auf die Frage, woher er komme, ſagte er, er ſei von Artus aus Karidôl geſandt. Sie nahmen ihn mit ſich nach Karke und boten ihm reiche Pflege. Da berichtete er mit wohlberedtem Munde, er ſei ausgeſandt, um überall zu verkünden, daß Artus zu Karidôl eine Tafelrunde gegründet habe, daran nur die tapferſten Ritter ſitzen dürften. Zum Wahrzeichen ſeiner Worte überreichte der Knappe Triſtan Briefe. Triſtan ſchlief wenig in der Nacht, ſeine Ritterlichkeit trieb ihn zu neuen Thaten und er beſchloß, nach Britannien auf Abenteuer auszufahren. Er trat darum vor den Herzog und vor Iſolde und bat ſie um

1109. ande, ſchmerzlich. — 1127. swinde, ſehr.

Urlaub. Isolde dachte, sie müsse ein halbes Jahr doch noch seiner Minne entbehren, und darum ließ sie ihn ziehen. So gewann er von ihnen allen Urlaub. Er rüstete sich auf ritterliche Weise zur Fahrt. Er wählte sich zwanzig Ritter aus und gab ihnen schöne Rosse und Gewande. Zweiunddreißig Junker bereitete er außerdem auf die Fahrt. Dann ging er mit Kurvenal und mit dem Gefolge zu Schiff. Als sie in Britannien angekommen waren, machten sie in einem kleinen Städtchen Rast, das eine Tagereise von der Burg zu Karidôl entfernt war. In der Umgebung von Karidôl war ein schöner Wald, in welchem die Ritter der Tafelrunde Abenteuer suchten und jeden fremden Ritter gewaffnet anritten. Tristan war kühn und beherzt; aber noch mehr stärkte ihn zu manlicher That die blonde Königin Isolde, die einem Morgenrote gleich in sein Herz leuchtete. Er nahm am Morgen seine Waffen und saß zu Rosse. Kurvenal ritt mit ihm und trug ihm seinen Helm. So ritten sie hinaus auf das Feld. Bald kam ihnen ein Ritter in schöner Rüstung entgegen, der stolz und herausfordernd einhertrabte. Als Tristan seiner ansichtig wurde, ließ er sich von Kurvenal seinen Helm reichen. Dann nahmen beide ihre Pferde mit den Sporen und ritten einander an. Die Speere zerkrachten, daß die Splitter weit umherflogen, und Roß und Reiter lagen beide am Boden. Die kühnen jungen Helden sprangen von der Erde auf und liefen einander an, und hieben kräftig mit den Schwertern auf einander, daß Feuer aus den Helmen flammte. Da rief Tristan: Parmenie! Auf diesen Ruf trat sein Gegner zurück und ließ vom Kampfe ab. Auf Tristans verwunderte Frage, warum er unverwundet die Waffe senke, erwiderte er, Parmenie sei der Ruf seines liebsten Freundes, Tristans. „Und wer seid Ihr," fragte Tristan. „Gawan nennt man mich." Da stießen beide die Schwerter in die Scheiden, banden den Helm los. Freundlich grüßten sie sich mit Umarmung. Da kam auch Kurvenal mit den von ihm eingefangenen Pferden herbei, und sie ritten zusammen nach Karidôl. Jedweder freute sich im Herzen über des andern Ritterlichkeit und Gawan pries Tristans Großthaten. So gelangten sie nach Karidôl. In glänzendem Zuge zogen sie dort ein. Artus und seine Schar gingen ihnen entgegen. Der König und die Königin nahmen Tristan zwischen sich und setzten ihn an die Tafelrunde. Tristan lebte in hohen Ehren am Hofe. Er gewann mancherlei Preis. Ein tapferer Ritter war am Hofe, Dalkors mit

Namen. Eines Morgens waren Dalfors und Keie ausgeritten. Tristan traf mit beiden zusammen und hob sie aus dem Sattel, daß ihre Rosse herrenlos nach Karidöl kamen. Keie mußte viel Spott ertragen, als er zu Fuße heim kam. Artus forschte nach, wer die beiden besiegt hatte, aber er konnte es nicht erfahren, da Tristan die That leugnete. Das stand nun so sechs Wochen lang. Einmal saßen Gawan und Tristan bei einander und sprachen von Ritterthaten. Gawan sprach: „Sage mir nun die Wahrheit, so lieb ich dir bin und deine Frau, die Königin." „Welche Königin?" sprach Tristan mit Seufzen. „Ich meine die lichte, blonde von Kornwall und England, von Irland die schöne Isolde." „Isolde, meiner Freuden Tod, Isolde, meines Lebens Leben! was du willst, das sage ich dir um ihretwillen." Und so erfuhr er, daß Tristan Dalfors und Keie niedergestochen hatte. Gawan fragte: „Wolltest du die Königin, die blonde Isolde, die schöne, wiedersehen, wenn es möglich wäre?" „Ja," erwiderte Tristan, „das wäre meiner Sorgen Tod und meines Lebens Leben." Gawan sprach: „Mit List mag es geschehen."

2359—3004. Gawan veranstaltete eine Jagd. Artus und Marke hatten auf der Grenze ihrer beiden Länder einen schönen Wald, welcher ihnen beiden gehörte. Gawan brachte es mit kluger List dahin, daß König Artus in diesem Walde jagte. Mit den Jägern beredete er sich, daß sie, wenn sie einen Hirsch auftrieben, diesen gegen Tintajöl jagten. So geschah es auch. In der Nacht sammelten sich die Jäger auf das Hornzeichen. Aber es war da sieben Meilen von Karidöl entfernt. Gawan riet, Herberge in Tintajöl zu nehmen und ritt voraus dorthin, wo er von Marke freudig bewillkommnet wurde. Der König freute sich über die fremden Gäste und ließ seinen Saal schön mit Decken behängen. Die Tische wurden mit köstlichen Speisen zugerichtet. Unterdessen war Artus zum Burgthor gekommen und wurde mit Kerzenschein von Marke und Isolde eingeholt. Tristan ward minniglich im geheimen mit dem Gruße der Augen empfangen. Marke, Artus und die Königin saßen bei einander. Aber Gawan und Tristan saßen an einem anderen Orte. Nur verstohlen grüßten sich zuweilen die Blicke, sehnsuchtsbang, das Herz von Liebesweh geschwellt. Nach der Mahlzeit hieß Marke für Artus und sein Gefolge im Pallas betten. Tristan und Gawan lagen zusammen. Marke schlief mit Isolde in einer Kemenate, aber er lag allein. Isoldes Bett stand an der andern Wand. Das hatte Tristan durch das Kind

Tantrisel erfahren. Aber Marke hatte Argwohn, und so hatte er zwölf scharfe Sicheln vor dem Gemache anbringen lassen. Da nun alle im Schlafe lagen, da begann ihre alte Not Tristan und Isolde zu zwingen. Tristan dachte nur daran, wie er zu ihr kommen möchte. Er dachte an alle Gefahren, aber dennoch stand all sein Sinn da, wo die Königin lag. Was half Tristan all sein männlicher Mut? Die sieghafte Minne, die Siegbehalterin zog ihn überwunden hin, er mußte zu der Königin. Tristan schlich sich hin. Auf dem Wege schnitten ihn die Sicheln, daß das heiße Blut von ihm rann. Aber seine glühende Liebe trieb ihn weiter. Er verband sich die Wunde, und ging zur Thüre. Isolde öffnete die Thüre und sie ruhten zusammen in Liebe vereinigt. Als nun Tristan da lag, wurde das ganze Bettzeug von seinem Blute naß. Davon litt er Not und schied von Isolde und kam wieder zu Gawan. Dieser bemerkte bald seine Wunde, und Tristan erzählte ihm, wie es gekommen war. Artus vernahm ihre Rede und ward betrübt über Markes List und auch die andern erfuhren von der Geschichte. Keie gab den Rat, sie sollten ein großes Getöse machen und alle zusammen dabei sich zerschneiden. Dieser Rat gefiel allen wohl, und sie erhoben gewaltigen Lärm und kämpften gegen einander und warfen sich mit Polstern und Kissen. Und so zerschnitten sich alle. Keie allein wollte dem ausweichen; aber Gawan ergriff ihn und stieß ihn in die Sicheln, daß er die größte Wunde davontrug. Keie schrie jämmerlich ob seiner Not. Dies hörte Marke und auch zuvor den Lärm hatte er vernommen. Er verwies Artus solchen Unfug, aber dieser behauptete, dies sei so Sitte unter seinen Rittern und er vermöge sie nicht zu bändigen. So wurde Markes Argwohn von Tristan abgelenkt. Am Morgen waren alle wund und hinkten und trugen Tristans Zeichen. Marke bat Artus, er möge ihm darum nicht zürnen. Da sagte Artus: „Wenn ich dir nicht zürnen soll, dann mußt du mir eine Bitte gewähren. Du sollst allen Zorn gegen Tristan aufgeben.“ Marke aber gab dieser Bitte volle Gewährung. Artus nahm Urlaub und ritt von dannen, aber Tristan blieb bei Marke.

3005—3740. Abermals zwang der Minnetrank die Liebenden, Tristan und die blonde Isolde, daß sie von der Minne Not erlitten. Tristan wollte zu Isolde, wie es auch sein mochte. Er vertraute alle seine Wünsche Tantrisel an, und dieses that, was in seiner Macht stand. Die Liebenden trieben ihr altes Spiel, bis aber-

mals im Hofe ein Gerede entstand. Marke ward von neuem erzürnt und trug seinem Neffen Tristan den alten Argwohn. Stets trachtete er darnach, daß er die beiden auf offener That ertappe. Er gab eine Reise nach Britannien zum König Artus vor und befahl Tristan sein ganzes Haus. Er ging aber in den Wald von Tintajöl, und zur Nacht kam er durch eine geheime Pforte wieder zur Burg. Aber Tristan war zur Königin gegangen. Da stieß Marke die Thür auf und sah vor Augen, was er so lange gesucht hatte. Tristan und der Königin wurden die Hände gebunden. Am Morgen aber saß Marke ans Gericht. Vieles Volk war zusammengeströmt. Da war auch Tinas von Litan, der immer ein treuer Freund Tristans gewesen war. Der bat den König, er solle Tristan und Isolde um ihres Adels willen nicht so in Fesseln stehen lassen und man nahm ihnen die Bande ab. Der König begann nun selber die Anklage auf das Leben. Und Tristan und Isolde wurden zum Tode verurteilt, Isolde zum Feuertod, Tristan zum Rade, trotz den Bitten und Klagen des Tinas. Nun wurden die Königin und Tristan zum Richtplatze geführt. Am Wege beim Gestade eines Gewässers lag eine Kapelle. Tristan erschaute sie und bat, darin beten zu dürfen, was ihm auf des Tinas Dazwischentreten verstattet wurde. Da ging Tristan in das Kirchlein, da war ein Fenster drinnen. Er schwang sich zum Fenster hinaus und schwamm durch das Wasser. Da fand er Tantrisel und Kurvenal mit Roß und Waffen seiner harren. Tristan ritt sofort in ein kleines Gehölz, und wollte von dort zusehen, was mit der Königin geschähe. Die Leute aber vor der Kirchenthür gerieten in große Bestürzung, als Tristan ihnen entkommen war, und sie machten sich auf und jagten Tristan überall nach. Die schöne, blonde Isolde aber stand in bitterer Not bei dem Scheithaufen. Sie blühte in reinem Herzen klar wie eine Rose und war glänzend wie eine Lilje, die weiß und fein der Sonne entgegenschien; sie glich mehr einem Engel denn einem Weibe. Diese Märe brachte Tantrisel. Da band er seinen Helm auf und ritt zur Richtstätte. Sie hieben wacker auf die Schergen ein, daß sie flohen. Da ward die minnigliche Isolde von ihrer Not befreit. Tristan hob sie vor sich auf sein Roß und sie ritten davon. Sie ritten in den Wald und suchten wieder die Minnegrotte, aber konnten sie nicht mehr finden. Da machten sie aus Rinde, Laub und Schilf eine Hütte. — Der König kam

zurück und sah, was geschehen war. Da dachte er, es muß so Gottes Wille sein und ließ die Verfolgung ruhen. — Kurvenal schoß Wildpret, das war ihre Nahrung. Ein lauterer Trank entsprang aus einem Felsen, der dünkte sie besser als Wein. Tristan und Isolde hatten die beste Nahrung von ihrer Herzensliebe. Sie meinten, von allem, was die Erde trüge, genug zu haben. Als sie ein halbes Jahr in der Wildnis zugebracht hatten, trug es sich zu, daß Tristan und Kurvenal in den Wald zur Jagd ritten. Isolde und Tantrisel blieben allein zurück. Sie gingen von der Hütte weg, um Blumen zu lesen. Damit wollten sie die Hütte zu Tristans Heimkehr zieren. In dieser Zeit war auch König Marke mit den Hunden in den Wald geritten. Da traf er von ungefähr auf die Blumen lesende Königin, und erkannte, daß es Isolde war. Unterdessen hatte auch Isolde ihn bemerkt und ersann eine List. Sie ließ sich nichts anmerken und sprach zu Tantrisel: „Sag an, wie lange mag es sein, daß Tristan mich vom Tode erlöst hat?" Dabei gab sie dem Knaben einen geheimen Wink und fuhr fort: „Wie männlich er sei, so dünkt er mich doch feig, daß er an demselben Tage von uns geritten ist, und uns in solcher Not so lange ließ. Weh über die, welche mich und ihn so lügnerisch verleumdet haben bei dem lieben Herren mein, dem König. Mich wundert, daß wir es so lange allein in dieser Wüste aushielten, nur von Kräutern und Wurzeln genährt." Sie begann bei dieser Rede zu weinen. Marke aber hielt alles für Wahrheit, wurde gerührt und lief auf die Königin zu. Er bat sie um Verzeihung. Marke blies in sein Horn und rief sein Jagdgesinde herbei. Alle freuten sich über diesen Fund. Also führte Marke Isolde wieder heim und lebte in großer Liebe mit ihr. Tantrisel aber hatte sich davongeschlichen und lief zu Tristan. Als er das Kind allein kommen sah, fragte er traurig: „Wo ist die Königin Isolde?" Das Kind sprach: „Wir gingen im Taue, um Blumen zu suchen, da kam der König und nahm sie weg." „Welcher König?" „König Marke, ihr ehelicher Mann." Und damit erzählte das Kind alles, wie es gegangen war. Da sandte Tristan der Königin seinen Gruß und den Wunsch, daß es ihr wohl ergehen möge. Er selber aber kehrte wieder nach Arundêle zurück und wurde mit großer Freude aufgenommen. Isolde hoffte, nun werde es anders werden. Aber in der Nacht lag Tristan wiederum die blonde Isolde mit solchen Schmerzen im Herzen, daß er Isolde Weißhand unberührt ließ.

3741—4094. Eines Tages ritten der Herzog, die Herzogin, Kaedîn, Isolde und Tristan zur Jagd. Als sie nun aufs Feld kamen, ritt Isolde bei einem Wagengeleise, das sich aus einem Quelle mit Wasser gefüllt hatte; bei dem Wasser standen lichte Blumen. Die Blumen gefielen Isolde und da sie gerne ein frisches Kränzlein trug, so sprang sie herab und trat in das Wasser, daß es unter ihrem Gewande aufschoß. Isolde aber lächelte und sprach: „Dies Wasser ist weit kühner als der kühne Tristan". Kaedîn vernahm die Rede und fragte nach deren Sinn. Da sagte ihm Isolde, daß sie noch Jungfrau sei. Da sprach Kaedîn: „Verschweige dies jedermann. Wenn hier Falschheit im Spiele ist, dann gilt es Tristans Leben." Er ritt zu Tristan und fragte ihn, warum er seine Schwester verschmäht habe. Da sprach Tristan: „Seit ich Schildesamt gewann, fuhr ich manche gefährliche Fahrt. Mit ritterlicher That gewann ich ein so schönes Weib, daß keines an Tugenden ihm gleicht. Ihre Schönheit überstrahlt alle Frauen. Und ich glaube, daß unter allen Engeln im Himmelreich keiner ist, der ihr an Schönheit gleicht. Sie hat mir Leben und Leib ergeben. Und beim Scheiden gab sie mir ein Ringlein und bat mich auf Treue, um ihretwillen jedes andere Weib zu meiden. Und das kann ich dir sagen, daß jene blonde Isolde es mir so schön bot, wie nie ein Weib einem Mann auf Erden. Ein Hündlein habe ich für sie einem Riesen abgewonnen, und nun pflegt sie dieses besser, als meiner selbst Isolde Weißhand. Mein Leben steht dir zum Pfande für die Wahrheit dessen, was ich hier gesagt habe." Kaedîn sprach: „So möchte ich mit dir in jenes Land fahren, um die große Schönheit zu erschauen." Sie rüsteten sich zur Fahrt, aber sagten niemand das eigentliche Ziel derselben. Kaedîn vertröstete seine Schwester bis auf ihre Wiederkehr. Sie fanden am Meere einen Schiffsmeister, der sie nach Litan brachte.

4095—5014. Tinas ging am Gestade spazieren, da sah er das Schiff daher streichen. Er empfing Tristan mit großer Herzlichkeit und erfuhr bald, warum Kaedîn ins Land gekommen war. Er erbot sich sofort, die Königin zu benachrichtigen. Tristan gab ihm einen Ring, den solle er sehen lassen, dann wisse die Königin, daß er im Lande sei. Er ging in die Burg und fand König und Königin beim Schachspiel sitzen. Tinas setzte sich mit ihrer Erlaubnis dazu. Da ersah Isolde an seiner Hand den Ring. Tinas wurde zum Schiedsrichter ernannt. Er griff unter die

Figuren des Spieles hinein. Da ward Isolde erst recht genau des Ringes gewahr. Sie brach in scheinbarem Zorne das Spiel ab. Der König ritt fort, aber Tinas blieb bei der Königin zurück. Er sagte ihr nun, sie solle am Morgen ins blanke Land reiten. Dort hinter einem Hage sei ein Späher verborgen, der erkunden müsse, ob sie wirklich die schönste aller Frauen sei und ob sie es Tristans Hunde besser biete, denn eine andere Fürstin ihrem Manne. Und Isolde war bereit, Tristan aus der Not zu helfen. Der König kam zurück und Isolde bat ihn, auf den Morgen den Ritt von Tintajol ins blanke Land zu unternehmen, was er willig versprach. Sie gab nun Tinas den Bescheid, Tristan solle ihrer im Hage warten und ein kleines Reis auf den Weg werfen. Das werde dann Tantrisel aufheben, und wo das Kind vom Pferde steige, werde auch sie absteigen. Tristan ward über diese Botschaft sehr froh. Am Morgen versteckte er sich mit Kaedin im Hage. Es kam nun eine große Schar von Rittern und Frauen; Köche, Küchenknechte, Knappen, Jäger und Falkeniere und vieles Gesinde ritt die Straße daher. Zuletzt kam Marke vor den Hag. Als der König vorbei war, warf Tristan ein grünes Reis auf den Weg. Da kam eine wonnigliche Frauenschar geritten. Den Kaedin dünkte immer eine schöner als die andere, und oft fragte er: „Ist das die Königin?“ Da kam in wonnigem Scheine Kameline von der Scheteliure und Brangäne. Da rief Kaedin von ihrem Glanze betäubt: „Ich sehe die Königin. Bei meinem Leben, es giebt kein schöner Weib und du hast die Wahrheit gesprochen, Tristan!“ Aber Tristan antwortete: „Das ist nicht meine Frau Isolde; sie wäre kaum ein Morgenrot gegenüber jener aufgehenden Sonne, die du zu deiner Wonne heute noch erschauen sollst.“ Nun kam eine Bahre daher, auf der ein goldenes Hundehäuschen für Petitereu stand. Und jetzt kam in wundervollem Schmucke Isolde. Prächtig waren ihre Gewänder. Auf dem Haupte trug sie eine Krone. Nun war nach dem Morgenrote die Sonne emporgestiegen. Sie gab der Sonne am Himmel droben Widerschein. Kaedin erschrak vor all dem Glanze und der Helle und sprach zu Tristan: „Sieh, dort am Himmel steht eine Sonne und hier geht eine andere auf. Sind nun der Sonnen zwei geworden?“ Tristan sprach: „Das dort ist des Himmels Sonne; aber meines Herzens Wonne ist dieser lichten Sonne Schein! Isolde kann mit so hehrem Glanze in meine Seele dringen. Sieh die schöne Isolde an, die Sonne

von Irland, wenn du Frauenschöne sehen willst." Indessen eilte Tantrisel herbei und hob das Zweiglein auf und schwang es über seinem Haupte. Da sprang Isolde vom Pferde und lockte das Hündlein herbei, liebkoste und küßte es, nahm es auf ihren Schoß und hüllte es in ihren Mantel. Da sprach Käedin zu Tristan: „Ich mache dich von deinem Eide frei; denn nun weiß ich wohl, daß meine Schwester Isolde es dir nie so gut gab, als Isolde die Königin dem Hündlein." Da setzte sich Isolde ins Gras und klagte über Schmerzen, die sie befallen hatten. Es war aber Liebesweh und niemand mochte sie heilen als allein Tristan. Kameline nahm ihr Haupt in ihre Hände und sie sandte Antret an den König mit der Botschaft, daß sie hier bleiben müsse und nimmer weiter reisen könne. Antret ritt zu Marke, und sagte ihm, Isolde werde die Nacht dableiben, und blieb selber die Nacht über beim König. Dann lief sie hin, wo Tristan lag und rief laut: „Ihr kleinen Vöglein, die ihr uns hier viel schön gesungen, nun flieget hin, wo ich heute noch am Wasser ruhen will. Da steht eine Linde, drunter sind Blumen gelb und blau. Dort will ich mein Gezelt aufschlagen. Dorthin kommt und singet uns." Also verkündete Isolde Tristan genau die Stätte, wo er hinkommen sollte. Am Abend schlichen Tristan und Käedin zu dem Gezelt. Da erwartete sie Tantrisel und sagte, er werde mit einem Horne das Zeichen geben, wenn sie zu Isolde kommen dürften. Die Königin entließ bald ihre Frauenschar bis auf Brangäne und Kameline. Da ertönte der Klang des Hornes und froh eilten die Freunde zum Gezelt. Liebreich empfing Isolde die Gäste. Brangäne und Kameline nahmen Käedin in ihre Mitte. Tristan und Isolde redeten mancherlei von Liebe und sie sah ihm in die Augen. Käedin aber gewann Kameline über die Maßen lieb. Isolde warf ihr ein Kissen zu und gebot ihr, dieses unter Käedins Haupt zu legen. Wohl kannte die Maid des Kissens Art. Tristan und die Königin legten sich mit einander zur Ruhe nieder. Aber Käedin warb um Kamelines Minne und sie geleitete ihn zu einem reichen Lager. Da er sich nun in lieber Hoffnung niederlegte, schob sie ihm das Kissen unter sein Haupt und sofort schlief er fest ein. Am Morgen erhoben sich Tristan und Isolde; Käedin aber wurde um seiner Verschlafenheit willen von allen arg verspottet. Minniglich schieden Tristan und Isolde von einander, er küßte sie wohl hundertmal an ihren feuerroten Mund und bot

ihr seinen süßen Segen. Aber mit großem Leid schied Kaedin, daß er Kameline Magd gelassen hätte. Tristan und Kaedin gingen in ein Thal. Im Grunde harrte ihrer Kurvenal mit den Rossen. Sie saßen auf und ritten zu Tinas nach Litan.

5015—5718. Die Königin fuhr über das Wasser zu Marke. Aber Tristan verfiel in Litan in eine langwierige Krankheit. Aber mit Gottes Hülfe genas er wieder. Denn Isolde hatte von seinem Siechtum erfahren und sandte ihm durch Tantrisel und Paranis Arznei, die ihm alle Schmerzen nahm. Auch aus der Ferne pflegte das zarte Weib seiner in herrlicher Weise. Als er genesen war, schnitt er sich sein lockiges Haar ab. Da kam Tantrisel zu ihm. Mit Seufzen fragte Tristan, wie die Königin sich befinde. „Was seufzest du?“ sprach Tantrisel. „Leider ist mir Seufzen not, da ich die minnige Isolde, meine Frau, die Königin nimmermehr erschauen soll und in solchem Leid vom Lande scheiden muß.“ Tantrisel erwiderte: „Ich will dir wohl raten, wie du sie leicht noch sehen magst. Alle Farbe ist von dir gewichen, matt sind deine Augen, dein Antlitz ist bleich und hager und dein Leib ganz abgemagert. Lege darum Narrenkleider an, mache deinen Gang und dein Aussehen thorenhaft; niemand wird dich mehr erkennen, daß du Tristan bist, so magst du leicht vor den König gehen. Alle werden meinen, du seiest wirklich ein echter Narr.“ Da freute sich Tristan über diesen Rat und ließ sich auf der Stelle ein Thorenkleid machen, aus grauem Tuche mit roten Narrenbildern darauf geschnitten. Einen Kolben nahm er in seine Hand, in seine Kapuze legte er einen Käse; so schied er allein von Litan und ging geradewegs nach Tintajol. Alles lief in der Stadt bei seinem Anblick zusammen; aber wenn er den Kolben schwang, dann flohen sie aus einander. In närrischem Laufe lief er zur Königsburg. Er lief vor die Königin und rief: „Frau, ich grüße euch sonder Spott, wollt ihr mir Minne schenken?“ Alle lachten bei diesen Worten. Da nahm er seinen Käse hervor und biß darein. Der Königin warf er ein Stück zu. Der König befahl zornig, ihn von der Königin wegzuziehen. Da hob er seinen Kolben und holte nach dem König aus. Er traf den Antret, daß er betäubt am Boden lag. So wild schlug er um sich, daß alle vor ihm die Flucht ergriffen. Bald aber beruhigte er sich. Der König setzte sich wieder nieder. Tantrisel aber sagte der Königin, wer der Narr wäre. Sie grüßte ihn freundlich mit den Augen. Als sie sich

zu Tische setzten, nahm der Thor daneben Platz und aß, was ihm beliebte. Die Königin schob ihm manches gute Stücklein hin. Vor dem Tische sah er Melôt den Zwerg stehen. Da ergriff Tristan heißen Pfeffer und goß ihm den ins Gesicht, daß seine Augen ausliefen. Nur weil er ihn für einen wirklichen Thoren hielt, vertrug ihm der König diesen Unfug.

Marke ritt auf acht Tage zur Jagd, aber der Narr blieb daheim und trieb allerlei Tollheiten. Die Frauen baten, er solle ihnen seinen Namen sagen. „Ich heiße Peilnetôsî und bin Îsôtenliep dabei!“ Isolde las den Namen Peilnetôsî rückwärts und verstand den Sinn. Die Nacht kam heran, da legte sich der Thor vor Isoldes Kammerthüre und sang laut gleich einem Narrenlied: „Tôsî! Tôsî!“ Damit rief er der blonden Isolde. Isolde erkannte abermals den Sinn und sie sprach zu Brangäne: „Hole mir Tristan!“ Mit Staunen erfuhr diese hierdurch die Wahrheit um den Narren. Gar lieblich ward er von Isolde empfangen, und sie bot ihm in der Nacht reichen Minnesold. Am Morgen legte er sich wieder an die alte Stelle vor der Thüre. Am Tage begleitete er Isolde überall hin und zur Nacht ruhte er minniglich bei der Königin. Es war ein Ritter am Hofe mit Namen Pfelerin, der den Liebenden Haß trug. Er machte Isolde die Ankunft des Königs bekannt. Da mußten sie sich scheiden, daß es ihrem Herzen inniglich weh that. Isolde sah Tristan nimmermehr vor seinem Tode, der auch ihr das Herz brach. Als er aus der Burg herauskam, that er einen gewaltigen Sprung. Das sah der falsche Pfelerin. Er verwunderte sich sehr darüber. Als er seinen Namen erfuhr, da erkannte er Tristan und rief sofort nach Pferd und Waffen. Mit manchem Degen rannte er Tristan nach und rief ihn an: „Wenn du Tristan genannt bist, dann kehre um der Königin willen um.“ Aber Tristan rannte weiter. Da rief er nochmals: „Kehre um um Isoldes willen, die dich mit rotem Munde oft minniglich geküßt hat.“ Das aber war Pfelerins Tod, mit seinem Kolben warf sich Tristan herum und stand ihm zur Wehr. Sein Roß traf er auf den Kopf, daß es betäubt zu Boden sank. Mit dem Kolben parierte er alle Schwertstreiche seines Gegners und traf ihn selber auf den Tod. Dann aber lief er gegen den Hafen von Litan. Marke war währenddem dazugekommen. Auch er erkannte nun in dem Narren Tristan, und jagte ihm eilig nach. Tristan kam ans Ufer, wo er ein Schifflein fand; mit dem Kolben ruderte er und gelangte

nach Litan, wo Kurvenal und Käedin seiner harrten. Marke aber hielt genaue Umfrage. Aber alle sprachen dagegen und suchten ihm den Verdacht auszureden, daß es Tristan gewesen sei. Da ließ er die Sache ruhen und lebte in Frieden mit der Königin.

5719—6315. Tristan nahm von Tinas Urlaub und fuhr wieder nach Arundele. Während sie nun hinfuhren, sprach Käedin: „Tristan, zeige in einer Sache deine Treue an mir. Gamaroch heißt ein Land, Gamarke ist die Burg, auf der ein vermessener Ritter Rampotenis sitzt. Der hat ein schönes Weib, Kassie mit Namen. Von Kindheit wurden wir miteinander erzogen, und mein sehnlichster Wunsch ist sie zu sehen. Dazu rate mir gut. Das Schloß liegt auf einem hohen, unzugänglichen Berge. Niemand kann hinein, wenn das Thor verschlossen ist. Der Ritter aber hat allezeit die Schlüssel selber bei sich. Ich weiß, sie trägt mir holden Mut, aber ich bin ungetröstet von ihr." Bald kamen die Helden an das Land Gamaroch. Sie ritten zum Kastell und trafen auf dem Wege mit Rampotenis zusammen, der sie freundlich auf seine Burg einlud. Tristan schrieb ein Brieflein und gab es Käedin, damit er es Kassien einhändige. Sie setzten sich nun mit der Frau zu Tisch. Kassie redete wenig; oft aber flog ein leuchtender Blick auf Käedin, daran er erkennen konnte, daß sie ihm keinen Haß trug. Als sie aufstanden, ließ Käedin unvermerkt das Brieflein fallen, das Kassie aufhob. Sie las darin, daß sie, wenn ihr Gatte schliefe, die Schlüssel im Wachs abdrücken sollte und das Wachs vor ihre Kammerthüre legen, wo es Käedin abholen werde. Kassie befolgte alles genaustens. Tristan hieß Käedin um Mitternacht aufstehen und zur Kammerthüre schleichen. Da fand er das Wachs und kehrte froh damit zurück. Am andern Morgen aber nahmen sie Urlaub und fuhren nach Karke. Freudig wurden sie bewillkommnet. Tristan lebte nun mit Isolde, wie Mann mit Weibe soll. Käedin trug das Wachs zu einem Schmiede, der die Schlüssel bis in vierzehn Tagen fertig zu stellen versprach. Mit großer Kunst führte er sein Werk aus. Tristan und Käedin ritten mit den Schlüsseln nach Gamarke. Sie rasteten die Nacht im Walde und blieben am Tage im Hag liegen, bis sie Rampotenis ausreiten sahen. Dann eilten sie rasch in die Burg. Kassie erschrak und sorgte sich um ihr Leben. Aber Käedin mahnte die Frau, daß sie ihm Minnegunst gewähre. Tristan blieb bei den Frauen zurück. Teuer war diese Liebe erkauft. Käedin

blieb nicht lange, die Furcht trieb ihn weiter, und bald schieden die zwei Gesellen von dannen. Als sie über die Zugbrücke ritten, fiel Kâedins Hut in den Graben. Kurz darauf kam Nampotenis zurück und erblickte den Hut. Mit großem Zorn trat er vor Kassîe und zwang sie, alles einzugestehen. Da rief er nach Waffen und hieß sieben seiner Leute sich rüsten. Dann ritt er eilig Tristan und Kâedîn in den Wald nach. Sie sahen die Feinde herannahen, und waren selber ohne Waffen, nur mit Schwertern bewehrt. Sie wandten sich daher zur Flucht. Aber Nampotenis rief ihnen nach, sie sollten um Isoldes und Kassiens willen umkehren. Da warfen sie die Pferde herum und ließen den Kampfruf ertönen. Nampotenis durchrannte mit dem Speere Kâedîn, daß er tot vom Pferde sank. Dafür erschlug ihn Tristan. Die Sieben hieben fest auf ihn ein und er wehrte sich überaus männlich und tapfer. Fünf lagen tot, der Sechste floh, der Siebente aber kam mit einem vergifteten Speer auf Tristan gerannt und verwundete ihn. Tristan schlug ihn vom Pferde. Nun war er selber sehr wund, aber er hob doch den toten Kâedîn auf sein Roß und führte ihn heim. Alle klagten um Tristans Wunde und um Kâedins Tod. Kâedîn wurde nach fürstlicher Art in der Kirche begraben.

6316—6890 (Schluß). Tristan rang mit des Todes Not. Keine Arznei taugte, kein Arzt konnte ihm helfen. Das Gift peinigte ihn. Da sprach er zu Kurvenal: „Wenn dir mein Leben und meine Heilung lieb ist, dann fahre hin nach Tintajol und sage Isolde, daß ich hier in Karke wund darniederliege und auf keine Weise genesen möge, wenn sie mir nicht gnädig ist. Und will die blonde Isolde meine Todesnot wenden, dann soll ein weißes Segel aufgezogen werden; kommt sie aber nicht, dann soll das Segel schwarz sein, das mich vom Leben scheiden mag!" Kurvenal fuhr getreulich nach Tintajol, und brachte die traurige Kunde der Königin. Isolde bedachte sich weder um dies noch um das: sie ging sofort zu Schiff. Isolde die blonde Königin fuhr unbekümmert um alles zu Tristan hin. Indessen pflag seiner Isolde Weißhand mit weiblicher Güte. Vielleicht grämte sie es, daß Tristan nach der blonden Isolde aus Irland gesandt hatte. Oft trat sie ans Fenster, da sie Tristan darum bat, und schaute aus, ob das Schiff herannahe. Nun sah sie es auch herankommen und that ihm alsbald das Nahen kund. Sie hatte ein schneeweißes Segel darüber glänzen sehen. Das aber wollte sie nicht sagen. Er sprach:

„Liebe Isolde, sage an, wie ist das Segel?“ Ob es nun Ernst oder Scherz war, thöricht war es, daß sie in dieser Not nicht die Wahrheit sprach. Sie sagte: „Ein schwarzes Segel sah ich.“ „Schwarz!?“ rief Tristan. „Ja,“ sprach Isolde, da lag er tot vor ihr. So rasch brach ihm der Tod das Herz, daß kein Laut über seine Lippen kam. Isolde schrie jammervoll auf: „Ich habe nur gescherzt, Tristan! Das Segel ist weiß, das ich dort auf dem Meere gesehen habe.“ Wie sie auch rief, es war geschehen, und wie sie auch weinte, Tristan lag tot. Der Tod hatte ihm nicht mehr Zeit gelassen, sich umzukehren. Wie er gelegen, als er Isolde nach dem Segel fragte, so lag er auch im Tod. Nun wurde sein Leichnam einbalsamiert und ins Münster getragen und dort aufgebahrt. Große Klage vernahm man von allen, aber am meisten klagte Isolde, seine Frau. Überall wurden die Glocken geläutet. Nun waren Kurvenal und die Königin Isolde ans Ufer gelangt und gingen in die Stadt, wo sie die Trauer hörten. Sie fragten das Volk um den Grund und erfuhren, daß Tristan tot sei. Isoldes rosenliche Farbe verblich, die Kraft schwand ihr und sie fiel ohnmächtig zur Erde. Keine Thräne netzte ihre Augen, sie war versteinert vor Schmerz. Kurvenal labte sie mit Wasser, bis sie wieder etwas zu sich kam. Mit der Hand winkte sie wortlos nach dem Münster. Tristans Tod hatte ihr alle Lebenskraft aus dem Herzen genommen. Nur der eine Trost hielt sie noch aufrecht, den Toten zu sehen. Kurvenal stützte sie und führte sie zum Münster hin, wo Tristan lag. Da nahm sie das Tuch von seinem Antlitz und sah ihn an, und drückte ihren Mund auf den seinen und ihre Wange an die seine und schlang ihre Arme um ihn. Keinen Klagelaut ließ sie hören. Der Tod brach ihr beider Herz, tot lag sie neben dem Toten. Also starb Isolde in Tristans Minne, denn auch er ging zu Grunde durch ihre glühende Liebe. Er starb für sie und sie für ihn. Da ward auch Isolde einbalsamiert und eingesargt. Laut klagte Kurvenal: „O Tristan, trauter Herre, Trost meines Lebens, ach, daß ich dich verloren habe, und daß die süße, blonde Isolde, die Königin deines Herzens, mit dir tot liegt! Sieh, Welt, das ist der Lohn, den jeder an dir gewinnt, der deinem Dienste angehört. Die Rose trägt den Dorn, dein Sonnenglanz bringt Hagelschauer, deine Herrlichkeit und Lieblichkeit ist in des Todes Kleid gekleidet!“. Der Herzog Jovelin aber dachte, wie er den zweien ein würdiges Begräbnis

schüfe. Nun war auch Marke von Kornwall in See gegangen. Er fuhr nach Karke und vernahm die Kunde von Tristans und Isoldes Tod. Jovelin ging ihm entgegen und sagte ihm, wie beide für ihre Liebe gestorben wären. Er ging ins Münster und fand da Kurvenal, der erzählte ihm alles, wie es gekommen war, von dem Trank der Minne, der ihnen Herz und Sinn entzündet hatte, daß sie keine Stunde mehr fern voneinander leben konnten, und wie Tristan zu Gamaroch verwundet worden war. „O weh," sprach Marke, „Tristan, hättest du von Anfang an alles bekannt, ich hätte dir Isolde zur Frau gegeben. So wäre ich rein von Sündenschuld geblieben und ihr wäret gerettet." So klagten alle miteinander. Am Morgen sang man die Messe über die Toten, und vieles Volk kam herbei. Dann wurden die Leichen zur See hinabgetragen und Marke führte sie in seinem Schiffe nach Tintajol. Dort begann die Trauer von neuem, alle Fürsten und Landherren kamen zur Burg. Der König ließ zwei Särge aus edelm Marmor machen und die Toten darein legen. Auf der Burg von Tintajol wurden sie begraben. Ein Kloster zum Stern der heiligen Maria wurde allda gestiftet, wo die beiden bestattet waren. Marke selber ging ins Kloster, sein Reich von Kornwall und England gab er in Kurvenals Hand.

Nicht allzu ferne voneinander standen die Särge der Liebenden. Einen Rosendorn ließ der König auf Tristan pflanzen, eine Weinrebe auf Isolde. Rose und Rebe aber schlugen zur Stund Wurzel in beider Herzen, wo noch im Tode der glühende Minnetrank seine Art zeigte. Über den Gräbern neigte sich jeder Zweig dem andern zu und dicht ineinander verflochten und verwachsen waren Rose und Rebe.

Flore und Blanſcheflur.

Einleitung.

Die Sage von Flore und Blanscheflur, Rose und Lilje, führt uns wie die Tristansage in die Welt der Minne ein. Die Blumen, welche aus dem Grabe der Toten emporwuchsen, sind hier gleichsam zum Leben erweckt und erfreuen durch ihre Farben und ihren Duft. Die großartige Tragödie der Liebe, die sich in ergreifenden Bildern in der Tristansage enthüllte, welche uns von der zartesten Liebesregung an durch die unendliche Kette von Lust und Leid, Wonnen und Schmerzen hindurchführte, bis im Tode die kampfmüden Herzen brachen und sich nach den Sehnsuchtsqualen ungestillter Leidenschaft stillen Frieden gewannen, scheint hier zum heiteren, glücklichen Märchenspiel verwandelt. Im Frühling, da die Blumen sprossen, wurden zwei Kinder an einem Tage, zur selben Stunde geboren und nach Blumen benannt. Glücklich war ihre Jugend, die sie in steter ungetrübter Vereinigung hinbrachten. Aber Flores Vater, ein mächtiger König, fürchtet, daß sein Sohn einst Blanscheflur, welche die Tochter einer kriegsgefangenen Christenfrau ist, zum Weibe nehmen werde. Darum verkauft er das Mädchen in die Fremde. Flore zieht in die Welt hinaus, um sie wieder zu finden. Er kommt immer dahin, wo sie vorher gewesen war und die Leute erzählen ihm von Blanscheflur, ohne ihn zu

kennen. In Babylon findet er einen Ratgeber, der ihm alles sagt, was er thun muß, um die Geliebte aus der Gewalt des Sultans zu befreien. Blanscheflur wurde in einem unnahbaren Turme gefangen gehalten und sollte des Sultans Weib werden. In einem Korb voll Rosen versteckt wird Flore hineingetragen und verlebt dann einige glückliche Tage mit der wiedergewonnenen Freundin, bis Verrat ihr Zusammensein zerstört. Alle Morgen soll Blanscheflur zum Sultan. Aber als sie vom Freunde scheiden will, da muß sie ihn immer wieder und wieder küssen und schläft an seiner Seite ein. So findet sie der Sultan und will sie dem Feuertode überliefern. Ein Zauberring vermöchte eines der Kinder zu retten, aber sie wollen beide leben oder beide sterben und kein getrenntes Schicksal tragen; so werfen sie den Ring von sich. Solche Treue rührt auch das Herz der Feinde. Sie werden befreit und reichbeschenkt in die Heimat entlassen, wo sie einander heiraten und hundert Jahre alt an einem Tage sterben. So klingt alles märchenhaft, und wir meinen, zwei Blumen vor uns zu sehen, über die nur einmal kurze Zeit schwarzes Gewölk und Gewittersturm hinzieht, die aber dann um so heller und fröhlicher dem Sonnenschein entgegen lachen. Die Liebe muß nicht wie im Tristan um ihr Dasein kämpfen, und sie führt zum Erdenglück, nicht zum geheimnisvollen Todesreiche. Wenn der Charakter dieser Sage wirklich ursprünglich im einfachen schlichten Märchen zu suchen wäre, so haben die späteren litterarischen Bearbeitungen diese Züge vortrefflich entwickelt und die ältesten mittelalterlichen sind völlig auf der naiven Stufe schmuckloser Darstellung stehen geblieben, wo allein der einfache Zauber Wirkung auszuüben vermag. Flore und Blanscheflur waren so berühmt wie Tristan und Isolde, und in einer großen Anzahl von Bearbeitungen in allen Vulgärsprachen ist das Gedicht uns überliefert. Von unserer mhd. Dichtung werden wir natürlich zunächst auf das afz. Original verwiesen. Bei der Tristansage fanden wir ein wesentliches Kennzeichen in ihrer episodischen Anordnung, die Handlung zerfiel in verschiedene große, eigentlich unabhängige Scenen, die eines festen Kernes entbehrten; dem Gedicht von Flore und Blanscheflur aber liegt unverkennbar eine einheitliche Geschichte zu Grunde. Es ist nicht ein Epos, welches sich im Volksmunde oder unter den Spielleuten im 12. Jahrhundert gebildet hat, sondern es geht auf eine festere Quelle zurück, welche uns zwar nicht erhalten ist, aber über deren Beschaffenheit man immerhin ziemlich vollständige Anschauungen gewinnen kann. Der Verfall der griechischen Litteratur hat eine Dichtungsart gezeitigt, welche für die spätere Zeit und namentlich für das Mittelalter von der größten Bedeutung wurde, nämlich den Roman,*) als dessen Hauptvertreter Xenophon aus Ephesus, Heliodor, Longus, Achilles Tatius und Chariton zu nennen sind. Die Grundelemente, aus denen er bestand, waren die Dichtungen älterer Erotiker und die Reiseromane. Die Liebe zweier Personen

*) Vgl. Erwin Rohde, Der griechische Roman.

spielt die Hauptrolle hierin; aber widrige Schicksale reißen sie von einander und nun werden sie nach allen möglichen wunderbaren Städten und Ländern verschlagen, suchen rastlos nach einander, verfehlen sich, halten aber doch fest an der einmal gefundenen Spur und endlich erreichen sie nach allen Mühen die sichere Wiedervereinigung. Es ist viel Wiederholung, viel Schablonenmäßiges in diesen Schilderungen, Unwahrscheinlichkeiten sind in großer Menge vorhanden. Psychologische Vertiefung ist nur sehr selten zu finden. Nur die entstehende und anwachsende Minne schildert der Dichter, die übrigen Personen aber sind reine Statisten, die wie das landschaftliche Material ganz willkürlich verwendet werden. Die Romane hielten sich sehr lange, wurden teilweise auch ins Lateinische übersetzt und gingen von hier aus in die Vulgärsprachen über. Die Geschichte von Flore und Blanscheflur enthält nun sehr viel charakteristische Züge, welche beweisen, daß sie nicht unter den abendländischen Kulturvölkern, insbesondere den Franzosen, sondern im Orient entstand. Was uns in einer entsprechenden Darstellung als naiv und märchenhaft erschien, weil hier die Umstände besonders glücklich liegen und Übertreibungen und unerträglich ausgesponnene Längen fehlen, ist gerade das Wesentliche des Romanes. Das Hinausziehen des Helden auf's Ungewisse, um die Geliebte wiederzuerlangen, ihr Verkauf als Sklavin und das unerwartete Wiederfinden, dies und eine Menge kleinerer Nebenumstände, auf welche Du Méril in der Einleitung zu seiner Floire-Ausgabe hinweist, finden sich ungemein häufig in den Romanen. Die Blumennamen der Kinder, auf die immer angespielt wird, bei der Geburt 594 ff.; ferner 2002

Flôre höveschliche
sîner friundîn eine rôse bôt
gemachet ûzer golde rôt.
dâ wider bôt im sîn friundîn
ein gilje, diu was guldîn,

dann 5757 und 7876 „ist dirre bluome iht wol getân?“ wo sich im frz. mit „flors“ ein hübsches Wortspiel mit dem Namen Flores ergiebt — diese Namen sind vielleicht aus der griechischen Quelle übersetzt, und die Kinder hießen dort Anthos und Leukanthia oder *Λειριόεις* und *Λειριώπη*, mit *λείριον* = lilium Lilje zusammenhängend. Eine antike Anschauung ist die Wiese, auf der Blanscheflur nach ihrem Tode spielt (2425 ff.), die Asphodelos-wiese der klassischen Dichtungen. Ein Franzose des 12. Jahrhunderts wäre wohl kaum auf einen solchen Einfall geraten. Klassische Namen von Helden und Heroinen werden namentlich im afz. Gedicht überaus häufig genannt. Die Ansicht von der byzantinischen Herkunft des Romanes darf als sehr wahrscheinlich, fast als sicher erwiesen gelten. Zweifelhaft bleibt allerdings der Weg, auf welchem sie den Franzosen vermittelt wurde. Man kann zunächst an eine Vermittlung durch eine lateinische Quelle denken; dann aber boten die Kreuzzüge so vielfache Berührungen zwischen Franzosen,

Romanen und Germanen überhaupt und den Griechen, daß hier die Übernahme ebenso leicht stattfinden konnte. Wir haben im Jourdain de Blaivies ein entsprechendes Beispiel, wie ein griechischer Roman, Apollonius von Tyrus, in die afz. Sage überging.*)

In Flore und Blanscheflur begegnen wir einem französischen Gedichte, dessen Abfassung ins 12. Jahrhundert fällt. Auch hier finden wir häufige Anspielungen in der Lyrik der romanischen und germanischen Völker, und aus den Nachbildungen in anderen Sprachen, welche noch zahlreicher als bei der Tristansage sind, vermögen wir auch hier uns eine Vorstellung von der Ausbreitung und Bearbeitung in Frankreich selber zu machen. Die älteste Anspielung findet sich in der provenzalischen Litteratur bei der Gräfin Beatrix von Dia 1173. Diese Anspielung bezieht sich aber nicht auf eine provenzalische, sondern eine französische Bearbeitung der Sage. Um 1170 erscheint zum ersten Male eine deutsche Übertragung eines französischen Gedichtes von Flore und Blanscheflur, welche ein niederrheinischer Dichter anfertigte.**) Das frz. Original dürfte daher mit ziemlicher Sicherheit in die Mitte des 12. Jahrhunderts zu setzen sein. Den Charakter des ursprünglichen griechischen Originales hat das französische Gedicht ziemlich getreu gewahrt; die Verhältnisse sind in ihrer Einfachheit belassen und man findet wenig von dem verfeinerten Geschmacke des Rittertums. Französische Nationaleigenschaften sind fast gar keine zu entdecken; es liest sich im Deutschen gerade so gut wie im Französischen. Das Eigentumsrecht, das wir dem französischen Dichter in der Entwickelung der Sage einzuräumen haben, ist ein viel beschränkteres, als dies beim Tristandichter der Fall ist. Bereits in Frankreich ist Flore und Blanscheflur ein Übersetzungswerk. Die Sage wurzelte nicht so tief im Boden, daß sie sich auf originelle Art entwickelt hätte. Das Gedicht nimmt eine Mittelstellung zwischen den Kreisen der Aristokratie und der mehr volkstümlichen Richtung ein. Es fand seinen Hörerkreis allerdings in erster Linie unter dem feinen Adel, aber der Ton ist nicht der streng und ausschließlich höfische eines Chrestien oder Thomas. Es hat sich auch kein bestimmter Dichtername daran geknüpft. Das Gedicht bleibt vielmehr Eigentum einer größeren Klasse von Jongleurs, unter der es eifrig Pflege findet und wohl mancherlei Bearbeitungen durch einzelne Dichter erfuhr. Um so mehr muß die durchgehende Einheitlichkeit zumal im Vergleich mit Tristan und Isolde betont werden, welche auf den gegebenen, festen und sicheren Kern der Geschichte hinweist. Eine äußerliche Anknüpfung an nationale französische Sagen, aber auch an solche, welche vornehmlich der Jongleur, nicht der ritterliche Kunstdichter besang, wurde versucht, indem Flore und Blanscheflur als die Eltern der Berta, der Mutter Karls des Großen, genannt werden 309—318, 7858—7880. Die Einkleidung des Gedichtes selbst mutet uns auch fast märchenhaft an: in einem reich

*) Conrad Hofmann. Sitzungsberichte der k. b. Akademie München 1871 philos.-philol. Klasse pag. 415—418 und Amis et Amiles und Jourdains de Blaivies pag. XXXIII—LXVI.
**) Steinmeyer Ztschr. f. deutsches Altertum XXI pag. 307—331.

geschmückten Zimmer hört der Dichter zwei Schwestern mit einander von Liebe reden und die ältere erzählt der jüngeren die Geschichte von Flore und Blanscheflur, die sich vor langen Jahren zutrug. Schöner und anmutiger hat Fleck es ausgeführt. Im blühenden Garten bei Vogelsang erhebt sich unter den zwei Jungfrauen die Rede von Minne. Gleichviel welchen vielleicht nur ganz äußerlichen Zufällen diese Einleitung sich verdankt, liegt darin doch ein hübscher Gedanke, wie es Uhland*) schön ausgeführt hat.

Die Sage von Flore und Blanscheflur teilt sich in zwei große Kreise, welche wir genau verfolgen können, wenn wir auch über ihren Ursprung nicht ganz klar zu sehen vermögen. Der erste Kreis ist der ältere, poetischere und in seiner ganzen Anlage einfachere und schlichtere. Es ist die version aristocratique, wie sie Du Méril benannte, welcher die version populaire, der zweite Kreis, gegenüber steht. Die Begriffe der Spielmanns- und der höfischen version, die wir bei der Tristansage aufgestellt haben, dürfen aber hiermit nicht verwechselt werden. Die Entstehungsgeschichte und Art der Ausführung ist eine völlig verschiedene, teilweise geradezu entgegengesetzte. Die erste ältere version hat sich ziemlich rein erhalten und war bereits lange Zeit in Umlauf, als die zweite auftrat. In der zweiten version zeigt sich das Bestreben, die Handlung auf eine niedrige Stufe herabzuschrauben, wo sie der großen Masse unterhaltender dünken mochte. Zwar ist die erste version auch nicht ganz frei von mancherlei Übertreibungen, aber in der zweiten häufen sich diese Scenen, wodurch dem märchenhaften Charakter ziemlich Eintrag geschieht. Die uns erhaltenen Dichtungen des ersten Kreises weisen alle auf ein französisches Gedicht hin, wogegen die Dichtungen des zweiten Kreises von einem italienischen Original abstammen. Die Frage aber, ob die zweite version ebenfalls im Orient entstand und nach Italien einwanderte, oder ob die Umgestaltung erst auf abendländischem Boden entstand, muß offen bleiben. Der erste Sagenkreis ist ziemlich rein und unberührt geblieben, und hat keinerlei Einfluß durch den zweiten erfahren, wogegen die einzelnen Glieder des zweiten Kreises mehrfach von solchen des ersten beeinflußt worden zu sein scheinen.

Vom ersten Kreis sind französisch zwei Bearbeitungen erhalten, herausgegeben von Edélestand du Méril.**) Obwohl eine große Anzahl von Versen sich wörtlich mit solchen von Fleck deckt, so finden sich doch auch im einzelnen Abweichungen, aus denen hervorgeht, daß die beiden französischen Handschriften der Vorlage Flecks zwar nahe verwandt sind, aber nicht völlig mit ihr zusammenfallen. In norwegischen und isländischen Handschriften haben wir einige Übersetzungen von einem französischen Original, von welchem ziemlich dasselbe gilt. Wie schon erwähnt wurde,

*) Uhland, Germania, pag. II, 218—228 Zwei Gespielen.

**) Floire et Blanceflor. poèmes du XIIIe siècle publiés par Edélestand du Méril, Paris 1856. Für die Sagenentwickelung vgl Sundmacher, Die altfrz. und mhd. Bearbeitung der Sage von Flore und Blanscheflur, Göttingen 1872. Herzog, Die beiden Sagenkreise von Flore und Blanscheflur, Germ. XXIX (1884) pag. 137—228. Hausknecht, Floris and Blaunscheflur (das me. Gedicht) Einleitung. 1885.

hat vor Fleck bereits ein Dichter am Niederrhein den Stoff behandelt, von dem aber Fleck wahrscheinlich keine Kenntnis hatte. Um 1170 entstanden, gehört diese nur fragmentarisch erhaltene, ursprünglich etwa 3700 Verse umfassende Dichtung zu den ersten Erzeugnissen der Übersetzungskunst, durch welche unsere mhd. Blüteperiode eingeleitet wird. Das Gedicht ist schlicht und einfach gehalten, und auch der Vorlage scheinen die mehr lyrischen Abschnitte und Reflexionen der späteren französischen Werke gefehlt zu haben. Obwohl diese Vorlage um ein Ziemliches älter ist, als die uns erhaltenen französischen Gedichte, so giebt sie doch nicht das Originalgedicht wieder, sondern bildet einen eigenen Zweig. Nach Fleck folgte mit demselben Stoffe ein niederländischer Dichter, Diderik von Assenede,*) ebenfalls unmittelbar auf eine französische Vorlage zurückgehend, welche mit der Flecks ziemlich nahe Verwandtschaft aufweist. Ins 14. Jahrhundert fällt eine etwas freiere niederdeutsche**) Bearbeitung. Aus diesem gesamten Materiale, zu welchem noch eine mittelenglische Bearbeitung des 13. Jahrhunderts kommt, gewinnen wir das Ergebnis, daß die Sage in Frankreich sehr lebhaft in Umlauf war, und daß alle Bearbeitungen sich sehr enge an das Original anschlossen, so daß sich sogar aus den durch Zeit und Raum weit auseinander liegenden fremdsprachlichen Werken doch noch zahlreiche Parallelen nebeneinander stellen lassen.

Der zweite Kreis geht von einem italienischen, vielleicht auch franco-italienischen Gedichte aus. Seine Vertreter sind: 1) ein altitalienisches Gedicht das cantare di Fiorio e Biancifiore; 2) der Roman des Boccaccio „Filocolo" 1338—1341 verfaßt; 3) ein neugriechisches Gedicht in sog. politischen Versen (*στίχοι πολιτικοί*); 4) der spanische Roman Flores y Blancaflor, welcher wohl durch Vermittlung einer volksbucharigen italienischen Prosabearbeitung ins Spanische überging. Dieser spanische Roman wurde nachmals ins Französische***) übertragen und so auf großem Umwege die Sage noch einmal auf den französischen Boden verpflanzt. Der poetische Wert der Werke des zweiten Kreises steht ziemlich tief unter denen des ersten. Es sind künstliche Treibhausgewächse gegenüber einer anspruchslosen, einfach-schönen Blume. Auch die mehr volksmäßig gehaltenen Darstellungen wie das griechische Gedicht und das cantare zeigen eine Reihe von fremdartigen störenden Bestandteilen und haben den im ersten Kreise glücklich gewahrten altertümlichen Geist durch unpassende Modernisierung beeinträchtigt. Am weitesten geht hierin der Filocolo, dem man vom Standpunkte eines bloßen Romanes aus betrachtet Bewunderung zollen mag, der aber die Sage von Flore und Blanscheflur arg zerstört hat. Der hochtrabende oft schwülstige Stil sticht unvorteilhaft ab von dem schlichten, kindlich-naiven, in welchen wir eine derartige Sage am liebsten gekleidet sehen.

*) ed. W. E. Moltzer, Groningen 1879.
**) ed. Stephan Waetzoldt, Bremen 1880.
***) Inhaltsangabe des frz. Prosaromanes bei Treffan, corps d'extraits de romans de chevalerie (1782) Bd. I S. 218—292.

Während die germanischen Sprachen im übrigen nur dem ersten Kreise huldigen, ist der Filocolo in ein deutsches Volksbuch übergegangen, das im Jahre 1499 in Metz bei Caspar Hochfeder erschien und bereits 1500 neu abgedruckt wurde. Es ist nach einer 1478 bei Russinger in Neapel erschienenen Ausgabe des Filocolo gemacht. Hans Sachs hat das deutsche Volksbuch, gleichwie auch das vom hürnen Seifrid und von Tristan zu einem Drama verarbeitet.

Was nun das zweite von du Méril herausgegebene französische Gedicht anlangt, so nimmt es eine Sonderstellung ein, indem es weder zum ersten noch zum zweiten Kreise gerechnet werden darf. Nirgends hat es eine Nachahmung oder Übersetzung gefunden; aus dem ersten französischen Gedichte ist es nicht geflossen. Da sich Züge vom ersten und zweiten Kreise darin vereinigt finden, so liegt die Annahme nahe, daß es aus zwei Gedichten, einem, das mit dem Original des ersten Kreises, und einem andern, das mit dem des zweiten Kreises zusammenhing, entstanden ist. Die Sage hat außerdem einige freiere Bearbeitungen, eigene nach ihrem Muster gefertigte Nachahmungen veranlaßt, unter denen die reizende französische cantefable Aucassin und Nicolete an erster Stelle steht. Diese anspruchslose, liebliche Spielmannsdichtung schließt sich enge an den ersten Kreis an.*) Das Schicksal der Sage in Frankreich war insofern ein außerordentlich günstiges, indem sie fast durchweg von Dichtern bearbeitet wurde, welche sie mit bewundernswertem Takte und großem Verständnisse aufzufassen imstande waren. Dies sind die Grundzüge der Geschichte der Floresage. Wir wenden uns nun zum mhd. Zweige ihrer Dichtungen.

Die erste Erwähnung der Sage im Mhd. geschieht durch den Minnesänger Ulrich von Gutenburg in einem Leiche.**) Ulrich fällt ins zwölfte Jahrhundert. Darum kann sich seine Anspielung nicht auf Konrad Flecks Gedicht beziehen. Entweder hat er die französische Sage selbst im Auge oder das Gedicht des niederrheinischen Dichters von 1170, was wahrscheinlicher ist. Der Dichter des mhd. Gedichtes verschweigt seinen Namen, damit man ihn nicht der Prahlerei zeihe:

7998 er seite gerne sînen namen,
durch daz, ob er sich nande,
daz man in erkande
ze liebe und ze guote:
dô wart im des ze muote,
ez wære bezzer geswigen,
durch daz in valsche liute iht zigen,
daz erz durch ruom tæte,
ob er sich genennet hæte.

*) Hugo Brunner, Über Aucassin und Nicolete Halle 1880.
**) von der Hagen, Minnesinger I pag. 117 a.

Wenn jemand das Buch liest, und daran irgendwie Anstoß nimmt, so soll er es seinem Verfasser nicht zu sehr verübeln:

wan ze niuwen listen laz 136
ist ein ungeflizzen sin.
diz ist mîn êrste begin:
des sol ich geniezen.

Es ist also ein Erstlingswerk, das der Dichter der Gunst und Nachsicht des Publikums empfiehlt. In den beiden litterarhistorischen Stellen im „Wilhelm" und im „Alexander", welche Tristans Schwertleite nachgebildet sind, überliefert Rudolf von Ems seinen Namen; „her Flec der guote Kuonrât". Die Bezeichnung Herr läßt vermuten, daß Fleck dem Ritterstande angehörte. Der Name Fleck ist im 13. Jahrhundert in Urkunden äußerst selten. In Basler Urkunden von 1210 und 1223 erscheint ein Hugo Flecke als Zeuge neben Cuonradus Basiliensis ecclesiae thesaurarius oder Cuonradus decanus.*) Konrad läßt sich von 1212—1233 nachweisen. Doch kann nicht sicher behauptet werden, ob dieser Konrad, welcher hiernach ein Geistlicher war, wirklich mit unserem Dichter ein und dieselbe Persönlichkeit ist. Zeit und Ort würden aber wohl zu der für die Abfassung des Flore vorauszusetzenden Periode passen. Aus dem Gedichte selber läßt sich nur entnehmen, daß es nach dem Tristan verfaßt wurde, da der Stil Nachahmungen von einzelnen bei Gottfried bevorzugten Wendungen aufweist, z. B. betelîchiu bete 1763, 5746, 7131, 7966; wünneclîchiu wünne 2255, wunderlîchiu wunder 1955; das Adverbium nâchwendecliche 5654 ist nach Gottfrieds Art neu gebildet. Rudolf, welcher die Dichter in chronologischer Reihenfolge aufführt, nennt Fleck beidemale nach Freidank und vor dem Stricker. Man kann demnach ungefähr 1220 als das Jahr für die Abfassung des Flore ansetzen. Nach Pfeiffer***) hätte Fleck vor 1211 gedichtet. Der Sprache nach scheint der Dichter aus der Schweiz oder aus Schwaben zu stammen. Nächst dem Flore dichtete er „wie der starken minne kraft Cliesen twanc", also einen Cliges. Er scheint darüber gestorben zu sein und Ulrich von Türheim gab dem unvollendeten Werke eine Fortsetzung.**) Der poetische Stil Flecks hält sich an Hartmann und Gottfried; er ist ziemlich klar und durchsichtig. Einige Ausdrücke wie borwîs (4307), borvil (4735), borlanc (5948) kommen im strengen höfischen Stile nicht vor. Im Gegensatz zu Gottfried braucht Fleck sehr wenige französische Wörter; es sind nur die unvermeidlichen technischen Ausdrücke und einige fast ganz eingebürgerte wie âventiure, natûre, âmîs, âmîe, âmûr. Tiefe Gedanken und großartige Anschauungen sind nicht zu finden. Auch die Minneschilderungen erheben sich nicht zu hohem, begeisterndem Fluge. Dagegen

*) Herzog, Germ. XXIX pag. 148 Anmerkung 3.
**) Flore und Blanscheflur, herausgegeben von Emil Sommer. Quedlinburg 1846 pag. XXXIII f.
***) Freie Forschungen, Wien 1867, pag. 159.

waltet eine rühmliche Frische und Natürlichkeit vor und nirgends begegnen wir einem Spiel mit bloßen Worten und Formen. Die metrische Form ist nicht so rein gewahrt, wie bei Gottfried. Rührende Reime bevorzugt er mehrfach. Vers 142 ff. nennt er seine französische Quelle:

ez hât Ruopreht von Orbênt
getihtet in welschen
mit rîmen ungevelschen,
des ich in tiuschen willen hân.

Hier taucht also ein Dichtername für eine der französischen Bearbeitungen auf. Aber damit ist wenig gegeben. Nicht einmal der genannte Ort ist in Frankreich irgendwo nachzuweisen. Der vorangehende Vers „vergênt" = vergebent verlangt das Festhalten des überlieferten Wortes wenigstens in seinem zweiten Teile. Püterich von Reicherzhausen, dem wir mancherlei litterarische Notizen verdanken, nennt ihn Rupert von Orlanndt. Nach Orlant könnte man an Orlens, Orleans denken. Aber der Reim verbietet diese Annahme. Ein Dorf Orpunt*), östlich von Biel, erscheint bereits 1255 in Urkunden. Ferner käme noch ein Orsens*) in Betracht. Die Stelle ist vielleicht überhaupt so verderbt, daß alle Bemühungen fruchtlos sind. Mit Hilfe der erhaltenen französischen Gedichte und des übrigen Materiales der Sagenüberlieferung läßt sich aber ziemlich sicher feststellen, was Fleck in seiner Vorlage vorfand und was er aus eigenen Mitteln hinzudichtete. Er gehört der strengen Übersetzerschule an und hat sich nur wenig selbständige Zuthaten erlaubt. Nicht alles, was Sommer**) in der Einleitung als sein dichterisches Eigentum anführt, darf ihm zugestanden werden, indem Verschiedenes z. B. die Abschiedsscene der Kinder bereits in der Vorlage vorhanden war. Eine gewisse Vertiefung zeigt Flecks Gedicht gegenüber der Quelle. Die Sage an und für sich hat den Gegensatz zwischen Heidentum und Christentum nicht hervorgehoben. Er verschwindet völlig und man denkt gar nicht daran. Auch Fleck hat sich keine Mühe gegeben, ihn hervorzuheben mit Ausnahme vielleicht eines einzigen Zuges, welcher aber mehr den Gegensatz zwischen einer reinen, geistigen, christlichen Liebe, wie die von Flore und Blanscheflur, und der sinnlichen des heidnischen Emirs zum Ausdruck bringt. Unser Interesse an Clârîs, der Freundin Blanscheflurs, ist wachgerufen und man empfindet innige Teilnahme an dem Schicksale des Mädchens. Die übrigen Bearbeitungen erwähnen nun ausdrücklich, daß der Emir seine grausame Gewohnheit aufgab, die gewählte Frau nach Ablauf eines Jahres zu töten, und daß Clârîs demnach einer glücklichen, schönen und sorgenfreien Zukunft entgegenschaute. Dagegen sagt Fleck:

7618 der amiral leite sich
ze sîner âmîen Clârîs

*) Herzog, Germ. XXIX pag. 149 Anmerkung.
**) A. a. O. pag. XIII f.

und Flôre ze gelîcher wîs
ze sîner friundinne.
ach wie ungelîcher minne 7622
dô sie vieriu pflâgen!
wan sie rehte wâgen
als kupfer wider golde.
Flôre hâte holde
sîne âmîen âne wanc,
sô was des anderen gedanc
ze verliesen die sîne.
nû sehent, waz triuwen schîne
mit sô getânen minnen:
der solt joch niemer man beginnen.

Sie wird also in herzloser Weise ihrem Schicksal überlassen. Wir treffen hier auch auf das Grundmotiv der Fleckschen Dichtung, das Hervorheben der unerschütterlichen Treue zwischen Flore und Blanscheflur. Bei der Schilderung der Charaktere tritt ein merkliches Bestreben zu Tage, sie etwas energischer und schärfer ausgeprägt zu gestalten. Dies ist vor allem beim alten König, Flores Vater, der Fall. Bei der Schilderung der Liebe der Kinder hebt der Dichter hervor, wie rein und sittlich sie gewesen sei, fern von allen bösen Gedanken, vgl. namentlich die Verse 6091—6124, was aber kein glücklicher Gedanke ist. Die Betonung der Sittlichkeit der Liebe zerstört das zarte Gewebe der Fabel. Die französischen Gedichte kennen nichts dergleichen; sie erzählen einfach die Thatsachen und lassen diese für sich selber sprechen. Der Leser mag sich das Richtige selbst daraus entnehmen. Wenn man von eigenen Zuthaten Flecks spricht, so können sie, wie ja gewöhnlich, nur auf dem Gebiete eingeflochtener eigener Reflexionen liegen. Solche aber sind im gegebenen Falle nicht vorteilhaft, weil die Liebe zweier Kinder eine naive und fraglose ist. Fleck hat übrigens in dieser Hinsicht nicht zu viel gethan und den Charakter der Erzählung nicht geschädigt.

Das Werk Flecks ging später in eine Prosabearbeitung über. In der Züricher Cantonsbibliothek befindet sich eine um 1475 geschriebene Prosasage von Karl dem Großen, welcher der Flore*) zur Einleitung dient. Für die Herstellung des Textes von Flecks Gedicht bietet sie nur weniges. Einzelne Züge derselben fehlen in dem Gedicht. Die Prosa ist soweit gut und knapp erzählt. Bei der mangelhaften Überlieferung des Gedichtes kann daher die Frage aufgeworfen werden, ob dem Schreiber der Prosa nicht eine bessere und vollständigere Handschrift vorlag, der gegenüber die für uns erreichbare Überlieferung einige Auslassungen zeigt. Flecks Gedicht ist in zwei Handschriften, einer Heidelberger und einer Berliner, erhalten. Beide

*) Jetzt herausgegeben von Herzog, Germ. XXIX pag. 218—226.

stammen aus dem 15. Jahrhundert und gehen auf dieselbe gemeinsame bereits vielfach verderbte Vorlage zurück, was aus einer großen Anzahl von offenbaren Verderbnissen, welche beide Hss. mit einander gemein haben, hervorgeht. Einer Ausgabe des Gedichtes bleibt nur die Aufgabe, den in der Vorlage der beiden Hss. überlieferten Text herzustellen und von den gröbsten Fehlern zu säubern. Wie sich das so Gewonnene zum Originale verhält, liegt außerhalb unseres Ermessens. Da der Text sehr häufig nur durch Konjektur verständlich wird, so ist die Grundlage eine ziemlich unsichere. Flore und Blanscheflur wurde von Myller im zweiten Bande der Sammlung deutscher Gedichte aus dem 12. 13. und 14. Jahrhundert herausgegeben. Dort ist die Berliner Handschrift abgedruckt und zwar ziemlich genau. 1846 folgte eine zweite kritische Ausgabe von Emil Sommer im 12. Bande der gesammten deutschen Nationallitteratur. Diese Arbeit ist sehr sorgfältig ausgeführt und ohne Bekanntwerden von neuem Materiale dürften kaum wesentliche Verbesserungen zu erzielen sein. Die Herbeiziehung der ausländischen Bearbeitungen giebt wohl in Bezug auf den Sagenstoff Aufschlüsse, aber für den Wortlaut der in Frage kommenden verderbten mhd. Stellen läßt sich fast nichts daraus gewinnen. In der Konjekturalkritik war neben Sommer Lachmann thätig; die meisten Besserungsvorschläge stammen von ihm; daneben auch Haupt und Wackernagel, welch letzterer einen Teil des Gedichtes noch vor Sommer kritisch veröffentlicht hatte.*) Alles hierauf bezügliche Material ist in Sommers Ausgabe niedergelegt. Eine ziemliche Anzahl von Besserungsvorschlägen gab in jüngster Zeit Bartsch.**) Sie zeichnen sich sämtlich durch Klarheit und Einfachheit aus und verdienten ihrer konservativen Haltung wegen meistens den Vorzug gegenüber den kühneren und weniger sicheren Konjekturen der zuvor genannten Gelehrten. Dem Vorgange Bartschs folgend habe ich wenn irgend möglich die Überlieferung der Hss. zu Worte kommen lassen und darum zum größten Teil die Lesarten der Ausgabe Sommers, soweit sie an den betreffenden Stellen änderten, aufgegeben.

Flecks Gedicht ist zweimal ins Nhd. übersetzt worden, einmal in freier poetischer Nachahmung, von Sophie von Knorrig***), und hierauf in strengem Anschluß an das Original mit Einleitung und mancherlei Verbesserungen unter dem Titel „Blume und Weißblume", übersetzt und erklärt von Joh. Wehrle, Freiburg 1856. Letzteres ist ein wenig bekanntes und seltenes Buch.

Für das anspruchslose und einfache Gedicht gut war es, daß kein großer und genialer Dichter es bearbeitet hat. Es ist eine Idylle, die einen ruhigen, objektiven Stil verlangt. Die Liebe der beiden Kinder ist

*) Vers 5511—5818 in seinem altdeutschen Lesebuch S. 543—552.

**) Bartsch, Beiträge zur Quellenkunde der altdeutschen Litteratur. Straßburg 1886 pag. 60—87. Zur Kritik von Flore und Blanscheflur. Dazu Sprenger, Litteraturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1887, Nr. 1.

***) Flore und Blanscheflur, ein episches Gedicht in zwölf Gesängen von Sophie von Knorrig geb. Tieck, hrsg. und mit einer Vorrede begleitet von A. W. v. Schlegel. Berlin 1822.

wie die zweier Blumen, natürlich und notwendig. Wie die Blume überall gedeiht und wächst, so ist es hier gleichsam die allgemein menschliche Fähigkeit zu lieben. Die Farben rot und weiß, Rose und Lilje, bedeuten Trauer und Freude, Sonnenschein und Schnee, Lust und Leid. Und wie sie sich zum Paare einigen, so ist die Natur dieser Liebe eine wechselvolle. Aber sie endigt im heiteren Glück. Etwas Versöhnendes liegt in dem Glauben, daß treue Liebe zum Heile führen muß. Der Charakter der Sage, weil er eben nur im ganz Allgemeinen liegt, geht sogar zu Grunde unter den Händen des individuellen Dichters, wie Boccaccios Beispiel zeigt. Ganz anders war es beim Tristan. Hier ist es der Kampf einer übergroßen Leidenschaft, die in zwei Herzen emporlodert. Nicht nach kurzem, unschuldsüßem Leiden kehrt hier die Liebe zum Erdenglück ein, sondern nach langem, schmerzlichem Ringen wendet sie sich ganz vom Leben ab und flieht zur ewigen Ruhe. Der Grundgedanke solchen Liebesleids wird nur wenigen aufgehen; diese Sage bedarf des individuellen, großen, außergewöhnlichen Dichters. Wenn wir von diesem rein ästhetischen Standpunkt auf den Entwicklungsgang beider Sagen zurückblicken, so zeigt es sich, daß gerade auch in unserer mhd. Litteratur, bei Gottfried von Straßburg einerseits und bei Konrad Fleck andererseits diese Bedingungen sich schön erfüllt haben und damit beiden Dichtungen der Boden geschaffen wurde, auf dem sie gedeihen konnten. Flore und Blanscheflur aber mag uns ein heiteres und wolthuendes Blumenbild darbieten, dem wir uns vom ernsten blütengeschmückten Grabe Tristans und Isoldes zuwenden in der Hoffnung, daß einer reinen und echten Liebe auch auf Erden Glück erwachsen kann.

Flore und Blanſcheflur

von

Konrad Fleck.

Swen got alsô getiuret hât,
daz gar sîn sin ze tugenden stât,
der sol den genâde sagen,
die beidiu singen unde sagen.
dem saget man vil gerne,
daz er dâ bî gelerne,
wie er ze gelîcher wîs
an allen dingen guoten prîs
schône künne bejagen,
alsô er dicke hœret sagen.
wil er wîsen liuten wesen bî
und merken, waz ir lêre sî,
und denken wol dar zuo,
wie er des besten vil getuo,
sô wirt sîn leben wünneclich;
wil er sô behüeten sich,
daz im nihtes sî ze vil,
swaz im kume an daz zil,
daz er kumber müeze liden
oder daz beste vermîden,
und daz er von sîner stæte,
ê daz er missetæte,
wolte kiesen den tôt,
od lîden sô grôze nôt,
die er kûme überwunde.
ich wæn man manegen funde,
der gerne frum wære,

1. tiuren, ehren, verherrlichen. — 3. genâde sagen, danken. — 8. guoten prîs bejagen, guten Ruhm gewinnen. — 18. Das ihn zum Ziele führt. — 19. daz hier kausal, daß ihm nichts zu viel wird aus dem Grunde, daß er entweder Mühen auf sich nehmen muß oder aber das Gute meiden. — 21. von sîner stæte, infolge seiner Festigkeit. — 25. Der Nachsatz ist hier wieder = 15.

wan daz in dunket swære,
ob er umbe frümekeit
kumber oder arbeit
iemer solte gewinnen:
dâ von sô muoz er minnen
durch sînen swachen muot,
swaz sîme libe sanfte tuot.
daz ist ein übele funden list,
wan ie daz lihter bœser ist.
der sol sîn verwâzen,
swen êre hât verlâzen
und im selben ist sô zart,
daz im nie tugent liep wart
durch des libes ungemach.
eins zagen herze ist ze swach,
daz er unsanfte lebe
unde nâch tugenden strebe,
die niemen rehte kan bejagen,
swer nôt mit dienste niht kan tragen,
swenn er tugentlîche wirbet:
des tugent diu verdirbet.
under stunden er sî verbirt;
wan er niht gebezzert wirt,
als er gedâhte in sînem muote.
der enwirt an libe noch an guote
umbe tugent schadehaft:
in hât der natûre kraft
mit lîbes senfte überwunden.
ein frum man sol ze allen stunden
daz bœse haben smæhe,
und ob ez niemer man gesæhe,
ze tugenden sîn geflizzen,
und sol daz rehte wizzen,
ob er tugent von herzen minnet,
daz er sîn lôn gewinnet

28. wan daz, nur daß. — 33 ff. Aus Charakterſchwäche liebt er, was ihm wohl thut. — 36. Das leichtere iſt immer das ſchlimmere; Sprichwort. — 37. verwâzen, verflucht. — 39. Und ſich ſelber ſo weich iſt. — 43. unsanfte, mühſelig. — 49. under stunden, bei Gelegenheit. — verbern, aufgeben. — 52. Der will um der Tugend willen keinen Schaden leiden. — 55. senfte ſtf., Gemächlichkeit, Bequemlichkeit. — 57. smæhe haben, verachten. — 62. sîn gen. neutr., darum, dafür.

zuo der werlde und wider got,
ob im der rât und des gebot
ze halten hier umbe geschiht.
die liute enwerbent doch niht
mit glîchem muote nâch tugent,
als ir wizzent unde merken mugent.
êst umbe tugent sô gewant:
ist ez iemen unerkant,
den beriht ich, als ich kan.
tugent minnet manic man
von herzen einvaltlîche
durch got von himelrîche;
dem ist sîn lôn vil gereit:
daz dunket mich grôz sælekeit
und ouch michel wistuom.
ein ander durch lobes ruom
ouch nâch tugenden ringet,
wan er ofte gedinget,
daz er der werlde wol gevalle.
die liute werbent alle
dar nâch, daz sie dunket guot.
swer ze der werlde hât den muot,
alsô mir mîn herze giht,
sô ist wærlîche niht,
daz einen iegelîchen man,
der frum herze ie gewan,
sô ze tugende reize
und sô tiure wesen heize
und im fröuden mê gewinne
sô rehte hôhiu minne.
des müezen die mir helfen jehen,
den minnen lôn ist geschehen
von frouwen oder von wîben:
ich muoz iu leider schrîben
in eime wâne drumbe.
sô tuon ich als der tumbe,

64. Der Welt Rat und Gottes Gebot. — 65. mir geschiht ze, es geschieht, daß ich. — 69. êst, es ist. — 71. berihten, belehren. — 75. gereit, bereit. — 80. gedingen, hoffen. — 86. So gibt es wahrlich nichts. — 90. tiure wesen heizen = tiuren, ehren. — 97. in eime wâne, nur nach meinem Vermuten.

der in sîner tôrheit
den herren dicke wâr seit
und enweiz er es doch selbe niht,
wan ez im âne list geschiht,
in der worte meine sîn.
mich mac wol daz herze mîn
an minnen betriegen:
ie doch wil ich niht liegen
ihtes von minnen, daz ein man
niemer niht betrahten kan,
wie im mê liebes widervar,
dan ob er nâch wunsche dar
möhte komen stille,
dar in wîsete der wille.
ja enist niht sô guotes.
doch man riuweges muotes
dicke stê von ir schulden,
daz mac ein man gerne dulden
ûf lônes gedinge,
unz im dar an gelinge.

Dar umb ich der rede began,
ich wil von minnen, als ich kan,
sagen mîniu mære,
wie zweier kinde leben wære
ê zît von minnen kumberlich.
diu underminneten sich,
als uns diu âventiure zalt,
ê sie wurden fünf jâr alt.
dar an wil ich eins dinges gern,
des sulent ir mich alsô gewern,
daz ich iemer iuwer dienest sî;
er sî eigen oder frî,
der des nû geruoche,
daz er von disem buoche
disiu mære verneme,

102. âne list, kunſtlos, unbewußt. — 103. Es geſchieht, daß er ſich nur in einer Meinung befindet. — 110. dan ob, als wenn. — dar, dahin. — 114. doch, obwohl. — 117. In der Hoffnung auf Lohn. — 129. dienest stm., Diener.

ob im dar an iht missezeme,
daz er belîbe âne haz;
wan ze niuwen listen laz
ist ein ungeflizzen sin.
diz ist mîn êrste begin;
des sol ich geniezen:
nû lânt iuch niht verdriezen,
daz ir mir daz êrste vergênt.
ez hât Ruopreht von Orbênt
getihtet in welschen
mit rîmen ungevelschen,
des ich in tiuschen willen hân.
alsus wil ichz ane vân.

In einen zîten ez beschach,
sô des winters ungemach
mit fröuden zergât,
und der sumerwünne lât
der kalten mânôte zît
den wehsellîchen strît,
sô die bluomen springent,
und wünneclîche singent
die vogele in dem walde,
und uns nâhet balde
meige nâch abrellen.
sô hât sînen gesellen,
swaz lebendes ie wart,
ieglîchez in siner art.
sus kâmen dar durch schouwen
ritter unde frouwen;
und dô sie dô warten
in einem boumgarten
der sumergrüene niuwer güete,
dâ von wart ir gemüete
aller sorgen gelôst.
der bluomen schîn gap in trôst

134. missezemen, mißfallen. — 137. ungeflizzen, ungeübt. — 138. Dies ist mein Erstlingswerk. — 141. vergênt = vergebent, d. h. nachsichtig sein. — 150. Der Sommerwonne gegenüber giebt der kalten Monate Zeit (der Winter) den gegenseitigen Streit auf. — 152. wehsellîch, gegenseitig. — 157. abrelle swm., April. — 163. warten = warteten, d. h. anschauten.

und der süezen vogele sanc,
wan sie des winters getwanc
überwunden hâten.
diu stat stuont wol berâten,
dâ der boumgarte was.
dâ sach man bluomen unde gras
wîz grüene purpervar.
als dûhte sie diu heide gar
mit listen wol gezieret,
schœne geparrieret
mit maneger slahte varwe:
die wîzen flocken garwe
vuoren undr ein ander:
dô sanc diu galander,
daz smirlîn und diu nahtegal,
die hôrte man dâ über al.
joch lobete man ze prîse
durch sîne süeze wîse
der vogelline strîten.
imme garten wîten
saz diu süeze mengin.
vier hôhe boume habeten in
guoten smac unde schaten.
man mohte dâ mit staten
vil schône gesitzen
durch schaten âne hitzen;
der sunnen engalt dâ keiner.
ein ölboum was ir einer,
lôrber der ander truoc,
der dritte schœne genuoc
ein zêdrus von gezierde,
ein zipressus was der vierde.
die wârn mit einer paile,
der besten von Thesaile,
alsô behenket,
ob iemen gedenket,

172. berâten, bereitet. — 178. geparrieret, untermiſcht, durchfärbt. — 180. Die Sommerfäden. — 185. joch, auch. — 190. haben, feſthalten, gewähren. — 191. smac stm., Geruch. — 192. mit staten, bequem. — 194. hitze hier swf. — 195. engelten, leiden, ausſtehen. — 201. paile stf. afz. paile, Seide.

wie ûf dirre erden
ie bezzerz möhte werden,
der kumet es niht an ein ende.
dâ mite wâren vier wende
an den boumen ûf geslagen,
michels baz dan ich gesagen
oder erdenken kunne.
ein wünneclîcher brunne
ûz deme ringe flôz,
des von rehte genôz
der garte an der fiuhte.
wie tump er mich diuhte,
dem diz ze sehende geschach,
dâ nieman den andern sach
ze hövescheite træge,
ob er iht wan fröuden pflæge!

Als diu ritterlîche schar
an aller slahte fröuden gar
daz gestüele besaz
(ir was wol tûsent unde baz
die dar komen wâren),
unlange sie verbâren,
si retten von der minne,
diu ir aller sinne
zuo der zît verkêrte
und sie dar an lêrte,
daz zwei und zwei gelîche
vil bescheidenlîche
retten dâ besunder.
was ieman dar under
sîns muotes sô stæte,
daz er der Minnen ræte
sô harte übergienge,
daz er dâ niht enpfienge
fröude noch bezzern muot dâ van,

213. rinc stm., Umkreis. — 220. Wenn er anderes als Freuden pflag. — 226. Nicht lange unterließen sie es. — 227. retten, redeten. — 232. bescheidenliche, verständig.

sô erkande ich nie man
sînes muotes vester.
zwô frouwen geswester
sagten dâ wunders gemach,
daz ir niemen anders jach,
daz er iht bezzers vernæme,
swar er landes ie bekæme,
von mannen oder von wîben.
man möhte wol schrîben
von minnen sô spæhiu wort.
ouch sâzen sie dort
ir worten niht ungelich:
ir angesiht was minneclich,
wande sie wol kunden
mit fröuden ze allen stunden
und mit zühten wol gebâren.
die selben frouwen wâren
von grôzer pârâge.
eins künges tohter von Kartâge
die minnern und die merren,
die frouwen und die herren
vernâmen über al,
dô sie des hoves schal
under in gestilten.
der süezen und der milten
wart mit zühten geswigen;
ir was allez unverzigen.
von ir guottæte
ir ieclichs ôre stæte
was ze losende gereit.
dô diu frouwe gemeit
sô guote state gewan,
der rede sî alsus began.

Vernement, waz ich iu sage.
swer sich von minnen clage

243. wunders gemach formelhaft = Wunderbares. — 244. Daß jedermann gestand, er habe nie Besseres vernommen. — 246. swar, wohin. — 257. pârâge stf. afs. parage, Geschlecht. — 258 ff. Auf die Königstochter hörten sie überall. — 266. unverzigen, unverzagt. — 269. losen, lauschen. — 270. gemeit, gut, lieblich. — 274. sich clagen, sich beklagen, klagen.

und ouch nâch minnen ringe,
der sol, swie im gelinge,
sînes muotes stæte sîn.
ez ist dicke worden schîn,
swer nâch minnen lange ranc,
daz im ze jungest gelanc
und erwarp, daz er wolte,
swenn er dâ vor dolte
dar umbe grôzen smerzen.
dês reht des stæten herzen,
daz wünneclîcher liebe gert,
der niemen ist wert,
in diuhte danne süeze,
ob er liden müeze
grôzen kumber von minnen.
wer mac sanfte liep gewinnen?
des hânt uns bilde gegeben
zwei geliebe, der leben
was von minnen kumberlîch,
diu sider wurden fröuden rîch.
von der Minnen daz kam.
diu in dicke was sô gram,
dicke süeze, dicke sûr.
daz was Flôre und Blanscheflûr,
diu nâch grôzer swære sît
mit liebe lebeten manege zît
mit ein ander beide.
daz sie durch lange leide
ir triuwe nie verliezen,
des mohten sie geniezen.
in wart von stæter triuwe
sorge alt, fröude niuwe.
dar nâch sie gewunnen sant
eine maget, diu was genant
Berhte mit dem fuoze.
ouch wart in vil suoze
ze liebe diu selbe maget.

280. ze jungest, zuletzt, schließlich. — 282. dolte, duldete. — 284. dês, das ist. — 290. sanfte, auf angenehme Weise, ohne Mühe. — 307. sant, samt, zusammen.

von der Berhten, als man saget,
und von Pippîne
got durch die gnâde sîne
lie Karlen werden geborn,
den er dar zuo hâte erkorn,
daz er gewaltecliche
berihte rœmesch rîche.
wie möht in baz geschehen sîn,
sît diu liebe under in
nam sô guot ende,
daz sî ân missewende
werte an in beiden?
Flôre was ein heiden,
Blanscheflûr cristæne.
iedoch niemen wæne,
daz ir leben wære misselich;
wande Flôre hiez sich
toufen durch die minne
sîner friundinne,
die er minnete sêre.
sît gewan er grôze êre
unde grôzen gewalt:
Ungern unde Vergalt
dar zuo Kriechen daz lant
hâte er gar in siner hant
ân aller slahte widerstrît.
dise lobelîche sælde er sît
nâch der heidenschaft erwarp:
ein sîn œheim der starp
ein künic von gebürte grôz,
des Flôre vil wol genôz;
wande er des küneges lant,
daz Hongerîe was genant,
nâch sîme tôde besaz.
nû merkent aber fürbaz.
diu zwei, von den ich iu sage,
wurden geborn an einem tage

322. ân missewende, tadellos. — 325. cristæne stf., Chriſtin. — 327. misselich, verſchieden. — 337. widerstrît stm., Anfechtung.

in einem hûse zeiner stunt,
daz ist wizzentliche kunt,
ein amme zôch sie beide;
und muosten sider scheide
die jungen gesellen.
die nû vernemen wellen,
wie den kinden gelanc
und wie grôziu liebe sie twanc;
die dunke ouch niht ze lenge
des mæres anegenge.

Der künec von heidenlanden
fuorte von serjanden
samet ime über mer
ein vil kreftigez her
ûf der kristænen schaden,
und hiez sîniu schif laden
mit spîse ze langer vrist.
dês ein unminne diu noch ist
und ie was ungescheiden;
wan die kristen und die heiden
lebent noch mit kriege alsam.
Fênix was des küneges nam,
Hispanje hiez sîn rîche.
dô die heiden al gelîche
in kielen und in schiffen
mit gewalt daz lant begriffen,
dô nâmen sie ir segel abe
und ruoweten in einer habe,
dâ die kristen solten wesen,
und liezen nieman genesen,
dens in dem lande begriffen.
die kristen entsliffen,
dô sie ze wer niht tohten
unde niht enmohten
der grimmen diet daz lant erwern.

352. Daſs n des Infinitivs fehlt öfters, vgl. 1150 mache = machen. — 358. anegenge stn., Anfang. — 366. unminne stf., Feindſchaft. — 367. ungescheiden, unentſchieden. — 374 begrîfen, angreifen. — 380. entslifen, entfliehen. — 383. diet stf., Volk.

dar nâch îlten sie verzern
mit roube und ouch mit brande
die stete in dem lande
inner zwênzic mîlen.
sie fuorten underwîlen
den roup an die kiele,
daz sie, swenn in geviele,
wæren ze varende bereit.
sus muoten sie die kristenheit
nâch der âventiure sage
einn mânôt unde zehen tage.
dar nâch zuo der selben stunt
dem künege wart schiere kunt
und allen den sînen,
daz ein her von bilgerînen
læge dan unverre.
do gebôt der reise herre
niun hundert rittern unde mê,
die samt im kômen über sê,
ûf die strâze gâhen,
beidiu slahen und vâhen.
die selben guoten knehte
die tâten wol und rehte,
daz der künec in gebôt;
jâ was in der reise nôt,
und kômen nâch vorsche dar,
dâ sie der bilgerîne schar
wol verre mohten schouwen.
do begunden sie houwen
diu ros mit grimme der sporn.
sie gewîsete alsus ir zorn
an die ellenden recken.
die muosten leider strecken
diu houbet gegen den swerten,
wan sie niht engerten
ze vâhen keinen bilgerîn;

398. bilgerîn stm., Pilger. — 400. reise stf., Heerfahrt. — 408. nôt stf., Eifer. — 409. nâch vorsche, auf Kundſchaft. — 419. vâhen, zum Gefangenen machen.

daz ze jungest wol wart schîn,
wan ir lützel genas.
ein grâve under in was
geborn von Kerlingen,
dem muost ouch misselingen,
als in allen was beschert.
der wolte sich hân gewert,
leider dô enmohter.
er fuorte ein sîne tohter,
die er sante Jâcobe enthiez
durch ir mannes liebe, der sî liez
kindes grôz und er was tôt.
daz was ein swæriu wîbes nôt,
diu der frouwen dô geschach,
dô sî ir vater ligen sach
bî den andern erslagen.
daz begunde sî clagen
weinende sêre,
ich wæn nie frouwe leides mêre
von grôzen schulden gewan.
die heiden fuorten sî dan
zuo des küneges gesiht.
von sô guoter geschiht
wart michel fröuwen under in.
den künic dûhte der gewin
an der frowen daz beste,
swie sî doch muotveste
an riuwende wære
von herzeclîcher swære,
der sî hâte ze vil.
ir gelimpf und ir spil
hiez sî trûren unde weinen;
sî hâte trôst dekeinen,
dâ sî vergæze ir leides mite.
daz ist noch guoter frouwen site:
swenn in getuot grôz herzeleit

429. entheizen, gelobeu zu einer Wallfahrt. — 431. kindes grôz, mit einem Kinde ſchwanger. — 446. Obgleich ſie unerſchütterlich in Klagen war. — 450. gelimpf stm., artiges Benehmen.

ein man durch sîne törperheit,
so enblandent siez den ougen
offenbâr und tougen,
si enmügen sich sus gerechen.
dâ von sô wil ich sprechen
„daz in got hie schende,
swer frouwen fröude wende;
swer aber daz gemache,
daz ein frouwe lache,
dem müeze ir minne werden teil!“
daz ist ze der werlde daz beste heil.

Der künic dô betrahte
in sînes herzen ahte,
sî wære einer frowen gelich:
wan ir geschaft was edelich
und ir gebærde lobesam,
als ez einer frouwen zam;
und geviel im deste baz.
sâ ze stunt er sich vermaz,
er wolte sî durch minne
bringen der küniginne:
wan er gedâhte wol ir bete
(dar umbe er daz tete),
do er ze jungest von ir schiet
der künic sich dô beriet,
wan sie der kristænen lant
hæten sô gar verbrant
und die bürge geleit dar nider,
sie solten ouch varn hin wider.
des wurden sie ze râte
und kêrten alsô drâte,
und fuoren hin mit schalle
heim gesunt alle,
und diu kristenfrouwe in ellende.
ir aller sorge hâte ein ende;

456. törperheit stf., Roheit. — 457. enblanden, es mühſelig werden laſſen, d. h. ſie weinen offen und geheim. — 469. frouwe hier = Edeldame. — 470. geschaft stf., Beſchaffenheit, Geſtalt. — 474. sich vermezzen, ſich entſchließen. — 486. drâte, raſch. — 489. ellende stn., Elend, Verbannung.

dô huop sich ir einer swære.
nû wart vil schiere mære
zuo Hispanjen in dem lande,
daz den künic herre nande,
er und die sînen solten komen.
daz lantliut hâtez dô vernomen
von sînen boten, als er hiez.
und dô er ze Nâpels ûz stiez,
si enpfiengen in vil schône.
des teilte er in ze lône
beidiu silber unde golt
(daz ist ein ritterlîcher solt)
und ander sîne gewinne.
dô wart der küniginne
diu kristenfrouwe für ir teil.
des wart sî stolz unde geil.
sî was ir liep, des wart wol schîn.
sî hiez sî willekomen sîn;
sî gnâdete als si kunde
der küngîn. sâ ze stunde
die frouwen sî müede sach
und fuorte sî an guot gemach
in ir kemenâten.
die frouwen höveschlîchen tâten
und kusten sî besunder.
sî hâte niemen kunder,
dem sî möhte verjehen,
waz ir ze leide was geschehen,
wan sî enkunde nieman
gemerken noch wol verstân.
dô geschuof ir got der guote,
den sî minnete in ir muote,
von dem sî nie gewancte,
daz ir diu künigîn verhancte
ze lebende nâch der kristenheit.
dar umbe was sî ir gereit

500. des, dafür. — 509. genâden, danken. — 514. höveschlîchen tuon, sich höflich benehmen. — 516. kunder stn., lebendes Wesen. Sie hatte keine Seele. — 524. verhengen, gestatten.

mit dienste swâ sî mahte.
sî wart in ir ahte
geminnet dâ ze hove baz;
wan swâ diu küniginne saz,
sô saz bî ir diu kristæne.
sî dûhte ir sprâche seltsæne,
sô süeze und sô höveschlich,
daz sî dicke fleiz sich,
daz sî ir iht vernæme,
swie sî zuo ir rede kæme.
sî bat sich franzois lêren.
dar an begunde ouch kêren
ir flîz diu frömde Welhîn,
unze daz diu künigin
in welschen dicke wider sî sprach.
eines tages dar nâch geschach,
diu kristæne sich beriet,
mit wiu sî der unkunden diet
möhte gelieben sich;
daz was ie doch erbermeclich,
wan sî die heiden vorhte.
nû saz sî unde worhte
ze kemenâten, dâ man pflac
spæher unmuoz allen tac.
ir selber werc daz was ein vane.
rîches werkes dar ane
sô vil sî meisterliche entwarf,
daz niemen sprechen darf,
daz er ie bezzers iht gesæhe;
wande sî den vanen spæhe
dem künge geben wolte.
dô sî dran würken solte,
dô wart sî gâhes missevar.
des nam diu küniginne war;
sî was witzen rîch genuoc
unde sach wol, daz sî truoc.

532. seltsæne, wunderbar. — 539. Welhîn, die Wälſche, die Franzöſin. — 545. gelieben, beliebt machen. — 550. unmuoz stf., Arbeit. — 551. vane swm., Fahne, Banner. — 559. gâhes, plötzlich. — missevar, entfärbt. — 562. tragen, trächtig, ſchwanger ſein.

dar nâch bevant sî bî ir sage,
wie lange ez was von dem tage,
daz sî des kindes swanger wart.
nû hâte ez got alsô beschart,
der uns dicke tuot wunders vil,
daz rehte an dem selben zil
was ouch sî worden kindes haft.
der fremeden geselleschaft
wurden sie beidè frô
und rechenten vil rehte dô
bî der mânôte zal,
wie lange ez würde über al,
daz sie der swæren bürden
von rehte erlœset würden.
daz solt ze palmôstern sîn.
diu kristæn und diu heidenîn
vil unsenftecliche biten
der selben zîte und erliten
nâch wîbes rehte grôze nôt.
diu kristæn, als ez got gebôt,
einer tohter genas;
daz ander kint ein sun was,
den diu künigîn gewan.
dô enwas dâ nieman
alles des gesindes,
er enfröwete sich des kindes.

Dô die frouwen gebâren
und alsô gliche genâren
beide ze einer stunde,
diu kristæn, als sî kunde,
toufte ir tohter âne strît
Blanscheflûr nâch der zît;
wan der tac heizt paske flôrîe,
dô sî und sküneges âmîe
nider kômen beide samt.
Flôre daz ander wart gnamt.

566. beschart, beſchert, gefügt. — 569. kindes haft, ſchwanger. — 570. fremde, wunderſam. — 590. genâren, genaſen.

hei wie frô die jungelinge
ungescheiden aller dinge
friuntschefte pflâgen.
dô se in den wagen lâgen!
ichn weiz waz ez machete,
daz iewederez lachete,
sô ez daz ander ane sach.
ir gebærde des verjach,
daz se ein ander minneten
und sich niht versinneten,
waz minne wær und ir gebot.
so gewaltic was der minnen got,
daz er kint machete wîs,
die jungen alt, die tumben grîs.
diu zwei diu wurden beidiu alt.
und dô sie wurden fünf jâr alt,
dô begundens sich verstân,
wie man sol wesen undertân
der minne, der sî haben wil.
der fuogen hâten sie sô vil,
daz ir witze wâren
unglîch sô vil jâren.
ouch dorfte in allen rîchen
niemen ir gelîchen
baz gewahsen vinden.
man sach nie under kinden
dehein ir ebenalten
sô spæher sinne walten.

Daz fünfte jâr was vervarn:
dô begunde der künec warn,
daz Flôre sich sô wol verstuont.
er tet als noch die wîsen tuont,
die liebiu kint durch wîsen rât
lêrent sunder missetât
zuht, êre unde tugent;

599. jungelinge hier neutr, die jungen Leute. — 602. wage stf., Wiege. — 608. sich versinnen, ſich bewußt werden. — 612. tump, unerfahren, jung. — 617. der = swer, wenn einer. — 618. vuoc, gefüge, artig. — 619. Ihr Sinn war nicht wie ihr Alter. — 628. warn, gewahren. — 629. sich verstên, verſtändig ſein.

wan den kinden in der jugent
die lêre aller meiste frument,
die dâ nâch ze nutze kument,
sô sie beginnent sich verstân.
ûf der bezzerunge wân
sazt er sînen sun zen buochen.
dô begunde Flôre suochen
genâde sînes vater,
umbe Blanscheflûr bater,
daz er sî lêren hieze
und sie zwei lieze
wesen schuolgenôze.
von heizer trehenen gôze
wurden sîniu ougen naz.
„ich lerne gerne deste baz,
tuostû, vater, des ich dich bite:
wie möhte sîn, daz ich vermite
die süezen und die guoten
durch vorhte keiner ruoten,
ich enwær ir zallen zîten bî?
ich weiz wol, daz ich âne sî
niemer niht gelerne."
der künic sprach „gerne,
swaz dû gebiutest, sun mîn;
ich wil dîne friundîn
heizen lêren alse dich."
sîn wille der was veterlich;
des er in bat daz leister,
und bevalch sie einem meister
und gewan in einen pfaffen.
umb den was ez sô geschaffen,
des er grôz reht hæte,
swes in der künic bæte,
daz er daz leiste, ob er mehte.
er was von sîme geslehte
geborn ûz der selben stat.
der tet als in der künic bat

638. ûf wân, in der Hoffnung. — 641. Die Huld seines Vaters angehen.

und begunde ir dô pflegen.
Flôren sorge was gelegen
und hât aber wunnen vil,
dô er unde sîn gespil
sich bî handen viengen
und samt ze schuole giengen.

Dô was in flîz ze lernunge.
ie doch sie niemen twunge,
als man tuot der lernen sol;
sie lernten ie doch sô wol,
daz nie kint baz verwizzen
möhten sîn geflizzen
ze der lêre biderbe unde guot
vil wünneclîche stuont ir muot
ze tuonde wol in alle zît.
sie wâren hövesch enwiderstrît
aller dinge umbe daz,
daz sô gevielen deste baz
sie zwei ein ander under in.
ouch was ir herze und ir sin
trûric, swenn ez sô geschach,
daz einz des andern niht ensach,
unz sie ein ander sâhen.
dâ mite sie verjâhen
grôzer liebe vil dicke:
der ougen aneblicke
wâren des urkünde,
und ir wol redende münde,
swenn sie sich underkusten.
alsô hât undr ir brusten
minne ir stat besezzen,
daz sie niht mohten vergezzen
grôzer fröuden âne sorgen,
die sie hâten verborgen
in kindes wîse offenbâr:
wan ir alter und ir jâr

672. gelegen, niedergelegt, beigelegt. — 678. iedoch — iedoch, obwol — doch. — 681. verwizzen, verſtändig. — 694. verjehen, eingeſtehen.

wâren cleiner dan ir sinne
wider der natûre minne
unde wider dem rehte
wolte er ir ze knehte
und ze dienste niht entwesen.
nû begunden sie lesen
diu buoch von minnen allezan.
dâ funden sie geschriben an
von minnen vil manegen list,
der uns an den buochen ist
von wîsen pfaffen verliben.
dâ bî funden sie geschriben,
wie manegem, der nâch minnen ranc,
missegie und ouch gelanc.
manger was verdorben,
manger hâte liep erworben
nâch herzen gedinge.
daz machte die jungelinge
ze minnen verstanden,
und daz sie wol erkanden,
ê daz es wære zît,
wie rehte hôch gemüete gît
diu Minne etewenne,
doch sî aber denne
gebiutet, daz man trûre.
daz ist ir natûre,
daz sî den minnære
machet mit grôzer swære
sêre wunt, dar nâch heil,
dicke trûric, denne geil,
dicke riuwic, dar nâch frô,
und daz er brinnet als ein strô,
wan sî in des niht erlât,
und machet, daz er dar nâch stât
sunder mâze kuole.
daz was ir fliz ze schuole

710 f. Er wollte ihrer zu ritterlichen Dienſten nicht entbehren. — 713. allezan, immerfort. — 717. verliben, aufbewahrt werden. — 725. verstanden, verſtändig, geſchickt. — 730. doch, obwohl. — 737. riuwic, traurig.

Alse dô den kinden wart
ze rehte kunt der Minnen art,
dô wart ir fröude merre;
wan sie getâten verre
nâch liebe der sie hâten.
vernement wie sie tâten.
swenn sie ze schuole solten gân,
sô hæten sie nôte verlân,
sô sie wâren ûf dem wege,
in wünneclîcher fröuden pflege
underkusten sie sich tûsenstunt.
dâ von wart in schiere kunt,
swaz sie von minne vernâmen.
sô sie heim kâmen,
sô giengen diu zarten
in einen boumgarten,
der was schœne unde wît.
dar inne hôrte ze aller zît
Flôre und sîn âmîe
die vogele ûf dem zwîe.
dar zuo stuont dâ von grase
gewahsen ein schœner wase,
mit bluomen bedecket
und mit boumen überstecket,
rôt brûn grüene wîz.
dâ was der kinde imbîz
gereit aller tegelich.
die gespiln erfröweten sich,
swenn sie dar inne sâzen.
sô sie danne gâzen
alsô vil sô sie geluste,
Flôre Blanscheflûr kuste
vil harte güetlîche
und sprach sô minneclîche:
„genâde, frou künginne,
wie kumet, daz iuwer minne
mir tegelich ist sô niuwe?

745. merre = mêr. — 750. nôte, ungern; sie hätten es ungern unterlassen, sich zu küssen.

ich gibe iu mîne triuwe,
daz ir mir verre lieber sint,
dan daz einige kint
sîner muoter müge sîn.
waz sol der werden, frouwe mîn?
wan des lîd ich ungemach."
Blanscheflûr dâ wider sprach
„Flôre, süezer âmîs,
joch minne ich iuch ze gelîcher wis
und weiz got noch mêre.
doch wundert mich sêre,
waz mir sî und wâ von.
joch solt ein kint sîn ungewon
solhes kumbers als ich trage
von iuwern schulden alle tage,
alle zît und alle stunde.
mir ist ein kus von iuwerm munde
alsô senfte und alsô süeze,
swie ich niemer tac geleben müeze,
und ist mîn merre wünne,
dan dem kinde sî, daz spünne
von siner muoter bruste."
mit dem worte sî in kuste
unde hiels in dâ zuo.
diz was spâte unde fruo
ir beider gewonheit.
daz was in liep âne leit.

Nu daz hie heime ir zarten
ergie in dem garten,
sô giengens nâch imbîze
ze schuole und ze flîze
gehalset und behanden hin,
minn' unde fröude was samet in.
sie wâren bevangen
mit starken minne strangen.
newederez der gelîchen

784. der = dar, da. — 788. joch, auch. — 800. spünnen, ſäugen. — 803. hiels, halſte. — 807 zarten stn., Liebkoſung. — 815. newederez, keines von beiden.

dem andern wolt entwîchen,
swaz sie ze tuonde hâten.
nu vernement, wie sie tâten,
daz sie die wîle vertriben.
an ir tävelîn sie dâ schriben
von den bluomen wie sie sprungen,
von den vogelen wie sie sungen,
von minnen vil und anders niht;
dâ von was gar ir getiht:
von minnen was in sorgen buoz,
von minnen was ir unmuoz.
der flîz was in gemeine.
ir tävelîn was von helfenbeine,
schœniu griffelîn von golde.
sie hâte der künic alsô holde,
daz er in ze minnen
solch cleinôt hiez gewinnen,
und daz er sie gewerte,
swes ir iewederez gerte.

Mit sölher fröude stuont ir leben.
got hâte den kinden gegeben,
daz sie in fünf jâren
dar zuo komen wâren,
daz sie kunden vor den liuten
in latîne betiuten
allez, daz ir wille was;
wan sie der meister, der in las,
flîzeclîche lêrte.
dô sich ir fröude alsô mêrte
und sie vuoren ûf gelückes rade,
dô muost in leider werden schade
ein dinc, daz sie verleite:
sie kunden von tumpheite
der Minnen niht widerstân;
der muostens wesen undertân,
wande sî was ir gewaltic.

824. Damit war ihr Gedicht bereitet. — 840. betiuten, ausdrücken.

sie wâren leider einvaltic,
sinne blôz, witze bar.
daz liut begunde nemen war
der grüeze und der âmûr
zwischen Flôren unde Blanscheflûr:
des wunderte sie genuoge;
wan sie hâten vil der fuoge,
diu ze minnen wol gezam.
dô der künic dô vernam
disiu leiden mære,
dô was ez im gar swære,
beidiu zorn und ungemach.
er enwiste do erz gesach,
wie er solte werben;
wan er vorhte verderben
sînen sun an den êren.
do begund er sîne sinne kêren
dar an, wie erz erwande;
wan er wol erkande,
daz er wîp nimer genæme,
swenn er ze sînen tagen kæme,
von sîner gnôzschefte:
er vergæze der friuntschefte
niemer und sîner friundîn.
dô muost er nôtlîdic sîn.
sîn gedanc was misselich.
ze jungest dô beriet er sich,
daz er die maget erslüege.
sîn rât was ungefüege:
daz gemachet im sîn zorn
er hæte sî zehant verlorn,
wan daz erz durch die künegîn lie.
alsô zornic er gie,
dâ er die küniginne vant.
er fuorte sî bî der hant
in eine kemenâte.

858. fuoge stf., Gebahren. — 863. zorn, lästig. — ungemach, unangenehm. — 873. Aus der Gesellschaft seiner Standesgenossen. — 876. nôtlidic, notleidend. — 882. verliesen, töten.

dâ wart er ze râte,
wie ez dem kinde solt ergân.
dô wart sîn rede alsus getân.

„Genâde, frouwe, ich suoche rât,
wan ez uns kumberlîche stât,
mir und ouch iu dar zuo.
nû râtent mir, waz ich tuo;
wan ez ist uns übele komen,
als ich von den liuten habe vernomen
und ouch selbe hân gesehen.
ichn weiz, wie uns ist beschehen
ein dinc, daz mir niht wol behaget,
daz mîn sun dise maget
minnet sunder mâze.
des fürhte ich, daz er lâze
hinnen für iemer mê
elliu wîp von unser ê,
und er mit ir belîbe.
râtent liebest aller wîbe,
wie wir daz erwenden;
wan ez müese uns missewenden
beide friunde und mâge.
berâte wir uns iht trâge,
sô verdirbet er von schulden.
möht ez sîn mit iuwern hulden,
ich tæte uns dirre sorgen buoz,
daz doch ze jungest wesen muoz,
daz sî verlüre daz houbet.
sie sint der sinne beroubet,
daz er âne sî niht wesen mac.
nû râtent. ez ist uns ein slac."

„Nein" sprach diu künigîn,
„ob ir gebietent, herre mîn"
sô sol ez niemer ergân,
unz wir guote state hân,
daz wir ez anders wol bewarn:

903. hinnen für, fürderhin. — 904. ê stf., Glauben. — 908. missewenden, abwendig machen. — 910. trâge, träge, mit Trägheit. — 919. slac stm., Unglück.

wan uns müese widervarn
beidiu laster und schande,
swenn man in dem lande
diu mære begunde sagen,
daz wir ein maget heten erslagen.
daz wær uns beiden lesterlich.
dâ von sô vernement mich
und tuont als ich iuch wise.
joch gît der unwîse
dem wîsen dicke guoten rât,
des er selbe niht enhât.
dar umbe sô volgent mir.
enhelfe ez niht, sô tuont ir
dar nâch iuwern willen."
alsô begund sî stillen
sînes herzen ungemach,
wan sî in rôt von zorne sach.
sî sprach „herre, nû vernement:
mîn rât ist, daz ir gestement
iuwerm zorne, den ir hânt,
unde daz ir niht enlânt
Flôren hie heime wesen,
weder tihten noch lesen
mit Blanscheflûr mêre,
unz er sînn sin bekêre
von der megede anderswar.
der muoz er vergezzen gar,
swenne daz alsô geschiht,
daz ers enhœret noch ensiht,
und er sîne sinne
wendet an ander minne.
alsô mugt irz erwenden.
ir sulnt Flôren senden
ze Montôre hie bî,
daz er dâ ze schuole sî
bî mîner swester Sŷbillen:
diu pfliget sîn durch unsern willen,

942. gestemen, Einhalt thun. — 949. anderswar, anderswohin.

sô sî iemer beste mac,
als man sîn hie heime pflac,
mit guotem gemache.
dar zuo suln wir ir die sache
tougenlîche tuon erkant,
war umb er dar sî gesant.
swenne sî daz ervert,
sî hât im Blanscheflûr erwert
mit andern megeden schiere;
der gît sî im viere,
die er alle lieber hât
denn an der sîn muot nû stât.
herre, nû vernement mê,
wie diz dinc mit fuoge ergê,
daz diu kint niht werden innen,
war umbe wir in senden hinnen;
daz erdenkent unde nement war.
diu Minne weiz die liste gar:
sî kan nieman betriegen.
wir müezen in liegen,
sol diz dinc werden für brâht.
ich sage iu, wie ich hân gedâht.
herre, ob iu mîn rât gelîche,
sô werbent witzeclîche,
und heizent sich den meister clagen,
daz er in sînen siechtagen
der kinde niht gelêren müge.
man muoz dicke wîser lüge
erdenken durch êre.
nû waz sol des mêre?
sô der meister gelit,
sô muoz uns Flôre ân widerstrît
anderswâ ze schuole varn.
dar nâch müezen wir bewarn,
daz Blanscheflûr hie bestê.
ir muoter sprichet ir sî wê;
des sol man ir ein zil geben

968. erwern, verwehren. — 983. gelichen, gefallen. — 994. bewarn, Sorge tragen. — 997. zil geben, feste Bestimmung geben.

(ez gange ir anders an daz leben,
ob sî daz niht entuo),
unde daz verheln dar zuo
unser kint und ouch ir.
deste baz sprechen wir,
diu maget müeze hie bestân,
mit ir siechen muoter umbe gân
(unz sî vollende die gir);
wan niemen enpflæge ir
sô getriuwelîche wol
als ein kint sîner muoter sol.
dar zuo sulent ir im sagen,
daz ir im in zehen tagen
sîne gespil sendent nâch.
herre, des lânt iu wesen gâch.
daz dunket mich wætlich."
dô sprach der künec „daz lobe ich".
und dô er von dem râte schiet,
als im diu küniginne riet,
dar nâch bat er Flôren gân
(alsô muose ez sîn getân)
an dem dritten tage zuo im.
er sprach „nû vernim,
lieber sun Flôre,
dû muost varn ze Muntôre,
sît dîn meister ist gelegen,
der dîn solte hân gepflegen:
dâ von soltû lernen dâ.
sô sende ich dir iesâ
dîne gespil, diu samt dir liset,
swenne ir muoter geniset.
der muoz sî nemen war
dise wîle. dâ von var
ze Muntôre, unde wis
ân allen zwîvel des gewis,
daz Blanscheflûr in kurzer frist

1005. Der Sinn muß sein: bis die Mutter gesund wird. Wörtlich bedeutet der Satz: bis sie ihren Wunsch erfüllt, was aber keinen rechten Sinn giebt. — 1013. wætlich, schön. — 1026. iesâ, alsbald. — 1027. lesen, lernen.

ze Muntôre bî dir ist,
in zwein wochen oder ê."
weinende er lûte schrê.
„genâde, herre vater mîn,
waz sol disiu rede sîn?
joch weiz ich mîn deheinen rât,
swenn Blanscheflûr hie bestât,
und ich var in ellende.
vater, dâ von sende
uns sament hinnen beide.
mir geschach nie sô leide,
sô der sî von mir sundert.
der schœnsten megede hundert
næm ich niht für sî eine."
„lieber sun, niht enweine"
sprach der künec, „diz muoz et sîn."
do ersûfte diu künigîn.
Flôren zorn der was grôz,
und was aller fröuden blôz,
die er mit Blanscheflûr ie gewan.
dô gie er balde von dan
zuo der kemenâte,
da er die maget verlâzen hâte.
unde dô er sî gesach,
dô enhôrter noch ensprach:
er kam von leide in unmaht;
er enwiste ob ez naht
solte sîn oder tac.
Blanscheflûr diu erschrac
unde kam geloufen.
si begunde sich roufen;
ir clage was erbermeclich.
und als Flôre kam ze sich,
sî kuste in, als sî was gewon,
und wânde, daz er sich dâ von
gehabete deste baz.
iedoch wart er umbe daz
nie deste baz gemuot.

1045. Als wenn einer sie von mir trennt.

im was engangen sîn bluot,
daz er wart rehte bleich.
Blanscheflûr im niht entweich
und rette mit im alsus.
„wie kumet daz, daz mîn kus
iwer trûren niht vertrîbet?
ich wæn ez dâ von blîbet,
lieber friunt guoter,
iwer vater und iuwer muoter
hânt iu leides iht getân.
owê waz ich sorgen hân
in mîme herzen, geselle!
ich fürhte ez niht guotes welle.
ez hât mich trûric gemaht,
so ich slâfen solte hînaht,
(nû hœre wunders gemach!)
daz mich bedûhte, ich sach
zwô tûben inme troume,
die sament ûf einem boume
geselleclîchen nisten.
sie wolten sich fristen
von den vogelen, die sie vorhten.
dô sie daz nest geworhten,
ein habech aller næhest kam;
der was in durch ir jungen gram.
von diu begunden sie fliehen,
der habech allez nâch ziehen,
unz daz sie geschieden sich.
der troum vaste betrüebet mich
harte in mînem muote.
got erscheine mirn ze guote.
wær unser meister gesunt,
sô getæt er uns kunt,
waz dirre troum möhte sîn."
„ach frouwe unde friundîn"
sprach er erbermecliche,
„ich sag iu bescheidenliche

1072. bluot stn., blühende Farbe. — 1078. beliben, unterbleiben. — 1102. erscheinen, offenbaren.

des leidigen troumes craft.
der tûben geselleschaft
ist unser zweier minne:
der fürht ich daz zerinne
von des habeches gîtikeit.
mîme vater dem ist leit
diu grôze liebe, die wir hân;
er wil uns niht mê sament lân.
dîn troum wil sich enden,
mîn vater wil mich senden
an der stunt ze Montôre."
„seistû wâr, Flôre?"
sprach Blanscheflûr „daz sage mir".
„jâ ich zewâre, ich sage dir."
„nein dû." „war umbe niht?
mir ist leit daz ez geschiht."
„waz wiltû dar? durch welhe nôt?"
„mîn vater ist der mirz gebôt."
„wie sol ich nû die zît vertrîben?"
„ich muoz eine dort beliben."
„nû sage doch wie lange?"
„ich fürhte dich belange."
„waz wunders ist daz? herre, sage."
„dês wâr niht wan zehen tage,
sô kume ich her od dû zuo mir.
wis sicher daz ich niht verbir
dar nâch einen tac mê,
ich enrite oder gê,
swâ ich dich vinde.
und ob ich des erwinde
durch iemannes gebot,
sô enlâze mich got
niemer werden tages alt."
grôz unde manicvalt
wart der megede kumber dô,
und clagte ihr herzen sêre alsô.
„herre got, von des gebe

1113. gîtikeit stf., Raubgier. — 1117. sich enden, sich erfüllen. — 1130. belangen, lang dünken. — 1138. erwinden, aufhören, aufgeben. — 1144. sêre stf., Schmerz.

mir ist gelâzen daz ich lebe,
wie grôz wunder mich hât,
sît niht dinges âne dich ergât
und dû kanst alle sache
ân missewende mache,
waz dû mir hâst gewizzen,
sît ich ie was ungeflizzen
ze beschuldenne dînen zorn.
nû war zuo wart ich geborn,
dô mir für der sælden teil
ungelücke und unheil
nâch dînem willen wart gegeben?
iedoch hâtestû mîn leben
gewendet an solch gemach,
daz nie niemen geschach
baz in sîner ahte,
unz daz wesen mahte.
nû ist ez mir verkêret wirs;
wande dû verbundest mirs,
als ich rehte wænen wil.
ich hâte leider ze vil,
nû hâstû mirz geminret wol.
mîn sêr ist grôz, den ich dol
nâch sô grôzer verlust.
ach ungelückes âkust,
wie dû dich erzeigen muost;
wan dû dicke liebe tuost
manegem ûf gedinge,
swann im dar nâch misselinge,
daz sîn clage sî deste merre.
gebiutest dû daz, herre,
sô zeigestû wunder dran.
ich wæne, swer nie liep gewan,
der bekorte ouch leides nie.
wie sælecliche ez dem ergie!
wan des hâstû ruoche.

1151. wîzen, vorwerfen. — 1153. beschulden, verſchulden. — 1163. wirs, ſchlimmer. — 1164. verbunnen, mißgönnen. — 1168. sêr stm., Schmerz. — 1170. âkust stf., Tücke. — 1173. ûf gedinge, auf die Hoffnung. — 1179. bekorn, koſten, kennen lernen.

mîn sælde ich verfluoche,
diu mich unsælic hât gemaht.
ich wæne mir ist niht beaht,
daz mir sælde widervar.
daz mich mîn muoter ie gebar!
jan mac ich wizzen, waz ich tuo.
sî begunde unsælden fruo,
ê daz sî kæme her:
dâ von ist wunder, daz ich ger,
daz ich sælden mê gewünne
danne sî von ir künne,
die ich erbe mit unheile.
doch tet ich an eime teile,
daz mir niht was gebære.
ich wæne ez wirt in allen swære,
die sich gesellen
zir übergenôzen wellen,
als ich hâte getân.
mich entriege mîn wân,
nû muoz ez mich geriuwen.
doch bin ich diu an triuwen
âne schulde verrâten ist.
ach minne wer dû bist,
wie valsch und unstæte!
mich dunket er wol tæte,
swer dîn möhte haben rât:
wan swer sich an dich lât,
der muoz schiere sîn betrogen.
daz ist wâr und ungelogen.
nû bistû doch alsô starc,
alsô listic unde karc,
daz dîn nimer zerinnet;
wan sô man dîn beginnet,
sô bistû senfte und süeze:
daz dich got verderben müeze!
dû bist bitter an dem ende.

1184. beahten, zuteilen. — 1188. unsælde stf., Unglück. — 1193. die ich erbe, die ich beerbe. — 1195. gebære, geziemend. — 1198. übergenôz stm., der Vornehmere. — 1207. rât haben, entbehren.

herre got, nû verende
zehant mînen lebetagen;
wan ich mac lenger niht vertragen
des sêres, des ich bin verladen.
der zergât niht âne schâden."

Der rede sî dô gesweic.
von âmaht sî nider seic
Flôren in sîn schôze.
den hâte sî ze genôze
ir leides und ir swære.
wederem sanfter wære,
daz ist niemanne kunt.
sî kam in âmaht zuo der stunt.
Flôre was ir allez bî,
er hiels unde kuste sî;
wan sî tete ouch in alsam.
dô sî dô zir selber kam,
er wolte sî getrœstet hân:
dô bat sî in die rede lân.
„dîn trôst," sprach sî, „der ist verlorn;
baz wære er verborn.
owê mir armen, ôwê,
ich hât einn trôst und keinen mê,
den muoz ich verliesen.
dar umbe wil ich kiesen
den tôt, unde mac ez sîn."
dô zôch sî ûz ir griffelîn
ûz ir griffelfuoter.
Flôre der enhuoter,
sî wolte sich erstechen,
ir leit tumplîche rechen,
als sî daz herze ermante.
Flôre sî des wante,
daz sî niht volle stach.
des wart er frô unde sprach
„gnâde, frouwe, durch got,

1218. verenden, ein Ende machen. — 1224. âmaht stf., Ohnmacht. — sigen, sinken. — 1246. Wenn Flôre sie nicht gehütet hätte.

ez enist dehein spot
noch ein senfte kindes spil,
swer sich selbe tœten wil.
des volgent mîner lêre,
enzürnent niht sô sêre.
daz wirt iu nütze unde frume.
wesent sicher, daz ich kume,
als ich hân gesprochen,
in disen zwein wochen,
ob mîn vater erwendet,
daz er iuch nâch mir niht sendet.
ich liez iuch nû mit mir varn,
wan daz ir müezent bewarn
iuwer muoter, diu ist gelegen:
der sulent ir gerne pflegen,
alsô er geboten hât.
daz ist mîn beste rât
und dunket mich guot witze;
wan daz ich doch entsitze
und enweiz, waz ich tuon mac.
mîn vater ist al disen tac
riuwiges muotes;
ich versihe mich niht guotes.
sîn rede was sô grimmeclich.
owê daz roubet mich
mîner sinne und tuot mich fröuden frî.
doch swie ez dar umbe sî,
er mac uns wol gescheiden,
doch mac er niht erleiden
mir iuwer werden minne.
ê wurd ich in unsinne,
ê daz ich iuch vermite.
er möhte lâzen den site,
wil er daz ich iuch lâze.
sô pflæge ouch ich der mâze
als valsche minnære.

1257. des, darum. — 1263. erwenden, rückgängig machen. — 1272. wan daz, nur daß. — entsitzen, Befürchtungen hegen. — 1282. erleiden, verleiden. — 1286. Er müßte sich selber von aller Sitte lossagen, wollte er, daß ich euch lasse.

wie unfriuntlich daz wære!
und ob ich würde versant
in daz zweinzigeste lant,
vergæze ich iuwers libes
durch minne eins andern wîbes,
durch daz ich iuwer niht gesæhe,
und ob mir daz geschæhe,
des wolt ich iemer trûric sîn."
sô begunde er sîn friundîn
ir ungemaches stillen.
sî sprach „durch iuwern willen
wil ich mîn clage mâzen
ouch sulent ir mich erlâzen,
daz ich iuwer fürhten muoz:
des tuont mir rât unde buoz.
lânt mich iur stæte schouwen:
swaz iu von andern frouwen
iemer liebe widervar,
sô vergezzent doch niht gar
der liebe, der wir hâten,
wie wir lebeten unde tâten
sô rehte geselleclîche."
Flôre sprach getriuwelîche
„Blanscheflûr, trûtgeselle,
ich wil, daz mich got velle
und mir schende den lîp,
ob iemer kume dehein wîp
ân iuch in mîn gemüete.
got durch sîne güete
hab iuch in sîner huote."
„als tuo er iuch" sprach diu guote.

Dô nâmen sie ir griffelî,
beidiu er unde sî,
und gap er ir daz sîne;
„nû nement ouch daz mîne"
sprach diu vil getriuwe.

1295. durch daz, weil.

„mir muoz iemer niuwe,
friunt, iuwer minne sîn."
„und ir mîn stætiu friundîn."
sprach Flôre wider sî.
dô nam sî daz griffelî
und ergap in gote.
innen des kam ein bote,
der im von dem künege seite,
daz er sich bereite
und im lieze zogen baz.
dar umb er doch niht vergaz,
swie gâch dem boten wære,
daz er iht des verbære,
er enkuste sî tûsentstunt.
sî sprach „nû belîp gesunt.
gedenke wol wes ich dich bat."
dô volgete sî an die stat,
dâ sîn geverte beite.
er vant mit gereite
einen zelter dâ stânde.
und als er zuo kam gânde
und er den zoum begreif,
Blanscheflûr den stegereif
huop, unz er ûf gesaz.
dô wart ir wât allez naz.

Nû was Flôre ûf der verte.
ich wæn nie scheiden sô herte
wurde und als erbermeclich.
hei wie dicke Flôre sich
nâch sîner friundîn umbe sach!
wan im leider nie geschach
dan dô zer selben stunde.
Blanscheflûr diu enkunde
wizzen waz sî tæte.
sî was an triuwen stæte
und quelte sich harte,

1331. ergeben, befehlen. — 1335. ich lâze mir zogen, ich habe es eilig, ich eile. — 1344. gereite stn., Reitzeug.

wan sî nie von der warte
wolte komen hin noch her,
alsô lange unze er
kam ûz ir ougen pflege.
Flôre reit after wege
mit sêre und mit leide
sîne tageweide,
als sie hâten ûf geleit.
und als er in die burc reit
riuwic âne mâze,
von dem herzogen Gûrâze
wart er wol enpfangen.
mit dem kam er gegangen
zuo der kemenâten.
der herzoge und sîn frouwe tâten
Flôren guoten willen schîn
und hiezen in willekomen sîn.
sie hâten durch in fröuden vil.
er sach dâ maneger hande spil,
daz einen halptôten man,
der nie ze fröuden muot gewan,
möht machen sorgen eine.
daz half in allez cleine,
wan im leides niht gebrast.
doch was er ein lieber gast.

Diu herzogîn betrahte
und hâte grôze ahte,
wie sî und mit welhen sachen
daz kint möhte frô gemachen,
und hiez im ze minnen
sehzic megde gewinnen
schœne edel und rîche,
die gesellecliche
samt im ze schuole giengen
und in ze friunde enpfiengen

1362. von der warte, von ihrem Ausſug. — 1366. after wege, dem Wege nach. — 1368. tageweide ſtf., Tagereiſe. — 1379. durch in, um ſeinetwillen. — 1383. sorgen eine, ſorgenfrei. — 1385. gebresten, fehlen.

und im die wîle dâ vertriben.
daz möht allez sîn beliben;
ez was im allez ein wiht:
ern mohte sich getrœsten niht,
und begunde sich wenen
an clagen trûren unde senen
mit muotvester stæte.
swie gern im sîn muome hæte,
diu herzoginne, daz benomen,
sî moht' ez doch niht überkomen,
daz er durch ritter und durch frouwen,
der man vil mohte schouwen
dâ ze hove über tac,
unde swie man sîn pflac,
sîn trûren wolte lâzen sîn
nâch sîner friundîn
alle zît und alle stunde.
ach wie vaste in begunde
der zehen tage belangen!
in dûhte, wærns zergangen,
er wurde frô, durch anders niht:
wan er hâte zuoversiht,
swenne er die vertribe gar,
daz Blanscheflûr kæme dar,
od daz sîn vater niht vermite,
er enbüte im daz er heim rite,
als er in durch sîne bete
mit sîner triuwe sicher tete,
ê er gelobte die vart.
als daz zil vertriben wart
und Blanscheflûr niht enkam,
dô begunde er âne scham
sich clagen unde schrîen
nâch sîner âmîen,
daz er slief, tranc noch enaz.
do enbôt der herzoge Gûraz

1399. ein wiht, umſonſt, vergeblich. — 1401. sich wenen, ſich gewöhnen. — 1406. überkomen, zu etwas gelangen, es dahin bringen. — 1424. sicher tuon, verſichern. — 1426. vertriben, verfloſſen.

mit sîme kamerære
dem künege disiu mære,
waz in dar umbe diuhte guot.
dâ von wart des küneges muot
grimmer dan er solte:
er hiez in komen, swenn er wolte.
die künigîn besante er dar.
er sprach „frowe, nû nement war,
ez ist doch wâr als ich iu seite,
Flôre wil von tumpheite
an sînen êren verderben.
sehent balde, wie wir werben,
daz wir in gefristen.
in hât mit zouberlisten,
als ich nû wol wæne,
vertœret diu cristæne,
daz er sî minne, die wil sî lebet.
sehent wie er her widere strebet
und mac niht beliben dert.
daz hân ich doch schiere erwert.
daz er sich ir erloubet,
ich wil ir abe slahen daz houbet.
sô lât er sî durch alle nôt.
ich sihe wol, daz der tôt
die liebe muoz verenden."
dô hiez er die maget besenden

Nû hâtes âne schulde
verlorn des küneges hulde;
ir enwas niht zoubers kunt:
wan sî nie ze keiner stunt
den sin gewan noch gedanc,
daz iemen einen valschen wanc
an ir möhte vinden.
diu liebe was under den kinden
einvaltic lûterlîche.
dem tet sî gelîche

1451. dert, dort. — 1452. erwern, verhindern. — 1453. sich erlouben, ſich entſchlagen. — 1455. durch alle nôt, notgedrungen. — 1464. wanc stm., Wanken.

mit gebærde, als ich iu sage:
wan sît dem mâle und dem tage,
daz Flôre dannen von ir reit,
sô mêrte sich ir herzeleit
von schulden aller tegelich.
heize weinende clagte sich
diu schœne maget umb ir âmîs
rehte in turteltûben wîs,
diu fürbaz gesellen niht enkiuset,
ob sî den êrsten verliuset:
sî fliugt und sitzet eine.
als tet diu maget reine.
si erkôs ir schiere die stat,
dâ sî niemen swîgen bat.
dô sî sich mohte vereinen,
dô huop sich vil grôz weinen,
und schrê „owê mir armen!"
daz ez wol möhte erbarmen
ein flinshertez herze,
daz sô bitterleider smerze
die maget nâch ir friunde twanc.
drî lîbe wæren ze kranc
ze lîdenne sölhe pîne.
nû sehent, welch valsch dâ schîne,
des er sî âne schulde zêch.
er was ir âne nôt gevêch
und wolte sî hân verlorn;
wan daz sînen grôzen zorn
diu küniginne milte
mit witzen gestilte,
daz ir arges niht geschach.
nû mugent ir hœren wie sî sprach.

„Herre, sît daz alsô stât,
daz ir des niht habent rât,
sî enmüeze verderben,
sô lânt mich erwerben

1483. sich vereinen, einſam ſein. — 1487. flinsherte, ſteinhart. — 1490. kranc, ſchwach. — 1494. gevêch, feindlich. — 1502. Daß ihr daran nicht Verzicht leiſtet, daß ſie umkommen müſſe.

ein dinc, daz uns beiden frumet
unde ze unsern êren kumet
und uns erwendet bœsiu wort.
daz liut spræche, ez wær ein mort,
ob wir die maget erslüegen.
dâ von mac uns benüegen,
ob sî wurde versant
verre in ein ander lant,
dâ niemen weiz, wer sî sî.
ze Lunquît in die stat hie bî
ruoweten niuweliche
koufliute harte rîche
von Babilônje, ist mir geseit.
durch iuwer selbes frümekeit
den heizent sî geben
ze koufen unde lânt sî leben.
nû waz solt uns ir lip?
ez ist sünde, der ein wîp
wil verderben durch nît.
sehent zuo, ez ist zît,
daz iuch iht dinges sûme."
nû sehent, wie rehte kûme
der künic daz gelobete,
wan er von zorne tobete.
der was sô grimme und sô starc,
er hæte goldes tûsent marc
niht genomen für ir leben,
möht ez mit êren sîn begeben:
alsô was er ir gehaz;
wan daz er die liute entsaz,
daz ez wurde ze worte.
dô sante er s' ûz zer porte
bî burgæren zwein,
die er wol wiste âne mein,
ze koufe listic unde karc.

1510. benüegen, genügen. — 1525. sûmen, verſäumt werden. — 1526. wie rehte kûme, wie ſchwer. — 1534. entsitzen, fürchten. — 1535. ze worte werden, ruchbar werden. — 1536. porte stf., Hafen. — 1538. âne mein, ohne Makel. — 1539. karc, klug, ſchlau.

die gâbens umb zwei hundert marc
und drîzic pfunt bîsande
und pfeller von ir lande
hundert harte wol gemaht;
und hundert mentel vêch bedaht,
ân die dâ wâren hermîn,
die niht bezzer möhten sîn;
und zwênzic bliâte guot
rehte rôt als ein bluot,
und zwênzic zendâle
meisterlîche gemâle;
und zwênzic hebeche wünneclich,
zwelfe mûzeten sich;
pferde und rosse hundert,
und einen kopf: mich wundert,
daz in daz mære tiurer hât
dan den pfeller und die wât.

Swer nû ze vernemende gert,
wie er sô grôzes schatzes wert
und alsô tiure wære,
so vernement disiu mære,
swen ez noch sî verholn.
er wart ze Rôme verstoln
eime künge, hiez Cêsar.
in hâte manec sîn vorvar
wol behalten unz an in.
den verkoufte durch gewin
disen koufliuten ein diep.
er was in durch sîn tiure liep,
wan er vierzic marke goldes wac.
dar zuo, als ich iu sagen mac,
daz werc was alsô spæhe,
bezzer dan ie man gesæhe,
sô man dar an schouwen mahte.
„mich nimt wunder, daz manz ahte

1541. bîsant stm., byzantinische Goldmünze. — 1542. pfeller stm., Seidenzeug. 1544. vêch, bunt. — 1549. zendâl stf., eine Art Taffet. — 1550. gemâl, bunt verziert. — 1554. kopf stm., Becher. — 1568. tiure stf., Wert. — 1574—77 sind als ungläubige Anrede an den Dichter seitens des Lesers aufzufassen.

michel hœher dan daz golt:
wan dû zaln niht ensolt,
daz iht bezzers wære dan ez sî."
aller missewende frî
was der napf und daz lit.
in machete Vulcân, ein smit,
mit grôzem flîze,
und hâte ân itewize
manic schœne bilde
beidiu zam und wilde
dar an mit listen erhaben.
nû hœrent, waz dâ stuont ergraben.

Man mohte dar an schouwen
erhaben drî schœne frouwen
mit schœnem sinne
(ez wâren drî gotinne,
Jûnô unde Pallas,
Vênus diu dritte was),
wie sie Pârîden bâten,
daz er'n apfel, den sie hâten,
ir einer gæbe under in.
daz dûhte sie ein guot gewin,
swelhiu des wurde gewert,
wan diu wære lobes wert.
des hâten die zwô nît.
des gehiezens im enwiderstrît
Jûnô schatz und rîchtuom,
Pallas witze und wîstuom,
Vênus diu gotinne
Helenam die küniginne.
die hâte Pârîs holde,
und gap den apfel von golde
ûf die gedinge Venerî.
an dem napfe stuont dâ bî,
wie Pârîs den Kriechen nam
die küniginne Helenam,

1579. lit stn., Deckel. — 1582. ân itewize, ohne Tadel. — 1600. des, dafür.

dô Menelâus was under wegen;
wie er sî fuorte in sîner pflegen;
wie die Kriechen mit her
ze Troye fuoren über mer;
wie von der selben hervart
Troye besezzen wart.
dâ sach man wie sie tâten,
wie grôze kraft sie hâten,
wie sie dâ ze sturme riten,
wie sie vâhten, wie sie striten,
wie sie die schefte brâchen,
wie sie schuzzen, wie sie stâchen,
wie sie die vînde jageten,
wie die bœsen verzageten,
und wie sie dicke entwichen.
von slegen und von stichen
gelâgen dâ die tôten
mit exten verschrôten.
und wie man die vürder truoc;
wie Achilles Hectorem sluoc
und Pârîs Achillen;
wie durch Helênen willen
manic man den lîp verlôs;
wie die innern wurden sigelôs;
wie die krieschen geste
die stat von natûre veste
mit listen gewunnen;
wie sumelîche entrunnen;
wie daz fiur die stat brande;
wie die Kriechen ze lande
kêrten frœlîche;
wie Troye lac erbermecliche
zerfüeret unde schadehaft.
diz was mit sölher meisterschaft
ergraben alsô schînbære,
swie listic ein man wære,
der daz werc an sæhe,

1628. mit exten verschrôten, mit Äxten zerhauen. — 1638. sumeliche einige. — 1643. zerfüeret, zerstört.

nemeliche er jæhe,
daz diu âventiure lebete,
diu an dem napfe swebete.
daz werc was sô clâr,
daz ez seite vür wâr
ein man, der Troye nie gesach,
allez daz dâ vor geschach.
dannoch was daz werc rîche
gezieret lobelîche
mit edelem gesteine
grôz unde cleine:
umb der kraft ist mir niht kunt,
wan sie behielten gesunt
einn man, dem sô wol gelanc,
daz er ûz dem napfe tranc,
zwelf mânôte gar,
daz im arges niht enwar.
sô grôzer tugende was der kopf.
daz dâ solte sîn der knopf,
daz was ein lûter karfunkel:
ez enwas kein naht sô dunkel,
swenn in der schenke vür truoc,
sie hâten alle liehtes gnuoc,
die dar ûz trinken solten.
sus wart diu maget vergolten.

Dan fuoren die koufliute sâ;
wan in was gelungen dâ.
dô sie in ir schif getrâten
und kâmen dar sie willen hâten,
dô buten sie sî veile.
dô wart sî dem ze teile,
den sie heizent amiral.
der widerwac sî âne zal
mit golde wol zwênzic stunt.
ir angesiht tet im kunt,
daz sî edel wesen mehte

1648. nemeliche, fürwahr. — 1680. widerwegen, aufwiegen.

an gebürte und an geslehte,
und daz sî sîme lîbe
wol zæme ze einem wîbe.

Diz geschach und diz ergie,
durch daz sîniu ougen nie
schœner frouwen erkurn.
dô hiez er in einen turn
die schœnen maget besliezen
und lie sî des geniezen,
daz sî edelîch was getân,
und hiez ir wesen undertân
zwênzic megede rîche
mit dienste flîzeclîche,
alle schœne und guoter slaht.
der turn was sô wît gemaht,
daz si alle hâten guot gemach.
der amiral dô wol sach,
daz ir daz herze swære
nâch eime, swer der wære,
wan si alle zît was unfrô:
dô redete er mit ir alsô.

„Trœstent iuch, daz ist mîn rât.
sît ez got alsus gefüeget hât,
sô müeze wir sament alten.
ir sulent dis landes walten,
daz ich iu gibe vergebene.
iuwer dinc stât ebene,
sît ez alsus komen ist.
iedoch sô hânt ein jâr frist,
durch daz ir iuch berâtent,
ob ir einen friunt hâtent,
den ir noch lîhte lebende hânt,
daz ir den ûz dem muote lânt
und ir iuwer minne,
iuwer herze und iuwer sinne
gar gewendent an mich;

1701. swæren, bekümmert ſein. — 1709. vergebene, ſchenkweiſe. — 1710. ebene stân, gut ſtehen.

wan ez ist harte wærlich,
daz ir hie blîbent iemer mêre.
nûne trûrent niht sô sêre
und lânt iuch niht belangen.
sô diz jâr ist zergangen,
sô wil ich iuch ze wîbe nemen.
ir mugent wol ze frouwen zemen
disem lande und disem liute,
den ich allen gebiute,
ze leisten iuwer gebot."
des gefristes half ir got.

Nu ist Blanscheflûr diu guote
mit trûrigem muote
in der stat mære.
ich wæn nie klôsenære,
weder münch od nunne,
ie bezzern muot gewunne
von wâren schulden ze gote.
nâch sîn eines gebote
lebete sî âne trôst.
sî bat in, daz sî wurde erlôst,
heize weinende alle tage
und hâte sus getâne clage.

„Herre vater, des gewalt
ist sô wît und manicvalt,
daz dû den ellenden
dînn trôst maht wol senden
in allen landen gelich,
durch dîne genâde vernim mich
unde lâ dich erbarmen
grôziu leit, diu mir armen
âne schulde sint geschehen.
ich mac wol von wârheit jehen,
daz ich unsælden sælic bin:
wan mit fröuden huop sich mîn gewin,

1730. des gefristes, währenddem. — 1753. unsælden sælic, reich an Unglück, unglückselig.

des ich wunschte und begerte,
daz doch unlange werte.
mit sorgen alte ich mîne zît.
nû wê dir, haz unde nît,
joch hâstû mich gemachet,
daz mîn fröude swachet
und mir trûret mîn gemüete.
nu vernim mich got durch dîne güete:
mîn bete diu ist betelich.
sît daz geschicket sich,
daz hazzen unde nîden
von natûre müezen liden
sêre und hellewîze,
sô bit ich dich ze flîze,
daz s' in der helle grunde
alle zît und alle stunde
êwecliche müezen brinnen,
und daz in niht müge zerinnen
der wirsten pîne und der meisten,
der man zer helle mac geleisten.
des bæte ich gerne, hulf ez iht:
wan daz mîn fröude ist ein wiht,
daz hât mir haz und nît getân,
daz ich minn friunt verlorn hân,
der mich minnete als ich in.
mich entriege mîn sin,
er trûret unde senet sich
ze gelîcher wîs als ich mich.
er ist mir holt, als ich wæne.
waz dar umb, sô bin ich cristæne
und er ungetoufet?
ouch bin ich durch in verkoufet.
wist er daz, daz wære guot.
jâ herre, im was der muot
sô trûric, dô er dannen schiet,
daz er weinen geriet,
und in diu vart begunde riuwen.

1763. betelich, ziemlich. — 1767. hellewîze stf., Höllenstrafe. — 1769. sie d. h. Haß und Neid um diejenigen, die damit behaftet sind.

ez muoz stân an sînen triuwen,
minnet er mich herzecliche.
wir sîn geborn ungeliche;
wan er ist eines küneges kint,
so enweiz ich, wer min mâge sint,
biderbe oder smæhe.
mich wundert wie mir geschæhe.
ich bin ir aller ungewert,
wie wær ich sîn danne wert?
swie ez joch dar umbe ergât,
mîn muot sô gar zuo ime stât,
daz ich mich wil vermezzen,
daz ich sîn niht kan vergezzen:
und ob ich wolte, ich enmac.
mîn herze wil sich einen tac
von im niht scheiden.
waz dar umbe, ist er ein heiden?
sô ist er mir doch rehte holt:
dâ mite hât er versolt.
daz ich imer gedenke sîn.
ich was sîn friundîn:
des wær ich in unsinne,
vergæz ich sîner minne.
wie rehte ich danne tobete!
wan er getriuweliche lobete,
daz er mir daz selbe tæte.
owê wie unstæte
ich danne wære!
er ist gar unwandelbære,
stolz, biderbe unde guot,
hövesch, tiure und wol gemuot,
wol verwizzen, baz gezogen;
swer anders wænet, derst betrogen,
der endunket mich niht wîs.
ach süezer friunt, ir hânt den prîs
von den andern allen.
des müezt ir mir gevallen,

1797. smæhe, niedrig, gering. — 1799. ungewert, ohne Gewähr. — 1810. versolt, verſchulden. — 1815. toben, unvernünftig ſein. — 1823. verwizzen, verſtändig.

sît des niemen mac gelougen.
owê der schœnen ougen,
diu mich ane lacheten
und mich dicke frô macheten.
joch sint sie sô rehte clâr;
brûne brâ, reidez hâr,
minneclîchiu wangen
mit varwe bevangen,
gemischet rôt unde wîz,
ûzer der natûre flîz;
sô geschicket iuwer munt,
als er solte küssen ze aller stunt
und sich erzeigte dem gelich,
daz er allez spræche „küsse mich“;
und iuwer snêwîzez tinne,
blanke zene, wîzez kinne,
daz got daz iu geschaffen hât
ân alle valsche missetât
und âne missewende,
dâ von kumet, daz ich ellende
iuwer nimer vergizze.
swenn ich trinke od izze,
slâfe oder wache,
sô trage ich ungemache
sorge under mîner brust
nâch sô grôzer verlust
der wünne, der wir hâten.
des hân ich mich berâten,
daz ich durch bete noch durch drô
ân iuch niemer wirde frô.“

Alsô klagete sich diu guote.
die frouwen, die ir ze huote
wâren ze allen zîten bî
in dem turn, die trôsten sî.
doch wart sî sorgen niht erlôst:
wand aller der werlde trôst,

1829. gelougen, leugnen. — 1834. reit, lockig. — 1843. tinne stn., Stirn. — 1852. ungemache adv., läſtig.

der half sî vil cleine,
ez entæte Flôre alleine.

Dô des küneges boten kâmen,
den schatz sie umb die maget nâmen,
den brâhten sie ze hove gar.
des hiez der künic nemen war
sînen kamerære.
nû wart der küngîn swære,
daz sie sî verkoufet hâten;
iedoch hâte sîz geråten,
und tet aber daz mit witzen.
sî mohte zwêne schaden entsitzen,
der hâte sî beider wal:
daz eine was der liute schal,
den sî müeste hân vertragen,
ob diu maget wære erslagen;
oder daz sî wurde gesant
gesunt in ein ander lant.
swederz sî der zweier næme,
sie wâren beidiu missezæme
und wâren beidiu schedelich.
ze jungest dô beriet sî sich
mit sorgen manicvalten,
sî wære bezzer behalten,
dan sî den tôt solte lîden.
man sol daz erger ie vermîden
und daz bezzer ane vân,
sô wirt daz übele guot getân
und wirt mit rehte für brâht.
nû saz sî verre verdâht,
waz ir ze tuonde wære,
daz Flôre diu rehten mære
von Blanscheflûr niht befunde,
unde gienc sâ ze stunde,
dâ sî den künic stânde vant
und tet im die rede bekant.

1876. entsitzen, fürchten. — 1884. missezæme, unziemlich. — 1888. behalten, bewahren, am Leben erhalten.

„Genâde, lieber herre mîn,
lânt iuwer witze werden schîn;
wan unsers kumbers ist nû mê
von wâren schulden dann ê,
den wir gelîche müezen tragen.
ichn mac wizzen, waz wir sagen,
swenn unser sun Flôre
kumt von Montôre
und frâget, wâ diu maget sî.
uns ist nemelîchen bî
grôz kumber, als ich wæne,
daz diu cristæne
alsô verre verkoufet ist,
irn erdenkent den list,
waz wir tuon dem kinde,
daz er der friuntschefte erwinde,
der er began sô rehte fruo.
ich fürht, daz er im selben tuo
den grimmen tôt vor leide.
sô hân wir sie beide
ê zît verlorn in ir jugent."
„daz erwendent, ob ir mugent"
sprach der künec zer künigîn:
„ez muoz von mir unwendic sîn,
swes ich joch dar umbe darbe."
dô sprach diu künegîn ander warbe
„daz widerrât ich, herre,
wan der schade wirt deste merre,
der uns müeste widervarn.
wir wellen gerne bewarn,
daz sich Flôre unser erbe
vor leide niht verderbe,
den uns got durch sîne güete gap.
wir suln würken ein grap.
daz sol dar umbe geschehen,
swenn Flôre kume, daz wir jehen,
ez sîn vier wochen oder drî,

1914. Wenn ihr keine List ersinnet. — 1924. unwendic, unabänderlich. — 1925. darben Not, Gram leiden. — 1926. ander warbe, abermals.

daz Blanscheflûr tôt sî
und dar inne lige begraben.
sô mugen wir daz kint behaben
gesunt unde wol gemuot."
daz dûhte den künic guot,
unde sante ze hant
nâch wercmeistern in daz lant
und hiez würken drâte
ein grap nâch ir râte.

Nû hœrent wunder manicvalt.
als uns diu âventiure zalt,
in eime marmelsteine
gelîche helfenbeine
wart daz grap erhouwen,
dar an man mohte schouwen
wunderlîchiu wunder.
dâ lâgen under
vier lewen êrîn,
rehte alsam sie lebetîn.
dar ûf lac der stein enbor.
man gesach nie sît noch vor
kein grap baz gezieren
mit vogelen und mit tieren,
sô man dâ schouwen mahte
von aller hande slahte
und von aller der art
sô iht ie lebendes wart,
daz ûf der erden inder lebet,
in wazzer oder in lüften swebet,
zam oder wilde.
diu selben bilde
diuhten iuch sô lobelich,
daz ir swüert, sie regeten sich
und daz sie lebeten garwe.
daz kam von maneger varwe
und von des goldes rîcheit.

1940. behaben, behalten. — 1965. inder, irgendwo.

ein stein wart dar ûf geleit
nâch dem grabe wol gezieret,
glîcher wîse gevisieret
ouch alsô der under stein.
swenne diu sunne schein
an daz grap, vil vaste
daz gesmîde wider glaste,
daz diu ougen ir kraft verlurn,
diu ez durch sîn spæhe kurn.
daz kam von vier sachen,
ân die niemen kan gemachen
schœniu bilde cleine:
golt, silber, guot gesteine,
schœniu varwe daz vierde.
ze aller der gezierde
obenân ûf dem grabe,
als ich ez vernomen habe,
die wercmeister macheten
zwei kint, alsô sie lacheten
und als sie samet spilten.
Blanscheflûr der milten
was daz eine gelîch,
von golde clâr unde rîch,
Flôren daz ander.
swer sie sach, und erkander,
wie diu kint geschaffen wâren,
der jach, diu zwei gebâren
jenen zwein gelîche.
Flôre höveschlîche
sîner friundîn eine rôse bôt
gemachet ûzer golde rôt.
dâ wider bôt im sîn friundîn
ein gilje, diu was guldîn.
dar zuo was gezieret schône
iewederz mit einer krône
ûzer golde geslagen:
sî möhte ein künec mit êren tragen,

1976. visieren, modelieren. — 1982. spæhe stf., Kunſt. — 1985. cleine, zierlich, fein. — 2006. gilje swf. = Lilje.

dar zuo wârn sî guot genuoc.
die krône die er ûf truoc,
ein karfunkël drinne lac,
der nahtes, als ez wære tac,
ein mîle al umbe lûhte,
daz die luogenden dûhte,
dâ enwurde niemer naht.
dâ was wunders mê gemaht.
an des grabes vier orten
die meister mit zouberworten
ûzer antwerc gemachet hâten:
sô die winde wâten,
sô truogen sie den wint
innerhalp unz an diu kint.
von zouberlisten daz geschach.
daz schœne gesmîde sprach
in lebender liute wîse.
ez macheten zwêne smide wîse,
Vulcân und Orphanus.
Flôren bilde sprach alsus:
„küsse mich, frouwe süeze.
daz im übel geschehen müeze,
der uns dirre minne nîde;
wan ich niemer doch vermîde,
ich ensî iu rehte holt.“
dô sprach daz andere golt,
daz Blanscheflûr was gelîch,
„ist daz wâr, sô bin ich rîch;
wan ich iuch in mînem sinne
vor al der werlde minne;
alsô helfe mir nû got,
daz ist mîn ernest âne spot“
dar nâch underkusten sich
diu bilde (daz was wunderlich)
mê danne tûsent stunt;
ungeruowet was ir bêder munt,

2012 f. In der Krone, die er (d. i. Flore) auf hatte, lag ein Karfunkel. — 2016. luogen, ſchauen, lugen. — 2019. ort stm., Spitze, Ecke. — 2021. antwerc stm., Maſchine. Die frz. und niederld. Bearbeitung nennt lange Pfeifen (coriaus, langhe pipen).

unz des windes kraft zergie
und er sie mit genâden lie.
diz was vor eines münsters tür.
swer dar in gie oder für,
der mohte schouwen daz werc.
dâ was umbe dehein geberc.
ez mohten schouwen gliche
beidiu arme und rîche
nâch des küniges gebote.
bî dem grabe hâten vier gote
vier boume gesetzet,
die der wint niht enletzet
an löubern und an zwîen
deheine zît, sien sîen
grüene und wol geloubet.
des endes dâ der megede houbet
hin solte sîn bekêret,
diu stat diu was geêret
mit eime boum der krisem truoc;
des stuont dar üffe genuoc.
ein balsamboum zen füezen,
des die bedürfen müezen,
die lange junc wellen sîn.
einhalp stuont beneben sîn
ein boum, der heizet ebenus;
des kraft sol man sus
mit dem urkünde erkennen,
daz fiur mac sîn niht gebrennen.
dâ von ist er erkant.
anderhalp zer linken hant
ein wunderboum gepflanzet was;
dar under bluomen unde gras
touwic über al den tac.
der gap sô guoten smac,
daz ingeber und negelîn,

2048. mit genâden, ruhig. — 2052. geberc stn., Umzäunung, Verbergung. — 2058. letzen, ſchädigen. — 2065. krisem stm., Salböl. — 2070. Auf einer Seite ſtand neben ihm, d. i. Flore. — 2071. ebenus, ein Baum, frz. cix arbres à non benus. — 2073. urkünde stn., Merkmal. — 2080. smac stm., Geruch. — 2081. ingeber stm., Ingwer.

zitwân unde zinemîn,
galgân unde muscât
sô guotes smackes niht enhât,
der sich möhte genôzen dar.
sîne bluomen wâren rôsenvar.
dar ûffe was der vogele sanc;
in maneger wîse was ir clanc
dem grabe ze beiden sîten
sô süeze ze allen zîten,
daz ein fröudelôser man,
der nie fröude gewan,
sîner swære vergæze,
ob er dâ stüende od sæze.
sô er der vogele stimme hôrte,
wærlîche er zerstôrte
sîn leit, solt er wesen dâ,
ob er joch von alter wære grâ.

Noch sulent ir von dem grabe wizzen.
sich hâte der künec geflizzen
umbe gesteine aller slahte,
sô er beste erwerben mahte:
daz hiez er in daz grap senken.
ich wæne nieman erdenken
der gezierde mê künne
und der manicvalten wünne,
diu dô was ergraben.
man sach gehouwen buochstaben
al umbe des grabes ort.
alsus sprâchen disiu wort:
„hie lit Blanscheflûr diu guote,
die Flôre minte in sînem muote,
und sî in ze gelicher wîs.
sî was sîn friunt, er ir âmîs.“
nû was daz grap gezieret gar,
keiner gezierde bar,
diu an rîchen werken mac schînen.

2082. zitwân stm., Zitwer. — zinemin stm., Zimt. — 2083. galgân stm., Galgantwurzel. — 2085. sich genôzen, sich vergleichen.

nû verbôt der künec den sînen,
als liep in daz leben wære,
daz Flôre diu rehten mære
von ir deheime vernæme,
swenn er ze lande kæme.

Nû kam der tac, daz Flôre
solt komen von Montôre,
wol geflizzen ûf den tac
mit fröuden, der er nie gepflac,
sît daz er von dannen reit.
er truoc nâch Blanscheflûr leit,
die er lange hâte vermiten.
nû kam er ûf den hof geriten.
die ritter unde daz gesinde
liefen ûz engegen dem kinde.
von den wart er enpfangen.
dar nâch kam er gegangen
für den künic und die künigîn.
sie hiezn in willekomen sîn.
iesâ frâgete er der mære,
wâ sîn friundîn wære.
dô antwürte man im trâge.
do verdrôz in sô langer frâge
und huop sich ûz vil drâte
gegen der kemenâte,
dâ sî ze wesene inne pflac.
der megede muoter erschrac,
dô sî daz kint ane sach.
Flôre güetlîch zuo ir sprach
„wâ ist mîn friundinne?
sagent, ist sî hinne?
daz tuont mir kunt an dirre frist."
„ich enweiz wâ sî ist."
„die rede lânt" sprach er „durch got,
zeim andern hânt iuwern spot,
und lânt mich wizzen, wâ sî sî.

2148. hinne, hier innen.

ez sint wochen wol drî,
daz ich sî nie gesach mit ougen.“
do enmohte sî niht mê lougen.
„ez ist gevarn als got gebôt,
Blanscheflûr ist nû lange tôt“
sprach diu cristæne.
„ir schimpfent, als ich wæne:
ir tætent wol, vermitent irz.“
„sî ist zwâre, geloubent mirz;
sî was ze früeje veige:
wan ich iu wol erzeige,
wâ sî lit in eime grabe.“
nû wart des kindes ungehabe
alsô grôz, daz im geswant,
dô er diu mære bevant,
und wart als ein esche bleich;
wande im diu kraft entweich,
daz er hôrte noch ensprach.
als diu kristæne dô gesach,
daz im von leide wart sô wê,
si begunde weinen unde schrê
ein jæmerlîche stimme.
der künic alsô grimme
erbarmen sich begunde.
er und diu künigîn ze stunde,
dô sie die stimme vernâmen,
si erschrâken unde kâmen
geloufen drâte dar in
und funden Flôren âne sin,
und funden in ligende dort:
sie wânden sîn von leide mort
rehte unz an die stunde,
daz er sich regen begunde
und er sich ûf rihte.
do enkunde niemen mit nihte,
weder mit bete noch mit drô,
gemachen, daz er wære frô.

2160. schimpfen, ſcherzen. — 2162. sc. tôt. — 2163. veige, dem Tode verfallen. — 2167. im geswant, ihm ſchwanden die Sinne. — 2184. mort afz. = tot.

Do begunde er verwîzen,
velschen und itewîzen
deme tôde sînen unsite,
war umb er in sô lange mite
nâch sîner lieben friundîn.
dar nâch bat er die künigîn,
daz sî in zem grabe fuorte,
daz er den stein geruorte,
der ûf dem grabe lac.
sehent, wie stæter triuwe pflac
er und ouch diu cristæne.
iedoch ist triuwe seltsæne,
die man nâch friundes tôde hât.
nû stât er ûf unde gât
mit der künegîn an die stat,
dar er sich wîsen bat.
vil wunders grôz an im geschach:
wan als er diu bilde gesach,
diu die wercmeister macheten,
wie sie zein ander lacheten
(der bilde einz was ir gelîch
von golde clâr unde rîch,
und im gelîch daz ander),
sâ ze stunt bekander,
daz sie nâch in gemachet wâren;
wan er sach sie gebâren,
als er mit ir gewon was.
hei wie flîzecliche er las
die guldînen buochstaben,
die dâ stuonden ergraben
al umbe des grabes ort!
weinde sprach er disiu wort:
„hie lît Blanscheflûr diu guote,
die Flôre minte in sînem muote,
und sî in ze gelîcher wîs.
sî was sîn friunt, er ir âmîs.“
dâ von wart daz kint ermant

2191. verwîzen, vorwerfen. — 2192. itewîzen, ſchmähen.

alsô ver, daz im geswant
drî stunt von der angesiht,
ê dan er wurde verriht.
und als er kam ze gerechen,
daz er mohte sprechen,
sâ ze stunt er sich verlie
für diu kint ûf diu knie.
den begunde er warten
mit rede vaste zarten
und dar nâch heize weinen,
sîn herzeleit erscheinen,
daz im an der megede geschach.
wie rehte erbermeclîche er sprach!
„wê Blanscheflûr, frouwe mîn,
war umbe hât mîn trehtîn
uns alsus gescheiden,
der uns zeiner stunde beiden
samet ze lebende gebôt?
dâ von solten wir den tôt
hân geliten ungesundert.
iemer mêre mich verwundert,
die wîle ich geleben mac,
daz uns geburtlîcher tac
ein ander was gemeine
und ich nû alters eine
als ein weise muoz leben.
mir hâte got an iu gegeben
wünneclîcher wünne mê,
dan er sît oder ê
ie deheinem man verlihe.
von wâren schulden ich des gihe;
wan dô got hiez werden ander wîp,
dô geschuof er iuwern lîp
selbe mit sîner hant,
daz ir über disiu lant
bærent gar ze mâle tugent.

2230. verrihten, zur Besinnung bringen. — 2231. ze gerechen, zu gutem Zustande. — 2235. warten, anschauen — 2262. Daß ihr über diese Lande vollkommen Tugend davontrüget.

sinne grâ was iuwer jugent,
daz ir ez kundent wol verstân.
er hâte wunder an iu getân,
daz er niemer mê getuot.
ez wirt niemer wîp sô guot,
der lîp sô genzlîche sî
aller missewende frî
und pflege sô schœner sinne.
iuch het got ze einer gotinne
gemacht in himelrîche
harte wünneclîche.
iwer angesiht wol gezam;
ir wârent alsô minnesam,
wol gelobet und lobelich,
stolz, hövesch unde wünneclich,
kiusche, milte, verwizzen,
ze dem besten ie geflizzen,
vor missewende wol behuot;
ir wârent güetlich unde guot,
wol gelobet und lobelich,
frœlich und an fröuden rîch,
nâch wunsche âne lougen.
ach wie wir tougen
samet retten in latîne,
und ich iu an mîme tevelîne
brievelî von minnen schreip
und ir mir, und uns daz vertreip
die wîle und die stunde,
unz mir got des gunde,
der mir ein teil was ze gram,
daz er mir die fröude nam,
ê dan ich missetæte.
ich wæne sælde sî unstæte;
wan ungelücke ist ir gehaz.
ein mæzic liebe hilfet baz,
die ein man hât nâch sînem muot,
und ouch niht ze wê tuot,

2264. Eure Jugend war grau an Sinnen, verständig wie das Alter.

ob sî sich verwandelt dâ nâch.
owê Tôt, dir was ze gâch.
dû kanst wol unbescheiden sîn,
daz dû mir næm mîn friundîn,
diu mir zer werlde wart gegeben.
sî solte êweclîche leben.
dû soltest sî hân verborn
und möhtest iemen hân erkorn,
der dîn vor alter kûme erbite;
wan daz diz ist dîn alter site,
den dû hie wol erzeiget hâst,
daz dû sô manegen leben lâst,
der lange siech von alter ist.
dû fliuhest, dem dû liep bist,
dîn gewalt muoz schînen anderswâ;
bistû leit, dû kumest sâ.
daz ist ein verfluochet art.
owê daz dir ie geben wart
an Blanscheflûr dehein gewalt!
ist sî tôt und wirde ich alt,
daz muoz mich iemer riuwen.
ich sturbe gerner entriuwen,
dan ich alsus leben wolte.
ichn wiste waz ich sprechen solte,
noch swenne sô daz geschiht,
sô sî mich an der maten siht,
dâ wir ein ander suln sehen,
als ich die wîsen hœre jehen.
ich weiz, daz sî mirz verwizze.
ez ergât, als ich mich vermizze,
daz ich sî tôt suochen wil.
sô wirt mir wider mîn gespil,
der wil ich dan baz nemen war.
ach süezer Tôt, nû binc mich dar,
dar dû mich tôt bringen solt.
ich bin dir gâhes worden holt.
dâ von tuo, des ich dich bite.

2325. Wenn das noch geſchieht. — 2326. mate swf., Matte, Gefilde der Seligen.

vergiz dîner alten site
unde lâ mich erwerben,
daz ich ze hant müeze sterben.
ich bin bereit, nû kom her;
wan ich dîn herzeclîche ger:
sô bistû ein bescheiden Tôt.
ez ist wætlich âne nôt,
daz ich geflêhe dir sô vil,
wan swer von herzen sterben wil,
dem kanstû niht wenken.
dar an wil ich gedenken.
nimestû mich niht schiere hin,
sô hân ich doch sô guoten sin,
dû kumest hin niht einen wanc.
ich stirbe wol sunder dînen danc,
des dû mich niht erwenden maht.
daz muoz geschehen noch vor naht."

Dâ mite sweic der jungelinc.
nâch tôde was sîn gerinc;
daz wart an sînn gebærden schîn.
er zôch ein guldîn griffelîn
ûz sînem griffelfuoter
verholen vor sîner muoter,
diu mit im dar kam
und es genôte war nam.
als er den griffel ane sach,
heize weinende er sprach
„owê griffel hêre,
nû hân ich niht mêre
von mîner lieben friundîn
wan herzeleides unde dîn.
sî bat mich dîn wol bewarn,
do ich zuo Muntôre solte varn
und ich ze jungest schiet hinnen.
sî sprach 'ich wil dir ze minnen
geben diz schœne griffelîn,

2344. wætlich, wahrlich. — 2347. wenken, weichen. — 2352. sunder dînen danc, ohne deinen Willen.

daz dû dâ bî gedenkest mîn,
swaz dir oder mir geschehe.
got well, daz ich dich schiere sehe.'
daz was ir jungeste wort.
nû bin ich hie, sô ist sî dort.
daz ist ungeselleclich.
owê griffelîn, nû füere mich
ze Blanscheflûr, swâ diu ist;
wan dû ein urkünde bist
der liebe, die wir hâten."
Flôre was dô verrâten,
wande in begunde
vor leide dâ ze stunde
des tôdes gelüsten.
er kêrte gegen den brüsten
den griffel an der spitze.
er pflac niht guoter witze.
er wolte hân erstochen sich;
wan diu künigîn den stich
underfuor, daz er niht vollekam,
und im den griffel genam;
anders er wære tôt gewesen.
iedoch daz er was genesen,
daz geschach sunder sînen danc;
wan er noch ie dar nâch ranc,
unz diu künegîn milte
sîn herzeleit gestilte
und sînen zornigen muot.
„sterben ist niht sô guot,
daz dich dunket süeze,
swer sterben sol, ern müeze
liden sölhe swære,
möht ez werden wandelbære,
swenn er des tôdes bekort,
daz er al der werlde hort
niht für die gedinge næme,
daz er wider in die werlt kæme

2406. Wenn es zu ändern wäre. — 2407. bekorn, kennen lernen, koſte

nackent, blôz, àn allen rât,
und lebete baz in swacher wât
kûme und ermecliche,
dan er sturbe lobelîche;
als dû wândest hân getân,
ob dîn kintlîcher wân
mit werke wære vollebrâht.
dû enbist niht wol bedâht,
des mahtû wol erwinden sîn",
alsô sprach diu künigîn
„der gedanc ist niht guot.
swer im selbe den tôt tuot,
den geriuwet diu vart,
und ist im ouch verspart
diu wise, dar dû komen wilt,
an der Blanscheflûr nû spilt
mit andern genuogen,
die sich niht ersluogen.
des gedenke, dêst mîn rât.
wan swer sô swache sinne hât,
daz er sich verderben flîze,
der muoz liden wîze
rehte ze gelîcher wîs
als Dîdô unde Biblîs,
Pyramus und Tisbê,
den von minnen wart sô wê,
daz sie in selben tôt tâten.
dâ von wil ich dir râten,
daz dû dîn ungehabe mâzest
unde ez an ein heil lâzest,
ob dû sî mit guoten sinnen
mügest wider gewinnen.
stirbestû von herzensêre,
so gesihestû sî niemer mêre."

Dô sî volleredet hâte,
dô gie sî zuo dem künege drâte
unde viel im ze füezen.

2419. Darum magſt du wol davon abſtehen. — 2440. an ein heil lâzen, zum Guten wenden.

„genâde, herre, wir müezen
schiere gedenken dar zuo,
ê danne Flôre missetuo
an im selben als ein kint.
im ist daz leben als ein wint,
sît er Blanscheflûr hât verlorn.
er hæte nû den tôt erkorn,
wan daz ich mit liste
kûme in gefriste,
sô mit drô sô mit bete,
daz er im selben niht entete.
nû hân wir kindes niht wan sîn,
(ouch ist er iuwer alsô mîn)
dâ von helft dem kinde,
daz er des erwinde,
od er ist der verlorne."
dô sprach er mit zorne
„ein kint sol kintlîch werben.
wil er von herzen sterben
und wil sîn leben enden,
wer möht in des erwenden?
dâ von tuo nâch sîme sinne!"
„nein, herre" sprach diu küniginne,
„lânt iuwern zornigen muot:
erwenden wirz, ez wirt uns guot.
herre, nû erloubent mir,
des hân ich reht unde ir,
daz ich im getuo kunt,
daz diu maget noch lebe gesunt:
sô missehabet er sich niht mêre.
bedenkent sînes herzen sêre
unde wesent niht sô strenge.
joch ist maneges dinges anegenge
bitter unde swære,
daz doch niht guot vermiten wære:
lihte wirt daz ende ringe.
ûf daz selbe gedinge

2483. ringe, leicht, nicht beſchwerlich.

lân wirz an eine wâge.“
dô sprach der künic trâge
„nû wesent vollecliche frî
ze tuonde, swaz iur wille sî,
mit den kinden beiden.
ich wil mich von der rede scheiden.“

Dô sî den urloup gewan,
dô schiet sî frœlîche dan
hin wider zuo dem grabe
und vant mit grôzer ungehabe
in jæmerlîche schrîen
nâch sîner âmîen,
der sin herze nie vergaz.
sî sprach „kint, gehabe dich baz:
es mac noch alles wèrden rât.
ich sage dir, wie ez stât.
sî lebet noch, swâ sî sî,
entweder verre oder hie bî.
dâ von sô lebe niht sô swære.
dir mac noch komen mære,
daz dû sî sihest, wil ez got.“
„ouwê waz sol dirre spot,
den ir trîbent wider mich?
joch bin ich niht sô gemelich
gewesen, als ich wænen wil.
durch mînen willen tuont sô vil,
geswîgent unde hœrent noch.“
sî sprach „nû hân ich dir doch
sô bœser mære niht geseit,
daz sich dîn herzeleit
dâ von solte mêren.
warumb wiltû verkêren,
daz durch guot geschehen ist?
wan alsô liep sô dû mir bist,
sî lebet und ist wol gesunt.
daz tuon ich dir kunt

2485. an die wâge lân, dem Zufall überlaſſen. — 2508. gemelich, luſtig. — 2511. hœrent, höret auf.

und bringe dich sîn innen,
ê wir scheiden hinnen.
dar umbe, kint, genende.
diu maget diu ist ellende,
verkoufet in die heidenschaft.
wir wolten iuwer friuntschaft
dâ mite hân erwendet:
diust sô lihte niht verendet,
als wir wolten wænen.
wir versanten die cristænen,
daz sî kæme ûz dînem muote,
und dû ze friunde ein alsô guote,
rîcher, schœner, baz geborn,
ze wîbe hætest erkorn,
diu dîn genôz wære.
nû sint dir unmære
hinnen fürder iemer mê
elliu wîp von unser ê
sunder eine dîn friundîn.
sît daz unwendic muoz sîn,
sô wil ich dir die wârheit
erzeign, als ich dir hân geseit,
und als ich dirz wol bewære.
daz grap ist innen lære;
da ist nieman begraben in.
des wirstû sicher als ich bin.
dû solt es nemen selbe war."
do besante sî vier knehte dar
und hiez den stein ûf dem grabe
walgen von der stat her abe,
daz er dar in wol möhte sehen.
alse daz was geschehen,
und der kindesche man
daz grap gesach innen an
und daz niemen drinne lac,
do gelebete er nie liebern tac,
daz sîner fröude ie wurde mêre.

2523. genenden, Mut faſſen. — 2536. unmære, gleichgiltig. — 2550. walgen, wälzen. — 2539. sunder, ausgenommen.

er lobete got dar umb vil sêre:
er hæte wol an im getân,
daz er dannoch möhte haben wân
nâch sîner friundîn fürbaz.
hei wie tiure er sich vermaz,
und ob sî wære versant
in daz zwênzigeste lant,
daz er niemer erwunde,
ê er sî tôt od lebende funde.

Nû hœrent wunder von der minne,
daz sî der zweier kinde sinne
mit sô gelîcher liebe twanc,
daz niemen einen valschen wanc
an ir dewederem vunde.
Flôre der begunde
iesâ gedenken an die vart;
wan er von minne gereizet wart,
daz er niemer wânde enzît gevarn.
ern wolt ez lenger niht versparn,
unde gie ze sînem vater
und ze sîner muoter: dô bater
urloubes von in beiden;
er wolte dannen scheiden,
selbe suochen die maget,
die sî im hâten versaget
begraben und ouch tôte.
dô vorschete er genôte,
ob iemanne wære erkant
von wâren schulden daz lant,
dâ er sî möhte vinden.
er sprach, er wolte niht erwinden,
und ez solte im niemen wern.
dô begunde der künic swern,
daz er enwiste, wâ sî wære.
dô wart im aller êrste swære,
daz er die maget verkoufet hâte

2565. erwinden, aufhören. — 2576. versparn, zögern. — 2582. versagen, aussagen. — 2584 genôte, eifrig.

nâch der küniginne râte.
do begunde er irz verwîzen
und sich dâ wider flîzen
spæher rede umb ir schulde.
sî sprach „doch ich verdulde,
herre, senfter dînen zorn,
dan daz diu maget wære verlorn,
als ir gedâht hâtent,
do ir mich urloubes bâtent,
daz ich ir des tôdes gunde.“
do verfluochet er die stunde,
daz er ie über mer kam,
dâ er der megede muoter nam,
und daz ers ie versande;
wan er wol erkande,
daz Flôre in sîner kintheit
müeste lîden arbeit
und im leides niht zerünne,
ê daz er sî wider gewünne.
des was sîn missehabe starc.
er hæte goldes tûsent marc
umbe sî gegeben ê,
dan sî verkoufet wurde mê
iemen an der porte.
hei wie dicke er bekorte
den jungelinc erwenden!
doch moht ers niht volenden,
swie dicke er ime gehieze,
ob erz durch sînen willen lieze,
daz er næme die wal
in dem lande über al
und ein wîp nâch sînem willen næme,
diu sînem adele baz gezæme
an schœne und an gebürte.
Flôre der antwürte
dem künege nâch sîme sinne:
„hânt ir mîn deheine minne,

2595. verwîzen, verwerfen. — 2597. spæhe, ſpöttiſch. — 2613. missehabe stf., Gram. — 2617. porte stf., Hafen. — 2618. bekorn, verſuchen.

sô lânt die rede belîben;
wan under andern wîben
wart nie kein frouwe sô guot,
diu mir iemer kæme in mînen muot
ân mîne gespil al eine,
die ich mit triuwen meine.
ich wæne, alsô tuot sî mich.
dâ von ist ez schedelich,
swâ ich mîne vart gespar.
ie balder ich hinnen var,
ie balder ich her wider kum,
wart mîn vart nütze unde frum
mir und mîner gespil.
daz geschiht, ob got wil,
zuo des genâde ich dinge,
daz mir niht misselinge,
ichn vollende mînen wân,
des ich reht von schulden hân:
des getrûwe ich im verre.
nu gebietent mir, herre,
frumt mich nâch êren hinnen."
„ich heize dir gewinnen"
sprach der künic, „swes dû gerst,
ob dû mich mîner bete entwerst,
daz dû belibest durch mînen rât.
golt, silber, rîche wât,
dar zuo ros und liute,
den ich varn samt dir gebiute,
daz ist von mir ungespart.
gedenke, wes man an die vart
bedürfen sol und haben muoz,
des tuon ich dir alles buoz
mit grôzer koste rîche."
Flôre sprach gezogenlîche:
„iwer genâde, ir redent wol.
ich sage, waz ich füeren sol.

2651. frumen, befördern. — 2654. entwern, nicht gewähren. — 2659. Das wird von mir nicht vorenthalten. — 2662. buoz tuon, Abhilfe thun, zurüsten.

Herre, welt ir mich bewarn,
sô heizt zehn soumer mit mir varn
und zehen knehte dâ mite.
die soumer ladent als ich iuch bite:
mit silber und mit golde drî,
so ez beste hie ze hove sî,
schœne köpfe und rîchiu vaz:
sô var ich nâch êren deste baz
ûzer disen landen.
drî heizent laden mit bîsanden,
die von golde sint geslagen;
zwêne suln zobel tragen,
vêhe mentel unde hermîn;
zweier last sol pfeller sîn,
schœniu cleit und rîche wât,
samît unde zendât:
und fünf knehte dar zuo,
die mir spâte unde fruo
nâch rehte dienen under wegen,
die mîn und mîner rosse pflegen;
der enmac ich niht enbern.
dar zuo sulnt ir mich gewern
eins iuwers kameræres
und eines schaffenæres,
der listic sî und wîse,
daz er uns koufe spîse
und unsers dinges neme war.
und daz ich deste baz gevar,
sô sendent mit mir dan
die zwêne koufman,
die sî verkouften über sê:
sô bedarf ich nihtes mê.
bî den ervar ich mære,
wannen der koufman wære,
der sî koufte, als mir ist geseit.
wir suln jehen, hân ich ûf geleit,
sô wir komen in frömdiu lant,

2682. zendât stm., Zindel, eine Art Taffet. — 2702. ûf legen, ausdenken.

dâ wir werden unerkant,
daz wir koufliute sîn.
alsus suoch ich mîn friundîn."

Als er diu wort volle sprach
und der künic sînen ernest sach,
daz er niht wolte beiten,
dô hiez er in bereiten,
als er selbe gerte.
dô er in gewerte
des schatzes und der soumer gar,
dô hiez er den kopf tragen dar,
der sô tiure was von sîner güete.
„disen kopf den behüete;
dâ mite wart dîn friundîn
vergolten: durch die güete sîn
soltû in füeren samt dir hinnen.
dû maht sî wider gewinnen
dâ mite, ob dû sî vindest.
doch râte ich, daz du erwindest,
lieber sun, durch mînen rât.
dû maht niht wizzen, wie ez gât.
dîn reise hât ein langez zil:
daz mer hât freisen vil,
dar ûffe dû varn muost.
ob dû witzecliche tuost,
sô behaltestû dich.
trût sun, wem lâstû mich?"

Do versprach er mit stæte,
daz er daz niemer tæte,
und daz er niht wolte biten.
„wâ nû ros? ich wil rîten!"
ez dûhte in ze lenge.
einn zelter schœne und genge
hiez der künic ziehen dar;
der was wünneclich gevar,

2709. beiten, warten, zögern. — 2718. solten = solt du in. — 2726. freise stf., Gefahr. — 2731. versprechen, dagegen sprechen. — 2736. genge, leicht gehend.

daz nie künic schœnern überschreit,
als uns die âventiure seit:
er missezam an nihte,
als ich iuch berihte.
er was ze einer sîten wîz,
als im der natûre flîz
alsô ze sînde gebôt;
diu ander sîte diu was rôt
über al vil garwe.
die selben zwô varwe
vil geliche teilten sich,
wan ein bechswarzer strich
an der stirnen ane vie
drîer vinger breit unde gie
ze tal über sînen grât,
unze dâ der sweif hât
vollendet die geschaft.
den hâte der natûre kraft.
gemischet rôt unde blanc.
sîn houbet was rehte kranc,
smal, dürre, cleine.
er hâte starc gebeine
hôhevizzelîchen fuoz.
im hâte missewende buoz
diu natûre getân.
dâ für ich ez hân,
daz in ze sehende luste.
er hâte starke bruste,
ze den lanken ze mâzen smal.
ze sînen goffen über al
was er harte sinwel.
er was vor den andern snel
als vil als er schœner was.
nû hœrent wunder, man las
geschriben an sînen sîten:
„mich sol niemen rîten,

2739. überschriten, beſteigen. — 2753. grât stm., Rückgrat. — 2755. geschaft stf., Geſchöpf. — 2758. krank, ſchmal, ſchlank. — 2761. hôhevizzelich, mit hohem Hinterbug. — 2767. lanke swf., Hüfte. — 2768. goffe swf., Hinterbacke. — 2769. sinwel, rund.

wan der wert sî der krône.“
daz was von natûre schône
entworfen âne mannes list.
und daz noch baz ze lobende ist,
er hâte alsô senften ganc,
daz ein man, dem sô wol gelanc,
daz er dar ûffe gesaz,
nie geruowete baz
von der senfte, die er hâte.
er gienc ebene und drâte.
der satel, der dar ûffe lac,
als ich von sage wizzen mac,
der was schœne unde guot,
geverwet rehte als ein bluot,
ich sî denne betrogen.
im wâren die satelbogen
eins mervisches, als ich wæne,
und wurden alsô zwêne spæne
von sîme herzen gespalten.
von den wundern manicvalten,
diu man dâ mohte schouwen
ergraben und erhouwen,
ich möht iu gesagen vil,
wan deichz dar umbe lâzen wil,
ez wurde ze lenge.
er was ze mâzen wît und enge,
weder ze hôch noch ze nidere.
daz dâ solt sîn daz gelidere,
daz was ein pfeller guoter slaht,
mit schœnen listen wol gemaht,
daz er stætecliche niuwe schein,
schœne, glanz und al ein:
man kunde in niht verslîzen.
dar ûz sach man glizen
golt, daz dar in wart getragen.
ûf keinen satel nie geslagen

2784. drâte, ſchnell. — 2792. spân stm., hobelſpanförmige Ringelung der äußerſten Haare. — 2798. deichz, daß ich es. — 2802. gelidere stn., Lederzeug. — 2806. al ein, gleichmäßig. — 2807. verslizen, zerreißen.

wart bezzer pfeller noch sô wæhe.
alsô tiure und alsô spæhe
wârn die snüere und daz banel,
rôt brûn grüene gel,
gesteppet wol mit sîden.
der satel möhte nîden,
daz er mit edelen steinen
grôzen unde kleinen
als wol niht gezieret wart.
daz kam dâ von, er was der art,
daz er golt noch gesteine
noch ander zierde deheine
an im tragen wolte;
wan er tiurer wesen solte
dan iht anders wære.
tiure und lobebære
was allez daz gereite,
wol geworht mit wîsheite,
gezæme unde gefüege.
daz dâ solt sîn daz fürbüege,
daz was ein goltrîcher borte,
und hât an ietwederem orte
einen rinken, der was guldîn.
die mohten wol wert sîn
zweier marke, als ich betrahte.
schœne schellen in der ahte
hiengen enmitten dran,
daz nie zelter gewan
bezzer fürbüege dehein;
daz an dem borten wol schein.
der was wol einer hende breit;
sîn lenge was nâch wârheit
wol in der ahte,
daz er vollecliche mahte
sîn brüste umbesweifen.
an den stegereifen

2811. wæhe, ſchön. — 2813. banel stn., Sattelkiſſen. — 2816. nîden, neidiſch ſein. — 2830. fürbüege stn., Bruſtriemen. — 2833. rinke swm., Schnalle. — 2836. in der ahte, in der Art. — 2845. umbesweifen, umfaſſen.

was ouch diu gezierde grôz,
daz sie des sateles genôz
wol in ir ahte wâren.
ez enwart in tûsent jâren
nie des gesmides gemach,
daz man an den stegereifen sach,
als ich iu wil sagen.
sie wâren ûzer golde geslagen
von goltsmiden wîsen;
sie enwâren kopfer noch îsen
noch messen enweder.
ouch wâren diu stîcleder
den stegereifen gelîch,
alsô tiure und alsô rîch,
strac und underscheiden.
an den stegereifen beiden
was ergraben ân missetât
ein teil, daz al diu werlt hât,
des mich ze sagende bevilt,
lewen, trachen, ander wilt,
beidiu wilde unde zam.
der zoum was geworht alsam,
noch bezzer danne diz.
von silber was daz gebiz,
daz ander was allez golt
und guot gesteine, daz man holt
ûz Egiptenlande:
saphîre und jâchande
und ander steine tugenthaft,
der natûre und der kraft
ist vor allen gesmîden.
die darmgürtel wâren sîden
mit gelîcher rîcheite.
den zelter mit dem gereite
gap im der künec durch minne.
dô stiurte in ouch diu küniginne.

2851. gemach c. gen., einer Sache gleich. Es ward nie etwas diesem Geschmeide gleiches. — 2857. messen adj., von Messing. — enweder, keiner von beiden. — 2861. strac, gerade, straff. — underscheiden, in Zwischenräumen geschmückt, distinctus. — 2865. beviln, zu viel werden.

Nu vernement, waz diu stiure sî.
ez was ein guldîn vingerlî;
dar inne lac ein edel stein.
ez enwart nie bezzer dehein.
sîn tugent diu was manicvalt.
sî sprach, „diz vingerlîn behalt,
ob ez dir ze staten kumet.
ich sage dir, waz ez dich frumet.
alsô grôz ist des steines kraft,
dû wirst niemer schadehaft
von wazzer noch von fiure.
noch ist er zwirent als tiure
von ander sîner güete:
er git hôchgemüete,
und kan dich niemen genîden
noch kein wâfen versnîden,
des mahtû hân zuoversiht;
und mac man dir verzîhen niht,
swes dû ze bitende geruochest:
ouch vindestû, swaz dû suochest
schiere oder trâge:
dîner viende lâge
mac dir sîn als ein wint."
der gâbe genâdete ir daz kint.

Nû ist Flôre bereit
kumber unde arbeit
ze lîden iemer mêre
alsô, daz er gekêre
niemer heim in sîn lant,
ê dan im werde erkant,
war Blanscheflûr, sîn gespil,
sî komen, die er suochen wil
mit guotem geluste.
nû hiels in unde kuste
diu künigîn, sîn muoter.
„owê lieber sun guoter,

2883. stiure stf., Gabe, Beitrag. — 2897. geniden, haſſen. — 2900. verzihen, verſagen. — 2904. lâge stf., Nachſtellung.

nû müeze dich got bewarn
und lâze dich wol gevarn
und habe dich in sîner pflege
alsô, daz dir an dem wege
an nihte misselinge.
dîns herzen gedinge
lâze er dir noch werden schîn."
des wunscht ouch der vater sîn
unde kuste in ouch alsam.
dô er dô urloup genam
und er an daz schif gie,
dô enwart in beiden nie
von keiner slahte sache
mê sô ungemache.
alsô grôz wart ir ungehabe,
und wære er tôt in einem grabe
gelegen dâ zehant vor in,
do er frœliche reit dâ hin,
ir clage wære grôz genuoc.
ir iewederez sich sluoc
ze herzen unde quelte sich.
daz scheiden was erbermeclich.
iedoch was er der verte geil:
er hât verlâzen an ein heil
und an eine wâge
friunt unde mâge,
ob er sie iemer mê gesehe.
swaz im dâ von geschehe,
unde swie ez im ergê,
si engesehent in niemer mê
ân sîne trûtgesellen.
des weinen, ob sie wellen.

Nû kam er für die stat geriten,
dâ sîn sîne geverten biten
ûf einer schœnen heide.
dâ teilten sie die tageweide,

2950. Sie mögen darum weinen, wenn sie wollen. — 2954. tageweide stf., Tagereise.

als ez dâ fuoge hâte.
dar nâch wurden sie ze râte,
daz sie kêrten gegen der stat,
dâ der künec verkoufen bat
die maget zem êrsten mâle.
dô kêrtens âne twâle
des endes ûf die strâze,
allez in der mâze,
als sie hâten vernomen,
war Blanscheflûr ê wære komen,
unze daz sie kômen dar.
dô hiez Flôre nemen war
sînen kamerære,
wâ der beste wirt wære,
daz sie sich des endes rihten.
dô kâmens von geschihten
in eine herberge wît.
ez was diu êrste, als man kît,
dâ Blanscheflûr inne,
sîns herzen küniginne,
über naht was bliben ê,
dô sî wart verkoufet über sê.
dâ wart ouch gehalten.
als die knehte dâ gestalten
und er sich nidere verlie,
sîn schaffenære dô gie
in die burc sâ ze stunden,
dâ sie sölhe spîse funden,
der sie bedorften zuo der naht.
dô koufte er vil und aller slaht,
als ez rîchen liuten zam.
dô was der vil, dies wunder nam,
wannen unde wer sie wæren.
dô seiten sie den burgæren
durch list unde durch rât,
daz sie fuorten veile wât
nâch koufliute site,

2960. âne twâle, ohne Zögern. — 2970. von geschihten, von ungefähr. — 2972. kiuten, sagen. — 2978. stallen, halt machen.

und daz sie wolten varn dâ mite
über mer durch gewin.
dâ mite was diu rede hin;
wan sie hâtenz für die wârheit.
nû wart schiere bereit,
daz sie solten ezzen.
dô hâte mennegelich vergezzen,
waz er sorgen solte hân.
ouch hæte Flôre alsam getân,
wan daz in sîn kumber irte.
dô saz er næhste dem wirte
und ze oberst an dem tische.
manger hande vische,
lûtertranc, clârer wîn,
swaz dâ guotes mohte sîn,
daz wart allez für in brâht,
swie man es solte hân gedâht.
dô sîne geverten alle
mit grôzem schalle
al umbe in sâzen,
trunken unde âzen,
dô enaz er noch entranc.
im was aller sîn gedanc
an Blanscheflûr gar,
und nam sô lützel für sich war,
daz er allez wîn für brôt
und brôt für wîn zem munde bôt,
eime seneden man gelîch.
er was sô gedanke rîch,
daz er niht ezzen mahte.
ze iegelîcher trahte
sô sprach der wirt zem gaste:
„junkherre, ezzent vaste."
waz half, daz ers in bat?
er was ungâz gedankes sat.

Nû merkent wunder, daz ein man
niemer mit nihte kan

3022. trahte stf., Gericht, Gang. — 3026. ungâz, ungegessen, nüchtern.

verbergen ze langer frist,
waz sînes herzen kumber ist,
der in müejet tougen:
wan wîses mannes ougen
kiesent fremdes mannes rât,
ob er grôze fröude hât
oder grôze beswærde;
wan diu ûzer gebærde
zeiget den inneren willen.
Flôre enkunde niht gestillen
sînen riuwigen muot.
des was er sô unbehuot,
unz diu wirtinne ersach,
daz sînes herzen ungemach
was bitter unde starc,
und daz er daz vor in barc;
wande sî was wîse.
dâ ruorte sî vil lîse
den wirt tougen mit der hant
unde dô er des enpfant,
dô geneigte er sich dar.
sî sprach: „nû nement war,
dirre junkherre
ist verdâht sô verre.
swie ez im ist ergangen,
er ist mit sorgen bevangen.
hânt ir iuch iht verstanden,
waz er suoche in disen landen?
mich entriege mîn wân,
er ist sô rehte wol getân,
ein sô gezæme jungelinc
ist verdâht umb ander dinc,
danne wie er schaz gewinne.“
des volgete er der wirtinne;
und ûf ir varendez gedinge
sprach der wirt zem jungelinge:

3033. kiesen, erkennen. — 3052. verdâht, in Gedanken verſunken. — 3063. varnde, unſicher, unbeſtimmt.

„junkherre, sô helfe iu got,
ir sulent mir sagen âne spot
(wan ich frâge es durch guot),
waz meinet, daz iu der muot
sô trûret ze allen stunden?
sît wir ezzen begunden,
des hân ich rehte war genomen,
iu ist ze nutze lützel komen,
daz iu für gesetzet wart.
ir sint verdâht an iuwer vart,
wie sich diu vollende.
od müet iuch daz ellende,
daz iuch fremdent die mâge?
dar umb ich der rede frâge,
in disem hûs was über naht
ein schœniu maget guoter slaht.
ei diu was sô minneclich!
sî trûrte unde sente sich
(des was ir herze swære)
nâch eime, swer der wære,
durch den sî wart verkoufet.
ich wæn sî ist getoufet,
und ist er ein heiden:
des wâren sie gescheiden.
er het sî ze einer friundîn.
sî mac wol iuwers alters sîn,
ob ich rehte erkennen kan.
sî fuorten zwêne koufman,
die sich des vermâzen,
dô sie ouch hinne sâzen,
daz sie die maget lussam
(Blanscheflûr was ir nam,
ob sî sich rehte nande)
wolten füeren ze lande
ze Babilônje enrihte,
ze des amirals gesihte.
des gewalt ist alsô grôz,

3068. waz meinet, was iſt der Grund davon. — 3077. fremden, fern ſein. — 3095. lussam, ſchön, anmutig. — 3099. enrihte, geradewegs.

ern hât keinen sîn genôz,
der sich zuo im geliche.
sibenzic künicrîche
dienent im, sô man saget.
dem wellent sie die maget
ze koufende gegeben.
dâ muoz sî danne swære leben.
des erbarmet mich ir lîp,
wan ich gesach nie schœner wîp:
dâ von muoz sî mich riuwen.
doch pfliget sî stæter triuwen,
daz sî wirt niemer sorgen frî
ân ir friunt, swer der sî.
des wart ich an ir innen.
noch müeze sî gewinnen
den friunt, des sî von herzen gert;
wan sî ist guotes friundes wert."

Als Flôre daz erhôrte,
do erschrac er und ertôrte
sô harte in sîme sinne,
dô man sîn friundinne
alsô kuntlîche nande,
da in niemen doch erkande,
daz er sîn selbes vergaz
alsô, daz er ein silbervaz,
daz vor im stuont mit wîne,
mit einem mezzerlîne,
daz er hâte in der hant,
umbe stiez, daz erz niht bevant
und ein wort niht ensprach;
wan er enmohte. dô ersach
der wirt und diu wirtîn,
daz der riuwic kumber sîn
was von minnen sô grôz.
und als er den wîn vergôz
als unbescheidenlîche,

3120. ertôren, von Sinnen kommen. — 3123. kuntliche, deutlich. — 3130. bevinden, merken.

dô sprach der wirt gezogenlîche:
„junkherre, ir sint vermæret;
wan der kumber, der iuch swæret,
der ist mir an dirre stunt
von iwern gebærden worden kunt,
die ich an iu hân gesehen.
ich wæne ir werdent mir es jehen,
swaz ir anders gelernet hânt,
daz ir iuch koufes niht begânt,
daz ir iuch nement an.“
er sprach als ein erschrocken man:
„genâde, herre, ân bœsen list,
ich sage iu, waz mîn kumber ist,
dar umbe ich sô beswæret bin.
grôz sorge tuot mich âne sin,
die ich in mîme herzen trage
nâch der megde, als ich iu sage,
von der ir mir hânt geseit;
sît ir mir jehent der wârheit,
daz irs enthieltent hinne:
sî was mîn friundinne,
unde wart sî mir verstoln.
dar umbe muoz ich kumber doln,
unze daz ich rehte ervar,
wie ich ir nâch kum oder war.
wie unsanfte ich daz verbære!
des fröuwe ich mich der mære,
diu ich von ir hân vernomen;
ob ich sæleclîche her bin komen?“

Sâ zuo der selben stunde
mit gebærden er begunde
sich gehaben deste baz,
unde hiez im umbe daz
sîner köpfe einen tragen dar
(der was von rôtem golde gar)
des besten lûtertrankes vol.

3139. vermæren, offenbaren. — 3146. sich begân, ſich ſorgen um, ſich ernähren mit. — 3157. enthalten, bewirten. — 3163. unsanfte, ſchwer. — 3165. Bin ich vielleicht zu meinem Glück hergekommen?

er sprach: „herre wirt, ich sol
iwern wîn gelten, daz ist reht
(sô sîn wir eben unde sleht),
den ich hie hân vergozzen.
ich hân iuwer doch genozzen
michels mê dan ir mîn.
beide ir und diu wirtîn
hânt mich mit süezem mære brâht
ze wege, dar ich was verdâht,
wie ich solte werben oder waz,
dô ich alsô trûric saz,
ungâz, gedankes sat:
wan ich enwiste keine stat,
da ich funde, daz ich suoche.
hât mîn got nû ruoche,
sô hân ich wol vernomen hie,
daz ich wol weiz war oder wie,
in welch lant ich kêre.
nû tuont durch iuwer êre,
versmæhent niht, daz ich iu biete
disen guldînen kopf ze miete
durch ir willen; wan ir mir
sô vil guotes hânt geseit von ir
dâ mite hânt ir wol versolt,
daz ich iu iemer bin holt."

„Iwer genâde", sprach der wirt,
„wie wol iu des gelônet wirt,
swaz ir von rehtem muote
durch sî getuont ze guote!
des ist sî wert; des wil ich jehen.
got lâz iu beiden wol geschehen
und müez iu noch gefüegen,
daz ir iuch mügent genüegen
heiles und langer wünne.
daz ich iu des wol günne,
daz hânt ir verschuldet wider mich."

3188. ruoche hân, bedacht haben, ſorgen. — 3197. versolu, verſchulden. — 3206. sich genüegen, ſich erſättigen.

der süezen rede fröwete sich
Flôre selbe endeclîche.
dar zuo bat er flîzeclîche
alle sîne geverten,
daz sie rîlîchen zerten
und sich frœlîche geheiten
und kein ungelücke cleiten,
sît sie mit rehten mæren
ûf den wec gewîset wæren.
des wurden sie unmâzen geil,
und sprâchen alle: „wir hân heil.“

Nû wæren sie gevaren sâ,
wan daz sie muosen tweln dâ,
unz in kam ein ander wint.
des erbeite daz kint
harte kûme und über maht;
doch muoste er blîben die naht
unz morne an den âbint.
dô gelac vil schiere der wint,
der sie dô muote,
und bekêrte sich ze guote,
daz sie rehte âne wer
mohten varen über mer,
Flôre und sîne gesellen.
„nû wol ûf, die varen wellen!“
hiez man ruofen über al.
von gazzen ze gazzen schal:
„swer muot ze varnde habe,
der mache sich gegen der habe,
dâ diu schif geladen stânt,
diu gegen Babilônje gânt
in einer kleinen wîle.“
wâ nû Flôre? nû île,
lâ dich niht dinges sûmen!
dû muost die herberge rûmen.
dîns gemaches ist ze vil.

3211. endeclîche, vollkommen. — 3215. sich geheiten, ſich gehaben ſollten. — 3216. cleiten = clageten. — 3222. tweln, verweilen. — 3225. über maht, wider ſeinen Willen, nur mit Mühe. — 3231. âne wer, ungehindert.

weistû niht, swer minnen wil,
der sol niht vil gemaches pflegen?
dû muost wint unde regen
lîden ûf der strâzen.
Flôre fröute sich unmâzen
und hiez bereiten drâte,
swaz er verzert hâte.
daz was schiere getân.
innen des hiez er für gân
sîne soumære.
dô hiez sîn schaffenære
spîse an daz schif tragen
als vil, als er hôrte sagen,
daz sie bedörften an die vart.
alsô daz geschaffen wart
und allez sament was bereit,
er selbe hinden nâch reit.
und dô er an daz schif getrat,
den schifman er dô bat,
daz erz durch sînen willen tæte
und in fuorte, als er in bæte.

Er sprach: „hœre her,
dû solt wizzen, wes ich ger.
ich wil ze Babilônje varn.
nû soltû rehte bewarn,
daz dû des endes kêrest,
dâ dû wænest, daz dû êrest
von hinnen mügest komen dar.
und sage dir, war umbe ich var:
der amiral hât gesprochen
einen hof über vier wochen;
den wellent sibenzic künege leisten
und fürsten die aller meisten,
die er in sîme rîche hât.
dâ hin wolt ich mîne wât
veile füeren durch gewin.

3251. bereiten, bezahlen. — 3272. êrest, am ehesten. — 3276. einen hof sprechen, eine Hoffestlichkeit anberaumen.

dar umbe ich ûz komen bin:
ze verkoufen ûf gewinnes wân,
als ich dicke hân getân,
wand ich nû lange lerne.“
der schifman sprach: „ich tuon ez gerne“.

Nû sîn frô, daz sie varn mugen.
wan dô sie den segel ûf gezugen,
dô kam in windes genuoc,
der sie nâch ir willen truoc
ûz der habe sô drâte
(wan er in nâch wâte),
daz sie in kurzer wîle
gefuoren hundert mîle
daz mer, als in was gezilt.
nû gedenke, swaz dû wilt,
Flôre, nâch dîner friundîn;
dû sihest niht, waz die sinne dîn
an iht anders kêre!
joch muoz mich wundern sêre,
weder dir dîn muot stande
an sî od ûz ze lande:
und wundert mich âne nôt;
wan sæhestû vor dir den tôt,
als ez wol möhte sîn,
sô wære doch dîn friundîn
aller dîner sorgen houbet.
swer dir des niht geloubet,
der weiz niht der wârheit,
daz liep nimer gewinnet leit.
des hân ich guot urkünde.
wan des mers ünde,
von den dû wære in freise,
die möhten dir die reise
mit nihte erleiden:
sô gar bistû gescheiden
von allen sorgen unze an die.

3287. Sie mögen froh sein! — 3295. Sie befuhren das Meer, wie ihnen bestimmt war. — 3317. Mit Ausnahme der einzigen Sorge, nämlich der um Blanscheflur.

alsus fuoren übere sie
volle vierzehen naht,
daz sie nie keiner slaht
âne wazzer sâhen.
mornes begundens nâhen
einer stat, hiez Baldac,
diu hinder der habe lac,
dar sich Flôre füeren bat.
diz was ein heidenischiu stat,
rîche, michel unde breit.
mers halp dâ vor, sô man seit,
ein hôher stein gewahsen stât.
swer dar ûf durch warten gât,
der mac sehen in den sê
hundert mîle oder mê,
sô der himel lûter wære,
und diu sunne den luogære
niht irte mit ir glaste.
dannen wâren zwênzic raste
ze Babilônje niht ze grôze.
dô sîne vartgenôze
in der habe ûz stiezen
und den segel nider liezen,
Flôre hiez geben sâ ze stunt
dem schifmanne sehzic pfunt,
unde lônde im dannoch baz:
er hiez im geben ein goltvaz,
daz wol vierzic marke wac.
umb alsô grôzen bejac
genâdet im der schifman;
wan er nie dâ vor gewan
bî zwein jâren alsô vil.
Flôre sich nû gehaben wil
baz dan im ê geschehen sî,
sît er Blanscheflûr ist nâhe bî,
als er von sage erkande.
sie zwei sint in eime lande:

3328. mers halp, auf der Meerſeite. — 3336. rast stf., Raſt, ein Wegmaß. — 3346. bejac stm., Gewinn. — 3353. von sage, vom Hörenſagen.

des stêt hôhe sîn gemüete.
der ellende ist in heimüete,
sît er daz âne zwîfel weiz.
sô ist im der fremde kreiz
süeze unde minre swære,
dan er ze pardîse wære.

Schiere zeigete man den gesten
eines wirtes hûs des besten,
der sie minneclîche enpfie.
in des hûs fuorten sie,
swazs an dem schiffe hâten.
des wurdens wol berâten.
ir ungemach was cleine.
er was der rîchsten eine
under den burgæren.
zwei schif diu swæren
hâte er in der habe stânde,
einez ûf dem mere gânde,
daz sînen koufschaz veile truoc.
dar umbe des schiffes ich gewuoc,
in dem kam diu maget dar,
nâch der Flôre was verdâht sô gar.
iedoch sô wiste er dannoch niht
dirre frömden geschiht,
und daz sî behielten drinne
der wirt und diu wirtinne;
doch bevant erz sider wol.
nû was ein ungefüeger zol
in der stat dâ ûf geleit
mangem ze grôzer arbeit,
als ez der amiral hiez.
swer in der habe ûz stiez,
swaz der fuorte veile,
des wart dem zolner ze teile
der zehende bî dem eide.
wan habe und stat beide

3356. heimüete stf., Heimat. — 3374. gewahen, erwähnen. — 3382. ungefüege, läftig.

wârn des amerals eigen.
des muoste Flôre erzeigen
(wan sie sîn niht erkanden),
daz er ûz frömden landen
mit sînen söumen füere
niht wan durch sîn gefüere,
und daz er begienge sich dâ mite.
als er dâ nâch dem site
sîn guot verrihte,
dô hiez im der wirt enrihte
guot gemach bereiten.
nâch grôzen arbeiten
ruoweten die ellenden.
er eine begunde wenden
sîne sinne an arbeit.
als daz ezzen wart bereit,
sie sâzen zuo den tischen.
dô saz er enzwischen
dem wirte und der wirtîn,
unde lie wol werden schîn,
daz er lützel ahte
ûf alle die trahte,
die er stânde vor im sach.
sîn seneclîchez ungemach
lie in Blanscheflûren niht vergezzen.
sölch gedanc was sîn ezzen.
dar an wart der wirt gewar,
daz im ein riuwic kumber war;
wand er sîns dinges war nam.
als ez ime wol gezam,
sazt er ze rede sînen gast.
er sprach: „welher sorgen last
tuot iuch aller fröuden blôz?
dunket iuch der zol ze grôz,
des man ze dirre stat pfliget?
swie harte ez iuch ze herzen wiget

3395. soum stm., die Ladung eines Saumtieres. — 3396. gefüere stn., Gewinn, Vorteil. — 3397. sich begên mit, sich mit etwas ernähren. — 3399. verrihten, entrichten, verzollen.

(wan ir sint es ungewon),
doch wæn ich, daz ir niht dâ von
niemer sô trûric möhtent sîn.
mich triege dan daz herze mîn,
iwer antlüt ist sô wünneclich
und iwer getât sô edelich,
sô weiz ich wol, daz ir sint
koufman noch koufmannes kint.
daz mac man an iu schouwen.
ir ermant mich einer frouwen,
diu alsam gebârte,
wan sî grôz leit beswârte
nâch eime friunde, als ich wæne:
der was ein heidẹn und sî cristæne,
und wart verkoufet im ze leide.
nû dunket mich, ir habent beide
mit trûrende gelîchen sin.
zwêne koufman brâhten sî her in;
die verkouften sî vil tiure
ze Babilônje hiure
vor eime halben jâre;
und sage iu daz zewâre,
uns ist ze mære sît gezalt
von dem, der sî mit schatze galt,
daz sî dem baz gevalle,
dan dise lantmegede alle."

Als er diu mære vernam,
dô was er frô und erkam
von fröuden sô harte,
daz der wirt wol gewarte
und an im schiere hâte erkant,
daz er die maget ane want
von sippe oder in friundes wîs
(wan er was listic unde wîs),
und seite von ir deste mêre.

3432. getât stf., Geſtalt, Anſehen. — 3436. ermanen, gemahnen, erinnern. — 3449. ze mære zeln, berichten. — 3454. erkomen, erſchrecken. — 3458. einen an winden, einem angehören, verwandt ſein.

dô gap er im durch sîn êre
einen mantel hermîn.
„des dankent mîner friundîn,
von der ir mir hânt geseit.“
als der wirt dô wart becleit
vergebene sô rîliche,
dô wunschte er innecliche
in beiden sament guotes
des wart er senfters muotes,
daz er riuwe begunde mâzen.
als schiere dô sie gâzen,
er hiez im betten drâte;
wan er muot ze varne hâte,
sô der tac begunde schînen.
dô gie er slâfen mit den sînen;
dô wart sîn ruowe cleine.
sie sliefen alle, wan er eine:
von seneclichen sorgen
er wachte unz an den morgen.

Morgens als ez tagete,
sînen knehten er dô sagete,
daz sie dô erwacheten
und sich ûf macheten;
sie hæten dâ ze vil gebiten.
dô sâzens ûf unde riten
gegen Babilônje dannen,
gelich rîchen koufmannen
an allem ir geverte.
der list den liuten werte,
daz niemen dorfte nâch in frâgen.
die geste des nahtes lâgen
zeime castel bîme wege
und riten aber after wege
des morgens ûf die strâze
einer tageweide mâze,
unze der âbent ane gie.

3462. durch sîn êre, um ihn zu ehren. — 3467. vergebene, ſchenkweiſe, unentgeltlich.

dô herbergeten sie
z' einer herbergen în.
dâ hôrte er sîner vriundîn
gedenken aber ze guote:
doch hâte er sich in huote,
daz er nihtes dâ verjach,
wan als der sî nie gesach.

Ein stat an eime wazzer lît:
an der dritten tagezît
begunden sie der nâhen
alsô, daz sie wol sâhen,
daz sie müesten schiffen dâ,
und daz sie niender anderswâ
mit nihte möhten komen dar.
als sie nû kômen an daz var,
dô was ez noch ungereit;
wan daz wazzer was sô breit,
swer dar kam unde wolte,
daz in der schifman über holte,
der nam ein horn an sîne hant,
daz er dâ hangende vant
an eines boumes aste,
daz blies er alsô vaste,
unz ez der schifman vernam:
er enliez ez niht, er kam
unde fuort in über hin.
daz horn blies einer under in:
und dô er blâsen began,
zehant dô kam der schifman
und fuorte sie hin gein der stat.
den junkherren er dô bat
an ein sunder schif sant im gân,
dâs inne gemach solten hân,
und fuort sie zwêne sunder.
den schifman nam wunder,
waz mannes Flôre möhte sîn;
wan an im was wol schîn

3512. var stn., Fähre. — 3530. Wo ſie Bequemlichkeit drinnen haben ſollten.

adel unde hôch geburt;
ouch dûht in sîn antwurt
süeze und hovebære,
und frâgete, wer er wære,
daz er im daz ze sagende ruochte,
und waz er dâ ze lande suochte
von friunden alsô verre.
dô sprach der junkherre:
„ich füere veile rîche wât.
mîn vater mir anders niht enhât
sînes erbes lâzen,
wan daz ich mich ûf der strâzen
mîns koufes begange.
mir ist geseit nû lange,
swer ze Babilônje bringe
sînen kouf, im gelinge.“
„nû frâge ich niht ân sache.
hânt ez niht ze ungemache,
daz ich iuch mit rede beswære.
ich enweiz, wer ein maget wære,
diu schœnste, die ich ie gesach.
ich weiz wol, wes sî mir verjach
ze mîme hûse dar inne:
sî wær eins heidens friundinne
und würde durch den versant.
der megede hânt ir mich ermant;
wan ir gelide was hêrlich
und in allen dingen iu gelich,
unde tet rehte alsô.“
„nû sagent“, sprach er, „war kam sî dô?“
„ze Babilônje hie bî
der amiral koufte sî
und hât sî liep vor allen wîben.“
„nû lâzen wir die rede belîben“,
sprach Flôre, „unde sagent mir,
mugent oder wellent ir
uns behalten dise naht?“

3551. âne sache, ohne Grund. — 3561. gelide stn., Glieder.

„jâ, junkherre wol geslaht,
ich mac unde tuon ez gerne:
ich gehielt ouch die maget verne,
von der ich iu hân geseit.
ich wil ouch durch iur frümekeit
gehalten iuch, so ich beste kan."
alsô rette der schifman.

Dô fuorens über drâte,
und kômen ie doch spâte
ze sîme hûse an der habe.
dâ was Flôren meistiu ungehabe,
daz er ungefrâget muoste sîn,
und er nâch sîner friundîn
niht torste frâgen fürbaz.
er lie'z dar umb, wand er entsaz,
ob er ir gewüege,
daz man in ze tôde slüege
und die sîne dar zuo.
alsô beite er unze fruo
und reit, dô er den tac ersach.
den wirt er dô iesâ gesprach,
dô im wart vergolten
und iezuo rîten wolten.
er bat in, alsô frum er wære,
ob er deheinen burgære
ze Babilônje erkande,
daz er im den nande,
der in dâ zuo diuhte guot,
daz er im allen sînen muot
getörste sagen mit wârheit,
und er im nâch gelegenheit
künde geben wîsen rât.
dô sprach der wirt: „iuch lât
an einen man, den ich dâ weiz,
der sich ie des besten fleiz
wider alle sîne geste

3586. entsitzen, fürchten. — 3587. gewahen, erwähnen. — 3594. sc. sie d. i. Flore und seine Genossen. — 3604. sich an einen lân, sich einem anvertrauen.

er ist mîn friunt der beste;
der wirt iuch wol enthalten.
von sinnen manicvalten
er ist wîten mære.
und enist kein dinc sô swære,
daz ir ze schaffende hânt,
ob irz an sîne triuwe lânt,
er rât iu wol nâch êren.
zuo dem sult ir kêren
und bringent im mîn vingerlî
ze wortzeichen, daz er sî
iwer helfære und iuwer wirt.
ich weiz wol, daz er niht verbirt;
swenn er daz vingerlîn ersiht
(dar ane zwîvelt niht),
sô hilfet er iu, swes er mac.
man findet in über tac.
sô ir Babilônje nâhent,
sô sehent ir, als ir nehten sâhent,
ein breit wazzer rinnen:
nâhe bî der zinnen
ein brücke dar über gât,
diu ze hôhem zolle stât;
swer dar über sol, der muoz,
er sî ze rosse oder ze fuoz,
geben vier pfenning oder drî:
anderhalp stât dâ bî
ein boum; dar under sitzet er.
swer dâ hin oder her
über die brücke varn sol,
der muoz im geben den zol,
mîme friunde, den ich meine.
der zol ist mîn gemeine,
und gît mir daz halbe teil.
nû varent hin: got gebe iu heil.
des sint ir wert; des dunket mich."
dô nam er daz vingerlîn ze sich,

3618. wortzeichen stn., Wahrzeichen. — 3626. nehten, zur Nacht. — 3640. gemeine stf., gemeinschaftlicher Besitz.

dâ mit im wol gelanc,
und sagete im des grôzen danc.

Dannen huoben sie sich dô
beidiu früeje unde frô
und kômen nâch des wirtes sage
zuo mitteme tage
an die brücke, als er sprach.
als sie der portenære ersach,
do enpfienc er sie vil suoze
mit minneclîchem gruoze;
wan er was ein hövesch man.
er hâte rîchiu cleider an
und was von alter aller grâ,
houbet bart unde brâ
allez sament gelîche.
mit den gesten kam er höveschlîche
ze rede, als er wol kunde.
Flôre im begunde
sagen aller slahte,
unz er im mit fuogen mahte
geben des wirtes vingerlî,
unde seit im dâ bî,
daz in sîn friunt des bæte,
daz erz durch sînen willen tæte
und in mit sîner diete
in sîme hûse beriete,
herberge mit gemache
und im ze einer sache,
dar umbe er dar kæme,
riete, als im wol zæme:
daz wolt er imer ze liebe hân.
alsô was sîn rede getân.

Als er im daz vor gezalte,
„daz leist ich", sprach der alte,
„durch iuch und durch in.

3659. Alles zusammen war gleich, nämlich gleich grau. — 3669. diet stf., Gefolge.

bringent mîme wîbe hin
daz vingerlîn, daz ich trage,
und sagent ir, als ich iu sage,
daz si iuch an mîner stat enpfâhe.
iwer wirt ist unser neve vil nâhe.
von dem sô sagent ir,
wie er tuo, und daz ir mir
sîn wortzeichen gâbent.
ich kume ouch wider âbent.
die wîle sulnt ir wirt sîn.
jener hôhe turn ist mîn,
der bî der megede turne stât,
den der amiral gezimbert hât.
dâ sulent ir erbeizen.
ich wil iu helfe entheizen,
als verre als ich iemer kan."
dô schiet er frœlîche dan
von dem portenære,
unde vorschete mære,
dô er in die burc reit
zem turne, als im was geseit,
und erbeizte dâ vor.
vil schiere entslôz man im daz tor;
daz gebôt diu wirtinne,
die er mit rîcher wât dar inne
schône sitzende vant.
er gap ir, daz ir was gesant,
daz vingerlîn durch urkünde,
daz sî im der herberge günde
und im tæte guot gemach.
als sî daz vingerlîn gesach,
do erkante sî ez kuntlîche
und enpfienc in minneclîche
mit allen sînen gesellen.
diu ros hiez sî stellen
in einen guoten stal,
und pflac ir wol über al,

3686. wie er tuo, wie es ihm gehe. — 3694. entheizen, verheißen.

daz in gemaches niht gebrast.
Flôre was dâ ein sælic gast.

Möhte sich nû iht genôzen
mit dekeinen fröuden alsô grôzen
Flôren dem ellenden,
sît er wænt volenden,
dar umb er ûz komen ist?
iedoch hœrt noch manic list
dar zuo, wie daz geschehe,
daz er sî gesehe:
sô starke was sî behuot.
dar under was im sîn muot
beidiu trûric unde frô,
und lebte in einer fröude dô,
diu wol bezzer möhte sîn;
wan sî im die sorge sîn
kûme halbe vertreip;
alsô daz er dannoch beleip
angesthaft in sînen sinnen,
wie er des möhte beginnen,
daz er sîn liep gesæhe.
dô dûhte in daz unnæhe
unde harte ungereit;
wande Minne und Wîsheit
gesazten sich durch alten nît
in sîme herzen wider strît
(wan ir mâze ungelîche stât)
und gâben im misselîchen rât,
daz er daz wæger kûme ersach.
diu Wîsheit alsus zuo im sprach:
„wer ist tumber denne dû?
hâstû wol gevarn nû
in ein lant, daz dir frömde ist,
dâ niemen weiz, wer dû bist,
und dâ dû nieman enhâst,
an den dû dich mit triuwen lâst,

3738. unnæhe, entfernt. — 3744. misselich, verſchieden. — 3745. wæge, vorteilhaft.

dem dû sagest, wie dû varst?
dû tætest, wan dû engetarst.
daz ist dir ein michel nôt.
jâ weistû rehte alsam den tôt,
daz dich nieman ennert,
swie der amiral ervert,
daz dû Blanscheflûr suochest.
ob dûz ze wizzende geruochest,
so enist dir niht sô wætlich,
sô lâ varn und hebe dich
mit dînn geverten hinnen,
ê dîn ieman werd innen.
daz dunket mich sêre guot.
joch ist ez niht eins mannes muot,
swer vertôret ûf diu wîp
alsô verre, daz er den lîp
setzet an die wâge.
dîns tôdes hânt dîn mâge
iemer missewende.
liep ist bitter an dem ende
und ist ze jungest als ein wint:
dar an gedenke und erwint
dîner tumben beginne."
dâ wider sprach diu Minne,
„Flôre, helt, verzage niht.
weistû niht, wie den geschiht,
die ze wîse wellent sîn?
ez ist dicke worden schîn,
daz in nie wol gelanc:
wan in was der gedanc
nâch witzen sô geflizzen,
daz sie lützel mohten wizzen,
daz rehte liep sô sanfte tuot.
dû enbist niht wol gemuot,
ist dir guot oder lîp
lieber dan ein schœnez wîp.

3756. Du weißt ſo gewiß als den Tod. — 3761. So iſt nichts anderes gut als laß fahren. — 3767. vertôren, bethört, vernarrt ſein. — 3782 ff. Ihr Sinn war ſo der Weisheit befliſſen, daß ſie wenig wiſſen mochten.

sô dir got, den muot vertrîp,
und bistû frum, sô belîp.
ich weiz wol, dir gelinget:
wan swar nâch der man ringet,
daz widervert im aller meist.
sît dû Blancheflûr hie weist,
füerest dû danne hinnen,
sô wærest dû in unsinnen:
wan ich weiz wol, swâ dû wærest,
daz dû doch niemer verbærest,
dû kæmest wider her zuo ir.
dar under geschæhe dir
rehte alsô dem zagen,
der den vîent kan wol jagen,
unz er in beziuhet,
und swenne er niht mê fliuhet,
sô enjaget er in niht fürbaz.
swer werbennes ist ze laz,
dem kan niemer guot geschehen.
owê joch hâstû gesehen
dicke ze manger stunde,
daz dir ein kus von ir munde
und ir minneclîchen grüeze
wâren alsô süeze,
daz dû in dîme herzen jæhe,
daz nie manne baz geschæhe
von keiner slahte dinge ie.
gedenke dar an: sî ist hie,
dîn gespil und dîn friundîn,
der du iemer solt gehœhet sîn,
ob dû sî wider gewinnest.
sich, wie dû des beginnest:
wan ze minnen hœret manic list.
wirt sî gewar, daz dû hie bist,
mit swelhen listen sîz getuo,
sî gedenket ouch dar zuo,
daz sî dich gesprichet.
swer bœsen zwîvel brichet,

3803. beziehen, erreichen.

dem ist dicke sælde beschert.
gelücke niemen widervert,
wan der dâ nâch wirbet.
manic dinc verdirbet,
daz man wol werben mehte.
gedenke an dîn geslehte,
wie dir missezæme,
ob dir kein vorhte næme
von disen dingen den gedanc.
ouch ist manic anevanc
herter dan daz ende.
ûf mînen trôst genende
und tuo als ich dir zeige.
joch strîtic jeger wilt veige."

Ûz den gedanken beiden
was er sô ungescheiden,
daz er sô manegen muot gewan,
daz er zwîveln began
unde gar was âne wer:
reht als ein schif ûf dem mer,
sô ez die winde bestânt,
die ez niht ze stade lânt,
und swebet ûf dem wâge;
ûf der sorgen wâge
stuont er in freise.
trôstes ein weise
was der ellende gar.
er muost eine nemen wâr,
waz im ze tuonde wære.
im was ze lânde swære
allez, daz er gerne hâte.
durch daz wart er ze râte,
waz der lîp töht âne daz,
und dûht in, ez wære baz
der tôt erliten umbe sî

3838. genenden, Mut faſſen, wagen. — 3840. veigen = „veige" machen, töten. Ein ſtreitbarer Jäger ſoll das Wild zu Fall bringen. — 3850 f. Auf der Woge der Sorge ſtand er in Angſt. — 3852. trôstes ein weise, troſtlos, von Troſt verwaiſt. — 3859. töht, taugte.

(wan des wurde er sorgen frî),
dan er lebte sô verzaget,
daz er die schœnesten maget
lieze verzegenlîche.
daz riet Minne flîzeclîche
unde sterkete in dar an,
daz er des vesten muot gewan,
daz er alsô wolte werben,
ob er joch solte sterben.

Nû kam der wirt spâte,
als er gesprochen hâte,
und vant in in den sorgen.
die hæte er gerne verborgen,
dô enwiste er leider wie.
mit zühten in der alte enpfie
und bôt im michel êre:
doch wundert in sêre,
waz kumbers in beswârte;
wan in dûhte, er gebârte
sô rehte riuwecliche.
dô frâget er gezogenlîche
den junkherren unde sprach:
„hânt ir dehein ungemach,
daz ich müge erwenden?
daz sol ich sô verenden,
daz es niht mê geschiht.
od hânt ir hinne ersehen iht,
daz iu missevalle?
daz büez ich und die mîne alle
ze stunt als iu liep ist.
nû sagent âne argen list,
waz kumbers iuch beswære,
ob ez sî wandelbære."

„Iwer genâde", sprach daz kint;
„daz ir mir sô genædic sint,
daz hân ich unverschuldet noch,

3865. verzegenliche, verzagt.

und tuont ir mir ze liebe doch
mê danne ich wert sî.
dâ gedenke ich bî,
daz ir grôze tugent begânt,
daz ir mich sô liep hânt,
und iuch des niht betrâget.
des ir mich hânt gefrâget,
daz wil ich iu rehte sagen.
ich kan mit koufe mich bejagen:
durch den bin ich komen her
und sol hie vinden, des ich ger,
einn koufschaz, ist mir geseit.
nû fürhte ich mîn unsælikeit,
daz ich es niht envinde.
ob ich die sorge überwinde,
daz ich vinde, daz ich wil,
dannoch habe ich sorgen vil,
daz ich es niht gewinnen müge.
wær ieman, der mich niht entrüge
und sich des underwunde,
daz ich den koufschaz funde
und mir dar zuo riete,
dem gæbe ich guote miete."

Diu rede wart gelâzen,
unze daz sie gâzen,
wan daz ezzen was bereit.
der wirt durch sîne höveschеit
sprach zer wirtinne dô:
„frouwe, des gastes wesent frô.
wartent unde sehent in an,
er mac wol sîn ein edel man.
gesâhent ir keinen schœner ie?"
„nein ich" sprach sî, „weiz got, nie.
ob ich in rehte hân erkorn,
ân zwîvel er ist wol geborn.
wir suln ez im bieten baz."
mit der rede dô gesaz

3903. betrâgen, verdrießen. — 3906. sich bejagen, Gewinn werben.

der wirt unde sî
unde Flôre, sie drî
an einer taveln sunder.
dâ wart von trahten wunder
für sie drî gesetzet.
solt er iemer sîn ergetzet
sîner sorgen mit trahten
guoten unde manecslahten,
daz möhte dâ geschehen sîn.
diu vaz wâren guldîn,
ûz den er az unde tranc.
ez wære ze sagende lanc,
wie tiure und wie kostbære,
wie vil der trahten wære,
die man dâ für truoc:
dâ von seite iu genuoc
vil kûme ein vil wîser koch,
daz dâ möhte verlîben doch:
wan er enaz noch entranc.
sîn getriuwer gedanc
Blanscheflûr nie vergaz.
nû er alsô gesaz
mit riuwigem muote,
dô stuont sîn napf der guote
vor im mit lûtertranke;
und in dem gedanke
von geschihten geschach,
daz er an dem napfe sach
den künic Pârîdem ergraben,
wie er sîne friundîn solte haben
umbevangen mit den armen.
dô möht iuch wol erbarmen,
daz er dâ von wart ermant
alsô verre, daz im zehant
von grôzer liebe wart sô heiz,
daz im ein îskalter sweiz
allenthalben nider ran.
dô was er ein bekumbert man.

3952. verliben, fortbleiben.

Er gedâhte in sînem muote,
„jâ herre got der guote,
sol iemer komen der tac,
daz doch kûme werden mac,
daz ich Blanscheflûr sô nâhe
mit den armen umbevâhe,
des ich unsanfte enbir?
swie got wil, daz tuo er mir.
ich muoz an disen wirt genenden,
daz er mir helfe volenden,
dar umbe ich ûz komen bin."
daz nam er in sînen sin
und gedâhte dar an,
so der tisch würde hin getân,
daz er ez wolte wâgen
und den wirt frâgen.
als sie gezzen hâten,
dô giengen ûz der kemenâten,
die dâ inne sâzen,
ieglîcher sîne strâzen.
der wirt beleip dâ inne
mit sîner wirtinne
und Flôren dem dritten.
der saz dâ enmitten
als ein helfelôser man.
Dâries der rede dô began
(wan alsô hiez er) unde sprach:
„junkherre, iuwer ungemach
müejet mich alze sêre.
durch iuwer selbes êre
sagent mir, waz iu werre.
mich wundert, daz ir alsô verre
in diz lant komen sint.
wie solt ein sô jungez kint
mit koufe kunnen sich begân?
mich entriege mîn wân,
sô werbent ir ein ander dinc.

3981. Ich muß mich an diesen Wirt wagen. — 4007. sich begân, sich ernähren.

sô helfe iu got, her jungelinc,
des geruochent mir verjehen;
sô lâz ich iuch wol gesehen,
daz ez iuch niht geriuwet:
wan swer mir sô getriuwet,
daz er mir ihtes vergiht,
ob got wil, dem enschadet ez niht."

Dô sprach diu wirtinne:
„sît ich niemen hinne
niuwan unser drîer sihe,
waz wirret danne, ob ich vergihe,
war nâch mich dunket, daz er var?
ich wirde wol an im gewar,
daz er sêre minnet
und niht guot gewinnet
mit koufe, als er uns saget.
er ermant mich der schœnen maget,
die wir geherberget hâten;
diu was ouch, swaz wir tâten
(wan sî was hinne zehen tage),
an riuwen flîzic und an clage
alsô veste od vester.
ich wæn, sî wær sîn swester,
wan er ist ir gar gelich,
als junc und alsô hêrlich
an aller sîner getât.
wie grôz wunder mich hât,
ob er nâch ir komen sî!
sî ist uns hie nâhe bî
und ist Blanscheflûr genant."
dô sprach Flôre zehant,
ê dan er sich bedæhte,
wie er die rede für bræhte,
als ez von liebe geschiht:
„si bestât mich ze swester niht;
swer joch ir bruoder sîe,
Blanscheflûr ist mîn âmîe!"

4020. waz wirret, was hindert. — 4044. iemen bestân, jemand angehen.

Als er sich nû bedâhte baz,
wie er sîn selbes vergaz
dar an, daz er sô vil verjach,
„nein“ sprach er, „ich missesprach,
dô ich sî mîn âmîen hiez,
der wîn macht, daz ich verstiez
eime trunken manne glîche.
sî ist mîn swester nemeliche
und ist niht mîn friundîn.“
dô sprach der wirt: „ez mac wol sîn;
iedoch als ich mich verstân,
sô hânt ir dise rede getân
niht von unwitzen.
ir endürfent niht entsitzen,
daz ez iht schade wider mich:
daz wære gar unhövelich;
wan ir in mîme hûse sint.
doch dunkent ir mich ein kint,
sint ir dar umbe hie;
wan niemen künde erdenken, wie
oder mit welhen dingen
im möhte an ir gelingen.
dâ von nement iuch des abe
und hânt dekein ungehabe
dar nâch, daz sîn niht enmac.“
Flôre der rede erschrac,
wan sî dûht in ze herte,
und wolte sîn geverte
niht versteln in beiden.
er sprach wider den wirt bescheiden:
„genâde durch den rîchen got,
dise rede hânt niht für spot;
wan ir ist mir ernest.
die maget hæte ich gernest
vor allen wîben gesehen.
des muoz ich iu verjehen,

4059. von unwitzen, im Unverſtand. — 4069. sich abe nemen, abſtehen. — 4070. ungehabe hân, klagen, jammern nach. — 4074. geverte stn., Reiſeziel. — 4075. versteln, verheimlichen.

swie ez joch mir ergange.
ich suoche sî nû lange.
sî wart mir verstoln durch nît.
ich hân manege swære zît
durch ir willen erliten.
dâ von wil ich iuch biten,
daz ir mir râtent dar zuo,
waz ich tumber man getuo,
daz ich behalte mîne vart.
wizzent, daz ich nie wart
keime wîbe sô holt.
ich hân hie silber unde golt,
rîche wât, guot gesteine:
daz tûret mich allez cleine
ze verzernde umbe sî.
des nement, swie vil iu liep sî
und râtent mir zuo dirre sache.
ich enbin nie sô der swache,
mîn vater sî ein künic rîche.
tuont eime frumen man gelîche
durch iuwer selbes tugent.
sît ir mir wol gehelfen mugent,
sô râtent mir mit triuwen
(daz enmac iuch niht geriuwen,
sol mir gelücke volgen)
und sint mir niht erbolgen,
daz ich mich underwinde
gelîche eime kinde
als endelôser swære:
wan mir sint unwandelbære
zwei dinc, des wil ich iu verpflegen:
ich hân mich kurzlîche bewegen,
daz ich sî wider wil gewinnen
oder niemer komen hinnen."

Dô sprach aber der grîse:
„dâ zuo bin ich niht volle wîse,

4096. ez tûret mich, es dauert mich, ſcheint mir zu koſtbar. — cleine, wenig. — 4108. erbolgen, erzürnt. — 4113. verpflegen, verſichern. — 4114. sich bewegen, ſich auf den Weg machen, entſchließen.

daz ich iu des gehelfen müge.
waz hulfe, daz ich iuch betrüge?
daz wære niht wol getân.
daz beste, des ich mich verstân,
daz wære, daz irz liezent varn;
wan ir enmugent niht bewarn,
ir koment sîn in arbeit.
des dunket mich ein tôrheit,
welnt irz sô verre wâgen.
waz hilfet iuwer râtfrâgen,
irn werbent nâch râte?
ir volgent mir her nâch ze spâte,
sô mîn rât cleine frumet
und iu daz ze schaden kumet,
dar nâch ir sô harte strebent.
wan alle, die hiute lebent
in allen disen landen,
hæten sie daz bestanden,
daz ir enden welnt al eine,
sie hulfe ir list cleine
und dehein ir gewalt.
dâ von sint ir ze balt,
daz ir iuch des underwindent,
des ir keine fuoge vindent,
wie ez iemer möht ergân.
dâ von soltent irz wol lân
ûzer iuwerme muote.
sî ist in sô starker huote,
daz mit ir weder wîp noch man
ze rede niemer komen kan,
weder cristen noch heiden.
daz wil ich iu bescheiden.

Ir hânt lîhte wol vernomen,
wie ez von alter her ist komen,
wie gewaltecliche
sibenzic künege rîche

1140. balt, kühn. — 1142. Womit ihr nicht zu stande kommt.

dem amiral sint undertân.
der getorste keiner nie verlân,
swaz er in noch ie gebôt,
swenn er sie durch sîne nôt
her zuo im komen bat.
diz ist sîns rîches houbetstat
und sitzet selbe hinne.
der hât al sîne sinne
und allen flîz dar an geleit,
wie er mit gewarheit
Blanscheflûr behalte
vor listen und gewalte
in eime turne veste
und âne zwîvel der beste,
der in allen rîchen stât.
den turn er erziuget hât
ûz sô grôzen steinen,
daz man vil kûme ir einen
mit drîn winden ûf gezôch.
er ist hundert clâftern hôch
und ist ahtzic clâftern wît.
dekein stein dar an lît,
ern sî geworht mit sinnen.
der selbe turn innen
driu schœniu gewelbe hât,
ûz der iegelîchem gât
ein wec ze berge und ze tal.
in den gewelben über al
stânt sibenzic kemenâten.
der ist ieglîchiu berâten
mit einer der schœnsten frouwen,
die ir iemer sülent schouwen.

Daz himelze und diu mûre
sint von golde und von lasûre
unde von cristallen
in den kemenâten allen

4164. gewarheit stf., Sicherung. — 4170. erziugen, verfertigen. — 4184. berâten, ausrüsten. — 4187. himelze stn., Decke, Plafond.

gezieret âne missewende:
der esterich und die wende
gemâlet sint ze gelîcher wîs
rehte als ein pardîs;
wan nieman dar inne niht
weder vil noch lützel siht,
daz sînen ougen missevalle.
dar inne hânt die frouwen alle
mit grôzer wünne guot gemach.
der turn ist âne dach,
dâ er gedecket solte sîn,
in einen knopf guldîn
gewelbet rehte sinwel.
der knopf ist sô hel,
sô diu sunne schînet vaste,
daz ir von sîme glaste
swüerent wol, er brunne.
sô heize tuot im diu sunne.

Noch hœrent wunders mêre,
des rîchen werkes êre.
mit grôzer zouberliste kraft
ein guldîn rôr als ein schaft
in den knopf gestecket ist.
ez enwart nie frömder list.
ein karfunkel drûffe lît,
der des nahtes alle zît
liuhtet als der mâne.
kein gazze ist liehtes âne,
swar ein man ie nahtes gât.
den nuz diu burc des steines hât.
sî hât noch der gezierde mê.
ez enwart nie sît noch ê
maneger list funden.
in dem turne unden
dâ ist ein schœne brunne,
baz dan ich gesagen kunne,

4191. âne missewende, ohne Tadel. — 1223. maneger (comparativ), größer, vielfacher.

mit listen geleitet wol
in einen pfîlær, der ist hol,
dem turne ebenhôch.
ein schœner silberîn nôch
ist vermûret drinne,
daz der brunne rinne
durch daz silber alsô klâr
und kalt belîbe über jâr
und ouch deste schœner sî,
anders wær der nôch von blî.
der selbe pfîlære
ist alsô kostbære,
als ich iu nû seite,
und ist nâch wîsheite
mit swibogen gespreitet,
daz er daz wazzer leitet
in der kemenâten iegelîche.
dâ von nement vollecliche
wazzer al die frouwen.
er ist ûz marmel gehouwen
alsô wol, der in sæhe,
daz er nemlîche jæhe,
ez wær allez ein stein.
der ist mitten als ein zein
ûfem turne ûf getriben.
daz wazzer ist vil unbeliben,
ez gange nâch gewonheit,
dar ez der pfîlære treit,
ze eime abekêre.
dâ ist ein man von êre
ûf den pfîlære gegozzen,
dâ der turn ist beslozzen
oben in dem spitze,
dem gliche als er sitze
mit offenem munde.
dar ûz rinnet zaller stunde

4230. nôch stm., Kanal(?). — 4236. Als wenn der Kanal von Blei wäre. — 4241. spreiten, überdecken. — 4250. zein stm., Rohr, Stab. — 4252. Das Waſſer verharrt nicht. — 4255. abekêr stm., Ableitung. — 4256. êr stn., Erz.

daz wazzer in ein ander loch
in den selben pfîlære doch.
dâ tuot ez die widervart,
und als ez geleitet wart
ime turn dâ nidere,
alsô gât ez widere
in jenem nôche sunder.
wie möht des sîn merre wunder?

Diu rœre wirt nie âne waht;
ez sî tac oder naht,
spâte oder fruo,
so enkan niemen dar zuo
an keiner stat genâhen
sô verholne, man envâhen,
er sage urkünde schiere;
wan der wahter sint viere,
die den turn bewachent,
und sich in die wer machent,
sô sie werdent gewar,
daz iht lebendes kume dar.
wellen sie dem schade wesen,
dazn kan niemer genesen.
unde hânt dekeine vorhte,
daz sie ein michel her entworhte.
sus ist der turn werhaft:
der alle die heres kraft,
die der keiser von Rôme hât,
her in daz lant komen lât
joch âne strît und âne wer,
noch danne mac daz michel her
mit allen ir sinnen
den turn niht gewinnen.

Dar inne hât der amiral
mitten stân sînen sal
mit grôzem râte.

4265. die widervart tuon, zurückfließen. — 4277. urkünde sagen, sich ausweisen. — 4280. sich in wer machen, sich zur Wehr setzen. — 4286. entwürken, zerstören, vernichten. — 4288. der = swer, wenn einer. — 4291. Auch ohne auf Kampf und Gegenwehr zu stoßen.

dâ bî ist sîn kemenâte,
dâ er slâfet inne
mit sîner friundinne,
die er danne haben wil.
der gezierde ist sô vil,
die man dar inne sehen mac,
golt, gesteine, süezer smac,
grôz zierde, michel wünne,
daz ich ez gar gesagen künne,
dar zuo bin ich borwîs:
wan ist dehein pardîs
ûf der erden, ez ist daz.
im enwurde niemer baz,
swer dar inne solte sîn;
wan der liehten ougen schîn
sîne kraft verliuset,
sô man daz werc kiuset,
von goldes anblicke.
dar in gânt die frouwen dicke,
sô der amiral wil,
im ze vröuden und ze spil.
von schœner ougenweide
ist er frî vor leide,
daz er niemer wirt unfrô.
doch hât er nemelîche zwô
ze sîme dieneste erkorn;
die hæten sîne hulde verlorn,
swenn sie daz verbæren,
daz sie dâ niht enwæren,
swenne er nahtes slâfen gât
und sô er morgens ûf stât.
ze sînem bette dâ er lît,
einiu im daz wazzer gît
nâch sîner gewonheit,
dar under ist im gereit
mit der twehelen ir gespil.
sîner hêrschaft ist sô vil,

4307. borwis, ironiſch, zu weiſe, d. h. nicht weiſe genug. — 4314. kiesen, ſehen. — 4332. dar under, währenddem. — 4333. twehele swf., Handtuch.

daz er unsanfte enbære
alsô wæher kamerære.

In den turn gât ein tür.
da enkumet niemen in noch für,
wan dems der torwehter gan.
der ist ein der wirste man,
der ie dehein tor beslôz.
sîn schalkheit ist sêre grôz.
er wirt niemer wol gemuot,
wan sô er übellîche tuot
und des vil gefrumen mac.
er ist gewâfent über tac,
als er welle strîten.
swer gân sol oder rîten
iemer des endes, sô siht
er vil zornlîch unde giht,
daz er ein verrâtære sî.
siht er zwêne oder drî,
und sint sie im dann unkunt,
sô vâhet er sie zestunt
unde nimt in, swaz sie tragent,
und enruochet, waz sie sagent,
ob sie in iemer vêhent.
er ist alsô belêhent
von dem amiral dar zuo,
swaz er iemen getuo,
daz er des niht enbüeze,
durch daz man in fürhten müeze.

Als grôz und alsô manicvalt
ist des amirals gewalt,
als ich iu hân geseit.
vernement, wie diu gewonheit
sî getân, die er hât.
sîn muot ze frömder wîse stât,
daz im und anders niemen zimt.

4336. wæhe, ſchön, anmutig. — 4339. gan von gunnen, vergönnte, erlaubte. — 4357. vêhen, feindlich angreifen.

swelch frouwen er ze âmîen nimt,
der pfliget er schône:
sî treit mit im die crône
ein jâr und niht mêre;
sô muoz sî leider die êre
koufen harte tiure:
er heizet sî in eime fiure
oder sus verliesen.
alsô muoz sî kiesen
den tôt zuo ir jârgezît,
durch daz er es hæte nît,
solt iemer dekein man
kein wîp, die er ie gewan,
nâch im gewinnen.
alsô kan er minnen
mit gedinge ze eime zil.
sô er ein ander minne wil,
sô kument sîne fürsten gar
ûzer frömden landen dar,
die im sint undertân.
sô heizet er die herren gân
in sînen boumgarten,
dar umbe daz sie warten
und daz sie dâ sîen,
unz er sîn âmîen
under den frouwen vinde,
die er ze gesinde
in sîme turne hât.
die megede er dan alle lât
von dem turne gân dar in.
nû vernement frömden sin,
wie er den juncfrouwen tuot,
die er sô sêre hât behuot.

Der boumgarte der ist wît
und stât geloubet ze aller zît,
den sumer und den winter lanc.

4377. sus, ſonſt. — 4384 f. So kann er vertragsmäßig bis zu einem Termin lieben.

dar inne ist der vogele sanc
sô süeze unde sô clâr
ze glîcher wîse über jâr
von der vogele stimme,
daz nie man wart sô grimme,
noch sô junc, noch sô grîs,
noch sô tump, noch sô wîs,
er enwurde wol gemuot,
stolz, geil unde fruot
als in dem pardîse.
wan aller vogele wîse,
die kein man dô ie vernam,
sie wæren wilde oder zam,
die hœret man dâ über tac.
von edelen wurzen ist der smac
sô süeze dar inne,
daz ein man in sîme sinne
süezers niht erdenken kan.
ir kraft schînet dar an,
daz sie hôchgemüete gebent
allen den, die swâre lebent
und dar umbe kument dar:
swaz den ungemüetes war,
des werdents danne ergetzet.
der garte ist besetzet
mit edelen boumen von art.
kein obez nie wart,
daz kein boum ie getruoc,
man funde sîn dâ genuoc
im jâre ze allen zîten.
die sint dem ameral wîten
mit grôzer koste her geholt;
wan in silber noch golt
durch gezierde lützel tûret.
er hât den garten umbemûret
und schône gezinnet.
ein wazzer drumbe rinnet

4408. über jâr, das Jahr hindurch. — 4424. schînen, zutage treten. — 4431. Mit Bäumen, edel von Art. — 4436. wîten, weither. — 4441. gezinnet, mit Zinnen versehen.

und bringet guot gesteine inz lant:
ez ist Eufrâtes genant.
daz ist sô tief und alsô breit,
daz sie jehent mit wârheit,
daz niht lebendes, ez enflüge,
in den garten kumen müge.

Ein boum enmitten drinne stât,
der grôze gezierde hât;
wan er ist über jâr bebluot
von rôten bluomen als ein bluot
unde wirt niemer val.
dar ûffe singt diu nahtegal
beidiu naht unde tac,
daz man wol hœren mac
vor allem dem gesange.
von keines winters getwange
er wart verwandelet nie,
ern stüende geloubet ie.
des hât uns michel wunder.
ein brunne springet drunder,
der ist sô wunderlîcher tugent,
daz ir ez kûme gelouben mugent;
wan es wundert ouch uns.
ze allen zîten ist sîn runs
lûter als ein cristalle.
dar über müezens alle,
sô man sie versuochen wil,
ir sî lützel oder vil,
schrîten her und aber hin.
ist deheiniu danne under in,
diu man hât gewunnen,
sô wirt von dem brunnen
der runs ze stunt rehte rôt.
swer diu ist, diu muoz den tôt
kiesen in kurzer frist.
swelhiu aber maget ist,

4160. Daß er nicht stets belaubt dagestanden hätte. — 4166. runs stm., Fluß, Wasserlauf.

von der wirt niemen gewar,
daz er werde missevar,
niuwan lûter als ein glas,
der selben varwe als er ê was.

Sô diz allez ergât.
und er sie versuochet hât,
dannoch ist ez ungetân.
dar nâch heizet er sie gân
under den boum ze ringe.
dâ ist ir gedinge
trûric unde swære;
wan daz ist unwandelbære,
diu dâ ze frouwen wirt erkorn,
sî müeze sîn verlorn
hin umbe zuo der jârgezît.
den tôt er ir ze lône gît:
daz tuot die megede unfrô.
der boum ist gemachet sô
mit zouber, als ich wæne
(sîn art ist seltsæne),
als ez der amiral gebôt,
daz ein sîn bluome rôt
muoz ûf die maget vallen,
die er vor in allen
in sîme herzen minnet.
die maget man beginnet
heizen frouwe über al;
unde nimet der amiral
die selben maget ze wîbe,
daz sî samt im belibe
ein jâr und niht mêre.
diu minne kumet ir ze sêre.

Von morne über drî wochen
sô ist ein hof gesprochen,
daz die fürsten her sulen komen;

4480. missevar, mißfärbig. — 4481. niuwan, sondern. — 4493. jârgezit stf., Jahreszeit. — 4510. Die Minne bekommt ihr schmerzlich.

dar umb als ir hânt vernomen,
dar umbe er sie besendet.
nû hât er bewendet
an Blanscheflûr sîn gemüete
durch ir schœne und durch ir güete
und durch ander ir getât,
daz er sich vermezzen hât,
sô die fürsten koment her,
daz er niht wan ir ger
ze friundinne diz jâr.
man seit nû lange hie für wâr,
daz er der megede keine
mit bezzern triuwen meine,
noch gerner ze wîbe næme.
im ist ir dienen sô genæme,
daz er tegelich wil,
daz sî und Clârîs, ir gespil,
fruo ze sîme bette sîn.
alsus lebt iuwer friundîn
in swærer gedinge,
daz er sî betwinge,
daz sî werde sîn wîp.
dâ von muoz ir schœner lîp
ze jâre verderben.
waz welt ir dar nâch werben?"

Flôre dô sô harte erkam,
dô er diu mære vernam,
daz er vil kûme gesprach:
„herre got, daz mir ie geschach
unverschult sô manic leit!
sol ich nû mîn arbeit
als übele hân behalten?
got der müeze es walten,
swie joch sîne gnâde sîn.
jâ ist ze vil der sorgen mîn,
daz ich alsus wider kêre.

4520. sich vermezzen, ſich anheiſchig machen, beſchließen. — 4545. behalten, anwenden.

ich gewünne niemer êre,
kæme ich wider âne sî.
swie unwænlich ez mir sî,
sît mînr unsælden ist sô vil,
daz ich noch ende, swaz ich wil,
sô muoz ich enden, daz ich mac.
nû kumt doch schiere der tac,
als ir mir selbe hânt geseit,
daz man nâch der gewonheit
die frouwen ûz dem turne lât,
sô man die hôchgezît begât:
mugen denne gelîche
arme unde rîche
die frouwen alle gesehen,
sô sol daz niemer geschehen,
daz ich iemer dâ gestande
in disem unkunden lande,
ich verspreche se als ich sol.
sô bin ich tôt, daz weiz ich wol,
dar umbe: waz wirret daz?
sô gezimt doch verre baz,
daz ich alsô tôt lige,
dan ich sô grôz unreht verswige.
zuo ir hât niemen reht wan ich.
ich bin verlorn unschedelich;
man mac mich lîhte verclagen.
ez ist manic man erslagen,
dem ich ungelîche wære
hie ze lande clagebære.
wird ich erslagen nâch ir,
ich weiz wol sî getriuwet mir,
daz ich mê durch sî getæte.
unser zweier minne ist stæte."

„Nû sihe ich rehte" sprach der wirt,
„daz ein man unsanfte enbirt

4552. unwænlich, unglaubhaft. — 4567. versprechen, beſchlagnahmen, beanſpruchen. — 4575. verclagen, beklagen. — 4578. clagebære, beklagenswert. — 4579. nâch ir, im Streben, in Sehnſucht nach ihr.

des, daz in verleiten sol.
sît ir selbe erkennent wol,
waz iu dâ von widervert,
sô weiz ich wol, êst iu beschert
und enmac niht anders sîn.
töht iu nû diu helfe mîn
und iht des ich geriete,
sô wolt ich âne miete
râten, swaz ich guotes kan,
wande ich iu verban
schaden umb iuwer riuwe:
die hânt ir noch sô niuwe,
daz iuch durch iuwer gespiln
des tôdes niht wil beviln
noch kumbers verdriezen.
des lâz ich iuch geniezen
dar umb aller gernest,
daz ich sich iuwern ernest,
und iu niemen kan erleiden.
got müez uns helfen beiden.
des enwart uns nie sô nôt.
kumet ez ûz, sô sîn wir tôt,
und kan des uns nieman gewegen.
ir sulnt mînes râtes pflegen,
den ich tuon, swie ez ergât.
nû vernement mînen rât
kurzlîche an ein ende."
des fröwet sich der ellende.

„Morne sô wir sîn enbizzen,
sô sullent ir sîn geflizzen;
tuont iuwer besten kleider an
und gânt als ein wise man
zuo dem turn alsô bekleit,
von dem ich iu hân geseit,
den die frouwen hânt besezzen.

4585. verleiten, verleiten, irreführen. — 4590. töht, taugte. — 4591. verbunnen, nicht gönnen. — 4603. erleiden, verleiden. — 4607. Und dagegen kann uns niemand helfen. — 4613. enbizzen sîn, gespeist haben.

den sulnt ir mit clâftern mezzen,
wie hôch er sî und wie breit
und alle gelegenheit.
sô daz der torwehter siht,
sô zürnet er unde giht,
waz ir verrâter suochent dâ,
und heizet iuch anderswâ
einen andern turn spehen.
dâ wider sulent ir jehen,
ir sint durch niht komen dar,
wan ir wellent nemen war,
wie der turn gemachet sî,
und daz ir machent dâ bî,
sô ir kument in iuwer lant,
einen turn sâ zehant.
von der rede wirt im gâch,
unde gât iu balde nâch
ze ervarnde iwer geverte,
und ist dan niht sô herte
mit sînen worten alsô ê;
wan in wundert deste mê,
wer ir sint alsô rîche,
daz ir dem geliche
einen turn machen wellent.
lihte kumt, daz ir iuch gesellent
zuo dem portenære
mit maneger slahte mære
und mit maneger frâge
landes unde mâge
und von iwer gebürte.
hövelîcher antwürte
sulnt ir sîn geflizzen:
dâ bî beginnt er wizzen,
daz ir wol edel mugent sîn,
und wirt ouch dar an wol schîn,
daz ir habent guot gewant.
sô wirt er sprechen zehant,
swenne er iuch erkunnet hât
und iuch âne missetât

alsô hêrlîchen siht,
ob ir schâchzabel iht
dâ heime gelernet hânt,
daz ir des spiln zuo im gânt,
vertrîben im die stunde.
sô sulnt ir iuch zwênzic pfunde
goldes hân gewarnet dar
und sulnt daz halbe teil gar
setzen wider alsô vil.
daz geliebet im daz spil,
wand er gerne hôhe spilt
und in des goldes niht bevilt,
swenne er iemen vindet,
der sich spils underwindet
swenne ir danne ûf dem brete
schâchzabels durch sine bete
spiln mit im beginnent,
sô flîzent iuch, daz ir gewinnent.
des hânt ir frume und êre.
des volgent mîner lêre:
sô daz spil gesetzet sî,
sô zeigent im daz vingerlî,
daz ir dâ tragent an der hant.
der steine kam in diz lant
nie deheiner mêre.
des wundert in sô sêre,
waz steines ez müge sîn
(wan er treit fremden schîn,
unsern steinen ungelîche),
daz er in sô flîzeclîche
schouwet unde kiuset,
unz er daz spil verliuset,
und ir im gewinnent an.
sô wirt er ein riuwic man
nâch sô grôzer verlust
und hât merren gelust
ze spilnde aber denne

4665. sich warnen, ſich ausrüſten. — 4670. beviln, verdrießen. — 4691. an gewinnen, abgewinnen.

(wan ich in wol erkenne)
und bitet iuch spiln mê.
sô spilnt aber alsô ê,
daz er iu werde holt,
umbe allez daz golt,
daz ir dar habent brâht.
er wirt aber sô verdâht
nâch dem vingerline,
unz ir im daz sîne
an gewinnent mit listen.
fürbaz sulnt ir niht fristen,
ob ir im gewinnent an,
ir enkêrent von dan.
sô hât er michelen zorn,
durch daz er hât verlorn
alsô vil sîns guotes,
und ist riuweges muotes;
wan ez gât im nâhe.
er gedenket, wie erz an gevâhe,
daz erz wider gewinne.
welt ir dan sîne minne,
sîn helfe und sîne ræte
erwerben iemer stæte,
sô ist daz mîn rât,
sît sô gar an im stât
der meiste trôst, des ir lebent,
daz ir im wider gebent
sîn golt und daz iuwer.
er wirt iuch deste getriuwer
fürdernde an iuwern êren.
er bitet iuch wider kêren
ze spilnde aber morne,
und ist von sîme zorne
mit der gâbe gesundert
als verre, daz in wundert,
war umb ir daz hânt getân.
des grôzen gewinnes wân

4702. verdâht, bedacht. — 4706. fristen, zögern.

der benimet im den sin.
sô sprechent ir wider in:
„friunt, ich kume gerne her;
wan hie vinde ich, des ich ger,
spil, daz mich dunket nütze
vür die swæren urdrütze,
der ich ungern ê pflac.
mir ist hiute dirre tac
lihter hin gegangen.
sô mich beginnt belangen,
sô kume ich unde bringe
mîn golt ûf die gedinge,
daz mich dunket borvil,
ob ich tûsent marke verspil
wider iuch, geselle.
kein mîn ungevelle
mac mich guotes verhern.
ich hân mê, dan ich mac verzern,
goldes in mîner pflege."
sô sint ir denn ûf dem wege,
mugent irz geschaffen sô;
wande er wirt sô frô
iuwer alsô ir sîn
er gedenket „ez ist allez mîn,
swaz dirre junkherre hât,
ob er dicke her gât."

Morne bringent, swiez gevar,
hundert unze goldes dar;
die setzent alle an ein spil
rehte wider alsô vil.
sô hilfet iu des steines kraft,
daz ir werdent sigehaft
aber denne wider in
und alle wege tuont gewin,
ir spilnt hôhe od nidere.
daz gênt im allez widere,

4738. urdrütze stf, Verdruß. — 4745. Daß mich gering dünkt. — 4749. verhern, berauben. — 4760. unze stf., Unze. — 4768. gênt = gehent.

und gênt im durch êre
fünf hundert unze mêre
durch sîne liebe dar zuo.
sô bitet er iuch aber fruo
komen an die selben stat.
er wurde gerne schatzes sat:
dar nâch stât sîn gedanc,
unde seit iu grôzen danc
alsô hêrlîcher gebe.
er giht, er welle, unz er lebe,
sîn als ir geruochent.
morne sô versuochent,
ob ir sîne gitekeit
mit gebender behendekeit
mugent schatzes gesaten.
daz komt iu ze grôzen staten;
des wil ich iu verpflegen.
dâ von heizent iu wegen
tûsent unze goldes.
ir bedürfent rîches soldes,
sît ir diz hânt bestanden:
ez engât niht wol ze handen
iwer gewerp vergebene.
ez stât dannoch ebene,
swer mit grôzem sînem schaden
sô grôzer swære wirt entladen,
als ir von iu selben sagent.
dâ von râte ich, daz ir tragent
iuwers guotes dar noch mê,
daz ez iu deste baz ergê,
iuwern napf den guoten.
des beginnt er muoten
unde herzecliche gern:
des enmac er niht enbern,
swenn er in rehte ersiht.
er denket „ez ist ein wiht

1781. gitekeit stf., Gier. — 4782. Mit ſchenkender Liſt, d. i. durch die Liſt der Geſchenke. — 4783. gesaten, ſättigen. — 4785. verpflegen, verſichern. — 4790. Ohne Aufwand läßt ſich euer Plan nicht wohl ausführen. — 4792. Es geht immerhin noch glatt ab. — 4800. muoten, begehren.

allez, daz ich armer man
guotes noch ie gewan,
sol mir dirre napf engân.
er ist sô rehte wol getân!“

Der gedanc vertœret in
unde nimet im den sin,
daz er niht spiln kan,
und im aber gewinnent an,
swaz er mac gesetzen.
ir sulnt in ergetzen
sînes schaden alsô ê.
sîner fröuden wart nie mê,
so er tûsent unze enpfâhet.
dâ von sô nâhet,
daz ir im werdent heimlich.
iedoch sô dunket er sich
niht vollen sælic dâ mite
nâch gitiger liute site;
wan er gerne sæhe,
daz ir den kopf als wæhe
an daz spil saztent,
ob ir in joch schaztent
wider tûsent marken.
sîn glust beginnet starken
von sô herzeclicher gir.
dâ wider sprechent ir:
„friunt, daz suln wir fristen.“
sô gât er iu mit listen
durch des napfes liebe zuo
und ist sîn sorge, waz er tuo.

Er bitet iuch mit flîze,
ze sînem imbîze
daz ir ze sînde geruochent.
daz tuont und versuochent,
waz er werben welle:
sô wirt er iwer geselle

4818. Nun macht es ſich, daß. — 4819. heimlich, vertraut. — 4831. fristen, verſchieben.

und iuwer friunt der beste.
er gewan nie sölhe geste,
erne biete ez iu baz.
er wænet iu daz goltvaz
mit koufe an gewinnen
und biutet iu ze minnen
sîn golt allez, daz er hât.
sîn muot dar an sô verre stât,
daz er wænet haben mêre
dan alle künege hêre,
müg er den kopf erwerben.
joch wænt er sanfter sterben,
dan er sich dâ von scheide.
sô tuont, als ich iu bescheide,
und gênt im den napf alsô
(des werdent ir dar nâch frô)
ân aller slahte miete,
dar zuo, swaz er gebiete.
von des heiles sælekeit
wirdet er sô gemeit,
und wirt sîn fröude sô grôz
(wan er nie sô vil genôz
von keines mannes güete),
und ist sîner armüete
sô genzliche worden rât,
daz er niemer verlât,
er envalle iu zen füezen:
er sprichet: „nû müezen
mîne sinne in iemer mêre
ze fürdernd iuwer êre
sîn mit triuwen dienesthaft,“
und biutet sîne manschaft
iu ze liebe unde ze êren.
wil sich iuwer sælde mêren,
daz wirt schîn dar an.
sô enpfâhent in ze man.
wie wol iu daz gefrumet,

4860. gemeit, erfreut. — 4865. rât werden, Befreiung, Abhülfe werden. — 4872. manschaft stf., Huldigung als Lehensmann.

ob ez iemer ze schulden kumet.
swenn daz ist ergangen
und ir in hânt enpfangen,
sô sulent ir im verjehen,
wie und waz iu ist geschehen
und sulent helfe an in gern.
wie möht er iuch des entwern,
als ez im iezuo stât,
wande er enpfangen hât
alsô grœzlîch iuwer guot?
ob aber er sô missetuot,
daz er iu niht helfen wil,
dannoch ist des trôstes vil,
daz es niemen wirt gewar;
wan erz niemer engetar
vor sînen triwen gerüegen.
er eine mac gefüegen,
daz iu wirt sorgen buoz,
und tuot ez niemen, er entuoz."

„Nû hânt genâde unde danc,"
sprach der, den diu liebe twanc,
„als minneclîcher ræte.
nû müez iu iemer stæte
sîn min herze und mîn muot,
dar zuo lîp unde guot
sol iu sîn ungescheiden.
ir hânt mînen leiden
einen süezen trôst gelân,
den ich niemer verlân
unverschuldet, ob ich mac,
komet mir ein heiles tac.
morne wîsent mich den pfat,
der mich leitet an die stat,
dâ der turn gezimbert ist.
owê sô langer frist!
sol ez iemer getagen?"

4878. ze schulden komen, ſtatt haben, der Fall ſein. — 4883. an einen gern, von einem begehren. — 4884. Wie möchte er auch die verweigern, ſo, wie jetzt ſeine Lage iſt. — 4893. gerüegen, angeben, melden. — 4906. Den ich nicht unvergolten laſſe.

ichn kunde niemer gesagen,
wie in des muoste belangen.
dô sprach der wirt: „nû gangen
slâfen unze morne fruo.
got der helfe uns dar zuo,
daz wir ez volenden.“
alsô trôste er den ellenden.

Morne fruo was er bereit
rîlîche unde wol becleit
mit grôzem flîze.
nâch dem imbîze
wiste in Dâries ze wege
in getriuwer huote pflege,
unz er den turn ane sach.
dô kêrte er umbe unde sprach:
„nû müez iuch got bewarn,
fruot unde geil gesparn.“

Flôre dannen kêrte,
als in Dâries lêrte,
der gefüege und der getriuwe,
herzeclîcher riuwe
vor fröuden er dô vergaz.
den turn besach er unde maz,
dô er in umbe gie,
nû dort und aber hie
an iegelîcher sîte,
die hœhe und die wîte,
die breite und die lenge.
ach wie süeze im die genge
bî dem turne wâren!
ouch kunde er wol gebâren
sîme herzen ungeliche:
er maz sô ernestlîche
dicke hin dicke her
dem gelîche alsô er,
durch niht wære komen dar,

4930. gesparn, erhalten.

wan des turnes ze nemene war:
doch warten im die sinne
an Blanscheflûr dar inne.
dô in der torwarte ersach,
dô was im zorn und ungemach,
daz er dâ getörste gân.
er sprach: „ir sint getân,
(man mac ez wol an iu sehen)
als ir wellent bespehen
disen turn hêren.
wellent ir niht gemêren
iuwern schaden wider mich,
so enist iu niht sô wætlich,
sô daz ir schiere fürder gânt
und daz ze grôzen sælden hânt,
daz ir niht wirs enpfangen sint."
„nû zürnent ir" sprach daz kint,
„âne nôt sô harte.
waz wirret, ob ich warte
dirre mûre und dirre steine?
der hüetet man vil cleine
dâ heime in mîme lande,
swiez hie ze nîde stande.
der enruoche ich noch enger.
jâ wizzent daz, daz ich her
durch dise steine niht engie.
ich ensihe niht anders hie,
des man fürhten müeze.
mîn unzuht ich doch büeze,
swie iuch selben dunket guot.
ir sulnt rehte mînen muot
wizzen, waz mich her hât brâht.
ich habe mir erdâht,
ob ich iemer heim kum,
daz ich einen turn als frum,
mêrre danne dirre sî,

4951. warten, achthaben, ausschauen. — 4956. ir sint getân, ihr schauet darnach aus. — 4960. gemêren, vergrößern. — 4970. cleine, wenig. — 4972. ze nide stân, Gegenstand der Eifersucht sein, eifersüchtig bewacht werden.

(durch daz gân ich hie bî)
heizen welle machen,
und den alsô besachen,
daz mîn golt sî behuot,
dar zuo ander mîn guot,
daz ich legen wil dar in.
durch daz beschouwe ich in,
daz ich den turn machen lerne.
dâ von sæhe ich in gerne,
wie er innen wære erbûwen.
woltent ir mirs getrûwen
und wære ez iu niht smæhe,
daz ich in innen sæhe
mit iuweren hulden,
daz wolt ich wol beschulden
unde wær iu iemer holt.
sît ir niht wan golt
dar inne besliezent,
ob ir mich danne liezent
gân dar in, waz würre daz?
sô gesæhe ich deste baz
von bûwe manegen schœnen list,
der mir hie ûzen ist
leider verborgen.
irn dürfent niht sorgen
iuwers guotes vor mir:
ich habe schatzes mê dan ir."

Wer wære nû sô herte,
daz er sich erwerte,
daz er niht vertôrte,
swenn er sprechen hôrte
einen sô kindeschen man
ein dinc, des er nie muot gewan,
weder sin noch gedanc?
mit süezer rede er in betwanc,

4988. besachen, einrichten, herstellen. — 4997. smæhe, verächtlich. — 5000. beschulden, vergelten. — 5005. waz würre daz, was würde das schaden. — 5015. vertôren, bethört werden.

daz er sînen zorn verlie;
wan er ê negehôrte nie
ein jungez kint wîser,
sô daz vil manic grîser
niht baz geredet hæte.
er was rederæte,
sîniu wort hövelich:
durch daz bedâht er sich.
„wie hân ich tumber getân?
ach leider, daz mich mîn wân
alsô sêre ie betrouc!
ich sihe rehte, daz ich louc
und daz ich sêre verstiez,
wand ich in einen speher hiez:
dem ist er harte ungelîch.
er ist edel unde rîch
unde schône gekleit.
mir hât unverwizzenheit
michel guot verlorn.
hæte ich in rehte erkorn,
des hæt ich wol genozzen.
sus ist mir vor beslozzen
sîn guot allez, daz er hât,
ich enbüeze mîne missetât
mit etelicher fuoge.
er hât guot genuoge
unde schaz, daz hœre ich wol,
des niemer mir niht werden sol."

Süezer rede er sich zehant
wider daz kint underwant,
als er beste kunde,
unz er in begunde
versuochen mit manger frâge.
er sprach: „ob iuch beträge,
friunt, sô gânt her ze mir.
ich spil enwette, wellent ir,

5026. rederæte, mit Reden nachſtellend, redegewandt. — 5038. unverwizzenheit ſtf., Mangel an Einſicht. — 5054. beträgen, Langeweile haben.

schâchzabels oder in schimpf.
spil gît guoten gelimpf
zuo vertrîbende den tac,
der sîn niht vertrîben mac
mit ander unmuoze.“
als sanfte und alsô suoze
ladet er in dô ze spil.
dô was ez komen an daz zil,
als er selbe gerte.
der bete er in gewerte
unde gienc mit fröuden dar.
„friunt“ sprach er, „nû nement war,
wie hôhe ir wellent bieten.
ich wil mich spils genieten
unze naht, ob ir wellent.“
„nû setzent ûf unde zellent
drîzic unze ûf daz bret.“
der torwarte der tet,
als er im vor seite.
der eine und der ander leite
hundert unze für sich.
dô was daz spil rîlich.

Wer sol nû daz gewinnen?
sie spilnt mit stolzen sinnen
und gar wîslîch beide.
doch wæn ich, Flôre scheide
mit gewinne von dan;
wan er gedâhte dar an,
wie in Dâries underrihte
unde bôt ze gesihte
alle wege sîn vingerlîn.
waz steines ez möhte sîn,
gedâhte sîn spilgenôz,
und wart sîn gir sô grôz
zerwerbende den stein
(wan er alsô clâr erschein),

5057. in schimpf, im Scherz. — 5058. gelimpf stm., Recht, Befugnis. — 5070. sich genieten, sich befleißen.

daz er die sinne dô verlôs
und an dem spil wart sigelôs.
des was der helt wol wert:
wande swer ze vil gert
und ze vil begrîfet,
vil dicke dem entslîfet
daz minre und daz merre.
der edele junkherre
an im dô wol sach,
wie leide im dâ von geschach,
daz er hâte verlorn.
dô gestilte er sînen zorn,
alsô man mit gâbe tuot,
daz er wart baz gemuot,
als in Dâries lêrte.
sînen muot bekêrte
er dô ze guote wider in.
alsô süeze ist der gewin
eime swachgemuoten man,
den niemen sus gewinnen kan,
daz in guot überwindet.
vil lützel iemen vindet
keinen man sô stæte,
der niht missetæte
umb alsô grôze miete,
daz er sölher dinge entriete,
als er im wünschen künde.
ich wæn nieman der sünde
in dirre werlde sî behuot,
ern sî sô veste gemuot,
der sich gar an got verlât
und guotes lützel ahte hât.

Als ich sagen begunde,
sus triben sie die stunde,
unze daz der âbent kam.
morne soltens ouch alsam;

5098. entslifen, entgehen.

wan in der torwarte bat
komen an die selben stat,
dô er wolte gân von dan.
des hâte er reht; wan er gewan,
swie ez alle wege gie,
und erwerte er doch nie
ûf dem brete dehein spil.
Flôren milte was sô vil,
swie dicke er gewinne tete,
sô gap erz wider âne bete
dem torwehter gar,
und dar zuo, swaz er dar
sînes goldes brâhte;
unze jener gedâhte:
„herre got, waz mac diz sîn?
dirre ist gar guldîn.
in tûret guot sô cleine.
ich enweiz, waz ez meine.
er hât mir liebes vil getân.
owê wolte er dicke her gân!“

Morne kam er unde brâhte,
dô ez dem imbîze nâhte,
zuo sîme spilgenôze
tûsent unze in sîner schôze
und den napf an der hant;
wan des was er wol gemant,
als ir hânt vernomen.
nû was er grôze willekomen
durch den schaz, den er truoc:
wande der ist noch genuoc,
den er liep komen wære.
nû kürze ich iu daz mære,
wande Flôre der gewan
dem torwehter an
sînen schaz allen.
do begunde im missevallen

5136. milte stf., Freigebigkeit. — 5146. Was es bedeutet. — 5156. grôze, sehr. — 5158. Es giebt noch genug Leute, denen er willkommen wäre.

diu kurzwîle sêre.
doch gap er im durch êre
nâch des wirtes râte
sîn guot allez, daz er hâte
an im gewunnen über al.
des was nâch rehter zal
tûsent unze oder baz.
unde gap im âne haz
tûsent unze dar zuo,
die man im hiute fruo
ûzer sîme schatze wac.
wan daz nieman erfüllen mac
ein endelôsez hol,
dâ mite möhte er wol
schatzes sat worden sîn.
wære eht nû der napf sîn,
den Flôre noch hât,
sô wære ime worden rât
alles des, des im gebrast.
diz ist noch ein sorgen last,
der an sîme herzen lît
iemer, unz er in im gît.

Doch was er frô unde geil,
daz er alsô grôz heil
an dem spil bejagete.
dar umbe er im sagete
genâde unde grôzen danc,
allez ûf den gedanc
zerwerbende den kopf;
wan in dûhte, daz der knopf
ein karfunkel wære.
durch daz was im swære,
ob er im solte engân.
ûf des erren heiles wân
kêrte er sînen flîz dar an
und sprach als ein wîse man:

5177. hol stn., Loch. — 5180. Wenn eben nur der Napf jetzt fein wäre, dann wäre allem geholfen gewesen. — 5198. erre, früher, eher.

„Ach süezer spilgenôz,
iuwer gâbe ist sô grôz,
die ich von iu hân enpfangen:
war umbe daz sî ergangen,
des enweiz ich anders niht
wan, obes iu iemer nôt geschiht,
ich verschulde ez, ob ich mac.
geruochent ir disen tac
mit spil iht baz vertrîben,
ir endürfent niht belîben
ungespilt umbe daz,
ob ir enwizzent, waz
und welch wett ir setzent;
wan swie hôhe ir schetzent
disen napf an deme spil,
des enist niht ze vil;
wan er dunket mich guot.
er ist sô garwe behuot
valscher itewîze!“
Flôre sprach: „nâch imbîze
kume ich her, gebietent irz:
unze dar gefristen wirz
unde spiln dann unze naht.“
diu rede wart maneger slaht
von dem napfe under in,
unz daz er wart âne sin,
der den turn dâ beslôz;
wan sîn gir wart sô grôz,
wie er in solte erwerben,
daz er wânde sterben,
swie im der napf engienge.
nu gedâhte er, wie erz an gevienge
umb alsô grôzen gewin.
ze jungeste ladet er in,
daz er samet im enbeiz.
der torwehter sich fleiz
seltsæner trahte,

5219. itewize stf., Tadel. — 5235. enbizen, das Essen einnehmen.

so er beste erziugen mahte,
unde bôt ez im wol,
als man lieben gesten sol.
des was er geflizzen.
nû sie wârn enbizzen
und einer bî dem andern saz,
ir dewederre vergaz,
er gedæhte an sîne sache.
nâch sînes herzen ungemache
ranc der torwarte
nâch der gebe sô harte,
unde wart im alsô nôt,
daz er im dergegen bôt
goldes wol tûsent marc.
alsô grôz und alsô starc
wart dâ nâch sîn gerinc.
„nein“ sprach der jungelinc,
„erst umbe schaz niht veile.
er wart mir sô ze teile,
daz mir harte missezæme,
ob ich iuwer golt næme
umb alsô lützel dinges.
des koufes unde des gedinges
wil ich uns beide erlân.
ir sulnt in iu vergebene hân,
ob irs geruochent von mir,
ûf die gedinge, daz ir
wol gedenkent dar an,
ob ich es iuch her nâch erman,
daz ir mir helfe sint gereit,
ob ir mich in arbeit
sehent von deheiner nôt.“
„solt ich“ sprach er. „den tôt
durch iuch denne kiesen,
sô wolt ich ê verliesen
den lîp, ê ich iuch lieze.
und ob mich verdrieze

5244. dewedder, keiner von beiden. — 5249. nôt stf., eifriges Streben. — 5260. gedinge stn., Zahlung.

hin fürder iemer mêre
ze fürdern iuwer êre,
sô entwîche mir got.
ich wil iuwer gebot
gerne leisten iemer mê,
joch swie hôhe ez mich gestê."

Von fröuden viel er im ze fuoz.
„nû wil ich unde muoz
mîme herren erzeigen,
wær ich tûsent stunt sîn eigen,
daz ich im des willen mîn
niht getriuwer möhte sîn,
dan ich im nû wesen wil.
lieber herre und ouch gespil,
nû enpfâhent mich ze man,
unde kiesent dar an,
daz ich nimer gescheide
mit liebe noch mit leide
von iu, die wîle ich lebe.
ich enmac sô grôzer gebe
zehant niht baz vergelten.
und wizzent, daz vil selten
ein man in disen rîchen
sîme herren mac entwîchen
von keiner slahte nœten.
er lieze sich ê tœten,
ê er im abe gienge,
swenn er in ze man enpfienge."

Flôre was der rede frô,
und stuont sîn gemüete hô
ûf alsô guoten geheiz;
sît er in sô getriuwe weiz,
swenn er in ze man enpfâhet,
ob ez niht baz vervâhet,
daz erz doch mit triuwen hilt.
dâ von hât er wol gespilt

5277. entwîchen, verlaſſen. — 5280. gestên, zu ſtehen kommen. — 5308. vervân, fördern. — 5309. Daß er es doch wenigſtens treulich verhehlt.

und eine nütze vart getân.
zehant hiez er in ûf stân
und enpfienc in ze man.
allez daz er ie gewan,
daz hæt in niht vervangen;
wær daz niht ergangen,
er enmüeste sîn verlorn
od den gewerp hân verborn,
der in dâ ze sînne twanc.
des sag er dem wirte danc,
der ez im allez riet
und im ez allez beschiet,
daz er ez volendet hât.
dicke wîses mannes rât
wîsem man ze guote ergât:
der guote lêre und witze hât
unde sich dar an lât,
der ist behuot vor missetât.

„Sô wol mich" sprach er, „daz ich bin
von iu sicher hinnen hin
alles, des ich iu gesage,
unde swaz ich kumbers trage,
daz iu der ist gemeine.
ez ist ein nôt, swer eine
âne gesellen treit
nâhe gândez herzeleit
in sîme herzen verborgen.
alsus lebe ich mit sorgen
âne trôst helfelôs
iemer sît, daz ich verlôs
alles liebes wünne.
daz mir got noch günne,
ob ez mac an sînen gnâden sîn,
ze endenne den willen mîn!
der ist iu noch unkunt.
ich wil ez iu durch den munt

5319. ze sinne, zu ſein. — 5327. sich dar an lâzen, ſich verlaſſen auf, ſich halten an. — 5346. durch den munt sagen, unverhohlen ſagen.

ûf rehte triuwe sagen;
wan ich muoz mit iu bejagen
daz, dar nâch ich wirbe,
ob ich joch zehant stirbe.
in dem turne do inne
ist ein mîn friundinne;
diu ist Blanscheflûr genant.
durch die kam ich in diz lant:
ich schaffe niht anders hie.
diu was mîn friundîn ie,
sît ich êrste wart geborn.
ouch hât sî mich erkorn
ze friunde mit ganzer stæte,
biz uns bœser liute ræte
durch valschen nît unde haz
(ichn weiz anders umbe waz)
ze scheidende verrieten.
nû müez iu got gebieten
daz ir triuwe an mir begânt,
als ir mir gelobet hânt:
sô wirt mîn angest cleine;
wan ir sint der eine,
der mir gehelfen mac.
ich ger niemer einen tac
ze fristende mîn leben,
mir enwerd ein trôst gegeben
sô nâhe gânder riuwe.
gedenkent an die triuwe,
die ein man sîme herren sol.
ich man iuch: des bedarf ich wol."

Der rede erschrac er sêre.
„nu ist" sprach er, „mîn êre,
lîp und guot in freise.
mich muoz iuwer reise
leider hôhe gestân.
waz hân ich tumber getân,

5379. in freise, in Gefahr. — 5381. hôhe gestân, teuer zu ſtehen kommen.

daz ich sus betrogen bin!
iuwer golt nam mir den sin,
daz ich hân enpfangen.
sît daz ist ergangen
mir ze herzeleide,
ez ist, daz uns beide
iuwer vart geriuwe.
owê daz ich niht ungetriuwe
werden mac mit fuoge!
sô hâte ich witze genuoge,
daz ich iemer mich behuote
vor sô frömdem guote:
wan ez harte missezimet,
swer golt âne durft nimet.
daz hân ich nû rehte ersehen.
sît ez aber ist geschehen,
sô sulnt ir rehte wizzen,
daz ich iemer bin geflizzen
ze allen iuwern êren,
swâ ich sie mac gemêren,
und daz ich niemer, swiez gevar,
lîp noch guot vor iu gespar
durch deheiner slahte nôt.
ez ist niht wirsers danne der tôt,
daz mir dâ von widervert.
dâ mit ist mir unerwert,
ich enhalte, swâ ich mac,
mîn triuwe unz an den suonetac.

Nû vernement mînen rât,
sît mich got gefüeget hât
iu ze helfe und ze trôste;
wand iuch niemer man erlôste
ûz den sorgen wan ich.
ouch ist ez noch umbe mich
in âventiure verre,
ez enhelfe unser herre,

5406. Es iſt nichts Schlimmeres als der Tod. — 5410. suonetac stn., jüngſter Tag. — 5416. Auch iſt es ſehr gewagt für mich.

der es alles hât gewalt.
wir müezen flîzeclîche balt
sîn an dirre sache.
wil ez got, ich mache
und erdenke den list,
daz ir noch in kurzer frist
in den turn komt zuo ir.
dar umbe volgent mir
unde tuont, als ich iu sage.
koment über drî tage
unde suochent mich hie.
waz wir tuon oder wie,
daz gedenke ich hinnen dar.
ich lâze iuch werden gewar,
daz ich iu wol guotes gan,
als eime herren sîn man,
und iu nimer entwîche.
ich wil genendecliche
beidiu liep unde leit,
kumber unde arbeit
durch iuwern willen lîden.
nû sulnt ir heizen snîden
cleider nâch mîme râte
ûzer eime blîâte,
der rehte rôt sî als ein bluot.
der ist ze eime dinge guot,
daz uns gefrumet sêre.
ich sag iu niht mêre,
wes wir bedürfen der cleider.
got pflege unser beider,
daz wir niht werden ze schanden.
wir hân grôz dinc under handen."

Ûf sô guot gedinge
wart dem jungelinge
dô sô wol ze muote,
daz in lützel muote,

5436. genendecliche, mutvoll.

swaz im leides ie geschach.
von grôzen frœuden er dô sprach
sêre weinend als ein kint:
„daz ir mir sô getriuwe sint,
des müez iu got lônen:
wan welnt ir niht geschônen
durch rehte mannes triuwe mîn,
sô muoz ich verlorn sîn.
swie ez joch sus ergange,
wan daz ir mir ze lange
hânt gegeben tegedinc,
anders stüenden mîniu dinc
wol nâch ungeræte.
helt, nû wesent stæte,
und lânt iuch niht bedriezen:
ir sulent iemer gniezen
iuwer triuwen, sô mir got;
wand ich iuwer gebot
iemer gerne leiste.
ir sint trôst der meiste,
an dem genzlîche stât
mîn helfe unde mîn rât
über allez, des ich ger.
ich kom sælecliche her.“

Mit der rede schieden sie.
Flôre frœlîche gie
ze herberge in die stat.
Dâries in dô sagen bat,
wie im gelungen wære,
und fröwete sich der mære,
dô er sî rehte bevant.
dô hiez er Flôren sâ zehant
einen blŷât rôten
dô ze cleiden schrôten,
als im sîn man geriet,
der ez im allez beschiet,

5460. geschônen, bewahren. — 5464 ff. Nur daß ihr mir allzulange Frist gegeben habt, ſonſt ſtünden meine Sachen gut, nachdem ich in Ratloſigkeit war (nâch ungeræte). — 5488. schrôten, ſchneiden.

wie er solte werben.
dô wând er êrste sterben;
wan in dûhte ze vil
der tage unz ze sîme zil:
sô begunde in belangen.
der ahtzic jâr gevangen
in eime turne al eine lit,
dem enwart nie diu zît
alsô lenge und alsô swære.
im töht iezuo, daz ez wære
ergangen, übele oder wol:
er was innen sô vol
zwîvels und gedinge,
ob im nû gelinge
oder missegange.
von der riwen getwange
lebte er alsô swâre,
daz im tûsent jâre
kürzer möhten sîn gewesen,
wær er dirre nôt genesen.

Nû kam der sælige tac,
der im ez allez widerwac,
swaz er leides ie gewan.
dô genôz er sînes man,
der grôze triuwe an im begie.
mit zühten er in wol enpfie,
als ob er wære sîn kneht;
daz noch getriuwes mannes reht
wider sînen herren ist.
nû vernement spæhen list,
wie er daz erdæhte,
wie er Flôren bræhte
in den turn mit gewarheit.
er hâte rôsen geleit,
schœne bluomen unde gras,
als ez den frouwen liep was,

5500. töhte, es wäre nützlich gewesen. — 5512. widerwegen, vergelten. — 5523. gewarheit stf., Sicherheit.

in ahte körbe wîte;
wan ez was in der zîte
aller bluomen ursprinc.
dâ mite barc er den jungelinc
in der körbe einen.
wie möhte er baz erscheinen
sîne triuwe wider in?
die bluomen sande er dar in
den frouwen algelîche,
und hiez bescheidenliche
zwêne sîne knehte
disen korp vil rehte
Blanscheflûr der schœnen tragen.
er kunde ez in wol undersagen,
daz sie niht vermisten,
und daz sie rehte wisten
in welhe kemenâten.
die boten iesâ tâten,
als der torwarte hiez;
und dô er sie dar in verliez
und in ûf entslôz die tür,
dô schunte er die andern für.
dise zwêne hinden
dô sie begunden enpfinden,
daz sie geladen wâren vaste
(wan sie under deme laste
ze berge hâten ungemach),
einer zuo dem andern sprach:
„got gebe sîme halse leit,
der uns sô vil hât ûf geleit
und uns sô überlüede:
wir wurden nie sô müede
von sô vil rôsen noch sô laz,
ich wæne, sie wurden naz
gelesen in dem touwe;
wan ir hât mîn juncfrouwe

5529. ursprinc stm., Hervorsprießen. — 5541. vermissen, fehlen. — 5548. schunden, treiben. — 5553. ze berge, aufwärts. — 5559. laz, matt. — 5562. min juncfrouwe, Mademoiselle.

lieber naz dan trucken.
swie harte sie uns drucken,
ir enist doch niht ze vil.
disiu fröude und daz spil
wirt uns alze sûre.
ich weiz wol, swie sî trûre,
sô sî dise rôsen siht,
daz ir liebe dran geschiht."

Nû kam ez von geschihte,
daz sie niht gerihte
gein der kemenâten kunden.
in eine, die sie funden
dâ bî nâhe stânde,
dar in kômens gânde,
frô, daz sie der bürden
dâ erlœset würden,
als sie einander jâhen.
dar inne sie sâhen
eine maget wol getâne:
der antwürten sie nâch wâne
den korp mit bluomen mit alle.
sie und die boten alle,
die dar ûf wâren gesant,
kêrten umbe zehant,
dô sie dâ getâten,
daz sie ze tuonde hâten.

Diu wünneclîchen megetîn
durch der niuwen bluomen schîn
und durch der rôsen minne
erfröuten sich dar inne
frî vor allen sorgen.
Flôre lac verborgen
in dem korbe unverzaget;
wan er hôrte eine maget,
diu zuo den bluomen kam
über in gânde, unde nam

5571. von geschihte, von ungefähr. — 5572. gerihte, direkt. — 5582. antwürten, überantworten, übergeben. — nâch wâne, aufs geratewohl.

die niuwen rôsen in die hant.
alsô schiere er des enpfant,
dô spranc er ûf enbor,
als in sîn meister dâ vor
durch sîne liebe underrihte.
alz er dô ûf geblihte
und Blanscheflûr niht ensach,
ern wiste, wie im geschach.
sô harte erschrac er und erkam,
daz er als ein kint vor scham
gelimpfes niht enhâte;
wan daz er doch vil drâte
wider in den korp getrat
aber an die selbe stat,
und zôch die bluomen über sich.
sehent, daz was erbermeclich:
wan dô hæte er wol gesworn,
daz er müeste sîn verlorn
und sâ verrâten wære.
do enwiste er niht der mære
noch der frömden geschiht.
diu maget diu enwiste niht,
daz iemen lac dar under:
dâ von ist ez niht wunder,
ob ouch sî harte erschrac.
wan daz sî guoter sinne pflac
unde wol was bedâht,
sî hæte alle die brâht,
die in dem turne wâren, dar.
nû was aber sî vil gar
bescheiden hövesch unde wîs.
ez was diu getriuwe Clârîs,
Blanscheflûren gespil,
die ich iemer prîsen wil,
daz sî niht lûte erschrê:
wan sî gesach in nie mê
und was manne ungewon;

5609. gelimpf stm., richtiges Benehmen. — 5624. wan daz, wenn nicht.

wan daz ir Blanscheflûr dâ von
dicke hâte geseit,
wâ sî nam Flôren arbeit.
und wie sî durch in wart versant.
dar an gedâhte sî zehant
und wolt in niht vermæren,
ê sî von den mæren
ein wârheit befunde
ûz Blanscheflûren munde.

Niht lenger sî dô beite;
wan sî mohte gereite
komen in ir kemenâten
ze einer tür, die sie hâten
enzwischen in gemeine.
wan ein want alters eine,
sô wârens wol sô næhe,
daz ein die andern sæhe
und wol spræche wider sî.
alsô nâchwendeclîche bî
was ez under in gewant,
daz sie mit der einen want
wâren gescheiden.
under in beiden
was gelobet und ir site,
daz ir dewederiu vermite,
swaz sî mære befunde,
daz sî es an der stunde
ir gespiln verjæhe.
diz was ir beider spæhe
ze guoter gesellen wîs.
durch daz îlte Clârîs
ir gespiln sagen mære,
wie gemellîche ez wære
mit den bluomen ergangen.

5638. eines arbeit nemen, um jemand Not leiden. — 5641. vermæren, verraten. — 5646. gereite, ſchnell, alsbald. — 5654. nâchwendecliche adv. in Gottfriedischer Weiſe gebildet = mit nahen Wänden. — 5662. an der stunde, alsbald. — 5664. spæhe stf., Klugheit. — 5668. gemelliche, freudig.

dô vant sî sî bevangen
mit herzeclîchen riuwen;
wan sî begunde niuwen
in ir herzen den gedanc,
daz dannoch sô unlanc
was unze zuo dem tage,
den sî vorhte von sage,
unde want ir hende,
daz sî n dem ellende
verliesen solt ir êre.
daz rou sî alsô sêre,
daz sî hâte lützel ahte
umbe der bluomen gesmahte
noch deheiner slahte spil:
dâ für sî iemer wil
haben sêre und ungemach.
alsô Clârîs daz ersach,
sî sprach höveschlîche zir:
„trûtgespil, waz wirret dir?
wie trûrest dû sô harte?
sich her unde warte,
waz hie bluomen vor dir stât,
die uns allen sorgen rât
wan dir einer hânt getân.
wie mahtû iemer verlân,
sô wir alle frô sîn,
daz doch der sorgen dîn
niht geminnern mac ein teil.
sô dir got, lâ'z an ein heil.
gedenke in dînem muote,
daz got der rîche und der guote
aller dinge hât gewalt.
des gnâde sint sô manicvalt,
daz er an dir niht missetuot.
er hât dich unze her behuot;
des habe ouch fürbaz zuoversiht:
sô enkan dir niemer niht

5672. niuwen, erneuern. — 5680. rou von riuwen, bekümmern. — 5682. gesmahte stf., Geruch. — 5692. rât stm., Abhülfe. — 5697. geminnern, vermindern.

lasterbæres widervarn.
wiltû noch der bluomen warn?
trûtgespil, sô wirstû frô."
dô sprach Blanscheflûr alsô:
„der rede soltû mich erlân.
mit bluomen sol niemen hân
fröude noch wünne,
der niht erdenken künne
wan herzeclîcher swære.
bluomen sint mir unmære
und swaz ze fröuden ziuhet,
die wîle mich daz fliuhet,
daz rehtiu fröude heizet.
der bluomen schîn reizet,
daz sich fröude mêret
und trûren dan verrêret,
dâ ez frô herze vindet.
swer sich fröuden underwindet,
der sol wizzen war umbe:
fröude, trüebe unde tumbe
nimet schiere ein ende.
niemer missewende
mir mîn trûren, gespil.
jâ ist ez nâhe dem zil,
alsô dû wol selbe weist,
daz ich fürhte aller meist,
daz mich der ameral nemen muoz.
doch getuon ich mir des buoz,
ê ich kæme zuo der nœte;
wan ich mich selbe tœte,
ê ich iemer man gewinne.
sît ich an Flôren minne
leider missevælet hân,
sô lebe ich âne trôstes wân,
und enruocht mich, wie ez gât,
wer bluomen oder fröude hât."

5708. warn, gewahren, beachten. — 5716. unmære, unlieb, unwert. — 5717. ziehen, sich beziehen auf. — 5722. verrêren, zerrinnen. — 5728. missewenden, tadeln. — 5739. missevælen, fehlschlagen, getäuscht werden.

Dô sprach Clârîs aber sâ:
„trûtgespil, die rede lâ.
durch dîne güete wer mich
einer bete, diu ist betelich,
daz dû mir ze minnen
mîne kemenâten innen
unde mîne bluomen sehest.
dâ wil ich, daz dû mir verjehest,
swes ich dich gefrâge.
daz enlobe niht ze trâge;
wan ich lâze dich gesehen,
sol dir iemer liebe geschehen
von deheiner slahte dinge,
daz dîn gemüete wirt ringe
von eime bluomen, den ich hân.
der ist sô rehte wol getân,
daz ist gar âne lougen,
daz dû mit dînen ougen
niht schœners gesæhe.
er ist tiure und spæhe
unde hie vil unerkant;
wan ez kam in diz lant
nie deheiner mère.
durch dîn selber êre
sô lâ mich dich erbiten.
ez wære schedelich vermiten,
ob ez ungeschehen belibe,
daz dir doch dîn leit vertribe
und dir möhte gemachen
lîhte vil süezez lachen
und fröude sô getâne,
daz dir nâch mînem wâne
niemer rehte liebe geschiht,
ensihestû den bluomen niht.“

Daz flêhen unde diu bete,
daz ir Clârîs getete,

5745. wern, gewähren. — 5746. betelich, ziemlich. — 5756. ringe, nicht beschwert, leicht.

daz gienc in einen stein
und in ir herze al ein:
wan sî hâte sich bewegen,
si enwolte niemer gepflegen
keiner fröuden über al,
durch daz sî der amiral
wolte nemen ze wîbe;
daz sî mit ir lîbe
niemer wânde überwinden.
Clârîs wolte niht erwinden,
si enbræhte ez an ein ende,
und nam sî bî der hende
unde sprach wider sî:
„alsô liep dir Flôre sî,
den dû in dîme herzen treist,
alsô dû mir dicke seist,
daz dû nâch im senest dich,
sô ganc sant mir unde sich
ein dinc, daz ich dir zeige.
dû bist durch daz niht veige
weder minre noch mê.
dirn geschehe baz dan ê,
sô geschiht dir niht wirs.
wiltû, ich setze dirs
mîne triuwe für ein pfant.“
dô was sî alsô hôhe ermant,
daz sî sî hâte erbeten.
sî wære fürbaz getreten
durch Flôren in die helle;
wan er was ir geselle
dô mit ganzen triuwen.
dazn sol sî niht riuwen.

Bî handen sich dô viengen
die gespiln und giengen
zuo den bluomen schouwen.
und dô die juncfrouwen

5780. al ein, gleichermaßen. Ihre Bitte bewegte ihr Herz wie einen Stein, d. h. garnicht. — 5788. erwinden, aufhören.

zuo kâmen gânde,
dâ sie den korp funden stânde,
dô wart es Flôre gewar;
wan er hâte vernomen gar,
waz sie retten unde tâten
in der andern kemenâten,
unde hôrte sie wol komen.
dô was ime gar benomen
der zwîvel ûz dem muote,
dô Clârîs diu guote
Blanscheflûr nande:
dâ bî er wol erkande,
daz er rehte was gevarn.
wie möhte er lenger gesparn,
alsô wol im was geschehen,
er enlieze sich sehen,
swie im joch gelunge?
gâhes zeime sprunge
spranc er ûf den esterich.
dô underkanten sie sich,
die gelieben sâ zehant.
in beiden vil nâch geswant,
dô sie sich undersâhen.
sie begunden gâhen
zuo einander widerstrît.
sehent, daz was ein sælic zît
und ein tac vor allen tagen,
dô der korp dar ûf getragen
mit dem lebenden bluomen wart;
wande dâ von nam sîn vart
ein wünneclîchez ende.
diu lange was ellende,
diu ist von sorgen nû erlôst;
wan sî siht ir leides trôst.

Helsen, küssen, umbevâhen,
diu elliu dô geschâhen.

5839. widerstrît, um die Wette.

swer daz hæte gesehen,
der möhte wol mit wârheit jehen,
daz grôziu liebe wunder tuot.
sie wurden alsô wol gemuot,
daz ir dewederez kunde
ein wort ze langer stunde
gesprechen noch sich verrihten:
von sô süezen geschihten
verstummeten sie beide.
swaz in was ze leide
an dekeiner sache
geschehen und z' ungemache,
des vergâzen sie dô.
sie wâren vollecliche frô
ân alles leides gallen:
under den fröuden allen
was niht, daz sie beswârte.
dem gelîche gebârte
ietwederz harte wol,
alsô liep mit liebe sol.

Clârîs nam es genôte war,
diu sie sament brâhte dar,
unde sprach alsus zuo ir:
„gespil, wie gevellet dir,
daz ich dir gezeiget hân?
ist dirre bluome iht wol getân?
wiltû mirs iht danken?
ist dir in dînn gedanken
hiute baz oder gester?
wær ich tûsent stunt dîn swester
als ich dîn gespil bin,
dû enwoltest disen gewin
mit mir niht hân gemeine:
dû wilt in alters eine
haben, wæn ich, âne teil.
dû bist sô gâhes worden geil:

5857. sich verrihten, ſich faſſen. — 5886. gahes, raſch.

des was ich an dir ungewon.
joch wæne ich dâ von,
daz dirre bluome edel sî,
der dich sô gar sorgen frî
alsô gâhes hât gemachet.
du enhâst niht sô vil gelachet,
sît ich dich sehen begunde,
sô in dirre kurzen stunde.
daz müeze lange stæte sîn.
ez tiuret wol die fröude mîn,
ob dir iht liebes widervert
und swaz dir guotes ist beschert."

„Gnâde," sprach sî, „trûtgespil,
ich hân allez, daz ich wil
mit armen umbevangen.
mîniu leit sint zergangen
nâch mîme willen harte wol.
ich hân den süezsten armvol,
den ie frouwe umbevie.
diz ist, dâ von ich dir ie
clagete unde seite.
mir ist mîner arbeite
mit volle wol gelônet.
swer sîner triuwen schônet
und dar an blîbet stæte,
dem kunnen valsche ræte
ze jungest schade niht gesîn:
daz ist an mir worden schîn.
des danke ich dir unde gote.
ichn wil ûz dînem gebote
niemer einen fuoz gestân.
dû solt nû êrste an mir begân
dîne triwe, des ist uns nôt:
wir müesen beidiu den tôt
lîden, der ez wisse.
wan daz ich dich sô gwisse

5895. stæte, beſtändig, dauernd. — 5896. tiuren, verſchönern. — 5921. der ez wisse = swer, d. i. wenn einer es erfährt.

unde sô getriuwe sihe,
swes ich dir in der werlde vergihe,
daz dû ez kanst wol verheln;
ich möhte niemer versteln
disen frowen den hælinc.
nû stânt elliu mîniu dinc
an dir einer aller meist.
sît dû, trûtgespil, weist,
wie ez mir dar umbe stât,
des wirt alles guot rât,
ob got unser herre wil."
Clârîs sprach: „liebe gespil,
ich wil mîn triuwe an dir bewarn,
wær ez mir selber widervarn,
daz ich ez niht baz verswige.
entriuwen ich dir des verpflige:
dâ von sô lebe ân angest.
wist ich, wiez aller langest
wol verholn möhte sîn,
daz nim ich ûf die triuwe mîn,
ob ich daz niht gerne riete.
got von himele der gebiete,
daz iuch niemer man gescheide."
des seiten sie ir beide
genâde unde grôzen danc.
dô biten sie borlanc,
unze sie getrâten
wider in die kemenâten,
ûz der Blanscheflûr vor gie.
dar inne funden sie
ein schœne bette wol gespreit
von alsô grôzer rîcheit,
dâ möht ein keiser slâfen an.
an daz bette ê kein man
nie getrat noch geslief
âne Flôre. drumbe swief

5927. hælinc stm., Geheimnis. — 5938. verpflegen, versichern. — 5948. borlanc, nicht sehr lang. — 5953. gespreit, ausgebreitet. — 5958. sweifen, herumhängen.

ein wol getâner umbehanc.
dô was ir fröude âne wanc,
dô sie ze samene sâzen
und ir swære vergâzen.
schœniu rede, süezez lachen,
daz begunde in machen
unerdrozzen die stunde.
Flôre dô begunde
sagen sîniu mære,
wie er dar komen wære.

Nû sprach er: „liebe frouwe mîn,
wie möht ich sæliger gesîn,
sît ich iuch hân funden?
dâ mit hân ich überwunden,
swaz mir ungemüetes war.
fröuden wunsch hât niemen gar
wan ich alters eine.
ir kunnent grôze sorge cleine
gemachen wol in kurzer frist.
rîcher got, wie wol mir ist,
sît ich des habe state,
daz ich mich rede mit iu gesate,
und daz ich iuch sehen muoz.
mir enwart nie sorgen buoz,
sît daz ich iuch verlôs:
ich was sô gar trôstelôs,
daz ich iuwer nie vergaz.
nû ist mir sanfter unde baz
danne dem, der ûf dem mer
nâch grôzer winde wer
ze stade hât gestôzen.
niemen möhte sich genôzen
mîner fröude, der ich hân.
got hât wol ze mir getân,
daz er mich hât gewert,
des ich dicke hân gegert,

5959. umbehanc stm., Umhang, Vorhang. — 5965. unerdrozzen, nicht langweilig. — 5974. fröuden wunsch, Vollendung der Freude.

daz ich niemer erstürbe,
ê dan ich erwürbe,
daz er mir hât gefüeget.
mîner fröuden mich benüeget;
wan ich bin nû sorgen frî.
swie kûme ez joch geschehen sî,
ez wære schedelich vermiten;
wan hæt ich tûsentstunt erliten
den tôt umb iuwer minne,
mîns herzen küniginne,
daz diuhte mich wol an geleit
und wær ein kleiniu arbeit
wider dirre wünne.
daz mir ir got günne
noch ze behabenne lange,
und daz sî nimer zergange
und uns niemer man ir wende
vor unser zweier ende!"

Blanscheflûr dâ wider sprach:
„swaz ouch mir leides ie geschach,
des hân ich gar vergezzen.
ich bin nû hie gesezzen
wol nâch mînem werde.
swaz joch dar ûz werde
unde swie ez uns ergê,
ichn gesach nie rôsen mê
sô rehte schœner varwe.
ir sint genzlîche garwe
allez daz, des ich ger.
nû sagent mir, waz brâhte iuch her?
wan des wundert mich sêre.
ez geschach nie mêre,
daz iemen vernæme,
daz iht lebendes her ûf kæme,
wan dems mîn herre gunde.
ich wæne, er zoubern kunde,

6005. wol an geleit, wohlangelegt, wohlangewendet. — 6011. wenden mit gt. abwenden von. — 6017. nâch mînem werde, wie ich es verdiene.

der iu sus half her in.
ez dunket mich ein guot gewin:
ez was ê ungewonlich.
wan daz got der guote sich
erbarmete über mîne clage,
die ich im tet alle tage,
so enwære ez niemer ergangen.
ich müest iemer gevangen
und alsus sîn beslozzen;
wan daz ich hân genozzen
sîner manicvalten güete.
er eine weiz mîn gemüete,
wie ez stuont unde stât,
wie gar âne missetât
der künic Fênix mich versande,
der uns grôze fröude erwande,
die wir gehabet hæten sît.
sus hân wir unser zît
leider swære verslizzen.
âne got mac niemen wizzen,
waz ich durch iuch hân erliten,
und wie kûme ich hân erbiten,
daz ich iuch gesehen hân.
nû wil ich die sorge lân,
die ich aller meist entsaz:
der amiral sich vermaz
und jach bî sîme lîbe,
er wolte mich ze wîbe
in disen drîen wochen nemen.
daz müeste harte missezemen
getriuwes wîbes êren.
dar an suln wir kêren
und iezuo wenden unsern flîz:
ez wær ein langer itewîz,
der mich iemer volle riuwe;
wan sô hæte ich mîne triuwe
niht gegen iu wol behalten.

6046. erwenden, benehmen, entziehen. — 6049. verslizen, zubringen. — 6064. itewîz stm., Schmach.

nû müeze got des alles walten,
der uns ze lebende gebôt.
wir hân nû die meiste nôt
mit sîner helfe überwunden,
sît wir einander hân funden.
des suln wir dem genâde sagen,
ân den niemen kan bejagen
liep guot noch êre;
des hân wir beidiu mêre,
dan ie zwei geliche gewunnen
oder wir verdienen kunnen."

Mit sus getânen mæren,
wie sie dar komen wæren
und von welihen geschihten,
begunden sich underrihten
die gelieben mit frâge.
swie sie dicke ir sælde enwâge
und in grôzer freise
gesæhen an der reise,
die sie dar tâten beide;
mit liebe nâch leide
dô vergâzen sie gar
alles, des in leides war.
dô sie âne vorhte frî
einander sô nâhe bî
an dem bette sâzen,
keiner fröude sie vergâzen,
diu ze minnen treffen mac,
des liep mit liebe ie gepflac,
ân daz einige spil,
daz lîhte ein törper haben wil
für daz beste an der minne,
daz er von sîner friundinne
iemer eht gewinnet,
und durch niht enminnet
wan durch ein bîligen.

6077. zwei geliche, ein Liebespaar. — 6084. enwâge, auf der Wage. — 6095. treffen, betreffen, gehören. — 6098. törper stm., ein ungebildeter, bäurischer Mensch.

wirt im des einen verzigen,
swaz ein wîp dan anders tuot,
des wirt er selten gemuot
iemer baz dan ouch sus:
ein senfte wort und ein kus,
daz erfröut in kleine.
mit dem sol nimer gemeine
kein sælic wîp gewinnen,
diu sich des kan versinnen,
daz er sî nihtes bæte,
ob er sî dâ ze walde hæte:
sô ist sî hövesch unde wîs.
ûfe sô getânen prîs
stuont ir gedanc niht:
swaz von bîligende geschiht,
und wære des nie gedâht,
sie hæten nie diu minre brâht
die liebe unz an ir ende.
swer sô stæte minne wende,
diu âne wandel wesen muoz,
dem werde niemer sorgen buoz!

Mit den fröuden lebten sie
alsô, daz liep mit liebe nie
merre wünne gewan,
dô in got der sælden gan,
daz es niemen wart gewar.
Clârîs nam ir beider war,
sô sî beste mahte,
und hâte michel ahte
und fleiz sich des harte,
wie sî ez bewarte,
daz es niemen wurde innen.
mit sus getânen minnen,
als ich ez weiz von sage,
sie beliben zwênzic tage,
daz in nie sô sanfte wart.

6104. verzîhen, verſagen. — 6106. gemuot, wohlgemut. — 6110. gemeine stf, Gemeinſchaft. — 6112. sich versinnen, ſich irren. — 6114. ze walde hân, in der Gewalt haben. — 6120. nie diu minre, nichtsdeſtoweniger.

hæten sie sich volle bewart,
daz ez möhte sîn gewert,
si enhætens niemer baz gegert.
daz was ir wille beider.
do verkêrte sich leider
ir fröude ze sorgen.
ezn mohte niht verborgen
langer sîn noch verswigen.
sie wâren hôhe gestigen
ûf des gelückes rat,
nû müezen sie von der stat
aber nider rucken:
ungevelle wil sie drucken
und ir fröude geswachen.
swie sie nû schimpfen unde lachen,
kûme drî tage od viere
sô komet aber schiere,
daz sie weinent unde schrîent.
unsælde ist heiles vîent:
alsô ist ez komen her.
von diu swer grôzer dinge ger,
der gedenke dâ bî,
sô er an dem besten sî,
wie er sich vor schaden behüete:
sô wirt sîn ungemüete,
ob im wenket sîn heil,
ringer ein michel teil
und ouch vil minre swære,
dan der als unwîs wære,
daz er niht künde vor bewarn,
swaz im möhte widervarn;
dâ von bewege man sich des ê:
wan der schade tuot min wê,
den man vor wizzen mac,
dan ein ungefüeger slac,
dem niemen mac entwenken.

6152. ungevelle stn., Unglück. — 6164. ungemüete stn., Betrübniß, Leid. — 6171. sich bewegen, ſich entſchließen. — 6172. min, minder. — 6175. entwenken, ausweichen.

wer möhte daz für denken,
alsô ich wil sagen hie?
nû merkent, wie ez ergie.

Eins tages nâch gewonheit,
als ich dâ vor hân geseit,
was Clârîs ûf gestanden
und gie vil behanden,
als sî tegelîches pflac,
dar bî dâ Blanscheflûr lac
und bat sî dô wachen.
„wir suln uns", sprach sî, „machen
hin dâ mîn herre lît.
trûtgespil, niht enbît
unde kum mir schiere nâch."
„dir ist", sprach sî, „nie sô gâch,
ob ich vor dir dâ niht enbin,
ichn kum alsô schiere hin
als ouch dû: dâ von ganc."
unde was ouch ir gedanc,
daz sî kæme zestunt.
dô kuste sî ir friundes munt
in der unmuoze
wol zwênzic stunt sô suoze,
daz sî an sînem arme entslief.
dâ mit er sî umbeswief
im selben harte nâhe.
swie nû Clârîs gâhe,
Blanscheflûr vert gemache.
ir herre slâfe oder wache
kurze oder lange,
swie ez joch ergange,
sî lît sanfte und warme
an liebes friundes arme:
daz erwante sî der verte.
von liebe ist scheiden herte.

6192. Daß ich nicht ebenſo ſchnell hinkomme. — 6195. zestunt, ſofort. — 6200. umbesweifen, umarmen. — 6203. gemache varn, langſam fahren, wenig Eile haben.

Clârîs wiste niht dâ mite
unde kam nâch ir site
ze ir herren bette aleine.
„mich wundert, waz diz meine,“
sprach der amiral zuo ir:
„war umb ist Blanscheflûr vor mir
hiute niht als ander tage?
bî mînen hulden nû sage,
waz sî habe erwendet.“
„dâ hât sî niht vollendet
ir gebet“, sprach diu maget.
„alle naht, unz ez taget,
liset sî an ir salter,
daz iuch got an iuwer alter
mit genâden bringe;
und ist daz ir gedinge,
daz sî mit iu belîbe,
sît ir sî ze wîbe
hânt gelobet und erkorn.
dâ von lânt ez âne zorn,
daz sî hiute her niht kam;
wande irz diu nôt benam,
als ich iu hân geseit.“
„der triuwen und der höveschеit
muoz sî geniezen diz jâr
wider mich“, sprach er âne vâr:
„wande daz was wol getân.
ez was eht ie mîn wân,
daz ich ir wol tæte:
sî dûhte mich sô stæte,
sît ich sî êrste ane sach.
ez ist michel ungemach,
daz sî durch mînen willen lîdet,
sît sî den slâf vermîdet
und bitet, daz ich müeze leben.
ir sol daz êrste sîn vergeben.“

6219. erwenden, abhalten. — 6223. salter stm., Psalmbuch. — 6236. âne vâr, ohne böse Absicht, aufrichtig.

Noch hulfen die liste,
dâ mite sî sie gefriste
niht wan einen tac;
daz iuch iemer wundern mac,
swer eine goucheit getuot,
daz er dar nâch ist unbehuot
der selben unwitze,
daz er daz iht entsitze;
daz dicke gouchen widervert.
Blanscheflûr ist kûme ernert,
daz ir iht gester missegie:
dar an gedâhte sî nie,
dô Clârîs sî morne wahte.
vor liebe sî niht mahte
von liebe gescheiden.
ez ergienc in beiden
sît ze grôzem ungemache.
sî sprach: „gespil, ich wache;
du endarft mîn niht beiten.
ich wil mich bereiten,
daz ich dir nâch gange.
ich fürhte, mînen herrn belange,
daz wir niht komen sîn zuo im.
nû ganc zem pfîlær unde nim
wazzer nâch gewonheit:
under des bin ich bereit
und tuon ane mîn gewant.“
mit dem worte zehant
umbevienc si ir âmîs
und entslief ze gelîcher wîs,
als ir gester ouch geschach.
Clârîs ander werbe sprach,
ob sî bereit wære,
dô sî von dem pfîlære
mit dem wazzer gie dâ für:
sî gâhete für die tür

6251. goucheit stf., Thorheit. — 6252. Er hütet sich nicht vor derselben Thorheit. — 6254. Insofern daß er das irgendwie fürchten würde. — 6278. ander werbe, zum andern Male. — 6282. gâhen, eilen, vorübereilen.

niht wartende dar in;
alsô gâch was ir hin
ze ir herren kemenâten.
ouch was sî berâten
gâhes in ir sinne,
dô sî niemen drinne
hôrte sprechen über al,
daz sî vor dem amiral
Blanscheflûr ouch funde,
und daz sî in der stunde
niht entslâfen möhte sîn.
alsô was in allen drîn
der gelimpf gar benomen.
dô Clârîs âne sî was komen,
als sî tegeliche pflac,
zem bette dâ ir herre lac,
sâ zestunt er sî frâgete,
ob Blanscheflûr betrâgete
ûf ze stânde alsô fruo.
si enwiste, waz sî dar zuo
umbe daz solte sprechen,
unde wolte doch niht brechen
ir triuwe und ir sicherheit.
sî sprach: „ich was ê bereit,
dâ von kam ich her vor ir.
sî komet schiere nâch mir,
sît sî niht komen ist."
sâ zestunt âne frist
sande er sînen kamerære
ze wartende, wâ sî wære,
oder waz sî tæte.
„ir komen ist sô spæte:
ich enweiz, waz ez meine.
sî fürhtet mich nû cleine
und ist ûz mîme getwange.
sî bitet hiute lange,

6283. in warten, hineinſchauen. — 6286. berâten sîn, denken. — 6287. gâhes, eilig. — 6295. gelimpf stm., richtiges Benehmen, Verhalten. — 6300. betrâgen, verbrießen.

daz mich got wol bewar.
sî möhte einen salter gar
hiute wol hân überlesen."
dô wolte Clârîs sîn gewesen
die stunde und die wîle
dan über hundert mîle,
und wart von vorhten alsô bleich;
wan ir von angest entweich
muot, varwe unde sin.
der bote kam schiere hin,
dâ die gelieben lâgen
gehelset, als sie pflâgen,
unde nâhe umbevangen:
sie hâten wange ze wangen,
mund gegen munde gekêret,
als ez liep ze rehte lêret,
des ir beider herze pflac.
der bote sach ez und erschrac.
dô er Flôren an blihte,
dô kund er mit nihte
des erkennen noch entstân,
ob er Flôren möhte hân
für wîp oder für man;
wan er enhâte bart noch gran,
gelich einer jungen maget.
durch daz stuont er verzaget;
wan ers ungerne erschrahte,
ob er sie gâhes wahte,
und lie sie ligen stille.
der gedanc und der wille
kam von erbermekeite:
iedoch îlte er unde seite.

Er sprach: „herre, ich sage iu wunder.
ich wânde, Blanscheflûr sunder
an ir bette læge
und niht gespiln pflæge
âne Clârîs, diu hie stât.

6339. entstân, erkennen. — 6342. gran stf., Barthaar an der Oberlippe. — 6349. erbermekeit stf., Erbarmen. — 6352. sunder, allein.

der hât sî getân rât
mit einer andern, swer diu sî.
diu lît ir alsô nâhe bî,
daz ich gedenke in mîme sinne,
daz sî sî von herzen minne:
wan sî ist alsô wol getân,
daz wir enkeine schœner hân.
und wundert mich dôch sêre,
daz ich sî nie mêre
in disem turne gesach.
mich dûhte ir gemach,
daz mir kam in den muot,
ez wære nütze unde guot,
daz ich sî stille lieze ligen:
ich enmöht in es niemer hân verzigen
noch niemen, swer sie sæhe."
dô wart dem ameral gæhe
ze ervarnde, waz dâ wære,
und wart von herzenswære
aller gâhes missevar.
„wol ûf!" sprach er, „ich wil dar.
ich muoz selbe gesehen,
waz dâ wunders sî geschehen.
tuont her balde mir mîn swert."
des wart er schiere gewert
nâch sîme gebote.
nû bevelhen wir sie gote,
daz sie der durch sîne güete
vor sîme zorne behüete;
wan sie in grôzer freise sint,
alsô gar unwîsiu kint.
swenn er sie vâhet ligende slâfen,
wâfenâ, herre, wâfen!
wie möhten sie nû genesen,
in wolte got genædic wesen?

Alsô zornic er dar kam.
vil grôz wunder in dô nam,

6356. rât tuon, aufgeben, verzichten. — 6366. Mir erſchien ihr Glück, ſo daß ich dachte, es wäre gut, ſie zu laſſen. — 6370. verzihen, verſagen.

wer dâ eine möhte sîn
bî sîner friundîn.
als er dâ wol mahte,
durch daz ze ervarnde endahte
er sie selbe mit der hant,
unz er des urkünde vant,
daz ir einez was ein man.
daz gemarht er dar an,
do er Flôren sach ze brüsten.
do begunde in gelüsten,
daz er sie slâfende erslüege;
wan daz in doch ungefüege
daz dûhte und ze mortlich.
dar umb enthabte er des sich
unde hiez sie wecken,
ungüetlich ûf erschrecken
beidiu mit stœzen und mit slegen.
ez möht ein herte herze wegen,
wie sie dâ wurden funden.
si enmohten noch enkunden
eins fuozes lanc gewenken,
noch anders gedenken,
wan wie sie müesten sterben.
wie solten sie erwerben
genâde oder dehein guot?
daz enkam in ir muot
nie minre noch mê.
ach leider und owê,
dô bant man die gelieben.
dazn solte niht wan dieben
geschehen sîn ze lône.
man fuorte sie unschône
her nider in daz palas,
daz mitten in dem turne was,
ze verteilende in den tôt.
nû helfe in got ûz aller nôt.

6393. eine, allein. — 6396. endecken, aufdecken. — 6406. sich enthaben, ſich enthalten. — 6410. wegen, bewegen. — 6418. daz, nämlich Gnade oder Gutes. — 6427. verteilen, verurteilen.

Dô der amiral gesaz,
der in von herzen was gehaz,
dô sach er Flôren übel an;
wan er al umb und umbe bran
unde wart von zorne rôt.
„ir diep“ sprach er, „ir sint tôt.
dâ von sagent balde her,
wannen sint ir oder wer,
sô tump kint und alsô balt?
daz ir in mînen gewalt
ze mînem laster kômen ie,
dar umbe müezent ir mir hie
lâzen ein vil tiure pfant.“
dannoch hâte er in der hant
sîn swert erzogen über in.
„nein“ sprach er, „herre, swer ich bin,
sô gezimet iu doch wol,
sît ich alsus sterben sol,
daz ir durch iuwer êre
an mîme tôde niht sô sêre
âne reht gâhent.
sît doch morne an vâhent
iwer hôchgezîte nâch dem site,
sô êrent iuwer fürsten mite,
daz sie vernement iuwer clage
und dâ wider, waz ich sage.
mîner schulde ist doch sô vil,
daz ich für wâr wizzen wil,
daz ich von rehte erstirbe.
ob ich nû daz erwirbe,
des ist iu êre getân,
des ich doch keinen frumen hân.“
von zorne er dô tobete,
daz er vil kûme lobete,
daz er sie gefriste,
wan er rehte wiste,
daz künige unde fürsten gar

6449. gâhen, eilen. — 6459. Damit ist euch Ehre angethan und mir bringt es doch keinen Nutzen.

morne solten komen dar
nâch der gewonheit,
als ich dâ vor hân geseit,
wie die lantherren alle
mit grôzem schalle
ze sînen hôchgezîten
kômen von den landen witen,
swenn ein jâr hin kam,
daz er ûz den frouwen nam
eine maget ze friundîn.
der tac solte morne sîn.
durch daz wurden sie behalten,
daz sie vor jungen und vor alten,
fremden unde kunden
würden gebunden
gefüeret morne in den rinc.
diu maget und der jungelinc
missehabten sich sêre;
wan sie wânden lîp und êre
verlorn âne zwîvel hân:
wan sie wurden getân
in sô sicher huote,
ob sich al diu werlt muote
ze lœsende sie zwei,
daz enhæte umb ein ei
danne niht vervangen.
ir fröude was zergangen:
doch beleip diu liebe stæte.
sie mahte kein ungeræte
von einander gescheiden.
rehte liep mac kumber leiden.

Schiere was ein michel schal
ze Babilônje über al
von disen niuwen mæren,
wie sie zwei gevangen wæren:
wan die fürsten wâren komen

6483. sich missehaben, ſich übel befinden. — 6490. umb ein ei vervân, um nichts verfangen, nichts nützen. — 6494. ungeræte stn, böſer Rat.

unde hâten wol vernomen
von sage, wie ez ergie,
wie sie der amiral gevie,
dô sie lâgen unde sliefen.
die boten giengen unde liefen,
als er sie hiez unde bat,
allenthalben in die stat,
daz niemen dâ wære,
ritter noch burgære,
arme oder rîche,
sine kæmen alle gelîche
in sînen boumgarten fruo,
den er gemachet hâte derzuo
mit gezierde wol getân,
swann er hof wolte hân,
daz sie dar in kæmen
und ouch dâ vernæmen,
wie er dar inne
sîne friundinne
mit frömden listen funde.
ach leider nû begunde
die zwêne gevangen
der stunden belangen,
als sie des gerihtes biten.
iedoch den kumber, den sie liten
und noch liden müezen,
den kundens wol gesüezen,
daz er in vil cleine war;
wan er was gemeine gar
durch gemeine minne.
sie dûht in dem sinne
der tôt erliten als ein wint.
ezn wurden nie getriuwer kint.

Nû kam der tac morne,
daz sie beide verlorne
âne zwîvel wânden sîn;

6533. als ein wint, wie ein nichts.

und was ein michel menegîn,
grâven, vrîen, künege, herzogen
und daz liut von der stat gezogen
in den boumgarten
und ûf den hof durch warten
dâ der jungelinge.
alsô ze ringe
die dar inne sâzen,
dô wart gar gelâzen
unzuht unde braht,
doch mæzic rede maneger slaht
von dem grôzen hove schal.
dar nâch stuont der amiral
mitten ûf under in
und nam daz vaste in sînen sin,
daz er sie frumete verlorn;
wan sîn ungefüeger zorn
was sô unmâzen grôz,
daz in übel tuondes niht verdrôz
von leide, daz im geschach,
dô er sie sament ligen sach.
„ir herren" sprach er. „mîne man,
vernement, wes ich iuch man,
den ich des getriuwe,
daz sie mîn laster riuwe,
unde lânt iu sîn geclaget,
daz ich mir selben eine maget
koufte harte tiure.
der hiez ich hiure
schône dienen unde pflegen;
wan ich sî hâte widerwegen
zwênzic stunt mit golde,
und hâte sî sô holde,
daz ich sî mîme lîbe
hâte erkorn ze wîbe
durch ir schœne getât.

6547. braht stm., Lärm. — 6548. doch, obwohl. — 6549. schal, erſcholl, ertönte. — 6553. verlorn frumen, ins Verderben bringen. — 6566. hiure, heuer. — 6573. getât stf., Geſtalt, Beſchaffenheit.

daz selbe sî verwürket hât;
wan ir ist gelegen bî,
ichn weiz rehte, wer er sî,
ein frömder junkherre.
der ist, ich wæne, verre
nâch ir gestrichen in diz lant.
gester morgens ich sie vant
sament ligen beide.
daz sol in nû ze leide
und ze laster ergân.
nû sehent, wie wirz an gevàn,
daz wir sie geschenden:
wer solte mir daz wenden?
wan mînes lasters ist ze vil,
daz ich muoz unde wil
gar übelîche rechen.
ir sulnt mir ze rehte sprechen,
sît sie mîne hulde
umb die grôzen schulde
hânt verworht, waz ich tuo.
dâ sprechent alle sament zuo,
welch tôt gezæme in wære,
dâ mite ich mîner swære
vergezzen müge deste baz:
wan ich bin in sô gehaz,
daz sie nieman genern mac,
ez ensî hiut ir lester tac."

Des antwürte im schône
ein künec, der ouch die krône
von im hâte enpfangen:
„herre, sît diz ist ergangen,
so ensuln wir doch niht gâhen.
man sol nieman versmâhen
sô harte an gerihte,
von swelher geschihte
iemen ihtes wirt gezigen,

6595. gezæme, angemeſſen. — 6606. versmâhen, ſchmähen.

man ensül im an gesigen
mit rehte sunder gewalt.
ir wizzent wol, daz reht ist alt
und ist her komen manegen tac,
daz man nieman verteilen mac
umbe dekeine getât,
den man niht ze rehte lât.
dâ von heizent sie besenden,
wellent irz nâch êren enden,
und lânt uns hœren alle,
wie uns diu rede gevalle,
ob sie lougen oder jehen,
unde lânt in geschehen
dar nâch übele oder wol,
als ez von gerihte sol.
des hânt ir michel êre
hin für iemer mêre,
und hilfet sie doch cleine."
dâ wider sprach der fürsten eine,
der was Galfier genant
unde Nubŷâ sîn lant,
ein herzoge harte rîch:
„herre, ez enist niht gelîch,
daz ein schuldiger man,
der sich niht entreden kan,
anders werde überwunden,
wan alsô schiere er werde funden
an sô grôzer missetæte.
daz reht wil ich hân ze stæte:
sô ist er verteilet sâ.
der sol niemer anderswâ
vor gerihte gestân.
wir suln diz âne rede lân;
wan es enmac gehelfen niht.
sît mîn herre selbe giht,
daz er sî sament funde,

6610. an gesigen, obſiegen. — 6621. lougen, leugnen. — 6632. gelîch, geziemend. — 6634. sich entreden, ſich entſchuldigen, ſich verteidigen. — 6636. alsô schiere, ſobald als. — 6638. ze stæte, beſtändig, für immer. — 6639. sâ, alsbald.

swer sich des underwunde,
daz er sî generte,
daz würde vil herte,
sît ir schulde als offen ist:
dar zuo frumt dekein list
noch kein ir antwürte.
man sols ûf einer hürte
verbrennen nâch rehte,
ob dise guoten knehte
wellen gevolgen;
wan mîn herze ist erbolgen
unde treit in grôzen haz:
doch volge ich, sprichet iemen baz."

Des volgete im ze stunde
der hof mit gemeinem munde,
als erz hâte bescheiden.
dô wart nâch in beiden
alzehant gesendet,
daz ez würde volendet
nâch rehte in dem ringe.
dô kômen die jungelinge
in zweier herzogen pflege.
und dô sie wâren ûf dem wege,
(âhî daz was erbermeclich)
Flôre missehabete sich
umb sîner friundîn ungemach:
swaz aber im geschach
ze leide und ze sêre,
daz muot sî zwir mêre,
danne daz ir selber war.
sî vergaz ir leides gar;
ouch envorhte er niuwan ir.
„ach" sprach er, „leider mir,
Blanscheflûr, frouwe mîn,
nû muoz ich iuwers tôdes sîn
von rehte schuldic wider got.

6656. erbolgen, erzürnt. — 6674. zwir, zweimal.

ez ist ein schimpf und ein spot,
umbe daz ich sterben sol;
daz hân ich verschuldet wol,
wan ich iuch verderbet hân:
ir enhânt niht missetân,
der iuch ze rehte komen lât;
wan daz ir mîner missetât
müezent nû engelten,
daz doch nâch rehte selten
iemen guoteme geschiht.
irn wistent mîner verte niht,
wie ich in den turn kam;
wan ich es nie genam
von iu helfe noch rât.
swer sich rehtes verstât,
wil der guot rihtære wesen,
der tœtet mich und lât iuch gnesen.
daz ist reht und redelich.
dar umbe wizzent joch, daz ich
als unmâzen trûre.
wan möhte ich von natûre
nâch mînem willen sterben zwir,
frouwe, sô genærent ir;
wan sô wolte ich âne twâle
für iuch sterben zeinem mâle
und für mich selben denne;
wan ich wol erkenne,
swaz iu ze ungemache
widervert an dirre sache,
des sint iuwer schulde cleine.
ich solte sterben eine."

Dô nam er daz vingerlîn,
daz im ê diu künegîn
dâ heime gap ze stiure
(daz was sîner güete tiure),
und gap ez sînr âmien.

6687. der, wenn jemand. — 6705. âne twâle, ohne Zaudern.

er sprach: „sît wir nû sîen
alsus worden veige,
sô tuont, als ich iu zeige,
dâ von ir genesen mugent.
dirre stein ist der tugent,
daz iuch zer werlde nieman
verliesen noch verderben kan,
die wîle ir in bî iu hânt;
und swâ ir vor gerihte stânt,
dannen scheident ir nâch êren.
kunde ich bezzers iht gelêren,
daz solt iu sîn unversaget."
„nu enwelle got" sprach diu maget,
„Flôre, trûtgeselle,
daz ich sô genesen welle;
od daz mir iemer sô geschehe,
swenn ich iuwern tôt gesehe,
daz ich dar nâch, ob ich mac,
gelebe volle einen tac.
sô sêre bin ich niht ervorht.
ich hân uns beidiu samt verworht,
daz wir niht mugen genesen;
wan wær ich niht gewesen
in deme turne hie,
sô wærent ir her komen nie:
dâ von wil ich ze rehte hân,
daz man iuch sol genesen lân,
und daz ich stirbe für uns beide
dar umbe, als ich iu bescheide,
wand ich diu schuldige bin.
mugent ir gesunt komen hin,
sô hânt ir mir geholfen wol.
von rehte ich für iuch sterben sol,
wan ir kôment durch mich her.
sölher gâbe ich niht enger,
diu mich niht sterben lieze.
swer mir al die werlt gehieze,

6754. swer, wenn jemand.

der enmöht ich niht erwerben,
swenn ich iuch sæhe sterben,
swie gnôte er mich bæte,
daz ich hinder mich træte
von dem tôde einen fuoz.
iuwer vingerlîn daz muoz
bî iu beliben, nement ez hin;
ich enhabe deheinen sin
ân iuch ze lebende über al,
der mirs joch gæbe frie wal."

Sus huop sich durch des tôdes nît
ein wortwehsellicher strît
under in beiden
und moht sich niht gescheiden,
wem daz vingerlîn belibe.
swie lange sî 'z mit ime tribe,
er enwoltez doch niht wider nemen;
wan im solte missezemen,
ob er genære besunder.
dar an merkent wunder,
wie gemeine sie ez allez liten;
wan dô sie lange gestriten,
und enwederz der gelîchen
dem andern wolte entwîchen
(wan sie hâten einen sin),
dô warf sî von zorne hin
ir vingerlîn daz guote.
ein herzoge ir huote,
der sie für solte bringen:
der hâte ir tegedingen
wol gehœret von dem steine,
daz er was der besten eine:
der huop in ûf vil drâte
durch sîne tugent, die er hâte
unde was des harte frô.

6757. genôte, eifrig. — 6768. sich gescheiden, ſich entſcheiden. — 6773. besunder, allein. — 6782. huote, hütete, praet. von hüeten. — 6784. tegedingen, verhandeln.

dô daz was ergangen sô,
dô kômen die gevangen
mitten ûf den hof gegangen
under al die menegîn.
wie mohte in dô ze muote sîn,
dô sie nieman erkanden
und dâ wârn gestanden
vor ir vîenden allen!
ez muoste in missevallen.
ir kumbers was dô genuoc:
wan daz sie daz für truoc,
daz sie wunderschœne wären
und dar zuo kunden gebâren
als unervorhtecliche,
edelen kinden gliche,
daz niemen dâ ensaz,
der in möhte sîn gehaz,
swie vil sie hæten missetân.
wan sie wâren sô getân,
swer sie rehte ane sach,
daz er in sîme herzen jach,
daz sie wæren wol geborn:
daz wart dâ wol an in erkorn.

Nû vernement von ir getât.
als ez diu welsche fabele hât,
alsô hân wirz für wâr.
Flôre hâte schœne hâr,
minre brûn danne val,
unde was daz über al
allez ze mâzen reit:
sîn tinne wîz unde breit,
aller missewende frî:
cleine brâwen dâ bî,
als ez sich dar zuo gezôch,
niht ze nidere noch ze hôch,

6798. missevallen, übel auẽfallen. — 6800. für tragen, fördern, nützen. — 6813. getât stf., Auẽſehen. — 6819. reit, gelockt. — 6820. tinne stf., Stirne. — 6823. sich geziehen, ſich fügen, paſſen.

nâch dem wunsche garwe,
und wâren an der varwe
sînes hâres genôz:
diu ougen lieht unde grôz,
mit süezem anblicke,
als sie solten lachen dicke,
daz im harte wol gezam.
sîn nase was im alsam
nâch wunsche eben unde sleht,
wol geschaffen unde reht.
dô schuof der natûre flîz
diu wangen rôt unde wîz
alsô milch unde bluot.
der munt was ouch behuot
aller missewende gar,
stæticlîche rôsenvar.
gelîche zene cleine,
von wîze lûhtens reine;
und daz kinne sinwel;
schœnen hals unde kel;
sîn arme starc unde lanc,
sîne hende sleht unde blanc,
die vinger âne missewende,
wol geschaffen an dem ende
die nagele lûter als ein glas.
sîn brust wol ûferhaben was,
und iedoch enmitten smal.
dar zuo was er über al
wol geslihtet als ein zein.
er hâte ritterlîchiu bein
unde wolstânde waden,
niht ze cranc noch überladen,
und daz sie heizent holn fuoz.
sît ich ez allez sagen muoz,
der mâze zen zêhen
dorfte er niemen flêhen,
daz ers im besnite baz;

6853. geslihtet als ein zein, eben, glatt wie ein Rohr. — 6856. cranc, ſchmal. — 6857. Hohler Fuß iſt die gewölbte Fußſohle.

wan diu natûre vergaz
an im deheiner zierde.
ichn möht ez selbe vierde
gesagen noch berihten gar,
wie rehte lützel im war
an allem sîme lîbe.
ouch was sî aller wîbe
schœnste in aller der beswære,
swie übele ir ze muote wære,
sô doch vil lîhte wandel hât
guoter wîbe varwe unde rât.

Nû vernement ouch von ir.
sî was wünneclîcher zwir
dann ich gesagen künne,
gar der ougen wünne,
diu sî dicke sâhen an,
als ein wîp, der sich nieman
kan mit sehende gesaten.
sî mohte wol mit staten
verkêren an ir minne
wol gemuotes mannes sinne;
wan ir scheitel und ir hâr
was sô lieht und sô clâr,
daz ez geliche golde gleiz.
dar umbe sî sich fleiz
des tages minre noch mê.
diu tinne wîzer dan ein snê;
die brâwen als ein benselstrich,
kleine sleht und wîplich.
spilendiu ougen über tac,
als diu, der sich niemen mac
mit keinen listen erwern,
mit gwalte noch mit tûsent hern,
sô man sie an blicket.
diu nase was wol geschicket,
dar zuo munt und wangen

6866. war von werren, gestört, verwirrt sein. — 6871. sô doch, während doch. — 6872. rât hier allgemein Aussehen, Zustand. — 6885. glizen, glänzen. — 6891. spilnde, beweglich, lebendig.

mit varwe bevangen,
gemischet rôt unde wîz.
die zene gar ân itewîz
schœner dan ein helfenbein;
diu kel und ir nac al ein
als ein volwîzer swan;
ir brüste niht als ein man,
mit einer langen siten.
swie sî zuo den zîten
ungeprîset wære,
sî was doch lobebære,
und enmitten alsô cranc.
die hende und ir vinger lanc,
âne bühel und âne berc,
geschicket wol an wîbes werc,
des die frouwen suln pflegen.
nû lâzen wir sî under wegen
umbe ander die getât,
die rehte decket wîbes wât,
von dem gürtel nider baz;
wan die frouwen habent daz
für grôze unverwizzenheit,
swer dâ von kuntlîche seit,
daz er noch niemen ander weiz:
dar umb ich mich des minre fleiz,
daz ich ez seite nâch wâne.
wer möht ein wîp sô wol getâne
mit lobe volle krœnen,
die man kunde baz beschœnen
mit wunsches gewalte?
swie lange ich dar an twalte,
sô vollelobet ich ir niht:
wan der getât, die man siht
und an wîben nimet war,
der was sî vollekomen gar,

6902. al ein, gleichmäßig, durchaus. — 6904. Die Bruſt nicht wie beim Mann, d. h. nicht mehr kindlich, ſondern jungfräulich. — 6909. cranc, ſchlank. — 6912. wibes werc, weibliche Handarbeiten. — 6919. unverwizzenheit ſtf., Unwiſſenheit. — 6924 ff. Wer möchte ein Weib, das man beſſer gleich mit der Macht des höchſten Ideals verherrlichen konnte, richtig loben? — 6928. tweln, verweilen. — 6929. volleloben, völlig loben, zu Ende loben.

an schœne und an güete,
an zühte und an gemüete,
an sinnen und an höveschеit,
an siten und an verwizzenheit,
an triuwen und an stæte
und an al dem geræte,
daz wol guotem wîbe zimt,
der sô gar der wunsch benimt
aller slahte missetât,
daz sî mâl noch flecken hât.

Wer wære nû sô ungemuot,
den daz möhte dunken guot,
swaz in leides geschæhe,
swenn er stüende unde sæhe,
daz man sie wolte tœten,
er enhulfe in ûz ir nœten
mit allen sînen sinnen,
swer ie iht vernam von minnen,
alsô schœne sô sie wâren
und als sie kunden gebâren
frœlîche zuo ir leide?
ouch stuonden sie beide
wol becleit mit rîcher wât.
Flôre truoc einn blŷât
liehten unde rôten
an in wol geschrôten;
Blanscheflûr einn samît,
daz nie dâ vor noch sît
ein sô spæher wart geweben.
der was ir dâ vor gegeben,
ê Flôre dar was komen.
die mentel wâren in genomen,
dô sie für solten gân.
dô sach man die gelieben stân
edelen kinden wol gelich;
frümic unde wætlich
wârens an allen ir gebâren,

6936. verwizzenheit stf., Verſtändigkeit.

wol gewahsen, nâch ir jâren
volle fünfzehn jâr alt.
alsô wâren sie gestalt.

Dô diz geschach und ergie,
daz begunde ouch alle die
erbarmen, die ez sâhen;
und möht ez iht vervâhen,
sô wart dâ vil geweinet.
dô was der amiral versteinet
an sîme herzen harte,
daz er lützel warte,
ob er wol od übele tæte.
er was eht ie für sich stæte,
wie er funde genôte,
daz er sie beidiu tôte,
und daz sie niht kæmen hin;
und hiez aber dô vor in
diu erren urteil sprechen,
wie er nâch rehte solte rechen
ein meintât alsô grôze.
dô wart von trehenen flôze
maneges mannes ouge naz,
die dô niht getorsten baz
sprechen noch râten,
wan als sie vor des tâten
und als sie wisten sînen willen.
den getorste niemen gestillen
under al der menegîn.
als muoz noch dicke reht sîn
valschem rihtære,
daz eime rehten unreht wære.

Dô daz reht gesprochen wart,
dô was ez langer ungespart,
er hiez grôz fiur bereiten
und sie des endes leiten,
daz man sie verbrande.

6976. vervâhen, nützen, frommen. — 6985. hin komen, davon kommen. — 6986. Abermals jetzt in ihrer Gegenwart. — 6989. meintât stf., verbrecherische That.

daz solte an eime sande
gewesen sîn vor der stat.
der herzoge dô trat
zuo dem amiral zehant,
der daz vingerlîn dô vant,
daz Blanscheflûr dâ hin warf.
„herre“ sprach er, „ich bedarf
wol ze mînen êren,
swâ ich die iuwern mac gemêren,
daz ich des niht lâze.
iuwers zornes unmâze
missevellet uns sêre.
ir enhôrtent nie mêre
von alsô grôzen minnen
noch von sô glîchen sinnen
zweier kinde als tumber.
ez ist ein senfter kumber,
swaz in ze lîdende geschiht:
sie enweln genesen niht
ir dewederez sunder.
ich wil iu sagen wunder,
herre, daz geloubent mir.
sehent, daz vingerlîn was ir,
daz ich an mîme vinger trage:
daz ist nâch ir beider sage
der craft unde der tugent,
als ir ouch bewæren mugent,
daz ez niemen sterben lât,
der ez an sîme vinger hât.
daz wolt er ir hân gegeben:
dô wolte sî ân in niht leben
unde warf ez von ir hin;
dâ mite ich nû gerîchert bin.
nû duncket mich des, herre,
daz nie kein liebe wurde merre:
dâ von wær ez ein michel sünde,
swer in der niht fürbaz günde.“

7012f. ich bedarf ze minen êren, ich habe es notwendig, es ziemt meiner Ehre. — 7038. ich bin gerichert, ich bin bereichert, ich besitze.

Dâ mit er in wande,
daz er aber nâch in sande
und in her wider ruofen hiez.
dar umb er doch niht enliez,
ern wære dannoch zornes vol,
anders dan ein fürste sol;
wan er was gar âne sin.
und dô sie kômen für in,
„friunt“ sprach er, „sagent her,
wannen sint ir oder wer?
oder wie sint ir genant?
und wie heizet iuwer lant?
oder wer sint iuwer mâge?
berihtent mich dirre frâge,
ê dan ir werdent verlorn.
sint ir nider od hôch geborn
von iuwerre gebürte?“
Flôre antwürte
unerschrocken âne schame:
„Flôre dêst mîn rehter name,
als mich mîn muoter nande,
und bin ûz eime lande,
daz Spangen heizet, bî dem mer,
dâ mich niemen âne wer
alsus gevâhen mehte,
und bin von geslehte
eines küneges sun von dannen,
der von rîcheit und von mannen
wol ein fürste heizen mac.
sînes râts ich nien gepflac,
dô ich von sîme lande schiet:
mîn herze mirz aleine riet,
daz ich niemer erwunde,
ê ich mîn âmîen funde,
diu mir dâ heime wart verstoln.
durch die wil ich gerner doln
den tôt mit ringem muote,

7072. niene, nicht. — 7079. mit ringem muote, mit leichtem Mute.

ez kome ze übele oder ze guote,
dan ich dâ heime wære
sunder angest unde swære
und ich ir iemer müeste enbern.
wie solte mich got gewern
iemer iht, des ich in bæte,
belib' ich dar an unstæte,
daz ich mit wunsche wolte sîn
niwan hie bî mîner friundîn,
diu hie nâhe bî mir stât?
der die rehtes gniezen lât,
sôn geschiht ir niht ze leide;
wan ich swer iu tûsent eide,
daz sî nie erfuor noch vernam,
wie ich in den turn kam.
des lânt sî geniezen.
iuch mac joch verdriezen
übele tuondes alsô vil.
swenn ez kumet an daz zil,
daz ir mich hânt erslagen,
daz mac man mit êren sagen,
und bin schiere wol verclaget;
erslüegent aber ir die maget,
daz wær ein unbilde
und wær ze mæren wilde.
joch ist ez niht eins mannes muot,
swer schœnen wîben leide tuot."
„nein, herre" sprach diu getriuwe,
„ich weiz wol, iuch geriuwe,
ob ir mînen friunt erslüegent,
oder ob ir vertrüegent,
daz im iht geschæhe leides.
bedürfent ir mîns eides,
ich tuon iuchs sicher unde swer,
daz er nie über mer
komen wære wan ich.
dâ von ist daz redelich,

7087. Wollte ich anderswo sein als hier bei meiner Freundin. — 7104. wilde, ungesittet. — 7115. wan ich, wenn ich nicht gewesen wäre. — 7116. redelich, geziemend.

daz ich diu verteilte sî,
und ir in lâzent frî
rîten, swar er welle.
swie er doch mîn geselle
von geschihten worden sîe,
wizzent, daz ich sîn âmîe
doch niemer werden mehte
von geburt noch von geslehte;
sô rehte edel weiz ich in,
sô enweiz ich, wer ich bin,
wan ein verschaffen weise,
diu manege grôze freise
durch sînen willen hât erliten.
dâ von wil ich iuch biten
einer betelîchen bete,
sît er nie missetete,
daz er des genieze:
wan swer in ze rehte lieze,
so enmöht in niemen verteilen.
owê daz er ie mit seilen
solt werden gebunden!
er hât nû êrst befunden,
daz er ê nie bevant.
owê in twingent disiu bant
ze sêre an sînen armen.
daz lânt iuch erbarmen,
und heizent in entbinden.
ir mugent wol erwinden
iuwers zornes an ime,
den ich iu gar benime
mit mîme tôde in kurzer frist.
nû sehent, wie rehte schœne er ist:
daz solte iu wol ze herzen gân,
swie vil er hæte missetân."

Dô hiez er im bieten dar
sîn swert unde nam ez bar

7117. diu verteilte, die Verurteilte. — 7127. verschaffen, übel, unglücklich erschaffen. — 7134. ze rehte lân, Gerechtigkeit widerfahren lassen. — 7152. bar, bloß.

in sîne hant mit zorne.
„nû sint ir diu verlorne“,
sprach der muotveste.
„mir tuot aller beste,
daz ich mich selber an iu reche;
swaz ouch iemen dar zuo spreche,
daz muoz doch unwendic sîn“
dô wart aller êrste schîn,
daz nie liebe wart sô grôz.
âne slege und âne stôz
strahte sich diu schœne.
daz in joch got gehœne,
ob in daz niht erbarme!
Flôre vie sî bî dem arme
unde zôch sî her dan.
er sprach: „nû bin ich doch ein man;
frouwe, wie gedâhtent ir,
daz ir stürbent vor mir?
mînes rehtes ist doch mê;
wan der tôt tuot minre wê
mannen danne wiben.
ich stirbe: ir sulnt beliben,
obe got wil, gesunt.“
mit dem worte ze stunt
er sî dannen gedranc.
dô wart sîn beiten unlanc,
er viel nider unde bôt
sîn houbet ouch in den tôt
rehte gegen deme slage.
der vil ungemuote zage
gerne wolte hân geslagen.
diu schœne mohtez niht vertragen,
sî vienc in unde zuhte in dan;
des sî aber geruochte allez an
sînes undankes.
dekeines dannenwankes

7159. unwendic, unabwendbar. — 7163. sich strecken, ſich darbieten. — 7164. gehœnen, in Schande bringen. — 7186. Dadurch aber gewann ſie durchaus ſeinen Undank. — 7188. dannenwank stm., das Abwenden.

wart dô gedâht under in:
sî zôch her und er hin
beidiu gegen dem swerte.
dirre strît werte
under in lange stunde,
unz er alle die begunde
erbarmen, die dâ sâzen.
do enmohte niemen lâzen,
er enmüeste weinen:
wan wær ein herze steinen,
ez müeste erbarmen der strît.
ez enwart nie vor noch sît
dehein gerihte getân,
daz ze herzen möhte gân
sô manegem manne alsô daz.
swie der ameral wære laz
ze gnâden und ze güete,
doch wart sîn ungemüete
ze jungest senfte unde weich.
daz ez ie baz und baz entweich.
sehent, ze gelîcher wîs
alsô dicke daz îs
ze smelzen beginnet
und von der sunnen zerrinnet,
alsô zergienc und zersleif,
dô er mannes muot ergreif,
sînes zornes galle;
wan sie riefen alle:
„genâde, herre, ez ist zît.
sehent, wie diu schœne lît,
der ir dicke hânt gegert.
war zuo frumet iu daz swert?
vergebent, herre, vergebent.
joch ist ez wol, daz sie lebent.
waz êren wænet ir hie vinden
an disen zwein jungen kinden?“
dô begunde er sich versinnen

7204. laz, läſſig. — 7208. senften, ſich beſänftigen. — 7213. zerslifen, zergehen.

ir dienstes unde sîner minnen,
wie wol sî im dâ vor geviel:
und von dem gedanke enpfiel
im daz swert ûz der hant;
wan in diu triuwe überwant,
die er sach eht an in beiden
sô stæte und ungescheiden.
daz sie den tôt niht entsâzen.
dô enmoht er niht gelâzen,
ern müeste deste milter sîn.
des fröute sich diu menegîn.

Ein herzoge sach dô wol,
der ouch was der triuwen vol,
als dâ vor wol schein
(er was, der den guoten stein
vor des funden hâte),
daz er mit sîme râte
dâ wol ze staten kæme.
er bat, daz man in vernæme
und sprach genendecliche:
„ir herren arm und rîche,
ir hânt alle wol gesehen,
waz hie wunders ist geschehen
an disen zwein kinden.
nû suln wir underwinden
dirre sachen uns ze guote,
daz wir ûz mîns herren muote
sînen zorn volbringen,
und suln niht tegedingen
nâch rehte mê, daz ist mîn rât;
wan diz ist ein missetât,
dâ wol genâde hœret zuo.
dâ von râten, daz er tuo,
daz im rehte stande
ze êren sîme lande,
unde bitenz in vergeben.

7245. genendecliche, kühn, entschlossen. — 7253. volbringen ûz, vollständig hinausbringen. — 7254. tegedingen, verhandeln.

ez ist bezzer, daz sie leben,
dan daz man sie erslüege,
daz in doch niht für trüege
an guote noch an êren.
sus mac des ouch gemêren
sîn lop, daz er nie verlôs:
daz wirt denne endelôs
und iemer mêre stæte.
dannoch ich ein geræte
kan wol erdenken dâ bî.
mîn hêrre frâge, wer der sî,
der im sînen turn verriet:
sî er denne sîner diet,
so verlies er in nâch gerihte;
sô ist er der geschihte
hinnen für baz ie behuot.
ez ist ze missewende guot,
swer ez mit im wiste,
und mit welhem liste
dirre turn entslozzen wart.
sô wirt er danne sô bewart,
daz deweder wîp noch man
drin noch drûz komen kan.
daz ist im bezzer getân,
ob ich mich ze rehte verstân,
dan er schiede die gesellen,
die beide sterben wellen
od beide leben müezen.
nû vallen wir ze füezen
die minren unde die merren
ûf die genâde mînes herren,
daz er sie leben lâze:
wan sie minnent sunder mâze,
des kein wandel wesen muoz.
dô vielen sie im ze fuoz
die herren nider ûf ir knie
und bâten alle umbe sie.

7264. für tragen, fördern. — 7266. gemêren intr., sich vermehren. — 7270. geræte stn., Rat. — 7275. So töte er ihn nach dem Rechte. — 7278. ze missewende, gegen Schaden.

Dô was wol genâden zît.
der amiral schiet den strît,
dô sie vil gebâten,
als im dô was geràten,
mit sölher gedinge,
daz die jungelinge
ir helfære ruogten,
die in die state fuogten
und der rât sie nâmen,
dô sie ze samene kâmen.
des enwolten sie niht sagen.
„ich wolt ê werden erslagen“
sprach Flôre der stæte,
„dan ich ez imer getæte,
daz ich mîn triuwe bræche;
dar umb mir übele spræche
al diu werlt iemer mê.
ich wolte zwirent sterben ê,
dan ich sie verriete.
mîn herre tuo, swie er gebiete·
sie sint iemer ungeseit.
er tuo durch sîne frümekeit,
geheize in gnâde alsô mir,
ob er ist gewaltec ir,
die mir gehulfen in den turn.
wande sie durch mich verlurn
durch die selben schulde
mînes herren hulde,
wie gezæme denne daz,
solt ich getegedingen baz
dan mîne helfære?
mir wær daz leben swære,
solt ich sie verderben lân,
die mir sô liebe hânt getân.“

Daz versprach der amiral:
ern wolt ez niht tuon über al,

7303. mit sölher gedinge, unter solcher Bedingung. — 7305. rüegen, anzeigen, angeben. — 7306. die state füegen, die Gelegenheit verschaffen. — 7328. getegedingen, die Sache führen. Sollte ich besser bei Gericht fahren. — 7333. versprechen, abschlagen.

weme liep oder leit.
dô er dâ wider vil gestreit,
dô sprach ein rîcher bischof,
der ouch sînes herren hof
gesuochet dô hâte:
„herre, werdent des ze râte,
sît ir umbe disiu kint
alsô milte worden sint,
daz ir verzürnet hânt ein teil,
sô lânt ouch volle iuch an ein heil
umbe dise niuwen bete.
wan obe ez iemen tete,
der iuch niht bestande?
wer getörste ez ime lande
gewâgen alsô verre?
iwer lop ist michels merre,
ob ir die ze hulden lânt,
die iuch lihte niht bestânt,
dan ir allen den verzigent,
die hie gestrecket vor iu ligent.
den geliebent iuch allen,
unde lânt se iu wol gevallen,
diu durch vorhte noch durch ræte
noch von ander missetæte
ir triuwe wellent brechen.
dar zuo suln wir sprechen
alle mîne genôze,
kleine unde grôze,
daz sie hânt gesehen hie
in dirre werlde weizgot nie
mêr triuwe dan an in beiden,
die nieman gescheiden
mit nihte mac noch enkan."
daz erwegete manegen man,
daz sie biten begunden,
sô sie verrest kunden,

7335. lieben, leiden, lieb, leid sein. — 7343. verzürnen, den Zorn aufgeben. — 7344. So gebt euch völlig dem glücklichen Zufall hin, gebt den Umständen gemäß nach. — 7347. einen bestân, einen angehen, d. h. in Jemandes Gewalt sein. — 7357. diu sc. kint. — 7368. erwegen, bewegen.

unz er Flôren gwerte
alles, des er gerte:
wan ir wuof was sô grôz,
daz in langer verdrôz
ze sînde alsô herte.
dâ wart Flôre sîner verte
gelônet und der arbeit,
die er ie durch minne leit.

Der genâde erfröute sich
aller mennegelich,
grâven, künege, bischove,
herzogen von dem hove
und daz liut gemeine,
sie wæren grôz od cleine,
und seiten im es grôzen danc,
daz in alsô wol gelanc
an ir bete wider in:
wan sie dûhte ein grôz gewin,
daz sie diu kint ernerten,
und sie den flinsherten
hâten überwunden;
wan sie wol gunden
in beiden sament guotes,
durch daz sie sô stætes muotes
gewesen wâren unze dar.
die geschiht und diu mære gar
bâten sie Flôren künden,
wie sies zem êrsten begünden,
daz sie wurden gesellen.
daz begund er zellen
rehte von anegenge,
wie stæte, wie lenge
ir zweier liebe wære.
zuo dem frömden mære
wart dô vil gedrungen
von alten und von jungen,

7373. wuof stm., Klage. — 7390. flinsherte, ſteinhart.

die gerne hæten vernomen,
wiez wære umb diu zwei komen.

Er seite, wie ez dar zuo kam,
daz sî im sîn vater nam,
wie er ouch in beiden louc,
wie er in mit dem grabe trouc,
dô er sî hâte versant;
wie er dô sînes vater lant,
friunt unde mâge lie,
und wie genôte er vorschte ie
unz ze Babilônje in die stat;
wie er sînen wirt dâ helfe bat;
wie der nâch êren in beschiet,
und allez daz, wie er im riet,
daz im der torwerte
niht enwære alsô herte
umbe des turnes glegenheit
ze spehende lanc unde breit;
wie des turnes tür ensparte
im der selbe torwerte,
unde wie er was sô karc,
daz er in mit rôsen barc
in einen korp niuwen;
wie er Clârîs der getriuwen
von geschiht zem êrsten wart getragen;
wie sî daz îlte sagen
ir gespil al zehant;
wie in Blanscheflûr dô vant
in den rôsen verborgen;
wie sie die zwêne morgen
von liebe versliefen,
dôs einander umbeswiefen
mit den armen sô suoze,
dazs aller unmuoze
garwe dô vergâzen.
do enmohte niemen lâzen,
er enmüeste lachen,

7427. karc, ſchlau, liſtig.

dô er sô suoze kunde machen
sîne friuntschaft in die wîs,
als er von alter wære grîs
und es getriben hæte vil.
daz was dem amiral ein spil
und aller êrste dô ein schimpf,
und dûht in dô ein gelimpf
allez sîn geverte.
in gerou, daz er sô herte
was gewesen wider sie.
Flôre lie sich ûf diu knie
und sprach: „genâdent, herre:
ir sint mîn friunt nû verre;
lânt mich geniezen mêre
iuwers hoves êre
und büezt mir al mîn swære.
jâ sint ir mir gevære
gewesen al ze lange:
macht, daz mîn leit zergange
und gênt mir mîne friundîn.
der bin ich und ist sî mîn.
die wil ich, daz ir mir erloubent
unde mich der ouch niht roubent,
die ich nû lange hân verborn."
daz vernam er allez âne zorn.

Allez sîn gemüete
kêrte er dô ze güete,
als ein wol bescheiden man,
der denne verzürnen kan,
sô ez guote fuoge hât.
durch küneclîches herzen rât
hiez er Flôren ûf stân
und die maget zuo im gân,
und kuste sie besunder.
des moht in nemen wunder,
swer in vor sô zornic sach.
got sî lop, daz ez ie geschach.

7450. gelimpf stm., angemessenes Betragen. — 7451. geverte stn., Verfahren, Benehmen. — 7460. gevære, feindselig.

Dô was sîn zorn hin geleit.
dannoch tet er ein höveschеit,
diu im wol wart bewant:
er nam Blanscheflûr bî der hant
und ouch Flôren alsam;
er sprach dô, als im gezam,
güetlich zuo in beiden:
„nû lebent ungescheiden
hinnen für iemer mê:
ich gibe iu dise frouwen zê
und iu, frouwe, in ze man.
got, der iu dirre sælden gan,
der lâz iu wol gelingen,
und ruoch an allen dingen
ze stæten iuwer êre.
mich riuwet sêre
(des sulnt ir mich geniezen lân),
swaz ich iu habe getân
beiden sament ze leide."
do vergâben siez im beide.

Der amiral bereite sich dô,
daz er Flôren niht alsô
lieze varn über sê,
er machet in ze ritter ê
dâ vor sînem liute,
und daz er dan dâ ze briute
Blanscheflûren næme;
wan er im dô genæme
was worden unde harte wert.
dô bat er in leiten swert
mit hundert swertdegenen:
den hiez er allen segenen
daz swert durch Flôren êre.
ez enwart nie ritter mêre
in frömdem lande,
dâ in niemen erkande,
sô lobelîche noch sô wol.

7495. stæten, ſtäte machen, befeſtigen. — 7510. swert leiten, das Schwert nehmen.

niemen darf noch ensol
an disem mære velschen mich,
durch daz in dunke unmügelich,
wie er daz grôze swertleiten
sô gâhes möhte bereiten;
wan er moht ez wol geleisten,
den sie hiezen fürsten meisten
in heidenischen rîchen.
er hiez der ritter iegelîchen
bereiten, daz in nihtes brast,
unde hiez den werden gast
alsô rîlîche kleiden,
daz nie kristen noch heiden
baz noch schôner wart becleit.
alsân in wâren bereit
rîlîchiu cleider,
durch willen ir beider
huop sich fröude unde schal
ze Babilônje über al
unde maneger slahte spil:
wan dar was gesamnet vil
spilmanne und varnder diet,
der deheiner dannen schiet
âne gâbe und âne guot;
wan des amirals muot
stuont mit flîze dar an,
(ouch rietenz im sîne man)
daz er Clârîs næm ze wîbe,
diu nâch Blanscheflûr sîme lîbe
aller beste dâ gezam.
vor sînen fürsten er sî nam
nâch der gewonheit,
als iu dâ vor ist geseit,
und hiez sî dô krœnen.
er gewan nie hof sô schœnen,
der sô genzlîche wære
in alle wîse fröudebære.
ze liebe in allen vieren

7519. velschen, der Falſchheit zeihen. — 7532. alsân, alsbald.

tanzen und bûhurdieren
huop sich in den gazzen.
man sach nieman sô lazzen,
sô tumben noch sô wîsen,
sô jungen noch sô grîsen,
ern gienge tanzen unde treten
sînes dankes ungebeten.
sus vertriben sie den tac,
daz niemen niht wan fröuden pflac,
unz ez an den âbent gie.
nâch der fröude giengen sie
in den boumgarten ezzen.
und dô sie wâren gesezzen,
Flôre mohte niht gelâzen,
dô sie beidiu sament sâzen
dem amiral bî sîten,
ern kuste ze allen zîten,
daz sie ez alle sâhen an,
beidiu wîp unde man,
sîne friundîn obe tische.
ez was im süezer denne vische,
daz er sich mit guoten staten
der trahte mohte gesaten,
der in sô wol geluste.
und dicke, als er sie kuste,
in sô grôzem schalle
sprâchen sie zuo im alle:
„friunt, habent iuch zer trahte:
hie enist niht ander slahte
ze ezzende gemachet.“
des wart dô vil gelachet,
daz erz niht durch schame lie.
mit der fröude sâzen sie
unde hâten michel craft
von aller der wirtschaft.
der iemen kan erdenken.

7562. sînes dankes, aus eigenem Willen. — 7575. obe tische, über Tische. — 7577. Daß er sich mit guter Gelegenheit an diesem Gerichte ersättigen konnte. — 7583. sich haben, sich halten. — 7589. craft stf., Menge, Fülle.

truhsæzen unde schenken
bewarten daz genôte,
daz an wîne und an brôte,
an fleische und an vischen
ûf allen den tischen
dehein gebreste wære.
der dienst was lobebære
und ergie mit grôzer zuht.
alles lîbes genuht
was dâ wol veile.
mit grôzer geile
was daz ezzen ergangen:
dô wart aber an gevangen
durch niuwe fröude unde schimpf
manic schœne gelimpf,
den die spilman kunden.
vil suoze sie begunden
harpfen, rotten, gîgen.
varndes mannes swîgen,
dem sprechen gezæme,
daz was dâ ungenæme,
ob er des guotes gerte.
dirre schimpf der werte
unze dô gebettet wart.
dô was ez langer ungespart,
sich huop ze bette menneglich.
der amiral der leite sich
ze sînr âmîen Clârîs
und Flôre ze gelîcher wîs
ze sîner friundinne.
ach wie ungelîcher minne
dô sie vierîu pflâgen!
wan sie rehte wâgen
als kupfer wider golde.
Flôre hâte holde
sîne âmîen âne wanc,
sô was des andern gedanc

7600. genuht stf., Genüge, Fülle. — 7602. geile stf., Freude. — 7612. ungenæme, unannehmbar, unlieb. — 7624. wâgen, wogen.

ze verliesen die sîne.
nû sehent, waz triuwen schîne
bî sô getânen minnen:
der solt joch niemer man beginnen.

Morne kômen aber dar
die burgær und die ritter gar
ze rehtem imbîze.
dô wart in mit flîze
wol gedienet aber als ê:
alsô vil oder mê
wart in trahten für getragen.
ichn möht ez allez niht gesagen
von worte ze worte;
wan an ieglîchem orte
was an dise spîse geleit,
swaz von guote und von rîcheit
in al der werlde mohte sîn:
daz wart dâ allez wol schîn,
swâ sô der man gesaz.
wie möht ez in dô allen baz
und lieplîcher sîn erboten?
nû kômen von geschihte boten,
zwêne ritter, in gegangen.
die wurden wol enpfangen,
doch sie nieman erkande.
die wâren dar ze lande
nâch ir junkherren komen;
wan sie hâten wol vernomen,
wie Flôren was gelungen dâ:
und giengen für in iesâ
und seiten ime mære,
daz sîn vater wære
vor eime halben jâre tôt:
dâ von wær sîme lande nôt,
daz er sich es underwunde,
unz erz unbekumbert funde:

7629. verliesen, töten. Indem er sie nach Schluß des Jahres töten ließ. — 7653. doch, obwohl. — 7664. unz, solange.

daz wære siner fürsten rât.
„an den des landes êre stât,
die wünschent iuwer“, sprâchen sie.
„ir hânt getwelt ze lange hie:
ir sulnt iuch niht langer sûmen,
wan ir müezt daz lant rûmen.“

Von veterlîchen triuwen
begunde Flôren riuwen
sînes lieben vater tôt.
sölch jâmer im gebôt,
daz er claget unde weinde.
Blanscheflûr ouch erscheinde,
daz ir was gemeine gar,
swaz sô ir gesellen war,
und half im ouch weinen.
den riuwen sô gemeinen
benam in doch diu liebe alsô,
daz sie niht alsus unfrô
in so niuwer fröude mohten sîn.
dô nam er sîne friundîn,
als der tisch erhaben wart,
unde hügte ûf die vart.
er gie hin für den fürsten stân.
„herre“ sprach er, „ich sol hân
urloup heim ze varne.
got ruoch iuch ze bewarne
und al iur massenîe.
ich und mîn âmîe
müezen hinnen scheiden.
ir hânt uns minneclîche beiden
unverschult gevarn mite;
dar umb ich got iemer bite,
daz er iu des lône.
ir hânt unser vil schône
durch iuwer zühte gepflegen.“

7668. tweln, ſich aufhalten. — 7672. riuwen, ſchmerzen. — 7680. riuwe swm., Kummer. — 7685. erheben, aufheben. — 7686. hügen, denken. — 7695. einem mite varn, einen behandeln. — unverschult, unverdient.

daz begunde sêre wegen
ze vorderst dem amiral
und den herren dâ nâch über al,
sie wæren arm od rîche.
die bâten alle flîzeclîche,
daz sie die vart liezen
und den amiral hiezen
in lîhen von sîner hant
beidiu liute unde lant,
dar zuo silber unde golt.
er was in dô worden holt,
und dûht in dô gebære
von in al diu mære,
diu sie hâten geseit.
ouch was im ein herzeleit,
swaz in dâ leides ie geschach.
bî sînen triuwen er des jach,
daz im leider nie geschach.
doch was daz herteste ungemach,
daz sie niht wolten bliben:
sie möhtenz noch mit im trîben.
wan swaz sie bâten unde rieten,
sô bâten eht sie in gebieten.

Die herren dô wol sâhen,
daz ez niht möhte vervâhen
und clagten sich sêre.
der ameral durch sîn êre
hiez in dô mit schatze laden
(doch âne grôzen sînen schaden)
zehen soumer starke,
die bârn fünf tûsent marke,
daz sie und ir geverten
die ûf der strâzen zerten
unze heim in ir lant.
kleider unde rîch gewant,
so erz haben mohte beste,

7700. sêre wegen, ſchmerzlich dünken. — 7711. gebære, angemeſſen. — 7722. gebieten, verabſchieden.

dâ mit kleit er die geste
unde ir geverten gar,
die mit in komen wâren dar:
dar zuo allez, daz sie wolten,
swes sie bedürfen solten,
des tet er in alles buoz.
nû ez niht anders wesen muoz,
sô ist es zît, daz sie rîten.
wes suln sie langer bîten?
sie sint alle sament bereit.
die setele wurden ûf geleit,
und gie diu maget lussam
zir gespiln allen unde nam
urloup von in, als sî solte.
unde dô sî küssen wolte
Clârîs die getriuwen,
dô wurden sie von riuwen
ermant sô verre beide,
daz sie von herzeleide
in unmaht nâch komen wâren.
vil kûme sie ez verbâren,
doch enblienden siez den ougen.
des enist dehein lougen,
ez sî manic künec begraben,
daz sîner friunde missehaben
minre was danne daz.
tûsent ougen wurden naz,
dô sie scheiden wolten dannen.
von wîben und von mannen
wer möht joch daz gelâzen?
und dô sie ûf gesâzen,
dô was daz ein gemeine segen:
„got müez iuwer aller pflegen!“

Flôre reit after wegen
als ein küneclîcher degen.
friunt lant unde liute,

7736. kleit, kleidete. — 7757. einem enblanden, es einem mühſelig werden laſſen.

daz was allez an der briute,
die er wider dô gewan.
er ist nû volleclîche ein man:
er füeret allez, des er gert.
er hât nâch heile wol sîn wert
an dem koufe bewendet,
dar umb er was verellendet,
und bringet wider werden schaz.
ân ungelückes widersaz
kam er heim in sîn lant
mit siner friundîn sâ zehant.
wan erbelôs ist daz rîche,
sô wart er lobelîche
von dem lantliute enpfangen.
sie dûht, ez wære wol ergangen,
und lobten got vil verre,
daz ir rehter erbeherre
des landes solte walten,
daz im lange was behalten.
dô hiez er hof gebieten,
als im sîn fürsten rieten.
der wart iesâ gesprochen
über sehs wochen.
desn getorste niemen lân,
swer eht im was undertân,
er enmüeste dâ sîn.
nû diu michel menegîn,
edele herren grôze,
fürsten und ir genôze
kâmen von den landen dar,
mit den wart diu gotes schar
nâch heile wol gemêret;
wan dâ wart bekêret
manic tûsent heiden.
die vor des wârn gescheiden
von der ê der cristenheit,

7776. nâch heile, zum Glück. — wert stn., Ware. — 7777. bewenden, anwenden, verwenden. — 7778. verellenden, außer Land gehen. — 7780. widersaz stm., Widerwärtigkeit. — 7783. wan, weil.

die wurden dâ, sô man seit,
alle sament getoufet,
mit ir herren in gesloufet
in wîze westerhüete;
wan diu oberste güete
gap Flôren in sîne sinne
und diu gewære gotes minne,
diu getriuwen minnære
machet valscher minne lære,
dô im Krist der rîche
hæte sô gnædeclîche
sînes herzen wunsch gegeben,
daz er nehein ander leben
noch nehein anderen ê
fürbaz wolte haben mê
niuwan als sîn friundîn.
daz liez er wol werden schîn.

Er toufte sich dô êrste;
wan er was der aller hêrste:
dar zuo bat er unde riet,
daz sich elliu sîn diet
mit im bekêrte.
dô in got alsô gêrte,
dar nâch hiez er sich krœnen
und Blanscheflûr die schœnen,
diu wol gezam ze künigîn,
swâ er künic solte sîn,
und nam sî dô ze wîbe:
wan er sî mit sîme lîbe
dâ vor nie beruorte,
unz er sî heim gefuorte,
in die wis, ir wizzent wol,
alsô man bî wîbe sol.
mit sô getriuwen minnen,
als man es wart wol innen,
lebten sie vil manic jâr,

7810. in sloufen, hinein ſchlüpfen laſſen, einhüllen. — 7811. westerhuot stf. Taufkleid. — 7830. gêrte = geêrte.

daz sie einander umb ein hâr
sît nie wurden leider.
dar umb ist ir beider
gedâht ze guote dicke sît
alsus zergienc ir hôchgezît.

Nû was reht und redelich,
sît sie zwei behielten sich
alsô gar valsches blôz,
daz niemen guoten nie verdrôz,
daz in elliu sælekeit
von rehte wære bereit,
der ein man erwünschen mac.
sie lebeten samet manegen tac
sælecliche an libe gesunt.
uns ist von sage worden kunt,
daz in der heilige Krist,
der wârer minne meister ist,
der sælden wolte gunnen,
daz sie sament gewunnen
ein tohter, dô sie wâren
gein fünf und drîzic jâren:
diu wart Berhte genant.
ir name ist witen erkant,
wan sî was Karlen muoter.
ez enwart nie künec sô guoter
noch sô rehter nie geborn.
an dem enwart niht verlorn
sîner vordern sælden hort;
wan er bejagete sælic wort,
sô stæte lop, sô michel wert,
daz in iemer mêre wert
unz an der werlde ende:
wan er ân missewende
des rîches êre gepflac,
unde hielt daz ûf den tac,
daz er gotes hulde erwarp

7851. valsches blôz, frei von Falschheit. — 7871. die vorderen, die Vorfahren. — 7872. sælic wort, glückverheißenden Ruf. — 7874. wert, währt.

mit sîner geverte, dô er starp.
wie möhte daz geschehen sîn,
wan daz got lie werden schîn,
daz sô getriuwe minne
ze grôzer sælden gwinne
nâch sîme willen stuonde?
fund er ieman sô tuonde,
dem tæt er alsô in zwein.
ir sælden stæte dar an schein,
als uns diu âventiure zalt,
sie wurden hundert jâr alt
wol gesunt unde frô,
unde sturben beidiu dô,
als in got des gunde,
eins tages ze einer stunde
und wurden in ein grap geleit.
den sêlen was dô gereit
daz êwige rîche,
daz wir in geliche
noch besitzen müezen,
sô wir gebüezen
alle unser missetât.
diu valsche minne niemen lât
komen, dar sie kâmen.
nû sprechent alle âmen.

Ist einer nû sô ungemuot,
der diz niht wil hân für guot
durch nîdiges herzen rât,
ob sich ein man ûf minne lât
und ûf minnelônes wân,
möhte sich der des verstân,
war zuo minne dicke frumt,
waz von minne âventiure kumt,
êren unde guotes,
liebes und hôhes muotes,

7880. geverte stn., Benehmen, Lebensweise. — 7908. sich lân ûf, sich verlegen auf. — 7912. âventiure stf., Glückseligkeit.

dem gebüte lihte got,
daz er in ernest noch in spot
niemer niht enverkêrte,
dâ mite ein man in gerne lêrte
hôher fröuden gewin.
nu ist daz wunderlich an in,
daz sie des niht wellen wizzen.
dar umbe sint sie geflizzen,
swie sie künnen oder mügen,
wie sie mit erdâhten lügen
beswæren fröude und hôhen muot.
sît in fröude unsanfte tuot,
dâ von tragent sie zaller zît
in selben schedelîchen nît,
der sie machet fröuden laz:
wan daz herze, dâ der haz
inne lît verborgen,
daz versmelzet sorgen
sam der rost daz îsen.
ich hân vernomen von wîsen,
daz dekeiner slahte wîze
unsenfteclîcher slîze,
dan swâ mit tougenen smerzen
in nîdes vollen herzen
sî diu bitter galle.
dar an gedenkent alle,
die minne verwâzen:
wan den ist bilde gelâzen,
die sich minne underwinden,
bî disen zwein kinden,
daz sie getriuweliche minnen,
dâ mite sie mügen gewinnen
noch zer werlde den besten prîs.

7917. verkêren, verkehren, verdrehen. Gott möchte ihm gebieten, daß er das Unternehmen eines Mannes, der ihm Freude lehren will, d. h. das Gedicht nicht tadelt. — 7929. fröuden laz, ledig an Freuden, freudenlos. Da sie die Freude anderer nicht mögen, so werden sie ihre eigenen Feinde und berauben sich der Freuden. — 7932. versmelzen, vergehen machen, aufzehren. — sorgen, das Besorgtsein, das sich Sorgen. — 7935. wize stf., Strafe, Marter. — 7936. slizen, zerreißen, martern. — 7937—39. Als wo sich befindet .. — 7941. verwâzen, verdammen. — 7942. bilde stn., Vorbild, Gleichnis.

ouch frumet in daz in ander wîs,
daz ez in nâch tôde wol ergât:
wan swes herze ûf minne stât,
der enwil noch getar
dekeiner bôsheit nemen war,
unde stât sîn flîz dar zuo,
wie er ze guote vil getuo.
mich entriege mîn wân,
daz ist niht wider got getân,
der sô wol minnen künde.
hiezen joch daz sünde,
diu wæren sô vertregelich,
daz got lihte erbarmte sich
über sô getâne schulde.
wer verlôs ie sîne hulde,
dem eht er der sælden gunde,
daz ez in geriuwen kunde,
swaz er wider in getete?
er kan niht betelîcher bete
niemen guoteme verzîhen:
er kan ouch dem wol verlîhen
wîsheit unde sinne;
sô sint ez reine minne.

Der daz buoch getihtet hât,
alsô verre er sich verstât,
sô enwil er niht hân gelogen,
und hât daz an den gezogen,
der sîn welscher meister was.
als erz von dem geschriben las,
alsô hât erz ouch getihtet.
des sîn sie alle underrihtet,
die ez hœren oder lesen,
daz sie im genædic wesen
und in itewîze
an disem niuwen flîze

7957. der = swer, wenn einer. — 7959. vertregelich, erträglich, verzeihlich. — 7963f. Dem er das Glück der Reue gönnte. — 7967. verzihen, versagen, abschlagen. — 7972. Soweit er sich darauf versteht. — 7974. an einen etw. ziehen, sich einer Sache wegen auf jemand berufen. — 7981. Und ihm bei seinem Fleiße den Tadel erlassen.

überheben umbe daz:
er tæt ez gerne, kund er, baz
und tuot ez aber gerne,
er giht, so erz baz gelerne.
die wîle habent diz für guot;
wan swer mit guotem willen tuot
ein dinc, sô er beste kan,
dar umbe sol in nieman
bestrâfen noch beschelten.
ouch ensol er niht engelten,
ob maneger sîne stunde
baz bewenden kunde
an getihte dan er.
nû gewerent in, des er ger,
sô endarf er sich niht schamen.
er seite gerne sînen namen,
durch daz, ob er sich nande,
daz man in erkande
ze liebe und ze guote:
dô wart im des ze muote,
ez wære bezzer geswigen,
durch daz in valsche liute iht zigen,
daz erz durch ruom tæte,
ob er sich genennet hæte.

7985. Der Dichter verspricht weitere poetische Leistungen. — 8004. Weil ihn falsche Leute beschuldigen möchten.

Namenverzeichnis.

Gottfried von Straßburg.

Adam, Gen. Adâmes 12615.
Almânje, Deutschland 18449 ff., 18606.
Almânje, der Deutsche 3701.
Anferginân, l'enfer guignant = die lauernde Höhle 8944.
Apolle, Apollo 4869.
Aquitân, Aquitanien 14244.
Arâbe, Dat. Arabien 4893.
Artûs, Artûses, kelt. art = der Stein, in Eigennamen häufig 16865, 16904.
Arundêl, Arundêle, in Sussex, nach Gottfried ein Herzogtum zwischen Bretagne und England 18692 ff., 18885.
Aurôre, Aurora 8270.
Aveliu, Avelûn, keltisch, „Apfelinsel", d. i. Land der Feen, der Seligen; wahrscheinlich entstanden aus der antiken Sage von den seligen Gärten, wo die Hesperidenäpfel wachsen 15802, 15842.

Bâbilôn, Babylon 3615.
Biblîs, Byblis, des Miletus Tochter; sie liebte ihren Bruder und verfolgte den ihr Entweichenden, bis sie ermattet niedersank und Thränen vergießend in eine Quelle sich verwandelte 17196.
Blanscheflûr, Blanschefluor, Blanscheflure = blanche flur, die weiße Blume, die Lilie, Tristans Mutter.
Blikêr von Steinahe, ein Zeitgenosse Gottfrieds, der den „Umbehang", d. h. die auf einem Vorhang abgebildete Geschichte dichtete 4690.
Brangæne, urspr. keltischer Name, dessen Form Bringwen war.
Britanje, Britannien, England 432 ff.
Britanje, die Bretagne in Frankreich? 18691 vgl. Arundêl.
Britûn, der Bretone oder Britannier 3555.

Develîn, Dat. Develîne = Dublin, d. i. schwarzes Gewässer, Irlands Hauptstadt 7403, 7629, 7697, 8287.
Didô, Dat. Didône, die Königin von Sidon und Tyrus 13351, 17200.
Dinis, Dionysius 8066.
Doleise, frz. Landesname, Dol in der Bretagne 18842, 18884.

Êlikôn, Helikon 4863, 4895.
Engelant 422 ff., 435 ff.
Êve, Eva 17938 ff.

Gâles, Wales 426 ff., 16276.
Gâlois, Gâlotte, ein Bewohner von Wales 3676, 3677.
Gandîn, german. Name. Abschn. XIX.
Gilan, keltischer Name, vgl. irisch gille, der Diener; in Eigennamen häufig, z. B. Gilbert 15775.
Grâlant, der Held der sog. Herzmäre, dessen Herz der Geliebten zum Essen vorgesetzt wird; kelt. Name 3585.
Gurmûn, aus einem urspr. german. Namen, Gurmund, Gormond 5086 ff., 7159.
Gurûn, ebenfalls Held der Herzmäre und auch anderer Laisstoffe; kelt. Name 3524.

Hagenouwe, Reinmar der Alte von H., ein ernster Minnesänger des ausgehenden 12. Jahrhunderts 4777.
Hante, vielleicht die englische Grafschaft Hantshire (Hampshire) 18843, 18883.
Hartman der Ouwære, Hartman von Aue (Ow) 4619 ff.
Heinrich von Veldeken, der Epiker des 12. Jahrhunderts, der Begründer der höfischen Poesie in Form (reine Reime) und Inhalt (Übersetzung französischer Kunstdichter) 4724.
Hiudân, afs. Husdent (vielleicht Hauzahn?) Hundename 16653 ff., 17255.

Îberne, Irland, Hibernien 8818.
Îrlant 5919 ff.
Îsolt, Îsolde, Îsôt, Îsôte, 1) Gemahlin Gurmuns, Königin von Irland; 2) die Blonde, ihre Tochter, Tristans Geliebte; 3) als blansche mains (18713), Tristans

Gemahlin (Abschn. XXX). Der Name urspr. fränkisch = germanisch: Iswalda; hieraus afz. Isolt, woraus sich die lautlichen Nebenformen Iselt, Isealt, Isalt entwickelten. Vgl. Vers. in Z. f. r. Ph. 12 S. 348 f.
Ispanje, Spanien 7583.
Jovelin, urspr. Howel, ein keltischer Name 18715 ff.

Kâedin, Kâedine, Kâedinen, urspr. Kaerdin, wohl kelt. Ortsname, kaer = castra 18714 und Abschn. XXX.
Camênen, die Kamönen 4869.
Kanâze, Tochter des Äolus, liebte ihren Bruder und gebar ihm ein Kind. Ihr Vater sandte ihr ein Schwert, womit sie sich erstach 17194.
Kanêl, Kanêle 406, 1645, 5192 ff.
Kanêlengres 321, 507, 790, 1142, 1644.
Kanoël, Kanoële, bretonischer Ortsname, vgl. Camel bei Nantes 1641 ff., 5276.
Karke, afz. Karahes, Carhair im Innern der Basse-Bretagne 18728, 18885.
Karl 275.
Karliûn, Karliûne, Caerleon (castra legionum) in der englischen Grafschaft Monmouth.
Karsie 18717.
Cassander, Kassandra 4948.
Corinêis, Corineus, ein sagenhafter Gründer und Stammheros von Cornwall (aus Virgils Äneis 9, 571 und 12, 298) 16693.
Kriechenlant 8280.
Krist, Christus 15549, 15739.
Kurnewal, Kurnewâle, Cornwall 424 ff., 3830, 11399, 12575.
Kurvenal, Kurvenâles, afz. Gouvernail (mit gouverner = erziehen in Zusammenhang gebracht), urspr. Gurvenal, wohl kelt. Name 2263 ff.

Lohnois, Gebiet von St. Paul de Leon in der Bretagne 325.
Lunders, London 15306 ff.
Lût, afr. Lud, ist eine Entstellung aus London 3679, 8072.

Marjodô, Marjodoc, kelt. Name Mareddud, Abschn. XX.
Marke, kelt. Name (lat. Marcus) mit der Bedeutung Pferd.
Melôt, der Endung nach frz. Deminutivum, doch von einem keltischen Namen Mael, Mel, Meloc = der Kahle. Abschn. XXII.
Morgân, kelt.-ir. Name. Abschn. I u. IX.
Môrolt, Môroldes, germ. Name Môrwalt. Abschn. X.
Mycêne, 8269.

Nautenis, jedenfalls verderbter Name, vielleicht = Nampotenis, d. i. li nain Bedenis bei Gottfrieds Fortsetzern 18843, 18901.
Nante, Nantes 18844, 18884.
Normandie 8808, 18415, 19539.
Norwæge, Norwegen 2149, 3736.
Norwæge, ein Norweger 3701.

Occêne, der Oceanus 18736.
Orphêes, Gen. Orpheus 4788.
Ouwære, der Auer 4619, 4631, 4652.

Paranis, Paranise, Paranisen, kelt. Name 9322, 1051 u. ö.
Parmenie, wahrscheinlich verderbt; im Sir Tristrem „Ermonie", womit vielleicht Armorien gemeint ist 243 ff., 6580, 5602.
Pegases, Gen. Pegasus 4729.
Petitcreu, das kleine Geschöpf, das Feenhündlein. Abschn. XXV.

Rigolin, kelt. Name Rigobilinus, daraus auch Rivilin 18878, 18800, 18844.
Rin, Rines, Rhein 19434, 19445.
Riwalin, kelt. Name, gleichen Ursprunges wie Rigolin. Abschn. I.
Rôme, Rom 5988 ff.
Rûal, Rûalt, germ. Name, Hruodwalt. Abschn. III.
Rugier, germ. Name, Hrôdger 18842, 18900.

Sahsen, Sachsen 426 ff.
Salerne, Salerno, die erste medizinische Schule im Ma. 7334, 7385.
Sanze, ein Heiliger, frz. Form für Skt. Etto, vgl. Stadler, Heiligenlexikon II, 97; V, 852; 8066.
Schampânje, Champagne 18451.
Sidôn, Dat. Sidône, Sidon in Phönizien 17199.
Sirênen, Syrenen 4870, 8091, 8115.
Spanjenlant 6664.
Steinahe 4690.
Swâles, vielleicht Süd-Wales? 15774, 15922 ff.

Thamise, die Themse, von Gottfried als Ortsname betrachtet 8071, 15352, 15430.
Tantris Abschn. XI. u. XIV.
Tenemarke, Dänemark 3799.
Tenen, Dänen 3701.
Tintajoël, Tintajôle, Tintajôl, Schloß Tindagel an der Westküste von Cornwall 476, 539, 3151.
Tintarides, Tyndaris, die Tochter des Tyndareus, Helena 8271.
Tire, Dat. Tyrus 17199.
Tispê, Thisbe 3614.
Thômas von Britanje 150, 326.
Trâze, Dat. Thracien 17193.
Tristan, Tristant, Tristandes, afz. häufig Tristran, urspr. kelt. (gael.) Name: Drost, Drust, dazu Deminutiv Drostân, Drustân; dieser Name lautet in wälscher Sprache Drystan, Dristan, Tristan; in der letztgenannten Form wird er ins Romanische übernommen und daraus durch volks-

etymologische Anlehnung an triste, tristre Tristan und Tristran, woraus lautlich Tristant und Tristrant sich entwickeln (vgl. Verf. in Z. f. r. Ph. 12 S. 522 f.).

Urgân, kelt. Name 15926, 16241.

Veldeken (ndd. Deminut. = Feldchen) 4724.
Villis, Phyllis von Thracien gab sich den Tod aus Liebe zu Demophoon, weil er nimmer zu ihr zurückkehrte, und wurde in einen blätterlosen Mandelbaum verwandelt 17193.

Floræte, mlat. Florata, die Erblühte 1904, 5865, 18623.
Foitenant, Foitenande 467, 1640, 1873, 1892, 2022.
Vogelweide, diu nahtegal, meisterinne von der V., Walther v. d. Vogelweide 4799.
Franze, la France 10906.
Vulkân 4930, 4970.

Weisefort, Weiseforte, Werford in Irland 8683, 9217, 9263, 9704.

Zithêrôn, Dat. Zithêrône, der Kytheron 4806.

Thomasgedicht.

Carjado (wahrscheinlich identisch mit dem früher genannten Marjodô) II, 143, 10; 149, 5 ff.; 152, 18.
Estult li orgillius del Castelfer, afz. = Stolz, der Übermütige von Wildenburg II, 152, 36; 153, 28.

Moldagog, ein Riese. Der Name stammt aus dem biblischen Gog und Magog II, 143, 24; 144 ff.
Tristans li nains (der Zwerg) II, 152, 36; 153, 28.

Ulrich von Türheim.

Antret, kelt. Name, wohl mit ande = ἀντι beginnend, wie mehrere altgallische Namen II, 179, 5 ff.; 182, 10, 28; 183, 12.
Gamaroch, Camaracum, Camargne in der Bretagne II, 184, 2.
Gaviôl II, 185, 6.
Kamêle II, 178, 39; 179, 38 ff.
Kassie, kelt. Name, lat. Cassia II, 183, 39 ff.
Litan, kelt. Ortsname; Litania, vgl. kymr. lledan, ir. leathan, breit II, 178, 7; 179, 23; 180, 17.
Nampotenis, d. i. li nain Bedanis. Bedân kelt. Name, Ableitung von Beda II, 184, 2 ff.

Paligân, Name aus der afz. Nationalepik entnommen, vgl. Baligant (Pfaffe Konrad Paligân) in der chanson de Roland II, 177, 37.
Pêliôt II, 180, 7; 182, 1.
Pleherin, kelt. Blebheri, Bleheri II, 180, 14 ff.; 183, 25 ff.
Plôt II, 181, 32.
Tinas, kymr. dinas = die Stadt; wahrscheinlich hieß es: ein Herr von Dinas, woraus dann ein Eigenname Dinas ward II, 178, 7 ff.; 180, 36 f.
Tribalese II, 182, 3.

Heinrich von Freiberg.

Dalcors II, 218, 39 ff.
Gamarke, Camargne in der Bretagne II, 228, 8.
Gawan II, 218, 29 ff.
Kameline von der Scheteliure, die Kamêle bei Ulrich II, 224, 22 ff.
Karidôl, afz. Carduel, Carluel, kelt. Name für Carlisle in Cumberland II, 217, 6.
Keie, kelt. Name II, 219, 1 ff.

Peilnetôsî, Umkehrung von Îsôtenliep, Tristans Versteckname; eine Erfindung des Heinrich, die natürlich in der frz. Vorlage in dieser Weise nicht vorhanden sein konnte II, 227, 9.
Pfelerin = Ulrichs Pleherin (kelt. Bleheri) II, 227, 20 ff.
Tantrisel, eine Deminutivform zu Tan-tris aus Tris-tan II, 220, 1 ff.; 224, 13 ff.

Flôre und Blanscheflûr.

Achilles, Achillen 1630, 1631.

Babilônje 1517 u. ö.
Baldac, Bagdad 3323.
Berhte mit dem fuoze, afz. Berte au grand pied 309, 7865.
Biblis 2434.
Blanscheflûr, Blanscheflûren 594 ff. u. ö.

Cêsar 1563.
Clâris (Clarissa) 4530, 5630 u. ö. 7545, 7619 ff., 7751.

Dârîes (Dariuš, Dareš) 3998, 4925, 5085 u. ö.
Didô 2434.

Egiptenlant 2873.
Eufrâtes 4444.

Fénix 370, 6045.
Vénus, Veneri*) 1592, 1603, 1607.
Vergalt (Berliner Hs. Norgalt) scheint verderbt 334.
Flóre, Flôren 598 ff. u. ö.
Vulkân 1580, 2029.

Galfier (afz. Gaifier) 6629.
Gûraz (afz. Joras, Goras) 1372, 1432.

Hectorem 1630.
Helênen, Helenam 1604, 1632.
Hispanje 371, 493.
Hongerîe 344.

Jûnô 1591, 1601.

Karl 315, 7867.
Kerlingen 423.
Kriechen 335, 1609 ff.

Lunquit, Ortsname, vielleicht mißverstandene frz. Phrase long—? 1514.

Menelâus 1611.
Monfelîs 3506.

Montôre, Muntôre, in Andalusien 957, 1022, 1119, 1908, 2124, 2370.

Nâpels (Neapel) 498.
Nubŷâ 6630.

Orbênt 142, vgl. S. 213.
Orphanus, Orpheus; vgl. den Gen. Orphanes in der Hs. M. des Tristan 4788, welche Lesart für die hier erscheinende Form vielleicht maßgebend wurde 2029.

Pallas 1591, 1602.
Pâris. Pârîden, Pârîdem 1593, 1605, 3963.
Phyllis 2434.
Pippin 313.
Pyramus 2435.

Rôme 1562.

Spangen 7065.
Sŷbille 959.

Tisbé 2435.
Troye 1614 ff.

Ungern 334.

*) Es ist bemerkenswert, daß Konrad Fleck die lat. Namen auch richtig abzuwandeln weiß.

Inhalt.

Erster Band.

	Seite
Einleitung	I—XIX
Gottfrieds Gedicht.	
I. Einleitung	1
II. Rivalin und Blanscheflur	9
III. Rual li Foitenant	55
IV. Die Entführung	66
V. Die Jagd	84
VI. Der junge Künstler	102
VII. Wiedersehen	113
VIII. Tristans Schwertleite	135
IX. Heimfahrt und Rache	151
X. Morolt	174
XI. Tantris	213
XII. Die Brautfahrt	241
XIII. Der Kampf mit dem Drachen	260
XIV. Der Splitter	291
XV. Das Wahrzeichen	314
XVI. Der Minnetrank	331
XVII. Das Geständnis	344
XVIII. Brangäne	361
XIX. Rotte und Harfe	379
XX. Marjodo	389
XXI. List wider List	396
XXII. Melot	412

Zweiter Band.

XXIII. Belauschtes Stelldichein	1
XXIV. Das glühende Eisen	14
XXV. Petitcreu	34
XXVI. Die Verbannung	52
XXVII. Die Minnegrotte	60
XXVIII. Entdeckung und Versöhnung	77
XXIX. Scheiden und Meiden	88
XXX. Isot als blansche mains	109
Inhalt des Thomasgedichtes	141—161
Gottfrieds Fortsetzer	161—166
Ulrich von Türheim	166—186
Heinrich von Freiberg	186—231
Flore und Blancheflur	233—470
Einleitung	235—246
Konrad Flecks Gedicht	249—470

Berichtigungen

zu Gottfried von Straßburg:

Einleitung S. XV, 14—23 vgl. M. Heidingsfeld, Gottfried von Straßburg als Schüler Hartmanns von Aue, Leipzig 1887. — S. XV. 27 vgl. noch gar: wâr 19283,4. — S. XVI, 19: Aus „i maine" erklärt sich Wolframs Imâne (Bartsch, Germanistische Studien II, 148), wogegen Hartmanns Imâin aus dem frz. „le conte demain" oder „demain", der Graf der Herrschaft, von Hartmann verstanden als „d'emain" (Bartsch, Germania VII, 183). — S. XVIII, 36. Die Bruchstücke sind veröffentlicht: Germania XVII, 462; XVIII, 235; XXV, 192; Z. f. d. A. XIX, 76 ff.; XXIII, 112; Alemannia XV, 146 ff.; Zingerle, Findlinge S. 617 ff.

Tristan	597	lies:	mit loupgrüenen esten.
„	1457	„	von iu und iuwern schulden!
„	1891	„	und ernerten liut und lant.
„	3050	„	von rittern und barûnen
„	12878	„	daz si s' ermordet hæten
„	13292	„	und vant ouch dem Britûne
„	14853	„	unde ich mich noch nie enstuont,
„	15785	„	an sîne fröude und sin gemach:

zu Ulrich von Türheim:

Ulrich scheint einen Cliges als ein selbständiges Werk gedichtet zu haben, nicht als Fortsetzung eines Gedichtes Konrad Flecks, der ein solches gar nicht begann, vgl. Goedeke, Grundrlß zur Geschichte der deutschen Dichtung[2] S. 104 und 118. Danach zu berichtigen die Bemerkung S. 164, 15 und S. 242, 24.

zu Heinrich von Freiberg:

Die Ritterfahrt des Johann von Michelsperg (S. 165, 10) gehört wahrscheinlich nicht dem Dichter des Tristan an, vgl. E. Kraus, Germ. XXX, 1—18; Knauth, in den Mitteilungen des Freiberger Altertumsvereines XX (1883), 67—82; XXII (1885), 61—72; XXXIII (1886), 97—100.

zu Konrad Fleck:

Erst während der Revision kamen mir Sprengers wertvolle Bemerkungen zum Florentext zu Gesicht (Programm des Realgymnasiums zu Northeim 1887); sie konnten darum nicht mehr überall gleichmäßig Aufnahme finden; das Wichtigste trage ich hier nach; mehrfach treffen Sprengers Besserungen überhaupt mit den meinen zusammen.

Flore	18	lies:	swâ 'z im kume an daz zil, so es mit ihm dahin kommt, daß . . . Anm. 18 u. 19 fällt.
„	46	„	swer lôn mit dienste niht kan tragen, tragen = davontragen.
„	55	„	mit senfte lihte überwunden.
„	245	„	wan daz er niht bezzers vernæme,
„	1286	„	er möhte lâzen den site! wil er, daz ich iuch lâze, so pflæge ouch ich der mâze Anm. 1286 fällt.
„	1574 ff.	„	mich enwundert, daz manz ahte Anm. 1574—7 fällt.
„	1956	„	reht alsam sie lebende sin.
„	1964	„	sô eht ie lebende wart,
„	2021	„	ûzen antwerket hâten: Anm. zu 2021 antwerken = eine Maschine anbringen.
„	2129	„	daz er die lange hete vermiten.
„	2139	„	sie antwürten ime tråge. do verdrôz in langer frâge
„	2344	„	ez ist, wæn ich, âne nôt,
„	2352	„	ich stirbe sunder dînen danc,
„	2380	„	owê griffelin, nû tüere mich

Author Golther, Wolfgang (ed.) 38357
Title Tristan u. Isolde; u. Flore u. Blancheflur. Vol.2.
LG.C
33295t
DATE.
NAME OF BORROWER.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 15 22 05 10 012 0